

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

25,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verantwortlicher:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht-
kosten. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 50 Pfg. —
Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Spezialitäten, sowie die
141 Anzeigenstellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen 35 Anzeigenstellen und in den
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 50 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Werbeflächen; 2 M. für auswärtige
Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in 10- und 20-Tagesnummern entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 533.

Wiesbaden, Freitag, 13. November 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Waldbaugenossenschaften.

Die planvolle Pflege des Waldes ist eine der wichtigsten Aufgaben der Volkswirtschaft. Ganze Kulturen sind zugrunde gegangen, weil man den Wald vernichtet hatte. Aus dem Altertum ließen sich hierfür berechnete Beispiele anführen: weite Gebiete Rußlands, Griechenlands, Italiens und auch einzelne Teile Deutschlands leiden noch heute unter der früheren Waldvernichtung. Die bedeutende Rolle, welche der Wald im Haushalt der Natur spielt, seinen bestimmenden Einfluß auf Klima und Fruchtbarkeit eines Landes hat man lange Zeit völlig unbeachtet gelassen. Daraus erklärt sich auch die frühere Mißhandlung des deutschen Waldes, und selbst heute herrschen in dieser Beziehung noch vielfach Zustände, die dringend der Verbesserung bedürfen.

Zwar werden die Staatswaldungen wohl überall in Deutschland jetzt sachverständig und unter Berücksichtigung ihrer volkswirtschaftlichen und volksgesundheitlichen Bedeutung behandelt; auch bei den Gemeindeförstereien und Stiftungsforsten geschieht das meistens. Ein übles Kapitel bilden jedoch noch immer die Privatwaldungen und besonders der Kleinbäuerliche Waldbesitz. Er wird nicht nur schlecht behandelt, sondern oft nicht einmal wieder aufgeforstet. Es ist das selbst in Sachsen mit seiner ausgezeichneten staatlichen Forstwirtschaft der Fall, die bekanntlich im Auslande geradezu als Muster betrachtet wird. Während in der Zeit von 1883 bis 1900 die sächsischen Staatswaldungen um 7637 Hektar, die Gemeindeförstereien um 4462 Hektar und die Stiftungsforsten um 1659 Hektar erweitert wurden, gingen in der gleichen Zeit die Privatwaldungen um 37 082 Hektar zurück. Und in welchem Zustande sind diese Waldungen oft! — Obgleich die sächsische Landwirtschaft sich der intensivsten Kultur im ganzen Reich erfreut, ist der private Waldbau vielfach in einem geradezu verwahrlosten Zustande. Man betrachtet den Wald lediglich als nützlich für Streunahme; wenigstens in den meisten bäuerlichen Kreisen. Die Folge gewohnheitsmäßig betriebener Mißhandlung ist ein kümmerlicher, verkrüppelter Bestand, der nach seiner Abholzung lediglich als Brennholz, nicht aber als Nutzholz einigen Wert hat. Und doch ist bei den ständig nach oben gehenden Preisen für gutes Fichten- und kiefern- und Buchenholz aus der Wald eine gute Kapitalanlage; gewissermaßen eine Sparbank für Kind und Kindeskind und daneben ein großer Schatz für die Volksgesundheit.

Diese Mißhandlung des Privatwaldes, die sich natürlich in Deutschland nicht nur auf Sachsen beschränkt, hat die Frage nahe gelegt, ob bei dem öffent-

lichen Interesse, das bei der Behandlung des Waldes auf dem Spiel steht, nicht überall Einrichtungen zu schaffen sind, die eine staatliche Überwachung der Privatforsten ermöglichen. In einzelnen anderen Ländern bestehen derartige Einrichtungen bereits und man hat mit ihnen gute Erfahrungen gemacht; auch Unterstützungen für die Wiederaufforstung werden gegeben. In forstlichen und anderen fachverständigen Kreisen gelangt man jedoch jetzt immer mehr zu der Überzeugung, daß es, umschadet der Staatsaufsicht und -Hilfe, notwendig sei, zur Aufbesserung der Privatforstwirtschaft Waldbau-Genossenschaften zu gründen. Einige frühere Anregungen nach dieser Richtung hatten bisher nicht den gewünschten Erfolg. Da jedoch inzwischen der genossenschaftliche Gedanke auch in der deutschen Landwirtschaft sich außerordentlich stark und lebendig entwickelt, so hofft man, daß jetzt und in Zukunft solche Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen werden.

Bisher fürchteten die privaten Waldbesitzer durch derartige Genossenschaften in der freien Verfügung über ihr Eigentum beschränkt zu werden. Das ist nun in der Tat der Fall. Es ist mit den Zielen einer Waldbaugenossenschaft unvereinbar, daß die Genossen die Bewirtschaftung ihres Waldes nach eigenem Ermessen betreiben. Zweifellos wird diese Tatsache bei der, wie gesagt, starken Entwicklung des genossenschaftlichen Gedankens in der Landwirtschaft den Waldbaugenossenschaften kein ernstes Hindernis mehr sein. Man wird bald zu der Einsicht gelangen, daß es klug ist, sich mit anderen Besitzern von Waldbeständen zusammenzuschließen, um durch gemeinsame und sachmännliche Verwaltung und Bewirtschaftung der Waldbestände höhere Erträge zu erzielen.

Die Art der Organisation der Waldbaugenossenschaften hängt von den jeweiligen Verhältnissen ab. Im sächsischen Landeskulturrat wurde jüngst die Wirtschaftsgenossenschaft empfohlen, bei der die zusammengelegten Grundstücke zu einem einheitlichen, selbständigen Wirtschaftsförderungsschmelzen, alle Kosten und Lasten gemeinschaftlich getragen und ebenso die auf gemeinsame Rechnung gehenden Einnahmen nach Maßgabe der Flächengröße oder des Wertes derselben verteilt werden. Wo aber die Besitzer, vielleicht aus Interesse an ihren Gütern, nicht gewillt sind, das Eigentumsrecht am Walde aufzugeben, wurde als lohere Form die Betriebsplan-Genossenschaft von der genannten Körperschaft vorgeschlagen. Der Zweck einer solchen ist lediglich die Durchführung eines einheitlichen Betriebsplanes ohne Gemeinschaft der Ausgaben, der Kosten und der Ausgaben. Nur die Kosten für den Schutz und die Verwaltung des Waldes und für etwaige gemeinsame Aufgaben, wie Wegebau, Entwässerungen usw., werden nach einem gewissen Maßstabe auf die Gesamtheit der Genossen verteilt.

Der zwangsweise Zusammenschluß zu Waldbau-

genossenschaften wird nicht empfohlen. Da das Gefühl für das Eigentumsrecht in der Landbevölkerung stark ausgebildet ist, würde es von dem Besitzer kleiner Waldbestände als ein schwerer Eingriff in die persönlichen Rechte empfunden werden, wenn ihm das Recht an seinem Walde zwangsweise entzogen werden sollte. Ehe man aber der Gründung von Waldbaugenossenschaften näher tritt, würde es angezeigt erscheinen, zunächst die Fläche und den Zustand der Privatwaldungen durch Forstfachverständige festzustellen. Diese würden dann in der Lage sein, Gutachten über die Maßnahmen abzugeben, die zur Verbesserung der Verhältnisse zu ergreifen sind. Sie würden vielleicht auch die Wege angeben können, auf denen man am raschesten zur Gründung von Waldbaugenossenschaften gelangt. In Sachsen hat kürzlich der Landeskulturrat die Staatsregierung aufgefordert, derartige Genossenschaften auf Grund freier Vereinbarung zu fördern. c.

Politische Übersicht.

Zur Reichsfinanzreform.

In den „Mitteilungen des Handelsvertragsvereins“ werden eine Reihe von Schriften, die in der jüngsten Zeit zur Frage der Reichsfinanzreform erschienen sind, besprochen. Unter anderem wird auch darauf aufmerksam gemacht, daß Adolf Wagner in seiner neuen Broschüre „Die Reichsfinanznot und die Pflichten des deutschen Volkes wie seiner politischen Parteien“ einen Ausgleich der den unteren Klassen durch die Zollpolitik erwachsenden Lasten durch die Schaffung direkter Reichsteuern vorschlägt. Das Organ des Handelsvertragsvereins schreibt dann:

Natürlich zieht Wagner nicht den Schluß, daß, wenn eine direkte Besteuerung nicht in entsprechender Weise erfolgt, man an eine Verringerung oder zum mindesten Herabminderung der Verbrauchsbelastung der unteren und mittleren Klassen gehen müsse. Die wichtigste Sache bleibt ihm die, daß die Finanzen des Reiches saniert werden, und erst in zweiter Linie steht ihm die Frage der gerechten Verteilung der Steuern. Er muß sich aber selbst sagen, daß sein Appell an die „nationale Gesinnung“ bei den schon heute stark belasteten Schichten kaum einen günstigen Widerhall finden wird, solange der Ausgleich, den er selbst als dringend notwendig bezeichnet, nicht erfolgt. Das ist auch der Fehler der Kroppefenschen Schrift, daß sie die Reichsfinanzreform immer nur als eine große nationale Frage hinstellt, ohne zu berücksichtigen, daß mit nationalen Redensarten über die Tatsache einer Privilegierung des größeren Besitzes nicht hinweg zu kommen ist. Der Widerstand gegen die Steuern auf Bier,

Genilleton.

Nach Persien und Indien.

Von Rudolf Zabel.

(Eigener Bericht für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Aus Persiens „Volkswirtschaft“.

II.

(Schluß aus der gestrigen Morgen-Ausgabe.)

Um indessen noch einmal auf die rein wirtschaftlichen Werte Persiens zurückzukommen, so seien zunächst einige Bemerkungen über die schon erwähnten Staatsunternehmungen, nämlich Post und Telegraph, nachgeholt. Die persische Post arbeitet sehr schwerfällig und unregelmäßig. Sie ist allerdings abhängig von den im Innern des Landes herrschenden Verkehrsverhältnissen. Daß sie mit Übermaß arbeitet, unterliegt keinem Zweifel; Ausdränkungen der Post gehören zu den Seltenheiten. Dagegen kommt es weniger selten vor, daß ein Postkourier, der mit Relais-Pferden Tag und Nacht innerhalb 50 Stunden auf der Strecke zwischen Teheran und Kasch (annähernd 360 Kilometer) befördert wird, im Gebirge abharrt, und daß bei solchen Gelegenheiten ganze Säcke verloren gehen. Daß der gesamte Postbetrieb wird mit persischem Personal vollzogen, nur der Direktor der Post ist ein Ausländer, natürlich ein Belgier. Was den persischen Telegraphen anlangt, so bedeutet dieser geradezu eine Ironie auf das Inkraft. Es kann vorkommen, daß einer heute von Gersfeld wegreist nach Teheran, seine Abreise telegraphiert, und daß er nach drei Tagen noch früher in Teheran eintrifft, als die Depesche dort eingetroffen ist. Der Telegraphenverkehr im Innern des Landes liegt außerordentlich im Argen, und man zahlt lieber die doppelte Tage, nur um zu bewirken, daß die Depesche mit den Zeitungen des englischen „Indo-European-Telegraph“ befördert wird.

Es ist das die englische Überland-Linie, die eine direkte Verbindung herstellt zwischen dem indischen Telegraphennetz und London. Der indisch-europäische Telegraph unterhält in Persien zahlreiche Stationen, schon um der Streckenkontrolle willen, ist indessen nicht befugt, mit dem Publikum direkt zu verkehren; vielmehr müssen auch diejenigen Telegramme, die mit der englischen Leitung befördert werden sollen, bei dem persischen Telegraphen abgegeben werden.

Weitere staatliche Unternehmungen gibt es in Persien noch nicht, und solange kein festes Budget, solange keine christliche Beamtenhierarchie existiert, werden auch diese Unternehmungen nur in Form von Privatunternehmungen möglich sein. Zu tun gibt es allerdings genug. Vor allen Dingen fehlt der Ausbau eines Wegennetzes, und ferner müssen in einem Lande wie Persien die Bewässerungsfragen seitens der Zentralverwaltung in die Hand genommen werden. Es gibt ziemlich bedeutende Landstrichen Persiens, die, wie zum Beispiel das Gebiet bei Mohamra, treffliche Kultivationsgebiete abgeben würden, namentlich für Reis und Baumwolle, wenn entsprechende Wasserregulierung vorgenommen würde. Aber nicht allein das, jede einzelne Stadt auf dem iranischen Plateau, ja jedes Dorf ist abhängig von einem Lokalbewässerungssystem. Zurzeit gehört heillosweise das Wasser, das zur Bewässerung von Teheran dient, und ohne das die Stadt bald ein toter Staubhaufen sein würde, Privatleuten, und es werden zum Teil enorme Summen von den Grundstücksbesitzern bezahlt, um regelmäßig Wasserzufuhr zu haben, ohne die eben kein Baum und keine Blume wächst. Würden diese Dinge nach einem modernen System von Staatswegen in die Hand genommen, so ließen sich bei gleichbleibenden Einnahmen doch bedeutende kulturelle und finanzielle Vorteile erzielen, z. B. wenn nur für Stauwerke gesorgt würde, die eine regelmäßige Zufuhr des Wassers das ganze Jahr hindurch gestatten, und die je nach den Jahreszeiten einfließendem Wassermangel einerseits und großem Wasserverlust andererseits vorbeugen

würden. Im übrigen sind die natürlichen Reichtümer Persiens nicht groß, aber immerhin sind solche vorhanden, und ihre Exploration könnte von einer verständigen Staatsregierung sehr wohl dazu verwendet werden, um den Finanzen des Landes auszuweichen. Zum Beispiel existieren ziemlich bedeutende Kohlenlager. Es kommen Kohlen vor in der Nähe von Kasch, sowie am Elbrus, in der Nähe von Demawend. Allein der Karawanentransport ist es, der die Kohle teuer macht. So zahlte man im August für den Kharwar Steinkohle in Teheran 6 Toman, das sind für circa 300 Kilo circa 24 M., demnach für 100 Kilo 8 M. Die Winter werden die Kohlen teurer und gehen hinauf bis 8 oder gar 10 Toman für den Kharwar. Das sind also Preise, die geradezu exorbitant zu nennen sind, und dabei kostet die Kohle am Produktionsort ja nichts, da sie einfach mittels Tagelöhnen weggenommen werden kann.

Ferner besitzt Persien ziemlich umfangreiche Staatswaldungen. Indessen ist es der Regierung bisher noch nicht eingefallen, eine Forstverwaltung einzurichten. Der Wald wird stehen und liegen gelassen, wie er ist, und dabei hat Nutzholz auf dem ganzen iranischen Plateau einen geradezu enormen Preis. Selbst Brennholz findet jederzeit Abnahme in den Köstereien. Da ganz Persien Holzkohle brennt, so ist die Kösterei einer der wichtigsten Produktionszweige des Landes. Eine geordnete Forstwirtschaft könnte den Persern Jahr für Jahr eine regelmäßige gute Einnahme bringen, und der Wert der Wälder würde dabei von Jahr zu Jahr infolge der Züchtung von kräftigeren Holzarten wachsen, ganz von Aufforstungen zu schweigen, die im Gebiete von Wasseradern durchaus möglich wären und eine sehr weitestehende Versteigerung nicht nur der klimatischen, sondern auch der hydraulischen Verhältnisse des Landes herbeiführen könnten. Aber von alledem ist bisher keine Rede; das einzige, was geschieht, ist, daß gelegentlich Konzessionen an Ausländer gegeben werden zwecks Abhauens von Staatswäldern, die dann natürlich ausschließlich im Wege der Raubwirtschaft durchgeföhrt würde;

Brantwein und Tabak würde weit geringfügiger sein, wenn man sich dazu entschließen könnte, die Abgaben auf die notwendigen Lebensmittel zu beseitigen, oder wenn man zum wenigsten einen Anlaß zu ihrer Beschränkung machte. Zwar versichert Wagner, daß auch aus finanzpolitischen Gründen die Aggarzölle nicht herabgesetzt werden dürften, aber wir meinen, daß sich das durch eine solche Maßregel entstehende Loch viel leichter stopfen lassen, als sich heute die Notwendigkeit einer Besteuerung des Tabaks usw. der breiten Masse begreiflich machen läßt.

Solange die Regierung und die Parteien der Rechten sich nicht dazu entschließen können, an dem Zoll auf Getreide, Fleisch usw. zu rütteln, solange haben die Konsumenten, solange hat Industrie und Handel keinen Anlaß, sie bei der Suche nach neuen Steuern zu unterstützen, das Unternehmertum ebenso wenig wie die Arbeiterchaft. Das Unternehmertum insbesondere auch nicht, soweit Vorschläge wie die Licht- und die Kraftsteuer und die Infratensteuer in Frage kommen.

Zur Gesellschaftsteuer.

Der Einwand gegen die preussische Gesellschaftsteuer ist bisher nicht zu entkräften gewesen, daß sie den außerpreussischen Gesellschaften zum Schaden der einheimischen zugute kommen müßte. Da die Regierung hierauf, wie gesagt, nichts erwidern kann, so verbirgt sie ihre Verlegenheit hinter dem wunderlichen Rate an die anderen Einzelstaaten, sie mögen auch ihrerseits die Gesellschaftsteuer einführen. Die Empfehlung ist aber so kurzschichtig, daß eben nur gleiche Kurzschichtigkeit nach ihr handeln würde. Mancher deutsche Einzelstaat wird sich vielmehr jetzt geradezu beeifern, es den Aktiengesellschaften bequem und angenehm zu machen, um so eine Einwanderung preussischer Gesellschaften zu ermöglichen. So will bekanntlich schon die deutsch-überseeische Elektrizitäts-Gesellschaft ihren Wohnsitz von Berlin nach einer Hansestadt verlegen, nur um der Gesellschaftsteuer zu entgehen, und wenn die Gesellschaften mit Grundbesitz, vor allem die Monopol-Gesellschaften, dem Beispiel nicht folgen können, so gibt es immerhin eine ganze Reihe von Unternehmungen, die keineswegs an Preußen gebunden sind, darunter die meisten Versicherungs-Gesellschaften. Es wäre ein tragikomisches Zeugnis für eine schlechte Steuerpolitik, wenn es Herr v. Rheinbaben fertig brächte, mit seiner Gesellschaftsteuer die deutschen Nachbarstaaten fiskalisch und materiell zu fördern, dem eigenen Staate aber das Nachsehen zu überlassen.

Ueber das Verbot der „Zukunft“

Im preussischen Eisenbahnbuchhandel, diese Aufsehen erregende, unkluge Maßregel, haben wir uns dieser Tage ausgeprochen. Auch in anderen Blättern findet das Vorgehen des Eisenbahnministers die schärfste Kritik. So sagt u. a. das „Berl. Tagebl.“: Dieses Verbot einer Zeitschrift (nicht etwa nur einer einzelnen Nummer) ist über den speziellen Fall hinaus interessant. Die Eisenbahnverwaltung leitet die formelle Verechtigung zu ihrem Verbot aus den mit den Buchhändlern geschlossenen Pachtverträgen her, in welchen die Pächter sich unbedingt der Entscheidung der verpachtenden Behörde über die Führung oder Nichtführung von Büchern und Zeitschriften unterwerfen. Die diesmalige Inanspruchnahme dieses Rechtes von Seiten der Eisenbahnverwaltung lenkt aber den Blick von neuem auf die Schwäche und die Überlebensfähigkeit des hier gehandhabten Verordnungs-systems. Die Eisenbahnverwaltung kann auf diese Weise jedes ihr mißfallende Druckerzeugnis von dem Verkauf innerhalb der fiskalischen Räumlichkeiten ausschließen. Fragt man privatim nach dem Grunde dieser Bestimmung

und ihrer Handhabung, so erhält man regelmäßig die Antwort, daß die Verwaltung „Herrin im eigenen Hause“ bleiben wolle und daher den Ausschluß von ihr nicht genehmen Druckerzeugnissen sich vorbehalten müsse. Daß dieser „Herrnstandpunkt“ mit der Aufgabe der Staatseisenbahnverwaltung als einer Verkehrsanstalt unvereinbar ist, bedarf keiner Begründung. Die allgemeinen gesetzlichen Vorschriften finden selbstverständlich auch auf die Bücher und Zeitschriften in den Bahnhofsbuchhandlungen Anwendung. Ist der Inhalt eines derartigen Werkes strafbar, so wird es von den polizeilichen und richterlichen Maßnahmen getroffen. Weshalb aber das reisende Publikum bei der Auswahl seiner Lektüre unter eine besondere eisenbahnamtliche Vormundschaft gestellt werden soll — und zwar ohne jede Rechtsgarantie — ist nicht einzusehen. Daß gerade das Verbot der „Zukunft“ auf Grund eines Artikels, der die Reichsregierung und ihren verantwortlichen Leiter zu stützen suchte, nicht eines gewissen pikanten Beigeschmacks entbehrt, sei nur nebenbei erwähnt.

Ein kaiserliches Geschenk!

1. Konstantinopel, 10. November.

Bei Prüfung der seitens des Sultans dem Staate überreichten Besitztümer — deren Verzeichnis übrigens die Privatstatistik noch heute besitzt, so daß dem Staate im günstigsten Falle vorläufig die Revenüen aus diesen Gütern zufallen würden — hat sich ein merkwürdiges Resultat ergeben. Wie nämlich der „Sera-i-Hunne“ zu berichten weiß, hat der Finanzminister ein Inventar dieser Besitztümer anfertigen und sie auch sonst prüfen lassen, wobei sich herausstellte, daß . . . fünf Achtel der in Frage kommenden Güter Staats Eigentum sind, welche sich der Schatzkammerverwaltung unter Azop Effendi, dem früheren Finanzminister, widerrechtlich habe übergeben lassen! Blicke noch der — immerhin recht beträchtliche — Rest: aber der ist so mit Hypotheken und anderen Schulden belastet, daß man kaum große Einnahmen daraus ziehen können. Eine wahrhaft großmütige Schenkung, das muß man sagen!

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser wird im ersten Drittel des Dezembers auf Schloß Brimmen zu dem Besuch seines Schwagers, des Herzogs Ernst Günther, erwartet. Es werden natürlich Jagden veranstaltet werden.

* Eine Demission des Reichskanzlers nach der Finanzreform? Ein Korrespondent der „Z. N. R.“ befragte im Reichstag verschiedene Diplomaten wie auch verschiedene Abgeordnete, wobei allgemein die Meinung zum Ausdruck kam, der Reichskanzler werde jedenfalls nach der Finanzreform erneut sein Demissionsgesuch einreichen und auf seiner Enthebung vom Amte bestehen bleiben. In diesem Vorhaben werde ihn besonders auch die scharfe Debatte, die er über sich ergehen lassen mußte, bestärken haben.

* Das deutsche Volksvermögen. Noch immer fehlt eine klare Übersicht über die Höhe des deutschen Volksvermögens. Bisherige Schätzungen sprachen von 200 Milliarden. Diese Angaben sind aber, wie in einem Aufsatz „Zur Reichsfinanzreform“ in der „Deutschen Industriezeitung“ nachgewiesen wird, viel zu niedrig. Statt das Volksvermögen, wie längst in den „Grenzboten“ geschildert, nach der preussischen Ergänzungsteuerveranlagung, die wegen des mangelnden Deklarationszwanges unzuverlässig ist, zu berechnen, teilt dieser Aufsatz das Volksvermögen in seine verschiedenen Kategorien, soweit dies überhaupt möglich ist. Er gelangt so zu dem Resultat, daß wir mit einem Volksvermögen von weit über 320 Milliarden, vielmehr von weit über 350 Milliarden Mark rechnen dürfen. Das würde auf den Kopf der Bevölkerung ein Vermögen von mindestens 5000 Mark ausmachen.

hölzerfabrik, ebenfalls nicht russischer Gründung. Die Streichhölzer sind in Persien fast ausschließlich russischen Ursprungs. Ich weiß nicht, durch welches Mittel die Russen es fertig gebracht haben, daß es der Streichhölzerfabrik bereits im zweiten Geschäftsjahre nicht mehr möglich war, Holz zu erträglichen Bedingungen für ihre Fabrikation zu kaufen. So ging auch dieses Unternehmen den Weg aller Pleitischen. Eine der wenigen fremdländischen Unternehmungen, die in Teheran rentiert, ist das Elektrizitätswerk, denn Elektrizität kann man ja schließlich wohl nicht aus Rußland importieren.

Aus Kunst und Leben.

? Der Streik der Musiker. Durch einen unerwarteten Streik der Mitglieder der meisten Theater-Orchester in Mailand ist das dortige Theaterleben jetzt um eine eigenartige Form der Opernaufführung bereichert worden: man spielt die Oper ohne Orchester und nur die Klänge eines eilig herbeigeschafften Klavieres begleiten den Gesang der Darsteller. In verschiedenen Theatern kam es zu ähnlichen Szenen. Das Dal Verme-Theater war nahezu ausverkauft, die „Carmen“-Aufführung sollte beginnen, allein im Orchesterraum sah man nicht einen Musiker und das Publikum wurde ungeduldig. Nach einer Weile erschien der Direktor an der Rampe, und nachdem er sich mühsam etwas Ruhe verschafft hatte, verkündete er den Streik der Orchestermitglieder, den er aber durch sofort eingeleitete Unterhandlungen innerhalb einer Viertelstunde beizulegen hoffte. Allein die Bemühungen blieben fruchtlos, kein Musiker kam und nur mit Hilfe der Polizei konnte das Theater geräumt werden. Dasselbe Schicksal sollte sich im Fossati-Theater abspielen, wo einige Besucher schließlich vorzugehen, die Vorstellung mit Klavierbegleitung zu geben. Dasselbe geschah im Teatro Pirco und im Olympia. Am nächsten Tage verkündeten Plakate, daß die Opern einwillen nur mit Klavierbegleitung gegeben werden könnten, aber die Mailänder haben offenbar mit der ersten Erfahrung genug und die Theater sind leer. Die Musiker harren auf ihrem Stand-

* Einen treffenden Refus hat der preussische Eisenbahnminister von Bayern erhalten: Die bayerische Regierung lehnte nämlich den Wunsch des preussischen Eisenbahnministers, das letzte Fest der bayerischen „Zukunft“, das den Artikel gegen den Kaiser enthält, durch Verbot vom Bahnhofverkauf auszuschließen, ab, da kein genügender Grund zu einem solchen Verbot vorliege. Die Einmischung des preussischen Ministers in eine bayerische Angelegenheit wird dabei jedenfalls „mißlich“ empfunden worden sein.

* Die Bezeichnung „Erzberger“ als Beleidigung. Einen „sächsischen Erzberger“ haben die vom Generalsekretär Runge verantwortlichen gezeichneten Mitteilungen des konservativen Landesvereins „den Landtagsabgeordneten Dr. Heitner genannt. Der also Bezeichnete hat darauf sehr Beleidigungssklage erhoben und Strafantrag gestellt. Der Prozeß wird demnächst das Dresdener Landgericht beschäftigen. Es werden vermutlich auch die Vorgänge der allerjüngsten Zeit auf dem Gebiete der Wahlreform zur Sprache kommen, da der Abgeordnete im Hinblick auf sein Verhalten in der Wahlrechtsfrage so genannt worden ist. Immerhin wird es interessant sein, zu erfahren, ob mit dem Ausdruck „Erzberger“ eine Beleidigung ausgesprochen werden kann. Jedenfalls hat Herr Erzberger es sich selbst zuzuschreiben, wenn es überhaupt dahin kommen könnte, daß diese Frage aufgeworfen wird.

* „Genosse“ Ulrich bei Hofe. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag für das Großherzogtum Hessen wurde „Genosse“ Ulrich wegen seiner „Hofgängerrei“ scharf angegriffen. Er verteidigte sich wie folgt gegen die Vorwürfe: „Ich lache über die Genossen, die meinen, daß Genossen im Verkehr mit hohen Herren ihr Maß an Grai verlieren. Ich bin Sozialdemokrat nicht nur, wenn ich unter Arbeitern bin, sondern auch im Verkehr mit Fürsten und sonstigen hohen Herren. Ich meine auch, es kann nichts schaden, wenn ich dem Großherzog einmal die Wahrheit sage, er hört sie doch wenig. Wer sich nicht traut, auf den Parkettboden zu gehen, der soll einfach wegblicken.“ Wenn nur Herr Ulrich selbst davon überzeugt ist, daß das, was er dem Großherzog sagt, auch die „Wahrheit“ ist.

XX Keine Landarbeiter-Anhebungen auf königlichen Domänen. Wie im Landwirtschaftsministerium erklärt wird, wird die Landarbeiteranhebung auf königlichen Domänen, die wiederholt vom Landtage vorgeschlagen wurde, vorläufig nicht durchgeführt werden. Bei den Konferenzen, die der kürzlich zwischen den beteiligten Ministerien (Finanz, Landwirtschaft, Inneres) abgehalten wurden und die sich mit der Frage der Landarbeiteranhebungen beschäftigten, wurde festgestellt, daß eine Landarbeiteranhebung auf königlichen Domänen keine prinzipiellen Gründe entgegenstünden. Die Ablehnung des Antrages ist lediglich auf Gründe finanzieller Natur zurückzuführen. Zur Propagierung und Unterstützung dieses Unternehmens wären große Mittel erforderlich, die man mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage nicht in den Etat einstellen will. Trotzdem behält man sich vor, zu einem späteren Zeitpunkt auf diese Frage zurückzukommen. Im übrigen wird bekanntlich der Staat die Landarbeiteranhebungen nicht selbst regeln, sondern neue Siedlungsgesellschaften gründen helfen und die bestehenden unterstützen.

Rechtsprechung und Verwaltung.

§§ Die Reform des „Strafvollzuges“. Vor einiger Zeit war in der Presse verbreitet worden, daß das Reichsjustizamt erst nach einigen Jahren, um die Wirkung der Strafprozeßreform abzuwarten, an die Ausarbeitung eines Entwurfs für die Strafvollzugsreform gehen würde. An zuständiger Stelle wird demgegenüber versichert, daß dies keineswegs in der Absicht der leitenden Stelle im Reichsjustizamt liegt. Es ist bereits bestimmt worden, daß unverzüglich nach der Verabschiedung der Strafprozeßreform im Reichstag mit der Neuordnung des Strafvollzuges begonnen werden wird.

Herr und Flotte.

Personal-Veränderungen. Gähner (Paul), Siding, geprüfte Intend.-Sekretariatsamtwärter, als Militär-Intend.-Diätare bei den Intendanturen des 1., bezw. 18. Armee-

aber man hat bis jetzt nicht gehört, daß auch nur ein einziger der Konzessionäre angefangen hätte, zu arbeiten. Ähnlich liegen die Verhältnisse auf anderen Gebieten.

Was die eigentlichen eingeborenen Industrien in Persien anlangt, so ist bisher alles Hansindustrie. Interessant ist, festzustellen, daß die Teppichindustrie eigentlich gar nicht für den Verkauf arbeitet, sondern Gelegenheitsproduktion und -handel ist, mit Ausnahme der Gegend von Sultanabad, wo eine Organisation der Hausindustrie durch die englische Firma Biegler hergestellt hat. Etwas anderes ist es schon mit der Seidenindustrie, und zwar der der Seidenweberei, ferner mit der Seidenereiindustrie von Reft; indessen sind das alles ausgesprochene Hansindustrien, zumeist sogar Frauen- und Kinderarbeit. Den wirklich ersten Anlaß zu einer modernen Industrie findet man in Reft, wo zuerst durch Griechen die Bagdad-Seidenraupe eingeführt worden ist. Hier hat sich in der Tat eine blühende Seidenzucht entwickelt, die zweifellos eine große Zukunft hat, und die durchschnittlich mit einem Verdienst von nicht unter 50 Prozent arbeitet. Ich werde diese wichtige Industrie später noch etwas ausführlicher behandeln und will jetzt nur noch einige Versuche nachtragen, die bezweckten, fremde Industrien in Persien einzuführen. Neben Tee sind die der Menge nach bedeutendsten Kommoditäten Persiens, die vom Auslande bezogen werden, Zucker und Streichhölzer. Belgier waren es, die auf den Gedanken gekommen waren, in Teheran eine Zuckerfabrik zu errichten. Die Sache ging auch anfangs ganz gut; da aber Zucker der vielleicht wichtigste russische Importartikel nach Persien ist, so war diese belgische Zuckerwarenfabrik den Russen stets ein Dorn im Auge. Sie beseitigten das ganze Unternehmen in kürzester Zeit, indem sie einigen der größten Mullahs entsprechenden Bescheid (Trinkgelder) zuwendeten. Darauf erklärten diese, der Zucker der belgischen Zuckerwarenfabrik sei unrein und dürfe von einem Gläubigen nicht genossen werden. Nach einiger Zeit erschienen in europäischen Zeitungen Infrate, daß unter sehr günstigen Bedingungen eine Zuckerwarenfabrik in der Nähe von Teheran zu verkaufen sei. Ähnlich ging es mit einer Streich-

punkt, und wenn es den Direktoren nicht gelingt, Abhilfe zu schaffen, werden sie sich dazu entschließen müssen, ihre Häuser bis auf weiteres leer zu setzen.

Theater und Literatur.

In Oberplan im Böhmerwald vollendete die Arztin Frau Katharina Schacherl am 8. November ihr 101. Lebensjahr. Die noch körperlich und geistig rüstige Greisin ist eine Jugendfreundin des Sängers des Böhmerwaldes Adalbert Stifter. — Nach vorhandenen Aufzeichnungen hat es übrigens in Oberplan seit 200 Jahren 18 Personen, die über hundert Jahre alt wurden, gegeben.

Wie aus Berlin gemeldet wird, haben die Direktoren der Berliner Theater beschlossen, den Beginn der Theateraufführungen infolge des nunmehr durchgeführten Asthura-Laden-schlusses auf 1/2 Uhr zu verschieben.

Maurice Maeterlinck ist, wie aus Paris berichtet wird, zurzeit mit der Abfassung eines neuen Dramas beschäftigt, das den Titel „Marie Madeleine“ führen wird. In dem Werke soll sich der Kampf zweier religiöser Weltanschauungen spiegeln, der Gegensatz zwischen Christentum und der am strengsten entwickelten Doktrin des alten Heidentums, der Lehren der Stoiker. Die Dichtung wird voraussichtlich zunächst in Buchform erscheinen und erst nachher den Bühnen zugänglich gemacht werden.

Kammergängerin Ernestine Schumann-Heink ist von der Intendantur der Dresdener Hofoper eingeladen worden, in der Uraufführung von Richard Strauß' „Elektra“ die Klytemnestra zu kreieren. Die Künstlerin wird dieser Einladung Folge leisten.

Bildende Kunst und Musik.

Die Berliner Architekten-Verein hat beschlossen, in drei Jahren eine große Bauausstellung zu veranstalten und zu diesem Zweck auch eine kleine Willenstadt nach künstlerischen Gesichtspunkten zu schaffen. Die Vorstände des Architekten-Vereins und der Vereinigung Berliner Architekten beschäftigen sich die in Betracht kommenden Gelände.

forps angestellt. * Verleihen wurde: Der Rote Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife dem Oberstl. J. D. v. Ballei des Barres zu Halle a. S., bisher Kommandeur des Landwehr-Bataillons Kreuznach. * Der Rote Adler-Orden 4. Klasse dem Hauptmann A. D. Giovanni zu Friedrich, bisher im Infant.-Reg. Hessen-Darmstadt Nr. 166. * Das Kreuz der Ritter des Königlich Preuss. Ordens von Hohenzollern mit Schwertern dem Hauptm. Franke in der Schütztruppe für Südwestafrika.

Taufe des Kreuzers „Colberg“. Der Kaiser beauftragte mit der Taufe des kleinen Kreuzers „Ersatz Greif“, der am nächsten Samstag in Danzig auf der Schiffsanwerft vom Stapel gelassen wird, den Bürgermeister Schmiedel in Colberg; das Schiff erhält den Namen „Colberg“.

Japanisch. Einem Berichterstatter von „La Franco militaire“, welcher gekommen war, um einen beim 46. Infanterie-Regiment in Paris dienenden japanischen Offizier, den Hauptmann Yamanuchi, nach einem Urteil über die eigene Armee und nach den Eindrücken zu befragen, die er in Frankreich empfangen habe, hat dieser bedeutet, daß er zurzeit für ihn nicht zu sprechen sei, und ihn dann mit den von einem holländischen (narkois) Bäcklein begleiteten Worten stehen lassen: „Abriegen würde ich von dergleichen Dingen überhaupt nicht reden.“

Deutsche Kolonien.

§ Zur Reorganisation der Marinegruppen für Tientsin erfahren wir, daß vorbehaltlich der Genehmigung des Reichstags beabsichtigt ist, den Marinegruppen, die an Stelle des aufstehenden asiatischen Detachements treten sollen, die gleiche Stärke wie diesem zu geben mit Ausnahme einiger hohen Chargen, die durch die Unterstellung der Truppen unter das Gouvernement Kiautschou in Wegfall kommen dürften. Das asiatische Detachement zählt jetzt über 600 Köpfe und garnisoniert in Tientsin, Peking und Tsin. Voraussichtlich wird ein dem Gouvernement Kiautschou unterstelltes viertes Seebataillon formiert werden, dessen Mannschaften beim Stammesbataillon ihre Ausbildung erhalten und dann die Ausreise nach ihren Garnisonen antreten. Die Ersparnisse, die durch den Ersatz des jetzigen asiatischen Detachements durch Marinegruppen gemacht werden können, bestehen in der Hauptsache darin, daß die Kriegsgeldmittel, die den Angehörigen des Detachements zustehen, nun in Wegfall kommen.

Boykottbewegung in Kiautschou. Die seit einiger Zeit gehegten Befürchtungen von einer Boykottbewegung in Tsingtau haben sich verwirklicht. Die Schanungsbildung, hauptsächlich chinesische Importeure, boykottierten Tsingtau und versuchten, Schanung über Tsingtau mit den notwendigen Waren zu versehen. Die Hauptstädte des Boykotts sind Tsingtau und Tsingtau. Der Export dauert vorläufig fort. Die Regierung und die Schanungsbildungsbildung glauben, daß der Boykott in einigen Tagen behoben sein wird.

Neue Distriktskommissare für Deutsch-Ostafrika. Die Kolonialverwaltung beabsichtigt, vier neue Stellen für Distriktskommissare in Ostafrika zu schaffen, um die Fürsorge für die Arbeiter weiter im zeitgemäßen Sinne auszubauen. Die Kommissare haben die Wohnungsverhältnisse und Unterkunft der Arbeiter zu revidieren und bei vorhandenen Mängeln auf Abhilfe zu dringen. Ferner steht ihnen die Kontrolle über die Innehaltung der Arbeitsverträge zu, und ebenso haben sie unter Umständen über Strafen zu bestimmen, die infolge von Nichtinnehaltung kontraktlicher Verpflichtungen usw. verhängt werden müssen.

Ausland.

Italien.

Der Minister des Äußern hat den italienischen Gesandten in Rio de Janeiro beauftragt, eine strenge Untersuchung einzuleiten über die Ermordung von drei Italienern in St. Manuel. Einer dieser Italiener soll fürchterlich gefoltert worden sein. Die gesamte italienische Kolonie befindet sich in großer Aufregung.

Rußland.

Wegen Teilnahme an der geheimen Organisation des Sozialisten-Bundes wurden die beiden aus Österreich stammenden Journalisten Auster und Roskoff zu 4 Jahren Zwangsarbeit und Verlust aller Ständerechte verurteilt.

Das Rußland über die Aufnahme einer neuen Anleihe Verhandlungen pflegt, ist schon berichtet worden. Die Anleihe soll 1900 bis 1400 Millionen betragen, die dazu bestimmt sind, die vor fünf Jahren einzig und allein in Frankreich aufgenommenen und jetzt ablaufenden Anleihe im Betrage von 800 Millionen Frank zu ersetzen, andererseits das kolossale Defizit für das laufende Jahr zu decken. Die „Nowoje Ruß“ berichtet, soll die Anleihe in Amsterdam, Brüssel, London, hauptsächlich aber in Paris untergebracht werden. Der Amsterdamer und der Brüsseler Markt sind mit der Realisierung von je 50 Millionen Frank vorgesehen, während London 100 Millionen aufzubringen hat. Die Hauptsomme entfällt jedoch auf Paris, das neben dem Austausch von Anleihepapieren im Betrage von 800 Millionen Frank unter den Inhabern der bisherigen, jetzt ablaufenden Obligationen noch weitere 800 bis 400 Millionen realisieren soll. Dabei beabsichtigt die russische Finanzverwaltung, die neue Verpflichtung nicht mehr zu dem in den letzten Jahren üblichen Zinssatz von 5 Prozent, sondern nur zu 4½ Prozent einzugehen.

Frankreich.

In dem in der Kammer zur Verteilung gelangten Bericht des radikalen Deputierten Gervais zum Kriegsbudget wird ausgeführt, daß das jährliche Rekrutenkontingent in diesem Rückgang begriffen sei. Bisher betrug es 215 000 Mann. Im Laufe des Jahres ging es aber auf 210 000 Mann zurück. Im Jahre 1912 wird es voraussichtlich nur 204 000 Mann und im Jahre 1928 nur 182 000 Mann betragen. Der Mannschaftsbestand, der zwei Kontingente umfaßt und von 457 000 Mann im Jahre 1907 auf 433 000

Mann in 1908 zurückging, wird im Jahre 1909 nur 417 000 Mann und bei weiterer stetiger Abnahme im Jahre 1928 nur 380 000 Mann betragen. Der Berichterstatter erklärt, daß diesem ernstlichen Mangel nur durch die Vermehrung der Rekrutanten und durch die Einführung der Wehrpflicht für die Eingeborenen in Algerien abzuwehren sei.

England.

Das englische Heer.

Ein soeben veröffentlichtes Weisbuch gibt eine Übersicht über die Entwicklung der Stärkeverhältnisse der Armee während der letzten drei Jahre. Wenn man die Ziffern des 1. Oktober dieses Jahres mit denen des 1. Oktober 1905 vergleicht, so ergibt sich ein Rückgang der regulären Armee um 18 653 Köpfe. Nur die Kavallerie ist um 342 Köpfe auf 114 088 Mann gestiegen. Die Stärke aller anderen Waffengattungen ist gesunken: die Infanterie von 90 236 auf 89 509, die Gardefußtruppen von 8063 auf 7603, die reitende und Feldartillerie von 20 504 auf 18 783 und die anderen Waffengattungen von 24 730 auf 23 250 Mann. Vor drei Jahren gab es eine Miliz von 69 629 Mann Infanterie und 13 254 Mann Artillerie, am 1. Oktober existierte dafür eine Spezialreserve von nur 50 179 Mann Infanterie und 9355 Artillerie. Die Volunteers betrugen damals 180 469 Mann Infanterie und 38 382 Mann Artillerie, die Territorialarmee zählte im Oktober d. J. nur 117 720 Mann Infanterie und 27 860 Mann Artillerie. Die Armeereserve ist allerdings von 94 342 Köpfen auf 133 631 Köpfe gestiegen. Aber einmal befinden sich für jetzt noch die während des Krieges eingetretene in derselben und zweitens müssen sich in fünf Jahren die Verminderungen der regulären Armee geltend machen. Augenblicklich ist trotz des Steigens der Armeereserve eine allgemeine Abnahme von rund 75 000 Köpfen zu verzeichnen.

Marokko.

Der Raïd el Rahemi, ein Sohn von El Milla ben Omar, der seit mehreren Monaten als der offizielle Vertreter Muley Hafids in Paris weilte, wurde vom Minister Pichon empfangen.

Japan.

Der „New York Herald“ meldet ein Gerücht aus Tokio, nach dem eine neue Konvention Japans mit Amerika in Verhandlung sei. Sie sehe die Respektierung der Integrität und Unabhängigkeit Chinas fest, ferner offene Tür, kommerzielle und industrielle Gleichbehandlung aller Nationen. Zu viele Arbeiter eines Landes beim anderen sind danach unzulässig und es wird die beiderseitige Einwanderung von Arbeitern verboten.

Vereinigte Staaten.

Tafel Glaubensbekenntnis.

Der stürmischen Begeisterung nach der Wahl Tafts ist die Reaktion gefolgt, und auf den Tisch des Präsidenten Roosevelt regnet es täglich Dutzende von Briefen, die sich mit dem Glauben Tafts, der Unitarier ist, befassen. Roosevelt sah sich daher gezwungen, diesen Duerweberlein ein Ziel zu setzen und hat einen offenen Brief in den amerikanischen Zeitungen veröffentlicht, der folgendes enthält: „Des zukünftigen Präsidenten Tafel Glaubensbekenntnis ist und bleibt ausschließlich dessen Privatangelegenheit, und die ersten Grundsätze der amerikanischen Regierung garantieren jedermann vollständige Religionsfreiheit. Man ist wohl berechtigt, sich darüber zu vergewissern, ob der Mann, der unsere Stimme erbittet, einen reinen Lebenswandel führt, in allen seinen Handlungswesen ehrlich ist und den Anforderungen gerecht werden kann, die ein so hohes Ehrenamt von ihm fordern. Aber Dinge, die er einzig und allein mit seinem Schöpfer abzumachen hat, bedürfen nicht der Einmischung der Öffentlichkeit. In meinem Kabinett saßen Christen und Juden friedlich nebeneinander, und da die Republik noch einige Jahrhunderte bestehen dürfte, so wird vielleicht auch einmal ein Jude den Präsidentenstuhl betreten.“

Einem etwas merkwürdigen Standpunkt in der Rassenfrage nimmt der höchste Gerichtshof der Union in einer Entscheidung ein, die er in einem Streitfall gegen den Staat Kentucky gefällt hat. Er erklärte nämlich, daß der Staat innerhalb des Rahmens der Konstitution der Union bleibe, wenn er ein Gesetz erlasse, demzufolge weiße und farbige Kinder nicht zusammen unterrichtet werden dürfen, denn die Rassengegnerschaft sei natürlich begründet und eine Scheidung der weißen von den farbigen Kindern sei im Interesse der Erhaltung des inneren Friedens wünschenswert.

Luftschiffe und Aeroplane.

Neue Registrier-Ballons für Funkentelegraphie.

Um die Anwendung der Funkentelegraphie für die Luftschiffahrt praktisch zu erproben, wurden, wie man uns schreibt, eigene Registrier-Ballons konstruiert, mit denen Professor Hergesell eingehende Versuche machte. Diese Ballons, welche sich vorzüglich bewährten, haben kleine Empfangsstationen für drahtlose Telegramme, die derartig hergeköpft sind, daß sie auf bestimmte Wellenlängen reagieren. Der Empfänger betätigt beim Empfang von Wellen ein Ventil, wodurch der Registrier-Ballon zu Boden sinkt. Auf diese Weise ist es möglich, einzelne Ballons nach Willkür aus der Luft herunter zu holen. Es gelang, den Empfänger bis auf die Entfernung von 18 Kilometern zu beeinflussen. Um der Gefahr einer Explosion des Luftschiffes bei Anwendung von Funkentelegraphie vorzubeugen, wurde ein eigenes System konstruiert, das versuchsweise zum erstenmal vom belgischen Luftschiff „Condor“ kürzlich ausprobiert wurde. Die Fahrten fanden in der Nähe von Brüssel statt und erstreckten sich auf mehrere Tage. Es gelang den Aeronauten nicht nur, sich mit dem Turm des Brüsseler Justizpalastes, sondern auch mit dem Pariser Eiffelturm mittels Funkentelegraphie in Verbindung zu setzen. g.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 13. November.

Tierpark und Tierdresur.

Es wird uns geschrieben:

Als kürzlich der bekannte Zirkus Sarrazani hier gastierte und fast Abend für Abend ausverkauft war, haben sich wohl die wenigsten darüber Gedanken gemacht, wie die vielbekannten Tierdresuren zustande gekommen sind. Der Unerfahrene wunderte sich über die „Unsumme von Geduld“, die dazu gehört, „unvernünftige“ Tiere zu schenkenbar vernünftigen, ihrer Natur und Lebensweise gänzlich zuwiderlaufenden Handlungen zu bewegen. Er weiß ja nicht, welche Unsumme von Qual die armen Geschöpfe erleiden müssen, ehe sie begreifen, was von ihnen verlangt wird. Nichts ist es ja wohl, daß auch durch Zuspruch und Güte allein glänzende Dressuren erreicht werden, aber wer hat die Zeit dazu? Die Wirkung ist alles; verläuft die Vorstellung nur gut, so fragt man nicht nach den Mitteln. Und doch ist erst vor zwei Jahren im Verlage von Otto Klemm in Leipzig ein interessantes, reich illustriertes Werk erschienen, betitelt „Die Dressur der Tiere“, in welchem ein Fachmann, Pierre Gaget-Souplet, die Geheimnisse der Tierdresur enthüllt. Diesem Buche möchte man eine größere Verbreitung wünschen. Die geschilberten Einzelheiten sind so entsetzlich, daß man zur Ehre des menschlichen Geschlechtes an ihrer Wahrheit zweifeln möchte, und doch werden sie in allen Zellen durch Fachleute bestätigt. Nicht genug, sie spielen sich täglich in den Schaustellungen und den öffentlichen Proben unter den Augen des Publikums und der Behörden ab, ohne daß diese sich veranlaßt fühlen einzuschreiten. Das überläßt man gemeinhin den Tierparkvereinen. Zur vorigen Jahre war es der Tierparkverein in Hanau, der an den Vorstellungen im Zirkus Corty-Milhoff berechtigten Anstoß nahm. Ein Känguruh sollte aufrecht stehen, was durch derbes Reiten an einem seinen Drahtseile bewirkt wurde, das durch das Maul und um den Hals des Tieres geschlungen war. Bei den öffentlichen Proben des Zirkus Sarrazani war es hauptsächlich die grausame Dressur eines Dromedars, welche den hiesigen Tierparkverein zum Einschreiten zwang. Dem Tiere sollte der „spanische Schritt“ beigebracht werden, und, um dies zu erreichen, schlug der Dompteur unausgesetzt mit harten Knütteln wider die Kniekehlen des Dromedars, bis blutende Wunden entstanden und die Stöße buchstäblich entzweibrachen. Selbstverständlich hat der Tierparkverein sofort bei der Amtsanwaltschaft Anzeige erstattet und erwartet eine exemplarische Bestrafung des Täters. Es ist nun nichts darüber bekannt geworden, ob auch die Behörden an diesem Treiben Anstoß genommen haben; jedenfalls dürfte aber aus dem Gesagten deutlich hervorgehen, wie notwendig eine schärfere Kontrolle gerade in dieser Richtung ist.

Auffällig ist da die Strenge, mit welcher englische Gerichte derartige Ausschreitungen zu ahnden pflegen. Vor einigen Wochen wurden auf der Franco-britischen Ausstellung in London auch Tiergruppen des bekannten Hagenbedschen Unternehmens vorgestellt. Um einem Invergelesanten, der große Furcht gelte, zu veranlassen, eine Rutschbahn hinunter ins Wasser zu fahren, wurden ihm Stricke um die Beine gelegt und das Tier an diesen hinabgezerrt. Außerdem sollte durch Stiche mit dem bekannten Elefantensock — einem Sock mit eiserner Spitze — nachgeholfen werden sein. Obwohl die Angehörigen der Tiergalerien vor Gericht in Abrede stellten und Herr Hagenbed geltend machte, daß er die Benutzung des Elefantensockes verboten habe, wurden die Dompteur doch in erhebliche Geldstrafen genommen, während Hagenbed selbst eine Kaution von 200 M. stellen mußte. Die englischen Blätter widmeten dem Gegenstande eine Aufmerksamkeit, wie man sie bei uns in ähnlichen Fällen kaum jemals findet. Wir dürften ja schon zufrieden sein, wenn den Tierhübschkeiten hier nur die Hälfte des öffentlichen Interesses entgegengebracht würde wie bei unseren Bettern jenseits des Kanals. B.

— Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug nach den Ermittlungen des hiesigen statistischen Amtes am 1. November d. J. 107 530. Die Bevölkerungszunahme belief sich im Monat Oktober auf 399 Köpfe (gegen eine Zunahme von 523 im gleichen Monat 1907). Todesfälle sind 136 (146) und Geburten 168 (200) zu verzeichnen. Zugewogen sind 3176 Personen (3161) und fortgezogen 2907 (2701).

— Familienaustausch zwischen verschiedenen Völkern. Vor etwa 5 Jahren bildete sich, von Paris ausgehend, eine Vereinigung, die alle Kulturländer Europas, insbesondere Deutschland, Frankreich, England und Österreich umfassen will mit dem Zweck, junge Leute und Kinder verschiedener Sprache auszuwechseln. Keine Pension ist zu zahlen, nur die Kosten für die Reise erwachsen aus solchem Austausch. Für die Ferien, auch für längere ist ein solcher gedacht. Das Kind, junge Mädchen, der junge Mann tritt in das fremde Milieu, lernt Verhältnisse und Menschen kennen, schäßen und lieben und mit ihnen die Sprache. Der Gründer und Leiter dieser Vereinigung, deren Bestrebungen von immer wachsendem, schärfstem Erfolg gekrönt sind, gibt nach dem eben vorliegenden Bericht für 1908 bekannt: Wir haben in den verflochtenen 9 Monaten d. J. in 166 Fällen Austausch bewerkstelligt; 125 für die Ferien, 41 für eine längere Zeitdauer; davon 88 zwischen Deutschland und Frankreich, 33 zwischen Frankreich und England, 1 zwischen Frankreich und Österreich, 3 zwischen Deutschland und England, zusammen 125. Von diesen Zahlen waren 85 Knaben und Jünglinge und 8 Mädchen zwischen Frankreich und Deutschland, 28 Knaben und Jünglinge und 5 Mädchen zwischen Frankreich und England, 1 Knabe zwischen Frankreich und Österreich, 71 Knaben und Jünglinge und 17 Mädchen gingen von Deutschland nach Frankreich, 25 Knaben und Jünglinge und 8 Mädchen gingen von England nach Frankreich, 1 Knabe von Österreich nach

Frankreich, 2 Knaben und Mägdlein und 1 Mädchen von Deutschland nach England, 3 Knaben und Mägdlein von England nach Deutschland. In den 5 Jahren, die seit der Organisation des Vereins verfloßen, sind im ganzen etwa 1200 Kinder, Mädchen und junge Leute, ausgetauscht worden, haben sich in der fremden Sprache vervollkommen und — wie aus Briefen und mündlichen Berichten hervorgeht — dauernde Beziehungen der Freundschaft mit Familien im fremden Lande geknüpft. Statuten, Berichte, auch Fragebogen und sonst einschlägiges Material sind zu haben in der Geschäftsstelle für Familienaustausch: Bureau de l'Echange International Paris, Boulevard Magenta.

— **Volkerverammlung.** Heute Freitag, den 13. d. M., abends 7½ Uhr, findet im Gewerkschaftshaus eine Volkerverammlung statt, in der Herr E. Vogtherr über „Volksherrschaft oder persönliches Regiment“ sprechen wird.

— **Durchgegangener** war gestern nachmittag gegen 1 Uhr in der Mehrgasse aus unbekannter Ursache das Pferd eines Petroleumwagens. Das aufgeregte Tier rannte im vollen Lauf gegen eine mit Glasfenstern gefüllte, vor dem Aneupischen Laden in der Goldgasse aufgestellte Foderrolle, wodurch diese umstürzte und ein Teil der Bedienung in Stücke ging.

— **Das Volks-Sinfonie-Konzert,** das die städtische Kulturverwaltung gegen den mäßigen Eintrittspreis von 50 Pf. am Samstag bietet, verdient vermehrte Beachtung. Diese Konzerte sollen auch dem größeren Publikum, das nicht immer in der Lage ist, sich teure Kunstgenüsse zu erlauben, Gelegenheit bieten, sich mit den Werken der bedeutendsten Komponisten vertraut zu machen. Das erste dieser Konzerte am Samstag führt in die Zeit der klassischen Meister Bach, Mozart und Haydn. Die Suite in G-Moll für Klavier und Streichorchester von J. S. Bach, bearbeitet von Hans von Bülow, eröffnet das Konzert. In diesem Werke wird der ausgezeichnete Soloflöte des Musikdirektors, Herr Franz Dannenberg, das sehr schwierige Flöten solo spielen. Es folgen die Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit“ und die Serenade „Eine kleine Nachtmusik“, beides von Mozart. Die Orchester-Sinfonie von J. Haydn beschließt das Konzert, das, um den Besuch recht allgemein zu gestalten, um 8½ Uhr seinen Anfang nimmt.

— **Volksgeselligkeit in Stadt und Land.** Mehrfachen Anregungen entsprechend, wird sich an die bereits angekündigte, nächsten Sonntag, nachmittags 3½ Uhr, im Gasthaus „Zum Riesen“ in Beilstein stattfindende Bezirksversammlung des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung mit dem Thema „Volksbildung und Volksbildung“ eine abends 6 Uhr im Saale zum „Mönchischen Kaiser“ beginnende Besprechung über die innere Führung der Volksgeselligkeit in kleineren Städten und auf dem Lande anschließen, zu der alle Versammlungsleiter ebenfalls eingeladen werden. Der Verbandsgeschäftsführer wird diese Besprechung durch ein kurzes Referat einleiten.

— **Am Fuß- und Bettag** (Mittwoch, den 18. d. M., abends 8 Uhr) findet in der Stadthalle zu Mainz eine große Varieté-Vorstellung statt. Das reichhaltige Programm bringt erstklassige Künstler aller Länder, u. a. die große Attraktion der Zeit: Konrad Peter, der Triumph der Darwinischen Theorie. Konrad Peter ist heute die sensationellste und bestbezahlte Varieténummer und erzielt Monatsgehälter bis 20.000 M. Derselbe erregt überall das allergrößte Aufsehen.

— **Israelitischer Gottesdienst.** Israelitische Kultus-gemeinde. (Synagoge: Michelberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag, abends 4.30 Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr, Vorbereitung der Rekruten für deren Vereidigung 9.45 Uhr, nachmittags 8 Uhr, abends 5.35 Uhr. Gottesdienst im Nebenlokal: Wochentage: morgens 7 Uhr, nachmittags 4.30 Uhr.

— **Israelitische Kultusgemeinde.** (Synagoge: Friedhofstraße 25.) Freitag: abends 4½ Uhr, Sabbat: morgens 8½ Uhr, Jugendgottesdienst 2¼ Uhr, nachmittags 8 Uhr, abends 5½ Uhr. Wochentage: morgens 7 Uhr, abends 4½ Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Königliche Schauspiele.** Im königlichen Theater gelangt morgen Samstag im Abonnement C Vorhänge Oper „Der Haffenschied“ zur Aufführung. Nebenbei sind die Rollen der Marie mit Fräulein Engel und des Ritters Adolph mit Herrn Edwin. Die Titelrolle singt Herr Schwager. In den weiteren Hauptpartien sind Fräulein Schwarz, sowie die Herren Giese-Winkel und Deute beschäftigt.

— **Kurhaus.** Jascha Bron, der Violinvirtuose des zweiten Rufes, ist am Freitag dieser Woche, zählt erst 14 Jahre. Vor uns liegt eine Sammlung von Zeugnissen, Kritiken und Briefen, die über die Leistungen des jungen Künstlers wirklich Erstaunliches enthält. Die bedeutendsten Violinmeister, wie August Wilhelm, Eugen Dvák, César Thomson, Hubay usw. sind dabei vertreten, Komponisten von Haydn, wie Max Bruch usw. Jascha Bron war Schüler der Königl. Ungarischen Landesmusikakademie in Budapest unter dem berühmten Geiger Gubay und des großen Violinmeisters Eugen Dvák. Seine Konzerte in Budapest, Wien, Paris, Brüssel, London, Offenbach usw. waren derart, daß sie ihm die Protektion zahlreicher hochgestellter Personen verschafften. Die vorliegenden Kritiken sind einmütig in der glänzenden Beurteilung seines ungewöhnlichen Talentes und seines schon trotz seiner Jugend abgeklärten, meisterhaften Spiels. Der junge Künstler wird sich hier mit dem Konzert in G-Moll von Saint-Saëns, Marsch von Mendelssohn und einer Mazurka von Brahms vorstellen. Der Wiener Tenorist Paul Schmedes wird die hier noch nicht gehörte Arie aus der Oper „Der Liebestrank“: „Una furtiva lacrima“ von Donizetti und Lieder von Schubert und Hugo Wolf zum Vortrage bringen. Kapellmeister Afferni eröffnet das Konzert mit der Ouvertüre „Polonia“ von Rich. Wagner; ferner kommt durch das Musikdirektorat das Vorspiel zum 3. Akt aus der Oper „Aida“ von G. Verdi zur Aufführung. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß Abonnementskarten für die 12 Konzerte auch jetzt noch an der Kasse zu haben sind.

— **Paul Schmedes,** der Gesangssohn des heutigen zweiten Kurhaus-Konzerts, ist nicht Bariton, sondern Tenor. Der Irrtum in der Ankündigung ist auf eine unrichtige Angabe über seine Stimmhöhe zurückzuführen. Im Mai 1907 hatte der junge Sänger in London, wie aus den vorliegenden Konzertberichten der „Times“, des „Daily Telegraph“, des „Standard“, der „Morning Post“ usw. hervorgeht, einen ganz ungewöhnlichen Erfolg, nachdem er im März vorigen Jahres seine ersten deutschen Vorbeeren im Vestibell-Saal in Berlin geerntet hatte. Sein Bruder ist der Wiener Hofopernsänger Ernst Schmedes. Die Kritiken rühmen seine prächtige lyrische Tenorstimme, seine geniale Art, die die zartesten und kräftigsten Register in den Dienst seines durchgeistigten Vortrages stellt.

— **Am Stadt-Theater** in Mainz finden in den nächsten Tagen mehrere beachtenswerte Vorstellungen statt. Am Freitag ist abends 7½ Uhr beginnend und bei bedeutendem Betagelbesuch, die vorläufig letzte Werdau-Aufführung der Operette „Ein Walzertraum“. Am Samstag gastiert in der Titelrolle des Chalkophrasch „Oello“ nochmals der Hgl. Hofkapellmeister Herr Herrn. Leffler vom Hgl. Hoftheater in Wiesbaden, die Rolle des Naga spielt wiederum Direktor Max Behrend. Die kürzliche Aufführung des

Werkes fand vor vollbesetztem Hause den größten Beifall. Der Sonntag bringt nachmittags 8 Uhr bei ernährtem Beifall die diesjährige erste große Fremden-Vorstellung, und zwar Verdis „Rigoletto“, abends 7 Uhr die Erstaufführung der Operette „Die Dollarprinzessin“ mit der Musik von Leo Fall.

Vereins-Nachrichten.

— **Der Männergesang-Verein „Friede“** veranstaltet zur Feier seines 33. Stiftungsfestes am Sonntag, den 15. November, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kathol. Weissenhauses ein Konzert unter Mitwirkung von Fräulein Marie Gehms (Gesang), Herrn L. Schotte (Violine) und Herrn Fritz Rech (Klavierbegleitung). Das Programm bezeichnet außer Chören von Hartach, Angerer, Edert, Afferni, Schenk u. a. Lieder von Hof, Hugo Afferni, Fritz Rech, Hugo Wolf, Brahms und Humperdinck und Violinstücke von Beethoven und Liszt. Besonders Interesse dürften die Kompositionen unserer einheimischen Künstler Afferni und Rech erwecken. An das Konzert schließt sich ein Ball.

Vereins-Versammlungen.

— **Die Krieger- und Militärkameradschaft „Kaiser Wilhelm II.“** hielt ihre diesmonatliche Mitglieder-Versammlung am Sonntag, den 7. d. M., im Vereinslokal „Friedrichshof“ ab. In der außerordentlich stark besuchten Versammlung wurden wiederum 15 Kameraden aufgenommen, so daß die Zahl der Mitglieder jetzt 650 beträgt. Den Interimsvorstand eines verstorbenen Kameraden wurde eine Unternehmung von 500 M. bewilligt. Zur Debatte des allgemeinen Interesses an den Mitglieder-Versammlungen hat sich der Vorstand die Haltung von wissenschaftlichen Vorträgen usw. zum Schluß einer jeden Versammlung zur Aufgabe gemacht. Diese Aufgabe hat in der letzten Versammlung das Vorstandsmitglied Kamerad Bankbecker in einem Vortrag über das neue Schieß- und Beschießgesetz in glänzender Weise erfüllt. Derselbe Kamerad hatte bereits in der Oktoberversammlung einen Vortrag über: „Die Wichtigkeit der Buchführung für den Geschäftsmann“ gehalten. Nebenbei verlas der Vortragende für den überaus lehrreichen und interessanten Vortrag. Mit einer von dem Kameraden Schmitt gebrachten Anfrage durch den 1. Vorsitzenden, Altmeyer der Landw.-Kas. Justizrat Heinemann, wurde die Versammlung geschlossen.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Stellen.)

— **Am Sonntag, den 8. November,** veranstaltete der hiesige „Stenographen-Verein Gabelsberger“ im Verein mit dem ihm befreundeten Stenographen-Verein Gabelsberger in Mainz einen Ausflug nach Schierfeld, wobei die Mitglieder wie Freunde in das Hotel „Deutscher Kaiser“, wo Unterhaltung und Tanz stattfand, geladen waren. Herr Dr. Franz-Wilch hielt die Begrüßungsansprache, die von dem Vorsitzenden des Mainzer Vereins, Herrn Möhl, erwidert wurde. Abwechselnd zwischen Musikvorträgen der Herren Gahn (Klavier), Reinheimer (Violine) und Diekmann (Cello), deren einzelnen Vorträgen mit Aufmerksamkeit zugehört wurde, fanden auch humoristische Vorträge statt. Herr Franz-Wilch, Herr Döllinger und Fräulein Döpp, sowie mehrere andere Damen und Herren wechselten sich in diesen Vorträgen ab. Auch eine Varietënummer, veranstaltet von Mitgliedern des hiesigen Vereins, wurde lebhaft beklatscht. Die Tanzunterhaltung zog sich dann bis abends 11 Uhr hin.

Politische Nachrichten.

— **Y. Sonnenberg, 11. November.** Die Übernahme der allgemeinen Straßenreinigung auf die Gemeinde bildete in der gestrigen Gemeindevorstandssitzung und der hierzu gewählten Kommission ein Gegenstand der Beratung. Wenn auch allenfalls anerkannt wird, daß eine geregelte Straßenreinigung in gesundheitlicher Beziehung wünschenswert ist, so konnte ein endgültiger Beschluß noch nicht zustande kommen, vielmehr sollen vorerst noch Erhebungen darüber angestellt werden, wie die Angelegenheit in anderen Gemeinden geregelt ist und wie hoch die Kosten alljährlich sind. — Die Vergütung der Holzfallungsarbeiten im Winter 1908/09 an den Holzhausermeister Wagner hat die Genehmigung der Forstbehörde erhalten. Der Holzhausermeister ist verpflichtet, vorerst sich meldende Sonnenberger Arbeiter zu beschäftigen, um den Arbeitslosen Arbeitsgelegenheit zu schaffen. — Bei der Vereinnahmung der Arbeiter zur Einkommenerhebung für 1909 soll die Annahme eines Durchschnittsberufes grundsätzlich festgelegt werden, da gegenüber der Vorjahre tatsächlich ein Rückgang in den Lohnverhältnissen eingetreten ist. — Für die Prüfung und Reparatur von Wassermessern soll eine Wasserleitungsprüfstation eingerichtet werden und wurden die erforderlichen Mittel bewilligt. — Die Freilegung und der Ausbau der Kaiser-Wilhelm-Straße ist abermals nicht zustande gekommen, da zwischen zwei Anliegern wegen des An- bzw. Verkaufs ihrer Grundstücke eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Dies ist infolge zu bebauender, als die Durchführung dieser Straße zur Erschließung von Bauland unbedingt erforderlich ist und auch der Ausbau der Reichsstraßen hindernislos Gelegenheit zu Verdiensten während des Winters gegeben hätte. — Für das für Rothensarbeiten in Aussicht genommene Pflücken und Zerkleinern von Bruchsteinen wurden die Preise festgesetzt. Die Vereinnahmung der Schuttabrechnungen beim Geopfer soll, wenn die Forstbehörde zustimmt, ebenfalls als Rothensarbeit angesehen werden. Der Weg geräumt und Waldstein angebracht werden. — Ein Besuch am Mühlgraben eines 3 Meter breiten Streifens Land im Distrikt Forstlager, welcher 1. St. zur Straßenanlage abgetrennt wurde, aber nach dem neuen Fluchtlinienplan zu diesem Zwecke nicht genehmigt wird, wurde vorläufig vertagt.

— **Am Freitag, den 13. November,** abends 8 Uhr, hält der hiesige Verein zur Jugend und Pflege edler Sing-, Musik- und Tanzkunst im Gasthaus „Zum Philippsthal“ eine Generalversammlung über die im Februar l. J. zu veranstaltende Ausstellung ab.

— **Er, Rambach, 11. November.** In der am 9. November d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Morath abgehaltenen Gemeindevorstandssitzung wurde die nachträgliche Genehmigung zur Vergebung der zur Erweiterung der Friedrichs-Anlage erforderlichen Vorarbeiten erteilt. Auch die Vertheilung von vier Kastanienbäumen, sowie abgängiger Obstbäume auf den Gemeindegewandten Platz, Rundenplatz und Alleeberg wurde genehmigt. — Die diesjährigen Holzfallungsarbeiten im Rambacher Gemeindegewand wurden am 1. d. M. 1908/09 mit dem Holzhausermeister Phil. Schmidt der von hier übertragen worden. Dem Antrage, 15 Kubikmeter Kleinschlagholz zur Verwendung an der oberen Burgstraße herzustellen zu lassen, wurde stattgegeben. — Bei der gestern abgehaltenen Treibjagd im hiesigen Gemeindegewand sind drei Rebhühner, ein Fels, 12 Hasen und ein Fuchs erlegt worden.

— **H. Schlangenbad, 9. November.** Gestern fand in unserer neuen Christuskirche das dritte Kirchenkonzert statt. Bei demselben wirkten mit: Frau Kapellmeister Berger von der Schanze (Sopran), Herr Ruppert, Mitglied der hiesigen Kapelle (Klarinette) und Herr Lehrer und Organist Schmidt (Orgel). Als Sopran solo enthielt das Programm „O Sanctissima“ von G. Verdi, „Gloria“ von G. Verdi und die wunderliche Litanei von Schubert. Herr Ruppert brachte eine Kirchenarie des alten Meisters Stradella und das Liedliche Finale der 6. Sonate von Mendelssohn zu Gehör. Die drei Orgelsolists Präludium und Fuge von G. Bach, „Aves“ von Gregor und das Händelkonzert von Rinf. boten durch ihren ganz verschiedenen Charakter Gelegenheit zur Verwunderung der reichhaltigen Manufaktur dieses neuen Werkes. Lehrer Schmidt hielt einen Vortrag über „Die Orgel“ und

verbreitete sich über die geschichtliche Entwicklung dieser Königin der Instrumente und über die Beschaffenheit einer modernen Orgel, bezw. unseres Werkes. Da sich bis jetzt alle Kirchenkonzerte seitens der Bewohner Schlangenbads und der Umgebung einer freundlichen Unterstützung, sei es durch Mitwirkung oder Besuch, erfreuten, beabsichtigt die evangelische Kirchengemeinde in Zukunft ungefähr jeden Monat ein derartiges Konzert zu veranstalten. Das nächste wird ein Weihnachtskonzert sein.

— **R. Langenschwalbach, 11. November.** Gestern und heute fand hier der Martinimarkt statt und es zeigte sich wiederum, daß Märkte in unserer heutigen Zeit eigentlich eine veraltete, längst überwundene Veranstaltung sind. Früher ein ganz bedeutender Schweinemarkt, ist er, wie alle Märkte, zu einer großen und recht lärmenden Kirchweih herabgesunken. Wenn Varietés, und Tiroler-Sänger, Komiker, Harfen- und Gitarrenspieler, viel Lärm und Tam-Tam, Judet- und Spielbuden, Karussells und Kinetographen einen Markt ausmachen, dann war unser althergebrachter Martinimarkt nicht schlecht. Besucher aus naher und weiter Ferne waren in großer Zahl da, die Geschäfte werden als zufriedenstellend bezeichnet, am aufregendsten werden aber die Bewohner der unteren Adolfsstraße sein, daß der betäubende Lärm vor ihren Häusern wieder einmal sein Ende erreicht hat.

— **n. Langenschwalbach, 11. November.** Aus einer Höhe von 7 Metern stürzte der Dachdeckermeister F. Hemmerich von hier vom Dach einer Scheune und erlitt außer Knochenbrüchen erhebliche Kopfverletzungen. Der Verunglückte wurde in das Wiesbadener Krankenhaus gebracht.

— **m. Weisenheim (Rheingau), 11. November.** Die Vereinigung, in der der neue Rheingauer Weinbau-Verein gebildet werden soll, wird am 22. November stattfinden.

— **a. Laubenscheidt, 11. November.** Unsere Gemeinde und auch das benachbarte Wolfenhausen haben beschlossen, Hochdruckwasserleitungen zu bauen. Anfänglich war in Voranschlag gebracht, daß die Gemeinden gemeinschaftlich von den Quellen am Laubus ihr Wasser erhalten und somit auch gemeinschaftlich die Vorarbeiten übernehmen sollten. Die Verhandlungen scheiterten jedoch. Nachdem nun unsere Gemeinde das Recht erteilt bekam, die Quellen auf dem Laubus zu benutzen, hat man bereits die Vorarbeiten zur Erschließung dieser Quellen durch hiesige Arbeiter aufgenommen. Die Wasserentnahme scheint hier außerordentlich günstig zu sein. Wolfenhausen will die Quellen am sogenannten Schmittborn, nach der Gemarkung Daintchen zu, zur Wasserleitung benutzen. Die Vorarbeiten zur Quellenerschließung sollen in den ersten Tagen vergeben werden.

— **e. Unterlindbach, 11. November.** Zu dem Konflikt des früheren Bürgermeisters H. Mann mit der hiesigen Gemeinde ist dem Bericht in Nr. 530 des Wiesbadener Tagblatts noch folgendes nachzutragen: H. Mann, der bekanntlich mit seiner auf eine Entscheidung von nicht weniger als 36.000 M. abzielenden Klage vom Bezirksamt abgewiesen worden ist, hat nicht die Absicht, sich bei dem Urteil dieses Verwaltungsgerichts zu beruhigen, er will jetzt vielmehr seine Forderung im Zivilprozeß geltend machen. Infolge Streitigkeiten Gemeindeangehöriger mit H. Mann hatten sich eine ganze Anzahl Bürger durch Unterschrift verpflichtet, die Kosten für Rechtsauskünfte zu tragen. Vor einiger Zeit wurden diese Bürger durch eine Rechnung für Rechtsauskunft und Vertretung in Höhe von ungefähr 6000 bis 7000 Mark überrascht. Es half weiter nichts, die Sache mußte anstandslos bezahlt werden.

Aus der Umgegend.

— **m. Bacharach, 11. November.** Ein Küfer, der in einer hiesigen Weinhandlung beschäftigt ist, hatte sich in den Keller begeben, wo der gärende neue Wein lag. Der Mann befand sich nicht lange im Keller, als er schwer betäubt zusammenstürzte. Glücklicherweise wurde dies rechtzeitig bemerkt und der Mann zutage gefördert, wo es einem Arzte nach längerer Mühe gelang, ihn wieder ins Leben zurückzurufen.

— **rnk. Darmstadt, 11. November.** Der hiesige neue Hauptbahnhof wird ein Jahr später, also 1911, oder gar erst 1912 fertiggestellt werden.

— **ss. Gießen, 11. November.** Graf Friedrich zu Leiningen-Westerburg, der vor kurzem im Jellensgegnis Lubach die ihm im Jahre 1899 vom Landgericht Gießen wegen Ehebruchs auferlegte Gefängnisstrafe von 6 Monaten antrat, ist nun vom Großherzog begnadigt worden. Der Graf hat Wohnung auf Schloss Albersbach bei Frankfurt a. M. genommen.

Gerichtssaal.

Der Herzog-Molitor-Prozess.

— **Leipzig, 12. November.** (Eigener Drahtbericht.) Vor dem 1. Straßsenat des Reichsgerichts wurde heute der Prozess gegen den Redakteur der „Badischen Presse“, Herzog-Karlruhe, verhandelt, der von dem dortigen Landgericht am 20. Mai wegen Verleumdung des Frankens Olga Molitor zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war. Sein Verteidiger war persönlich aus Karlsruhe erschienen und begründete eingehend die erhobenen Rügen prozessualer Natur. Der Reichsanwalt erklärte sämtliche Beschwerden für unbegründet und beantragte die Verwerfung der Revision. Der Gerichtshof schloß sich diesem Antrage an und erklärte auf Verwerfung der Revision.

Moderne Irrenhauslöser.

(Die Verhältnisse der Irrenanstalt Venus vor Gericht.)

Vierter Verhandlungstag.

pg. Berlin, 11. November.

Entgegengesetzte Sachverständigen-Entsichten.

Am heutigen vierten Verhandlungstage wurde noch einmal kurz in die Beweisaufnahme eingetreten. Auf Antrag des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Halpert werden zwei Gutachten über den Geisteszustand Lubeds verlesen. Prof. Dr. Brunhöfer-Breslau bestätigt unter 5. Februar 1907, daß die Untersuchung keinen Anhalt dafür ergeben habe, daß bei Lubed progressive Paralyse vorliege und Zweifel an seinen geschäftlichen Fähigkeiten bestehen nicht. Prof. Dr. Rühl-Heidelberg hat unter 12. Juli 1907 nichts feststellen können, das auf das Vorhandensein von Paralyse schließen ließ. Auch das physische Verhalten bot nichts dar, was den Verdacht auf Paralyse erwecken konnte.

Die Mädonnen.

Das Wort erhielt hierauf der Staatsanwalt Rasch zur Begründung der Anklage. Er führte aus: Als man den Artikel las, fragte man sich, wie ein solcher Zustand, wie ihn der Artikel schildert, in einem modernen und geordneten Rechtsstaate möglich sei. Heute, wo die dreitägige Beweisaufnahme hinter uns liegt, fragen wir uns: wie war es möglich, solche Behauptungen aufzustellen? Der Staatsanwalt ging dann die einzelnen Phasen der Affäre durch und kam zu dem Schluß, daß

die Aufnahme und die Behandlung in der Penitenz-Anstalt durchaus forciert erfolgt sei. Der Angeklagte hat also unwahre Tatsachen behauptet. Außerdem habe der Angeklagte durch die Ausdrücke „heilige Dreifaltigkeit der Ärzte“, „pflichtvergeßene Mediziner“, „stupiden Bureaucraten“ sich formaler Beleidigung schuldig gemacht. Bei der Strafzumessung komme die Schwere der Beleidigung in Betracht und mit Rücksicht darauf beantragte er eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Darauf ergriff zu einer fast zweistündigen Verteidigungsrede Rechtsanwalt Dr. Halpern das Wort. Er bestritt einleitend, daß eine Beleidigung der Ärzte beabsichtigt sei. Der Grundton des Artikels sei darauf gerichtet, eine Änderung unseres heutigen Ärztenwesens herbeizuführen. Man dürfe auch nicht lediglich der Autorität der Sachverständigen folgen, denn diese hätten ihr Gutachten auf die Zeugenaussage aufgebaut. Da komme denn die Würdigung der Aussage der Frau Lubedi und des Paul Lubedi in Betracht. Sollte man diese Aussagen nicht für glaubwürdig, so fallen die Gründe für das Gutachten der Ärzte. Der Verteidiger ist der Ansicht, daß bei Aufnahme Lubedis in die Anstalt und dessen Zurückbehaltung Fehler über Fehler voraustraten. Der Schwager Albrecht durfte nicht den Aufnahmefehler unterschreiben, die Zurückbehaltung des Lubedi war ungerechtfertigt, ebenso die Zurückhaltung seiner Eingaben. Schneidt urteilte nach den Akten, nach der Krankheitsgeschichte. Jetzt habe man erfahren, daß das in vielen Fällen gewissermaßen Stillstellungen des Oberpflegers seien. Auf Grund der rechtlichen Bestimmungen und tatsächlichen Befestungen kam der Verteidiger zu dem Schluss, daß wenn der Gerichtshof nicht zu einer Freisprechung komme, eine Geldstrafe für das Vergehen ausreichend sei. Nachdem auch der Angeklagte Schneidt noch eine längere Verteidigungsrede gehalten, zog sich der Gerichtshof zurück und verhandelte nach 2½stündiger Beratung das Urteil.

Das Urteil:

Der Angeklagte wird wegen Beleidigung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Gerichtshof ist auf Grund der Gutachten der Sachverständigen und aus eigener Überzeugung der Ansicht, daß Lubedi geisteskrank war. Lubedi durfte nicht nur, sondern mußte in der Anstalt zurückgehalten werden. Wer zu Beginn der Verhandlung der Gerichtshof der Ansicht, daß ein angesehener Mann, ein Stadtverordneter, seine Befundung mache, so zeigte sich, als die Willensgeschichte zur Verhandlung kam, daß das Benehmen Lubedis dasjenige eines Geisteskranken ist. Strafmildernd kam bei Schneidt in Betracht, daß er die Akten eingesehen und hieraus vielfach zu der Ansicht kommen konnte, Lubedi ist geistig gesund.

* Die Kosten des Peters-Prozesses. Aus München wird dem „B. Z.“ telegraphiert: Der „Münchener Post“ ging aus Köln von dem dortigen Rechtsanwalt Jaell eine Benachrichtigung gemäß § 645 der Zivilprozessordnung zu, der zu entnehmen ist, daß der kaiserliche Reichskommissar a. D. Dr. Karl Peters die Kosten seines Beleidigungsprozesses gegen die „Kölnische Zeitung“, in dem Peters unterlegen ist, nicht bezahlt hat. Redakteur Brüggemann und Gouverneur a. D. v. Bennigsen haben von Dr. Peters die Rückerstattung der ihnen erwachsenen Kosten im Betrag von 2500 M. 30 Pf. nicht eintreiben können. Sie haben deshalb den verantwortlichen Redakteur der „Münchener Post“ durch ihren Rechtsbeistand benachrichtigt, daß sie alle Forderungen des Dr. Peters, die aus Erstattung der Prozesskosten und Auslagen in dem Beleidigungsprozeß Dr. Peters kontra „Münchener Post“ herrühren, auf Grund einer vollstreckbaren Ausfertigung des Kostenfestsetzungsbeschlusses des Schöffengerichts Köln pfänden lassen werden.

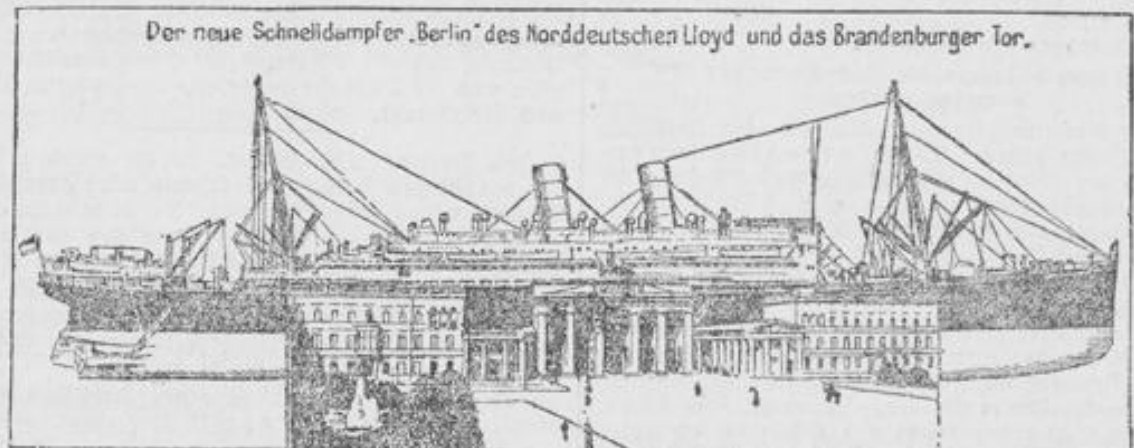
i. Limburg, 11. November. Von dem hiesigen Schwurgericht war der 27 Jahre alte Landwirt Theodor Becker von Niederroßbach bei Dillenburg im Dezember 1907 wegen Verleitung zum Meineid zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Verurteilung erfolgte hauptsächlich auf die Beleidigung seines damaligen Mitangeklagten, des Landwirts Heinrich Kaufferstein, hin, der behauptet hatte, er sei von Becker zum Meineid veranlaßt worden. Nach seiner Verurteilung hat Kaufferstein seine Beleidigung zurückgenommen; das Wiederaufnahmeverfahren wurde, soweit Becker in Betracht kam, eingeleitet, und jetzt sprach ihn das Schwurgericht frei, obwohl die Anklage von zwei Staatsanwälten vertreten wurde, denen der Angeklagte allerdings auch zwei Verteidiger gegenübergestellt hatte.

* Schutz des Strahlenbildes gegen Verunstaltung durch Kellamerschilder. Zu dem unter dieser Überschrift in der Abend-Ausgabe vom 5. November d. J. veröffentlichten Gerichtsaktenartikel schreibt uns die Kallakompagnie Theodor Richardt aus Wandsbeck: In dem Bericht, der das Urteil behandelt, welches von dem Schöffengericht zu Augsburg in unserem Streit mit der Augsburger Polizeibehörde gefällt wurde, ist von unseren „blauen Kellamerschildern“ die Rede, die wir in allen großen Städten, wofür wir Pächter haben, anbringen lassen. Demgegenüber möchten wir darauf hinweisen, daß wir diese, aus allerfeinstem, opalem Glase hergestellten und mit den vornehmsten französischen Überfangbuchstaben (mit Goldrand) versehenen Schilder nicht als „Kellamerschilder“ betrachten, sondern als „Firmenschilder“, die in ihrer Gesamtheit eine typische Geschäftsausstattung darstellen. Sicherlich besteht ein grundlegender Unterschied zwischen einer solchen und Kellamerschildern, welche eine Verunstaltung der Fassade darstellen. — Daß sich „Sachverständige“ finden würden, welche in unseren künstlerischen, oder doch mindestens geschmackvoll wirkenden Geschäftsausstattungen „Auswüchse der Kellame“ sehen könnten, das hätten wir uns freilich nicht träumen lassen, rührt doch der Entwurf dieser Schilderausstattung und ihren einzelnen Details von Künstlerhand her. Wir möchten daher noch darauf hinweisen, daß die Reichsregierung in ihrem neuen Gesetzentwurf, betreffend die Anstaltsverwaltung, aus-

drücklich zwischen Geschäftsausstattungen, die feuerfest bleiben sollen, und Kellamerschildern einen Unterschied macht. Selbstverständlich haben wir sofort das Rechtsmittel der Berufung angewandt und sind der Überzeugung, daß das Berufungsgericht zu einer anderen Auffassung gelangen wird als die erste Instanz.

Zum Stapellauf des Lloyd dampfers „Berlin“.

Am Samstag ist auf der Werft bei Bremen ein neuer Doppelschraubendampfer für den Norddeutschen Lloyd vom Stapel gelaufen, der von dem Berliner Oberbürgermeister Kirschner den Namen „Berlin“ erhalten hat. Das prächtige Schiff erreicht in seinen Größenausmaßen freilich nicht die Ausdehnung des neuen „George Washington“, ist aber doch ein Koloss, dessen Größe erst aus unserem Vergleich des Schiffes mit dem Berliner Brandenburger Tor dem Laien so recht klar wird. Einer Länge von 180,6 Meter entspricht eine Breite



Der neue Schnell dampfer „Berlin“ des Norddeutschen Lloyd und das Brandenburger Tor.

von 21,2 Meter und eine Tiefe von 15,31 Meter. Die Wasserverdrängung beträgt 28 000 Tonnen. Dabei ist der innere Bau des Schiffes so günstig angeordnet, daß auf der „Berlin“ 164 Personen mehr befördert werden können als auf dem „George Washington“. Letzterer kann nur 3400 Menschen aufnehmen, darunter 2941 Passagiere, die „Berlin“ aber 3230 Passagiere und 400 Mann Besatzung.

Sport.

* Jagd. Bei einer Treibjagd in Friedrichslegen kamen 11 Hasen und 9 Rehe zur Strecke. — Das Ergebnis der Jagd in Widen war 10 Rehe, 11 Hasen, 1 Fasan. — Die Jagdgesellschaft in Dahnstatten brachte auf ihrer Herbstjagd 44 Hasen, 7 Rehe, 1 Fuchs und 2 Fasanen zur Strecke. — In Berg bei der Treibjagd wurden 5 Rehe, 24 Hasen, 1 Fuchs erlegt. — Die Herbstjagd in Ditzschbach brachte 7 Rehe und 5 Hasen als Beute.

sr. Das Brescia für Aeroplane, das, wie berichtet, im August oder September n. J. um 100 000 Lire ausgetragen werden soll, wird voraussichtlich auf der Rundstrecke Brescia-Ghedo-Bigglizolo-Montebellari-Calcinata-Civilvergho-Brescia abgehalten werden. Als Bewerber werden Bright, Farman, Delagrang, Merviot u. a. genannt, die ja vorher schon das Aeroplanrennen von Monaco bestreiten wollen. Für dieses ist als Startplatz der neue Kai an der See, der bei 40 Meter Breite und 400 Meter Länge nicht ungeeignet erscheint, aber den Aviatikern namentlich beim Landen doch einige Schwierigkeiten bieten dürfte. Jedenfalls werden sie mit einigen verfehlten Wasserstarts rechnen und ihre Maschinen mit Schwimmflößen versehen müssen, die ihnen auch bei dem Fluge übers Meer unentbehrlich sein werden.

* Meertafel für den Wintersport. Über die kommenden Wintersportveranstaltungen orientiert die schon sehr umfangreiche „Meertafel für den Wintersport“ in der Nummer 2 des „Winter“, der am 1. November d. J. des Deutschen Ski-Verbandes, Verlag G. Sammers, München, Zinkenstraße 2. Danach beginnt die Skiwettlaufstaffel am 8. und 9. Januar mit einem großen Rennen in St. Anton am Arlberg. Am 17. Januar wird in Kohlgrub (Oberbayern) die Meisterschaft von Bayern und gleichzeitig in Andermatt die Meisterschaft der Schweiz im Skilanglauf ausgetragen. Dann folgt am 24. Januar die Meisterschaft von Deutschland im Skilanglauf in Braunlage im Harz. Der 30. und 31. Januar bringt die bekannten Skirennen auf dem Feldberg im badischen Schwarzwald, während gleichzeitig im Jura die Meisterschaft von Frankreich im Skilanglauf ausgetragen wird. Die Nordischen Spiele zu Stockholm mit den Schneefort-Konkurrenzen der Olympischen Spiele finden vom 6. bis 14. Februar, das berühmte Holmenkollenrennen in Christiania am 28. Februar und 1. März statt. Über diese und viele andere Veranstaltungen bringt „Der Winter“ Ausschreibungen und illustrierte Berichte.

Vermischtes.

1. Der „Sturz in den Abgrund“. Ein Fall unerhörter Grausamkeit gegen ein Tier, der schon vordem die Öffentlichkeit in Frankreich erregt hatte, hat jetzt vor dem Polizeigericht in Orient seinen Abschluß gefunden. Es handelt sich um eine Anklage gegen eine Kinematographengesellschaft, die sich eine Spezialität daraus macht, allerlei aufregende und nervenspannende Szenen zu arrangieren, die dann aufgenommene werden und als Kinematographenbilder dem Sensationsbedürfnis des Publikums dienen. Im vergangenen Jahre beschäftigte man die Aufnahme eines in einen tiefen Abgrund stürzenden Pferdes zu machen; die Gesellschaft kaufte ein Tier, das eingesperrt wurde und nun mit roher Gewalt an einen mehr als hundert Meter hohen Abhang getrieben werden sollte, um dem Photographen bereits bereit hand, um den Todessturz des Tieres auf die Platte zu bannen. Die Gesellschaft begann ihre Versuche in Grail in der Bretagne, allein die Empörung der

Bevölkerung schlug so hohe Wogen, daß Beamte der Gesellschaft mißhandelt wurden und man schließlich genötigt war, die Experimente einzustellen. Die Kinematographengesellschaft verlegte den Schauplatz ihrer Tätigkeit nunmehr nach Courcéan, und hier gelang es, das grausame Schauspiel bis zu Ende durchzuführen. Das Pferd wurde eingespannt, dann furchbar mißhandelt und schließlich freigelassen, so daß das von Angst und Entsetzen halb wahnsinnige Tier blindlings davonraute und mit dem Wagen in den Abgrund stürzte, wo es mit zerquetserten Gliedmaßen tot liegen blieb. Da die Kinematographen-Unternehmer inzwischen nach Afrika gereist waren, um neue Sensationsfiguren für ihre Platten zu suchen oder zu konstatieren, konnten die Gerichte den Fall erst jetzt zur Entscheidung bringen. Die Gesetze Frankreichs boten jedoch keine genügende Handhabe, um solche grausigen Produktionen für die Zukunft zu verbieten, und die Gesellschaft kam mit der Maximalstrafe von 15 Frank und den Kosten sehr glimpflich davon.

1. Ein Preisverzeichnis für Verbrechen. Aus New York wird berichtet: Mit seltener Einstimmigkeit und Leidenschaft fordert die amerikanische Presse jetzt ein Einschreiten der Behörden gegen die zahlreichen Verbrecherbanden im New Yorker Land. Diese organisierten, lichtkeulen Elemente stehen unter dem Schutz des allmächtigen Tammanybundes, der sich ihrer zu terroristischen Zwecken bei den Wahlen bedient und in der Regel auch die Freisprechung der Missetäter durchzusetzen weiß. Die Polizei erklärt, sie würde innerhalb acht Tagen alle Banden aufheben, wenn man ihr ihre freie Hand ließe, aber es wirken zu viele einflussreiche Persönlichkeiten für diese Verbrecherbanden, deren sie sich bedienen, um ihre Gegner einzuschüchtern. Mehr als 9000 regelmäßige Mitglieder zählt diese Vereinigung des lichtkeulen Gesindels und eine regelrechte Preisliste haben sie ausgearbeitet, auf Grund derer sie die empfangenen „Aufträge“ ausführen. So berechnen sie für ein „gesundes Verprügeln“ 8 M., für „Blau schlagen beider Augen“ 16 M., Nase- und Kinnzerquetsern 40 M., ein Arm- oder Beinbruch 80 M., Aufschneiden der Ohren 75 M., ein Schuß in das Bein 100 M., eine Schilfwunde 100 M. und für „ganze Arbeit“, nämlich für die Ermordung einer bestimmten Persönlichkeit, 400 M. Die Preise versehen sich netto und auch bei „größeren Aufträgen“ können Ermäßigungen nicht gewährt werden. ???

Kleine Chronik.

Ein Fischerboot gekentert. Ein Fischerboot, worin die Fischer Rüdch und Gorb aus Schwienhorst bei Weichselmünde trotz hohen Seeganges hinausgefahren waren, um Rehe einzuholen, kenterte unweit Nidelswalde in der Nähe der neuen Weichselmündung. Beide ertranken. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

Magdeburg ohne Licht. Infolge einer schweren Betriebsstörung im hiesigen Elektrizitätswerk lag gestern Abend die ganze Stadt, soweit sie elektrisch beleuchtet ist, im Dunkeln. Der Geschäftsverkehr in den Ladengeschäften und der Betrieb in den Etablissements mit elektrischer Kraft stockte gänzlich.

Neuer Vermögensarrest in der Kieler Werft-Affäre. Das Landgericht hat am Dienstag auf Antrag des Marinefiskus über das Vermögen des zurzeit in Kopenhagen in Haft befindlichen Kaufmanns Hermann Jacobsohn aus Hamburg einen Arrest in Höhe von 350 000 M. verhängt.

Schwere Eisenbahnunfälle. Bei dem Zusammenstoß zweier Güterzüge in der Nähe von Cayenne (Guayana) wurden in der vorvergangenen Nacht 12 Arbeiter, die kürzlich bei der Union-Pazifische-Eisenbahn beschäftigt gewesen waren, getötet. — Weiter wird aus New Orleans, 11. November, gemeldet: Bei dem Zusammenstoß zweier Züge, der sich heute bei Littlewoods auf der New Orleans und Norfolk-Railway ereignete, wurden elf Personen getötet und viele verletzt.

12 Häuser durch Feuer zerstört. In Arlon (Belgien) zerstörte ein Brand 12 Häuser. Zwei beim Rettungsversuch Beschäftigte wurden schwer verletzt. Der Schaden ist bedeutend.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Zink und Bodendüngung. Die „Chemiker-Zeitung“ berichtet nach dem „Annuaire de l'Institut Pasteur“ über Untersuchungen, die M. Javillier über das Zink im Pflanzenreich angestellt hat. Zink findet sich nicht nur, wie man bisher annahm, in auf zinkreichem Boden gewachsenen Pflanzen, sondern in kleinen Mengen ganz allgemein im Pflanzenreich verbreitet. Bei den Pflanzen auf Zinkboden findet es sich allerdings in erheblich größerer Menge. Javillier glaubt dem Zink ähnlich wie dem Mangan eine biologische Bedeutung für das Pflanzenwachstum im allgemeinen zuschreiben zu sollen. Laboratoriumsversuche mit Getreide scheinen diese Ansicht zu bestätigen, und auch in größerem Maßstab hat Javillier von kleinen Mengen Zink (und gleichzeitig Mangan) zu zusammengelesenen Düngemitteln ermutigende Resultate ergeben.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.
— Berlin, 12. November.

Am Bundesratsitz: Unterstaatssekretär Tweste. Haus und Tribünen sind schwach besetzt. Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Min. mit folgender Erklärung: Ich möchte eine Mitteilung machen denjenigen Herren, die es noch nicht wissen, daß eine

schwere Grubenkatastrophe im westfälischen Bergwerksrevier

stattgefunden hat. Ich glaube, in Ihrem Willen zu handeln, wenn ich schon jetzt sage, daß der Reichstag auf wichtigstes Mitleid mit allen denjenigen empfindet, welche durch diese Katastrophe geschädigt sind. (Mehrfache Zustimmung.)

Es folgt die erste Beratung der Haushaltsrechnungen des ostafrikanischen Schutzgebietes, Neu-Guinea, Karolinen, Palau, Marianen und Samoa für das Jahr 1900.

Abg. Erzberger (Zentr.) tadelt,

daß erst nach 8 Jahren die Rechnungen für 1900 vorgelegt werden.

Mit dieser Rechnungslegung kann sich der Reichstag nicht zufrieden geben. Es ist geradezu unerhört, daß der damalige Gouverneur von Ostafrika sich an die Beschlüsse des Reichstags nicht hielt, und bezeichnend, daß der Reichstag 200.000 M. bewilligte, die Verwaltung aber 600.000 M. Was bedeutet diese Verwaltung zu tun, wird sie den betreffenden Beamten zur Rechenschaft ziehen?

Ministerialdirektor Kunze führt aus: Die Verzögerung der Rechnungslegung sei zu bedauern. Wegen der schuldigen Beamten wird eventuell vorgegangen werden.

Abg. Roske (Soz.): Es ist von Interesse, festzustellen, daß der damalige Gouverneur von Ostafrika der letzte Kollege v. Liebert ist. Was bedeutet die Verwaltung angesichts der skandalösen Verschwendung zu tun? (Medner erhält eine Mütze.)

Abg. Behr v. Camp (Reichsp.): v. Liebert hat sich einige Verdienste erworben, so daß wir ihm jedenfalls zur Seite stehen. Wünschenswert ist eine Vereinfachung des Rechnungswesens für die kolonialen Ausgaben.

Abg. Götke-Brandenburg (natl.): Wir wünschen, daß die großen Ausgaben für die Kolonien auf das genaueste geprüft werden können.

Abg. Erzberger (Zentr.): Hier muß ein Exempel statuiert werden. Bei einer derartigen Wirtschaft können einem doch alle natürlichen Vermutungen kommen.

Abg. Arning (natl.) erklärt: Hier wird übrigens der Abg. Erzberger jemand vor, Unredlichkeiten begangen zu haben.

Abg. v. Liebert (Reichsp.) führt aus: Ich habe in 1900 das Gouvernament abgegeben, bin also für den damaligen Etat nur zwei Monate verantwortlich. Aberdies war ein höherer Beamter des Rechnungsbüros in Ostafrika anwesend, Staatsüberprüfungen seien notwendig gewesen für den Bau einer Quarantänestation wegen des Vordringens der Pest. Ich will mich hiermit nur persönlich verwalten.

Berlin, 12. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Seniorentenrent des Reichstags beschloß, Montag und Dienstag nächster Woche die Sitzungen ausfallen zu lassen, da Mittwoch preussischer Buß- und Betttag ist. Es wird die Sitzung am Donnerstag mit der ersten Beratung der Reichsfinanzreform wieder aufgenommen.

Letzte Nachrichten.

Preßstimmen zur Reichstagsdebatte

London, 12. November. (Eigener Drahtbericht.) Die „Westminster Gazette“ bezeichnet die Reichstagsdebatte vom 10. d. M. als einen Meilenstein in Deutschlands politischer Geschichte. Ebenso wie die England freundliche Absicht in den kaiserlichen Äußerungen anerkannt wird, so wird auch das einstimmige Inabbedecken der deutschen Feindseligkeit gegen England durch den Reichstagsler und den Reichstag willkommen geheißen. Es sei ernstlich zu hoffen, daß gute Freunde heute beider Länder sich durch die jüngsten Ereignisse im Widerstand gegen das Anwachsen des verhängnisvollen Mißtrauens sich zusammenfinden würden.

Die Fahrt des Militärballons.

hd. Berlin, 12. November. Der Militärballon ist über dem Haff erschienen und niedergegangen, weil die Injassen nicht festhielten konnten, ob sie sich schon über der Dreesee oder noch über dem Haff befänden. Der Ballon ging auf das Wasser nieder, wo er etwa 2 Stunden blieb. Nach 3 Uhr wurde der Ballon an Land gebracht und vom Gas entleert. Er liegt jetzt auf dem hümpigen Biesen am Haff, wenige Minuten von der Stadt Wollin entfernt. (Da die Fahrt, wie es hieß, nach Hannover gehen sollte, und jetzt an der Odermündung ihr Ende gefunden hat, ist sie offenbar verunglückt.)

Zur schrecklichen Bergwerkskatastrophe in Hamm.

hd. Hamm, 12. November. Zu dem Unglück auf der Zeche Raddob wird weiter gemeldet: Es waren gestern Abend gegen 300 Mann auf Sohle 2 und 3 angefahren. Es handelt sich um eine Kohlenstaubexplosion, deren Entstehung unbekannt ist. Da der Schacht vollständig ausgebrannt ist, müßten unter schwierigen Verhältnissen zunächst neue Spurlatten angeschlagen werden, damit der Förderkorb wieder in Tätigkeit gesetzt werden konnte. Um 8 Uhr morgens konnte mit der Bergung der Eingeschlossenen begonnen werden. Bis jetzt sind 36 Schwerverletzte und 3 Tote zutage gefördert worden. Die Verwundeten wurden mittels Automobile in die Hammer Krankenhäuser transportiert. Ärzte sind in genügender Anzahl an der Unglücksstelle, die von der Polizei abgesperrt ist. Die auf Sohle 2

eingeschlossenen 150 Mann gibt man verloren. Die Bergungsarbeiten gehen nur sehr langsam vor sich. Angehörige der Eingeschlossenen haben sich in großer Anzahl vor den Zechengebäuden angelagert, und es spielen sich dort herzzerreißende Szenen ab.

hd. Hamm i. B., 12. November. Angesichts der Schwere des Unglücks herrscht unter der Bevölkerung große Erregung. 150 Arbeiter scheinen verloren. Bislang nach 11 Uhr waren bereits 44 Schwerverletzte geborgen. Die Verletzungen betreffen meistens aus schweren Brandwunden und Knochenbrüchen.

Fortgesetzte Kämpfe an der serbisch-österreichischen Grenze.

hd. Budapest, 12. November. Die auswärtige Situation wird von heftigen einseitigen Kreisen augenblicklich pessimistisch beurteilt. Trotz der Friedensbemühungen der Diplomaten wird ein momentaner Kriegsausbruch für möglich gehalten. Serbien rückt provokant und konzentriert alle Truppen an der Grenze. Infolgedessen rückt Österreich gleichfalls. Die Fabriken für Heeresbedarf arbeiten mit Hochdruck bei aufgehobener Sonntagsruhe und mit überhohen. Die ungarische Staatsbahn und die Südbahn befördern unaufhörlich Truppen nach der Grenze.

hd. Berlin, 12. November. In der gestrigen Sitzung des preussischen Staatsministeriums wird gemeldet, daß Reichskanzler Hofe sich der Zustimmung der Minister für sein weiteres Verhalten in der Angelegenheit, die jedoch den Reichstag beschäftigt, versichert.

Donauerschiffen, 12. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser begab sich heute mittig um 11 Uhr im Automobil in das Jagdrevier zur Fuchsjagd. Das Frühstück findet im Walde statt.

Rom, 12. November. (Eigener Drahtbericht.) Kardinal Fürstbischof Dr. Copp ist hier eingetroffen.

hd. St. Petersburg, 12. November. Der Kaiser lehnte das Gesuch des Senats von Finnland, betreffend das Verhältnis der finnischen Truppen, und das Gesuch um Aufhebung des Manifestes vom 12. Juni 1890 über das Postwesen Finnlands ab.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 12. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Mitteilungen eines großen rheinischen Blattes über die fortschreitende Preisermäßigung auf dem rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt, die Nichtbestätigung des Gerüchts von bedeutender Schienenbestellung der preussischen Staatsbahn, vor allem aber der gestrige ungünstige Verlauf der New Yorker Börse enttäuschte die Hoffnungen der Spekulation ziemlich schwer. Man schritt infolgedessen auf dem Montanmarkt zu Realisationen, unter deren Druck mehr ein erheblicher Teil der Kursgewinne wieder verloren ging. Harpener, Gelsenkirchener und Bochumer 2 Prozent gegen gestrigen Schluss niedriger. Der Verlust des „Iron age“ trug zur Verschärfung am Montanmarkt bei. Banken gleichfalls nachgebend. Diskontokommandit fest. Amerikanische Bahnen bestien sich niedriger. Auch österreichische nachgebend auf Wien. Schiffsfahrtsaktien konnten ihre feste Haltung zurückgewinnen. Elektrizitätsaktien einigermaßen erholt. Renten ziemlich gut behauptet. Deutsche Reichsanleihe konnte sich um eine Kleinigkeit anziehen. Das Geschäft nahm mehr und mehr schleppenden Charakter an. Tageslohn 1 1/2 Prozent. In dritter Viertelstunde war das Geschäft leicht erholt auf die große Geldfälligkeit bei nachgebendem Privatdiskont und die Festigkeit Londs für Renten und Minenaktien. Die Steigerung der Diskontokommandit-Anleihe steht in Zusammenhang mit der Steigerung der Staats-Minen-Aktien in London. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend schwächer. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Aufmerksamkeit der und für diese Rubrik angegebenen, nicht veröffentlichten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Am dieswöchigen Programm der Kurverwaltung ist für Samstag ein Volks-Sinfoniekonzert vorgesehen, und dürfte sich dasselbe bei dem niedrigen Eintrittspreis (50 Pf.) eines ziemlich Besuchs zu erfreuen haben. Um so mehr aber würde dies der Fall sein, wenn sich die Kurverwaltung entschließen könnte, über die aufzuführenden Werke einen Erläuterungsvortrag (vielleicht läßt sich Herr Konservatoriumsdirektor Gerhardt dazu gewinnen) anzufügen, vielleicht am Freitagabend im kleinen Saale. Der Konzertbesuch, Geschäfts- und Bureauangestellten (für die das Konzert doch zweifellos bestimmt ist, wenn es seinem Namen gerecht werden will) fehlt doch meistens das richtige Verständnis für Sinfonien usw., von vereinzelten Ausnahmen abgesehen. Möge diese Anregung auf fruchtbaren Boden fallen. Einer, der auch kein Verständnis von Sinfonien besitzt.

* Den Ausführungen über das Adlerbad und die anderen angeführten Verhältnisse kann man nur zustimmen. Vor allem darf man ruhig unterschreiben, was über das Augusta-Viktoria-Hotel gesagt ist: daß dasselbe ein Musterbad ist, kann jeder Laie verstehen, wenn er sich die Mühe nimmt, dasselbe zu besuchen und die Einrichtungen sich ansieht. Er wird dann finden, was schon in einem in Paris erschienenen Führer durch Deutschlands Städte, und speziell Bäderstädte, erwähnt ist, daß nämlich das genannte Badehotel, ganz abgesehen von seinen prächtigen allgemeinen, dabei billigen Einrichtungen, in den Badeeinrichtungen allen, auch den vornehmsten Ansprüchen der Hygiene genügt und als einzig dastehendes feinstes Badehotel des Kontinents mit Recht benannt wird. Die Thermalbäder bestien sich in mangelhafter Weise. Die Thermen haben in mehreren Bädern Wiesbadens gehabt, doch ohne Erfolg. Erst im Victoria-Bad wurde er von einem ganz veralteten Rheuma geheilt und führt dies auf die heilsame saubere, moderne und bequeme Einrichtung, besonders auch auf die Liegeräume zurück, die direkt auf demselben, immer geheizten Gänge liegen. Die Bäder sind mit allem möglichen versehen, was man in den meisten anderen Bädern vermisst. Daß die Anstalt unter steter Aufsicht zweier Ärzte steht, läßt das ja freilich leicht begreifen. Die Preise sind geringer als sonst im Verhältnis zu dem, was geleistet wird. Dies kommt vielen unvornehmen Beobachtern, die in Wiesbaden zirkulieren, speziell über das Augusta-Viktoria-Bad.

* Herr Redakteur! Sie schreiben in Ihrem Blatte vom 9. November d. J., Abendausgabe, unter „Am Adlerbad“: „Es seien da seit einigen Wochen verdingte Tiefbauarbeiter tätig, um den Überfluß der Adlerquelle nach

dem Bief in Anspruch genommenen Bäderbrunnen zu leiten. Diese Angabe ist nicht richtig. Die Stadt Wiesbaden ist nämlich eben dabei, auf dem Terrain vom „Goldenen Brunnen“, ganz dicht neben der Adlerquelle, eine neue Quelle zu fassen, trotz dem Protest der Teilhaber der Adlerquelle. Es ist ein Mistfabel, wie die Stadt hierzu die Genehmigung erhalten konnte, da man doch gegen jede Eingrabung und Fassen von Thermalwasser seitens der Polizei streng vorgeht. Als Wiesbadener ist mir bekannt, daß ein reicher Eigentümer das Wasser ebenfalls fassen wollte, aber hierzu die Genehmigung nicht hat erhalten können. Es ist nur zu bedauern, daß die Stadt sich nicht früher Thermalwasser beschafft hat. Jetzt, wo das Wasser sehr begehrt, hat die Stadt schon oft und auch hier wieder zu sehr unliebsamen Ausfritten zwischen Bürgern und Beamten Veranlassung gegeben. Ob das Vorgehen der Stadt gegen die Privateigentümer richtig ist, bezweifle ich; aber so viel steht fest, einem Privatmann wäre das Fassen der Quelle in so geringer Entfernung von der Adlerquelle auch heute noch nicht genehmigt worden. Einer, der Bescheid weiß.

* Eine Bitte an die Kurverwaltung. Der Einsender dieser Zeilen erinnert sich, daß im vorigen Jahre die Eisbahn der Blumenwiese erst eröffnet wurde, nachdem seit der Eröffnung des Eislaufs schon geraume Zeit und recht anständige Kältegrade ins Land gegangen waren. Es soll durchaus nicht verkannt werden, daß die freie Höhenlage des Eislaufs im Vergleich mit der geheizten liegenden Blumenwiese in jedem Fall eine frühere Eröffnung ermöglicht; die Differenz war aber im vorigen Jahre größer, als in Anbetracht des doch nur geringen Temperaturunterschiedes und der Praxis früherer Jahre für notwendig gelten kann. Da nun besonders für die Kinder des Kurortes der Besuch des fernliegenden Eislaufs mit Umkleidekabinen und Kosten verknüpft ist, so wird die Kurverwaltung hiermit höflich gebeten, in Erwägung ziehen zu wollen, ob nicht die Rücksicht auf den finanziellen Ertrag und die Bewohner des Kurortes eine den Umständen entsprechende etwas frühere Eröffnung der Eisbahn auf der Blumenwiese für dieses Jahr geboten erscheinen läßt. Eine Beachtung dieser Anregung würde ihr den Dank vieler sichern. H. M.

* Geachtete Redaktion! Der Winter naht heran und mit ihm die Eisbahn im Kurgarten. Da nun Wiesbaden zur Großstadt sich entwickelt hat, wäre es gewiß sehr zeitgemäß, wenn die „Garderober“ bei der Eisbahn ebenfalls einer fortschrittlichen Entwicklung unterworfen würde: nämlich die Errichtung eines gedeckten heizbaren Garderobenhäuschens für die Winterzeit, wo die Kleidungsstücke vor Schnee und auch eventuell vor Regen geschützt sind und nicht durchfalten werden, und wo man sich zeitweilig erwärmen könnte. Ein kleines Häufel könnte dabei auch mit eingerichtet werden. Solche Häuschen werden nicht nur in allen Großstädten, sondern wohl auch in den meisten Kleinstädten errichtet; und warum soll Wiesbaden als Großstadt konsequent hierin eine Ausnahme machen? Am geeignetsten wäre der Platz zu diesem Häuschen links bei der Maschinenhalle. Auch für die Musiker müßte durchaus ein geschützter Raum hergerichtet werden; eventuell könnte links der Pavillon dazu dienen. J. K.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Mithaus, Nummer Nr. 30; gültig an Donnerstagen von 8 bis 10 Uhr; für die Abteilungen nur Diensttage, Vordienstag und Samstag.)

Geburten:

3. November: dem Buchhalter Wilhelm Mevenhufen e. S., Wilhelm Friedrich Ludwig.
6. „ dem Kaufherr August Seckelmann e. L., Elise Anna.
7. „ dem Bader Martin Widmann e. L., Elise Anna Gätke.
8. „ dem Schreinerhilfen Ludwig Schäfer e. S., Karl Ludwig.
8. „ dem Lehrer Ludwig Fische e. L., Elfriede Erika.
10. „ dem Schreinergehilfen Johann Schulz e. S., Johann Heinrich.

Aufgebote:

- Kaufmann Alfred August Joseph Reinhard Veder in Frankfurt a. M. Bodeheim mit Maria Maria Weise in Mergelheim.
- Tiefbauingenieur Johannes Kallenbach in Frankfurt a. M. mit Anna Karoline Groß in Salzgemen.
- Sattlermeister Hermann Louis Friedrich Willschmidt in Oberg mit Hermine Alwine Alma Vorholz in Oelsburg.
- Bauingenieur Jakob Zimmermann hier mit Luise Gertrude Steinmetz in Mainz.
- Schulmacher Jakob Oeffermanns mit Elisabeth Merkel hier.
- Schreiner Alexander Ferdinand Frey in Coblenz mit Anna Maria Helpenstiel, dieselbe.
- Arbeiter Julius Karl Witskowski hier mit Elisabeth Henriette Kasper in Biege.
- Maurer Wilhelm Böder in Vahr mit Maria Margarete Rose in Siegen.
- Kaufmann Siegmund Wöb in Düsseldorf mit Elise David hier.

Eheschließungen:

Kaufmann August Kempf mit Anna Bodenberger hier.

Sterbefälle:

8. November: Rose Traub, 3 M.
8. „ Frieda L. des Steinbrücker Friedr. Schön, 2 M.
9. „ Franz S. des Heizers Franz Ruppert, 1 M.
9. „ Seilergehilfe Karl Zumann, 68 J.
9. „ Friedr. S. des Telegraphenarbeiters Johann Ansdel, 4 J.
10. „ Pauline, geb. Brück, Ehefrau des Operpostassistenten Wilhelm Münch, 31 J.
10. „ Schneiderin Frieda Thier, 35 J.
10. „ Dienstmädchen Anna Girdel, 40 J.

Geschäftliches.

Man braucht nicht große Summen auszugeben, um ein gutes Kräftigungsmittel zu bekommen.

Frankfurt a. M. Bodeheim, den 18. Juni 1908. Ich gebrauche „Bio on“ bei allgemeiner Körperchwäche und bemerke schon nach 2 Wochen einen bedeutenden Fortschritt in der Debung meiner Kräfte. Ich beobachte von Tag zu Tag, daß ich immer kräftiger werde und die Schwäche immer mehr abnimmt. Ihr „Bio on“ kann ich wirklich jedem dann bestens empfehlen. Hochachtungsvoll M. Römer, Boloniar, Jordanstraße 77. Bio on ist anerkanntermaßen das beste und billigste blutbildende Kräftigungsmittel für Schwache, Kranke, ältere Leute usw., dessen belebende, erfrischende Wirkung sich schon nach wenigen Tagen bemerken macht. Erhältlich: 1. Als 3 Mark, für einige Wochen ausreichend, in Apotheken, Drogerien usw. (Z. 9 186 0) F 13

Unserer heutigen Stadtausgabe liegt ein Prospekt der Wiesbadener Industriellen Wilkes & Co., Hoflieferanten, Maaden 2, bei. F 493

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: Herr Wolff und Handel: H. Heegerhorst; für Druckerei, Druck und unter Zeit: H. Heegerhorst; für Wiesbadener Nachrichten: G. Heegerhorst; für Nachrichten: H. Heegerhorst; für die Umgebung und Veranlassung: H. Heegerhorst; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Heegerhorst; Druck und Verlag der B. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

B.d.W.

Bazar der Wilhelmstrasse.

B.d.W.

Von meinen Einkaufsreisen retour, bringe ich während der nächsten Wochen

grosse Posten**Gelegenheitskäufe**zu staunend billigen
Preisen

zum Verkauf, und zwar am

Mittwoch,
den 11. cr.,Donnerstag,
den 12. cr.,Freitag,
den 13. cr.,Samstag,
den 14. cr.,**Blusen, Jupons, Golfjacken.**

Auf alle anderen Artikel gebe ich während dieser

Ausnahmetageungeachtet meiner bekannt
sehr billigen Preise**noch 10% Rabatt.**

Wilhelmstr. 40.

Carl Goldstein,

Wilhelmstr. 40.

Gegründet 1877.

1502

**Knorr-Sos**
würzt famos

Suppen, Saucen, Braten, Gemüse und sollte deshalb in keinem Haushalt fehlen. Sie sparen damit und verbessern Ihre Speisen.

Eine solche Tischflasche, nachgefüllt
nur 20 Pfennig.trotz unübertroffener Qualität, höchster Würzskraft und
größter Ausgiebigkeit billiger als andere Fabrikate.Zu haben in den hiesigen Geschäften, die Knorr's Hafermehl, Grün-
fernmehl, Reismehl, Hahn-Maccaroni und Erbsenwurst führen.

IV 904

Hilf. Christ. Herd, Oden u. Kessel-
leger, Seidenstr. 16, Bld. 2. B17029**Von besten Haaren!**Anfertigung von Scheiteln, Perücken,
Pöhlen, Koden, Unterlagen. 1842
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
M. Gluth, Spiegelgasse 1.**Nassovia-
Gesundheitsbinden**für Damen (Marke ge-
sech.). Anerkannt bestes
Fabrikat.Besitzen die höchste Auf-
saugungsfähigkeit, sind beim
Tragen von angenehmer Weich-
heit und als Schutz gegen Er-
kältung, sowie zur Schonung der
Wäsche fast unentbehrlich. 1892Paket à 1 Dtd. M. 1. —
à 1/2 „ 60 Pf.
Andere Fabrikate von 80 Pf.
an per Dtd.Befestigungsgürtel in
allen Preislagen. Damenbedienung.**Chr. Tauber,**Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telephon 717.**Billiges Hühnerfutter.****Kleinweizen**

(Getreideabfall)

Mf. 11. — per 150 Pfund mit Sad
franko Käuflers Bahnstation gegen
Nachnahme. F 99**Rheinisch-Westfälischer**Geflügelfutter - Versand,
König a. Rh.**Van Houten's Cacao**

Der beste in Qualität. — Der billigste im Gebrauch. — Ein Versuch überzeugt.

(Bwg. 195) F 153

Aufsehenerregender

Wäsche-Verkauf.

Wir bitten, dieses Angebot **genau prüfen zu wollen.**
Die hier angeführten Artikel eignen sich durch ihre **Preiswürdigkeit** schon **jetzt** zum **Einkauf** für **Weihnachten.**

Wir hatten Gelegenheit
Riesenposten

in

Damen- Wäsche

Ia Fabrikate, weit unter regulärem Werte zu erwerben.

Um unsere Kundschaft an diesem günstigen Einkaufe mit teilnehmen zu lassen, stellen wir diese u. a. Ware

**in dieser Woche
zu einzig
dastehend
billigen Preisen**

zum Verkauf.

1 Posten	Hemden	aus vorzüglichem Stoff, teils mit handgestickter Passe, teils mit hübschem Bogen-Ansatz,	Wert bis 1.85, jetzt Stück nur	1.25
1 Posten	Hemden,	teils mit echter Madeira-Passe, teils mit reicher Feston-Stickerei, Ia Qualitäten, Vorder- und Achselschluss,	Wert bis 3.50, jetzt nur	1.95
1 Posten	Fantasie-Hemden	teils mit eleganter Stickerei und Bändchen-Garnitur, teils mit reicher Handstickerei	Wert bis 5.25, jetzt nur	2.95
1 Posten	Hemden,	hochelegante Piecen und Musterstücke, feinste elegante Stickereien und Spitzen,	Wert bis 7.50, jetzt nur	3.95
1 Posten	Beinkleider,	Knie- und Bündchenfassen in Croisé und Kreton, in hübscher Ausführung, gediegene Stoffe	Wert bis 3.25, jetzt nur	1.95
1 Posten	Beinkleider,	Kniefassen, vorzügliche, feinfädige Stoffe mit schönem Stickerei-Einsatz und Volant,	Wert bis 5.25, jetzt nur	2.95
1 Posten	Beinkleider,	einzelne hochelegante Piecen mit reicher Spitzen- und Stickerei-Garnitur	Wert bis 7.50, jetzt nur	3.95
1 Posten	Nachthacken,	Croisé, schwere Ware, mit hübschem Feston-Ansatz und Fältchen-Garnitur,	Wert bis 3.25, jetzt nur	1.95
1 Posten	Nachthacken,	Croisé und Ia Hemdentuch, teils mit schönen Hand-Languetten, teils mit reicher Stickerei-Garnitur,	Wert bis 5.25, jetzt nur	2.95
1 Posten	Nachthemden,	gute Qualitäten, völlig weit und lang,	Wert bis 4.95, jetzt nur	2.95
1 Posten	Nachthemden,	Ia Qualitäten, mit reichen Handstickereien,	Wert bis 15.—, jetzt Stück nur	7.80
1 Posten	Nachthemden,	vorwiegend hochelegante Modelle,	Wert bis 25.—, jetzt Stück nur	11.80

Ein
Posten

Untertaillen,

hochelegant
mit reicher
Stickerei,

Serie I:
Wert bis **1.50**
jetzt nur **95 Pf.**

Serie II:
Wert bis **2.50**
jetzt nur **1.25**

Serie III:
Wert bis **3.95**
jetzt nur **1.95**

Serie IV:
Wert bis **5.25**
jetzt nur **2.95**

Kirchgasse
39/41.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse
39/41.

95 Pfennig.



Das grösste Ereignis dieser Woche

sind meine

95-Pf.-Tage.

Angebote ganz hervorragend preiswürdiger Waren in allen Abteilungen meines Hauses zum Einheitspreise von 95 Pf. Beachten Sie, bitte, die Auslagen in meinen Schaufenstern. — Fortwährender Eingang von neuen 95-Pf.-Schlagern.

Warenhaus Julius Bormass.

K 28

95 Pfennig.



The Wiesbaden Weekly Review

EINE NEUE WOCHENSCHRIFT IN ENGLISCHER SPRACHE.

Die Nr. 9 ist soeben erschienen

und im Verlag, L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI, Langgasse 27,
in den 5 Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts, sowie in sämtlichen
Buchhandlungen und Zeitungs-Kiosken zu haben. Einzel-
nummer 20 Pfg., Quartalspreis M. 2.— frei ins
Haus, durch die Post bezogen
M. 2.25.

Kurze Inhalts-Angabe:

Das „Daily Telegraph“-Interview. Der Kaiser und Graf Zeppelin. Amerikanische
Präsidentenwahl. Der deutsche Kronprinz im Luftschiff. Interessante Nachrichten
aus England und Amerika. Gesellschaftliches. Lokale Notizen. König Eduard's
großer Diamant. Kunst und Wissenschaft. Ein Wahltag in den Vereinigten
Staaten. Heitere Ecke.

Elegante handgenähte

Damen-Wäsche

besonders preiswert.

G. H. Lugenbühl

19 Marktstr., Ecke Grabenstr. 1.

1471

Reste Mull,

getupft und andere hübsche Muster, 5—12
Meter, früher 2 Mark, jetzt ohne Ausnahme
1 Mark per Meter.

Reste für Untertaillen,

abgepaßt, gestickt, eine
große Partie 1.— bis
1.60 Mk. empfiehlt d.

Schweizer Stickerei-Manufaktur W. Fußmaul,
35 Rheinstraße 35.

Kaviar.

Neue Zufuhren

von den letzten Fängen in allen Preislagen eingetroffen.

August Engel,

Hoflieferant,

1508

Taunusstrasse 12/16. Wilhelmstrasse 2.

Gesichtshaare

Warzen und Leberflecke

entferne unter Garantie durch Elektrolyse, System Dr. Classen.

keine Narben.

Frau E. Gronau, Wiesbaden, Kirchgasse 17, 1.

Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.

Adolfsbad,

= Friedrichstrasse 46, =
Strassenbahnhaltestelle Ecke Kirchgasse.
Vornehmst u. komplett eingerichtet. Anstalt für

Wasser- und Lichtheilverfahren, Elektrotherapie und Massage

zur Unterstützung einer Kur od. sonstigen Behandlung bei
Gicht, Rheumatismus, Ischias, Herz- und
Nervenleiden, Lähmungen, Asthma, Nieren-,
Blasen- und Hautkrankheiten, Gesichts- und
Nasenröte, Flechten, Eiterungen. 8993

Man verlange Prospekt.



Gegen spröde oder
aufgesprungene Haut!

Dr. Dralle's

Malattine.

Glycerin und Honig-Gelee. Fettfrei!

Ideales Hautpflegemittel von wunderbarer Wirkung.

Fettet nicht und schmerzt nicht.

Hilft sofort und macht die Haut sammetweich.

Sauber und praktisch im Gebrauch.

Unentbehrlich auf Gebirgs- und Seereisen.

Mailand 1906: Grand Prix.

Zu haben in Parfümerie-, Drogerie- und Friseurgeschäften,
sowie in Apotheken.

Man achte auf den Namen Dr. Dralle!

F 16

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

2. Tailorarbeit. f. R. Schwarz-Weil, Adelsstraße 22, Ecke Adolfsallee.
Tücht. Haarbeiterinnen f. gef. Verthea Schmitt, Kirchstraße 60, 1.
Tüchtige Tapezier-Näherin, welche einer Arbeitsstube vorstehen kann, per sofort auf dauernd gesucht. Off. u. N. 620 an den Tagbl.-Verlag.
Perfekte zweite Arbeiterin, welche etwas zu garnieren versteht, zum Frühjahr gesucht. Gehaltsanfr. u. bisherige Tätigkeit nicht bean. unter D. 617 an den Tagbl.-Verlag.
Haushälterin sucht alleinlebender älterer Geschäftsmann. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. bisheriger Tätigkeit u. N. 3. 800 bahnpostlag.
Feinbürgerliche Köchin von kinderloser Herrschaft sofort gef. Dumboldstraße 21.
In Restauration tücht. Mädchen für Hausarbeit zum 15. Nov. gef. Dumboldstr. 54. B16960
Ein fleißiges braves Mädchen gesucht. Näh. Adlerstraße 34, Laden.
Ein sauberes Alleinmädchen zu H. Kam. gegen guten Lohn gef. Borg. Schenkenstraße 4, 3. b. Keller.
2. Alleinmädchen, Niderlich, zum 1. Dez. gef. Nikolastr. 24, P.
Besseres Alleinmädchen, w. bürg. f. d. Haus u. jede Hausarbeit verst. gef. Grabenstraße 9, 1.
Ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, per 1. Dez. gef. Schlichterstraße 16, Parterre.
Ordnentl. Mädchen, mit guten Zeugnissen, das gut kocht und Hausarbeit übernimmt, gesucht. Kreuzberger, Alexanderstraße 8, 2.
Mädchen für H. Haushalt gef. Weis, Ecke Feld- u. Norderstraße.
Sauberes braves Mädchen b. 2. als Alleinmädchen in best. Haush. für 15. Nov. od. 1. Dez. gesucht. Zu erstogen im Tagbl.-Verlag. Oe
Unverlässiges Alleinmädchen sofort gesucht. Niederwallstr. 3, P. 1.
Überfl. Alt. Hausmädchen mit guten Zeugnissen, in klein. Haush. per 1. Dezember gesucht. Angebote unter H. 621 an den Tagbl.-Verlag.
Für einen H. Haushalt Mädchen mit g. Jan. gef., das auch etwas nähen kann. Moritzstraße 43, 3 St.

Brav. junges Mädchen z. 15. Nov. gef. Karlstraße 33, Parterre.
Braves zuverlässiges Mädchen mögl. sofort gef. Zu melden 10 bis 4 Uhr Albrechtstraße 2, 1.

Hausmädchen, das perfekt näht, bügelt und serviert, auf gleich oder später gesucht. Adresse zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Ob

Saub. Mädchen, am 1. v. ausw., gesucht. Gelegen. z. Erl. der Küche. Kaiser-Friedrich-Ring 22, Part. 118.

Eine perfekte Bäckerin dauernd gesucht. Kiehlstraße 19, P. 1. B1728

2. Monatsmädchen, mit nur g. Jan., von 7½—11½ Uhr morgens gesucht. Georbenstraße 4, 1. r.

Meinl. Monatsmädchen f. b. a. Ta. sofort gesucht. Kirchstraße 60, 1. Stod.

Unabhängige Monatsfrau gef. Kaiser-Friedrich-Ring 22, 1 St.

Bedienerin gesucht. Schwalbacherstraße 19.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Stadtkund. gewandter junger Mann von gut eingeführter Firma zum Besuche der Stadtkasse für sofort gesucht. Ausführliche Offerten unter S. 192 an die Tagbl.-Anzeig. stelle. Bismarckring 29. B17080
Reisender auf guten Artikel für Landtouren gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Od
50 Mark Wochenlohn. Ich suche zum Vertriebe eines leichtverfügbaren Artikels tücht. redig. gewandte Person für dauernde Stellung. Offerten unter P. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Probationsreisende für sofort gesucht. Bender, Eierhandlung, Kettelschmidtstr. 5. B17086

Bureaugehilfe. Junger Mann mit guten Zeugnissen u. einigem kaufmännischen Kenntnisse, der schöne Handschrift besitzt, zum 1. Januar gesucht. Bei zufriedenst. Leistungen angenehme dauernde St. Bureaustunden 9—5 Uhr. Selbstgeschriebene Offerten unter H. 621 an den Tagbl.-Verl. Radfahren erw.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Wochenschneider a. Großküch. gesucht. Albrechtstraße 18. III 224

Volontär od. Lehel. f. Fril.-Gesch. f. gef. Baldstraße 55. II 729

Ausläufer sofort gesucht. Vorzugssprechen morgens 9—10 Uhr. Tannus-Apothek.

Ein tüchtiger Knecht gesucht. Schwalbacherstr. 24, Pferdehandlung.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Kontoristin m. pr. Ref., in sämtl. Bureauarbeiten bew. f. Stell. Gehaltsanfr. 80 Mk. Off. u. N. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Dame, in Stenographie u. Schreibmasch. bew. f. St. z. 1. Dez. od. spät. a. d. Bur. eines Rechtsanw. od. in kaufm. Gesch. Anfangsgeh. 50—60 Mk. b. spät. Steig. Näh. im Christl. Hof 11, Oranienstraße 53.

30. geb. Dame, perf. Buchhalt., wünsch. per j. Stelle, event. zur Aushilfe. Offert. unt. C. 28. 850 postlag. Bismarckring. B17082

Junge Dame mit guter Handschrift sucht schriftl. Arbeiten in u. auß. d. H. angest. Off. u. N. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein sucht Stelle als Verkäuferin in Lebensmittelbranche. Offerten erb. u. L. A. Waldstraße 46.

Anfängliches Mädchen sucht Stellung in besserer Konditorei. Offerten unter Nr. 840 Schiersteinerstraße 15, 1. Hof.

Suche für meine Tochter, a. best. Fam., ausgeh. in Handelsfch., Engl., f. Anfang. in Bur., ev. als Lehrfräul. in fein. Gesch. Gef. Offerten unter P. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Volontärin d. Manuf.-Konfekt.-Branche f. j. Stelle. Off. u. N. 622 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Schneiderin f. noch ein. Kunden außer dem Hause. Marstr. 3, 2. Hs.
Fräulein, perfekt im Nähen u. Abstecken, w. im Verkauf tätig war, sucht baldigst Stellung. Off. unter H. 616 an den Tagbl.-Verlag.

Werkzeug-Stopferin f. Stellung in Hotel, auch tagsüber. Offert. u. N. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Französin wünsch. Weidw. d. Dame od. Kind. Off. u. N. 619 an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Dame sucht Stellung als Hausdame. Off. u. N. 3. 35 bahnpostlag. 10872

Besseres gebildetes Fräulein, das sich im Haush. weiter ausbilden möchte, sucht Stell. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Zu erfragen Blücherstraße 38, 2. Etage.

Älteres gebild. Fräulein w. Pflege u. Bed. einer Dame oder eines Herrn zu übernehmen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Oe

Ein Alt. zuverläss. einf. Fräulein sucht Stellung bei Kindern oder im Haush. Zu erfragen Wochentags von 11—6 Uhr Hermannstraße 30, 2. r.

Fräulein aus best. Familie sucht Stellung tagsüber in Hotel oder in einem Geschäft. Näheres Schachtstraße 30, 1. Etage.

Empl. Herrschaft, Pension. u. bürgerl. Mädchen, f. m., Hausmädchen u. Alleinmädchen. Kath. Parol. Stellenvermittlerin, Delespessier 1.

Perf. zuverläss. Herrsch.-Köchin, a. empfl. Parol. f. Stell., auch Aushilfe. Adolfsstraße 3, Fischladen.

Dame w. die feine Küche zu erlern. Sonnenberg, Burgstraße 10, 2. St.

Wie kann Fräulein kochen lernen? Off. u. N. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Servierfräulein sucht Stell., auch auch event. in Café od. Kondit. Off. u. N. 6. Nr. 100 bahnpostlag.

Servierfräulein m. g. Zeugn. sucht Stelle. Off. unt. N. 1 bahnpostlag. Poppard.

Fräulein sucht Stelle als Stütze zu älterer Dame, ist in allen häusl. Arbeiten erfahren. Dürckstraße 22.

Besseres Mädchen sucht gleich oder zum 1. Dez. Stellung bei älterer Ehefrau als Alleinmädchen. Offert. u. N. 620 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein aus best. Fam., evang., 28 J., w. nähen f. St., a. tagsüber zu Kindern. Näh. Adlerstraße 56, P.

Tüchtiges Mädchen, pr. zwei- u. dreijähr. Atteste, f. Stelle. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Weberstraße 40, 1 St.

Suche f. ein williges anständ. Mädchen aus best. Familie, das kochen kann, Stell. in kleinem best. Haush. a. liebsten zu einzelner Dame. Näh. Adelsstraße 78 a, Parterre.

Tüchtiges zuverläss. Mädchen, das bürg. kochen l., sucht Stell. als Alleinmädchen. z. 15. od. 1. N. Stetenring 14, Stb. 2 r., von 3—6 Uhr.

Mädchen f. Stell. als Hausmädchen, Weichstraße 18, Seitenbau 2 St.

Mädchen sucht tagsüber Stelle, auch Aushilfe. Moritzstr. 30, Stb. 8.

Mädchen, welches kochen kann, sucht Aushilfsstelle z. 15. November. Off. u. N. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen, das in Küche u. Haush. erf. sucht Stelle zur Aushilfe, ev. auch f. ganz. Näh. Moritzstraße 25, Stb. 1 l.

Krankenschwester, im Besitz bester langjährig. Zeugnisse, wünsch. Tag- oder Nachtwachen zu übernehmen. Zu wenden n. Rauensteinsstraße 21, 1 St.

Perf. Bäckerin sucht Privatbäcksch. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Nw

Perfekte Bäckerin sucht noch f. Dienstags u. Mittwochs Bäcksch. Rautenstraße 20, Pph. 2.

Unabhäng. Monatsmädchen f. Weich, für d. a. Tag. N. Hermannstr. 16, 3.

Neich. Mädchen sucht Monatsst. v. 7—10 Uhr. 3. erfr. Weichstr. 8, 3.

Tücht. Stundenfrau sucht Weich, am 1. in Herrschaftsch. Gebant. 2.

Älteres gut empfl. Mädchen sucht Morgenst. in best. Haush. v. 7—2 Uhr. N. Dohlemerstr. 114, 2.

Eine Frau sucht für 2—3 Nachmittage in der Woche Weichd. in best. Hause. Postkarte gen. Hermannstr. 9, S. 1.

Frau sucht Weichd. in best. Hause. von nachm. 4 Uhr an Adlerstr. 19, 2.

Unh. 30. Frau sucht Monatsstelle, auch tagsüber. Helenestr. 28, Stb. 2.

Unh. Mädchen, b. bürgerl. f. Monatsst., Weichstraße 45, 3 St. B17099

Unabh. Frau f. Weich, g. a. Haush., auch in Hotel. Weichstraße 22, 3 St.

30. Frau f. für mittags Weich, u. Weich. Weichstraße 20, Stb. 2.

Gewandtes Mädchen sucht Schenk. Näh. Karlstraße 28, Mittelbau 2 Hs.

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Polsterer, Dekorateur, im Tapezieren bewandert, sucht Stellung in Geschäft oder Hotel. Off. unter N. 619 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Herrschaftskutscher, Chauffeur, jung, verlässlich, sucht sof. Posten. Anträge unter O. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Fräulein mit guter Schul- u. Fachbildung sucht in kaufm. Geschäfte Stelle, in welcher es sich in Buchhaltung u. Korrespondenz betätigen kann. Off. u. N. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Hausrepräsentantin. Dame aus vornehmer Familie, 42 J., vorzügliche Zeugnisse über Erziehung u. Unterricht, in hohen Kreisen tätig gewesen, sucht Vertrauensstellung bei mütterlichen Kindern oder Waisen. Off. unt. C. 52 a. d. Tagbl.-Haupt-Alt., Wilhelmstraße 6. 10863

Es suchen Stelle: Mädchen vom Lande, Haus-, Küchen-, Allein- u. Serviermädchen, Kammerfräulein, Geflügel-Stellen-Bureau, Frau Kath. Steinbrecher, Mainz, Hintere Weiche 7, 1 St. P 50

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Für Baderei. Tüchtiger Konditorgehilfe sucht auf Stundenarbeit Konditoreiwaren einzuführen. Näh. im Tagbl.-Verlag. On

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Tüchtige durchaus drachekundige Verkäuferin zur Aushilfe gesucht, eventl. später feste Anstellung.
M. Stiller, Kristall u. Porzellan, Kaiserstraße 10.
Gewerbliches Personal.

Zeichnerin

gef. Funktionalt Viktor.
Zur Unterhaltung von feiner Damenwäsche finden durchaus selbstständige

Weiß-Näherinnen

paupernde Weichd. G. S. Rugenbühl.

Näherin

für seine Damenwäsche findet dauernd Arbeit. Probarbeit ist vorzulegen.
Georg Hofmann, Langgasse 43.

Für die Schuhmacherei brave Stepperin gesucht
Schuhgeschäft Wilhelmstr. 2a.
Kleine Familie sucht zum baldigen Eintritt selbständige gutbürgerl. Köchin, die auch etwas Hausarbeit übernimmt.
G. H. Lehmann, Rheinstr. 33, 2.

Gebildete Stütze gef. Alters,

in Krankenpflege bewandert, angenehme Wesen, pflichttreu u. gewissenhaft, in Küche u. Haush. firm, hauptsächlich zur Pflege der fränk. Hausfrau in H. fein. Haush. sof. gef. Vorzugstellen 2—4 Uhr nachm. Kaiser-Friedrich-Ring 60, 1.

Feinbürgerl. Köchin,

die etwas Hausarbeit übernimmt, gef. IV 231
Soliman, Wilhelmstr. 24.

Suche Köchin, best. Haus- u. Allein- mädchen b. h. Vohn. Frau Elise Lena, Stellennachweis, Moritzstr. 52, Berl.

Suche und empfehle Haus-, Küchenmädchen, Köchinnen und Servierfräulein.

Gef. Stellen-Bureau Frau Kath. Steinbrecher, Mainz, Hintere Weiche 7, 1. St.

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Mainzerstraße 21.

Fräulein, w. etw. schneiden l., hat Gelegen. i. H. best. Haush. bei guter Behandlung tagsüber da. Kochen zu erlernen. Off. mit Gehaltsanfr. unt. U. 610 an den Tagbl.-Verlag.

Erdentl. sauberes Kaufmädchen sof. gef. Nikolastr. 5, 1. 10345

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Wer Stellung sucht verlange per Karte das „Wochenblatt“, Leipzig 18. F 95

Grossen Verdienst

ohne Risiko erzielen Wiederverkäufer u. Agenten durch den Vertrieb von Semmel- u. echter eingedampfter Emallie-Broden, Nudeln, Kugeln etc. werden nach jeder beliebigen Photographie zu billigen Preisen hergestellt. Künstliche Ausführung garantiert. W. A. Derrick O. m. b. H. Berlin W., Potsdamer-Straße 62. Katalog gratis und franko.

Kohlengroßhandlung

(außer Syndikat)
sucht für den Platz Wiesbaden und engere Umgebung

Vertreter.

Nur Herren, welche in Industriekreisen eingeführt sind und fähiges Auftreten, sowie tabellen Auf haben, können berücksichtigt werden. Branchenkenntnisse nicht unbedingt notwendig. Gef. Offerten erbeten unter L. 11800 an Oasen-Fein- u. Vogler u. Co., Frankfurt a. M. F 94

Junger Reise-Ingenieur-Kauf- mann gesucht. Offerten unt. P. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Zunächst zur Aushilfe gewandter **Schreiber(a Dame),** Gabelberger, Heider, gesucht. Denohemie Geisenheim.

Bürgerliche

Krank-Vers.-Kassent. H.

Leipzig, Promnadenstr. 30.

Übereschuß ca. Mark 250000

Bisher gezahlte Krankengelder ca. Mark 170000.

Vertreter allerorts gesucht F 95

Gewerbliches Personal.

Architekt (Notter Beidner)

geübt im Entwurf, Zeichnung und Perspektive, für Architektur-bureau gef. Bewerbung mit Gehaltsanfrage u. N. 619 an den Tagbl.-Verl.

Oberkellner gesucht

für f. Restaurant u. Hotel. In Empfl. unbedingt erforderl. Ausführ. Off. nebst Zeugnisnoten u. G. 621 Tagbl.-Verl.

Selbst. Damen Schneider

für engl. u. franz. Genre per sofort gef. Eva Nathan, F 50

Mainz, Schillerstraße 42.

Ein Wochenanfänger gesucht.

G. Schwarz, Schierstein.

Herrschafstdiener

für Offiziersfamilie nach Arelsd sofort gesucht, Borkellung hier; ferner suche jüngeren Restaurations-Hilfs-Kochvolontär und Kellerhelferlinge. Karl Grünberg, Stellenvermittler, Bißbogens Allee 6 und anerkannt bestrenommiertes Placierungs-Bureau. Goldgasse 17, Paris. Telefon 434.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Adelsstraße 6 3., N. f. 16 Mk. zu verm. Näh. Bur., Part. 10354
Adlerstraße 10 1 3., N. auf gl. o. sp.
Adlerstraße 28 1 3., N. auf gl. o. sp.
Adelstr. 38, gl. od. sp. Näh. P. r.

Adlerstr. 50 Dachwohn., 1 u. 2 Zim., neu hergerichtet, zu verm. 4139
Adlerstraße 55 1 3. u. N. p. f. o. sp.
Albrechtstraße 28, Np.-W., 3. u. N.

Albrechtstr. 46 1 3., N. Stb. R. 3 r.
Am Almerstr. 5 1 3. u. N. Stb. z. v.

Vertramstr. 3 große Stube u. Küche, im Dachst., auf sofort od. später zu vermieten. Näh. Dohheimerstraße 41, Part. 1. B17302

Weichstr. 2 1 3. u. N. Küche z. v. 4140

Weichstraße 11 1 3. u. N. zu verm.
Weichstraße 31 1 3. u. N. Küche sofort.

Weichstraße 43, Part., 1 3. u. N. Küche u. Keller auf gleich zu verm. B17303

Wälderstraße 7, 5. 2. 1 3. u. N. zu v. Näh. Bismarckring 24, 1 l. B17304

Dohheimerstr. 83, Mittelb., 1-3. Zim., Dohheimerstraße 115, Stb., ichone 1-Zimmer-Wohnungen zu verm. 4141

Edernförderstr. 12 1-3. Zim., Stb. 4142

Elisenstr. 2, P. 1, 1. 3. Zim. u. N.

Heidstraße 12 2 Wohnungen, jede ein Zim. u. Küche, p. sof. od. sp. 4143

Frankenstr. 1, 1. 1 3. u. N. Küche, Keller, Man. auf sofort an nur ruh. Leute zu verm. Näh. P. 4081

Frankenstr. 5 1 Dachz. u. N., 1 Dez. Frankenstr. 11 Dachwohn., ein Zimmer u. Küche sofort zu verm.

Frankenstr. 16 Dachz., 3., N. B17305

Göbenstraße 7, Stb., 1-Zimmer-Wohn., sofort oder später zu verm. 4144

Göbenstr. 5, Stb., 1 3. u. N. f. B16287

Saugartenstraße 4 1 3. u. N. Küche sof. zu verm., monatl. 18 Mk. B16566

Darlingstr. 7, Stb., 1 3. u. N. Küche, 10 Mk. Näh. b. Schönbad, 4145

Helenestr. 14, 1-3. Zim., p. sof.

Helenestr. 16, 3., 1 3. u. N. f. B16580

Sellmundstr. 29, 2., 1-3. Zim., u. 1. Stb. B16581

Sellmundstr. 29, 2., 1-3. Zim., u. 1. Stb. B16582

Sellmundstr. 40, 1 l., D., 1 3.

Moritzstraße 37, 1 r., ger. Gflad., m. schön. 3-Z.-B., n. sehr reichl. Bbb. v. 1. April z. v. 4116

**Gute Rheinstraße u. Kirch-
gasse 1 großer Laden**
per sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres im Hause
bafelbst beim Hausmeister oder
bei A. Müller, Kaiser-Friedr.,
Ring 59. 4029

Schornhorststraße 7

zu vermieten sofort oder später:
Ein Laden mit 3-Zimmer-Wohnung;
ein Laden mit oder ohne 3-Zimmer-
Wohnung;
zwei 3-Zimmer-Wohnungen;
eine 2-Zimmer-Wohnung;
eine geräumige Werkstatt.
Näheres bei dem Hausverwalter,
3. Stock links. P 272

Laden

Debergasse 9 per sofort oder später
zu verm. Näh. Wohnungsanweis-
bureau Lion & Co., Friedrichstr. 11.

Für Schuhmacher u.

Laden mit Wohnung auf sofort z. v.
Näh. Albrechtstr. 46, 3 r. 3621

Laden mit gr. Zimmer, gr.
mod. Möbelfestens,
auch als Bureau geeignet,
Dohheimstr. 28 per sof. od.
spät. zu verm. Näh. daf. 3506

Bureau-Räume.

2-3 große schöne Zimmer, Part., auch
für Geschäftsräume geeignet, billig zu
verm. Dohheimstr. 38, Part. 3990

Laden mit oder ohne Woh-
nung, geräumig, hell, billig zu
verm. Näh. Albrechtstr. 37, 6

Arbeitsräume, je 180 qm,

Lagerräume, je 300 qm,

Weinkeller, je 180 qm,

Stallungen für 3-4 Pferde,

Bureau, Hofraum,

Karlstraße 30 per sofort od. spät.

ganz oder geteilt zu vermieten. Näh.

Dohheimstr. 28, 3 l. 3597

Laden für Leinwand, geräumig, z. verm.

Näh. Albrechtstr. 9, B17213

Schöner Laden, auch für Bureau pass.,
sof. oder später bill. zu verm. 4327

Geländestücke 34.

Schöne Werkstätte mit Nebenraum
zu verm. Moritzstraße 9, 1. 4000

Große Lager-Räume
z. sofort zu verm. Moritzstr. 12. 3740

Gr. schöner Laden,
eventuell mit Keller-Räumlichkeiten,
Moritzstr. 66 per sofort od. spät. an
v. m. Näh. Moritzstr. 68, Kontor. 4321

Laden, Kette und Lageraum
billig zu verm. Näh. Mössinger.

Neuentwerferstraße 20. 4049

Lagerraum od. Werkstatt
zu vermieten Schwalbacherstr. 23. 4003

**An unserem Neubau Wilhelm-
straße 36** sind per Frühjahr 1909
30 Zimmer u. modernster Aus-
stattung, als

Privat-Hotel.

so wie 200 qm Erdgeschosslokal-
itäten als

Läden

im ganzen oder geteilt zu vermieten.
Näh. vormitt. in unserem Kontor,
Schlachthausstr. 23, od. mittags v.
2-3 Uhr Wilhelmstr. 10a. 3962

Gedr. Kuhn.

Bäckerei

in guter Lage auf sof. od. später billig
zu verm. Inventar kann auf Wunsch
kauf. od. aus leihweise mitübernommen
werden. Näh. Albrechtstr. 43, 2 r.

Schöne Bäckerei Kothelnerstr. 9
zu vermieten.

Näheres Blücherstr. 40, 1. B14670

Villen und Häuser.

Villa Grillparzerstr. 1,
m. all. Komfort der Neuzeit aus-
gestatt., je 11 Zimmer, nebst all.
Küche, schönem Garten, Halte-
stelle der Elektr. (Mondell), auf
sod. zu vermieten oder zu
verkaufen. Ansuchen von 4 bis
6 Uhr. Näheres bei Bli- &
Böhmann. Tel. 2708. B12607

Villa mit gr. Garten, elektr.
Licht u. Zentralh., v. m.
od. s. v. Näh. daf. od.
Bahnstr. 17, Bt. 3999

Al. Villa

i. Kurz., 7-8 Zim., sofort an vermieten
oder zu verkaufen. Off. unt. V. 575
an den Tagbl.-Verlag. 3980

Möblierte Wohnungen.

Hochherrschaftlich
möbl. Wohnung
von 4 bis 10 Zimmern nebst Küche und
Badez., bill. zu verm. Zentralh. elektr.
Licht. Näh. Tannstraße 49,
2 St. Pension Bauer. 9958

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

Albrechtstraße 5, 1, an d. Nikola-
straße, möbl. Zimmer oder Wohn- u. Schlaf-
zimmer zu vermieten. 10927

Bismarckring 20, 1, schön möbl.
bess. Herrn od. Dame bill. zu v. B16883

Emserstraße 69, 1,
eleg. möbl., peimlich sauberes Wohn- und
Schlafzimmer (Einküche) zu verm.

Friedrichstraße 36, 3. Etage,
schön möbl. Zimmer zu verm.

Luisestraße 6, 2,
gut möbl. Zimmer, event. mit Salon,
auf Wunsch Küchenbenutzung, preis-
wert zu vermieten.

Moritzstr. 10, 1, möbl. Zimmer
Pension zu vermieten.

Nerostraße 14, 2,
sind bess. u. einf. möbl. Zimmer bill.
zu verm., event. auch mit Pension
und Familien-Anschluss.

Frankenstraße 10, 2, 2 schön möbl.
sonn. Zimmer, einzeln od. zus.

Rheinbahnstraße 2, 1. Et.,
schön möbl. Zim., elektr. Licht, Bad u.
Küchenbenutz. zu verm. Näh. Part.

Möblierte Zimmer mit f. p. Eingang
zu verm. Monatlich 20-30 Mk., ev.
wöchl. Friedrichstr. 14, 2 l. 10276

**Schön möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer**, sep. Eingang, Balkon,
Sonnenseite, bei junger, gebildeter
Dame zu vermieten Rooststr. 21, 1 l.

Remisen, Stallungen etc.

Moritzstr. 7 Stallung für 2 u.
6 Pferde per sof. od.
später zu verm. Näh. V. Kraft. 4135

**Bierkeller, Stallung, Lager-
raum oder Auto-Garage**
sod. zu verm. Mainzerstr. 66,
nahe dem Hauptbahnhof. 3648

Weinkeller zu verm. Mauritius-
straße 10, 1. 3746

Weinkeller, 170 qm, mit
Zubeh. zu verm. Moritzstr. 9. 3313

Auswärtige Wohnungen.

Gute Wald- u. Gassenstraße
sind schöne 3- u. 4-Zimmer-
Wohnungen und 1 geräum.
Laden mit reichl. Zubeh. billig
zu vermieten. 3994

Näh. bafelbst u. Albrechtstr. 13, P.
Louis Baum, Maurermeister.

Dohheim.

2- u. 3-Zimmer-Wohnung, Gas, elektr. L.,
evtl. m. gr. Verh., Stall etc., preisw.
zu verm. Näh. Wilhelmstraße 29, 1.
Dohheim. 10170

Mietgeheude

Gutgehendes Privat-Hotel
zu mieten gesucht. Off. unter P. 629
an den Tagbl.-Verlag.

Kleine Villa mit Garten für
mehrere Jahre zu mieten gesucht.
Ausführliche Offerten unter S. 52 an
die Tagbl.-Haupt-Agentur.

Schuppen

zum Unterstellen eines Automobils ge-
sucht. Off. u. v. 621 Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensionen

Nerotal 31 möbl. Zimmer mit u.
ohne Pension frei.

Pension Carola,
Albrechtstr. 58, 2. 1 Zimmer m. Pension frei.

Stiftstr. 2, 1 (Villa Glad),
gut empf. Winterpens. Näh. Dreie.

Billige Winter-Wohnung
in sehr schönem Hause, nahe
Theater u. Kurhaus. Elegante
möblierte Zimmer mit oder ohne
Pension. Zentralheiz., elektr. Licht,
Aufzug. Größter Komfort.
Bierstädterstraße 5.

Damen und Herren
mit u. ohne eig. Möbeln find. an-
genehm. Heim u. vorzügl. Verpf. bei
geb. Dame in komfort. Villa, gr. Garten,
Näh. Kapellenstraße 35.

Für die

Wintermonate
möbl. Wohnung von 4-8 Zimmern mit
Küche oder die ganze Villa billig zu
vermieten, auch einzelne Zimmer mit
und ohne Pension. Näheres im Hause,
Villa Baucher, Nerotal 24.

Behagliches Winterquartier,
Schlafz. u. Salon, eleg. möbl., Gas,
elektr. Licht, Zentralheizung, Bad, geb.
Veranda, in Villa sofort zu verm.
Offerten unter Chiffre E. 604 an den
Tagbl.-Verlag.

Jeder Mieter
verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.

Geschäftsstelle: Luisenstraße 19.
Telephon 489. P 397

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**

Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.

Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Bank- Hypoth.-Kapital

zur ersten Stelle in jeder Höhe 4 1/2 %
sod. oder später zu begeben. Albrecht-
straße 2. 10352

Hypothekengeld

an erster und zweiter Stelle auszuliehen.

Meyer Sulzberger, Albrecht-
straße 6. 10313

Hypothekengelder,

Bank- und Privatgeld zu günst.
Bedingungen auszuliehen.

Hermann Heymann-Levitt,
Mainz, Kaiserstr. 31, P. 149

22,000 Mk., auch geteilt,
auf 1. Hypoth.

auf Land auszuliehen. Dir. Off. unt.

N. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Auf 1. Hypotheken auszuliehen
ist ein großes Privathospital in Beträgen
von 50,000, 100,000 Mk. u. höher.
Offerten unter N. 618 an den
Tagbl.-Verlag zu richten.

Auf gute zweite Hypotheken
60,000 Mk., auch geteilt, 5 %, sof.
auszuliehen. Näh. unter N. 550
hauptpostlagernd. 10358

80,000 Mk., zur zweiten
Stelle auszuliehen. Off. erbitte
mir unt. N. 20 hauptpostlagernd.

Auszuliehen auf 2. Hyp.
sind 30,000 Mk., auch in kleinen Be-
trägen, für gleich oder später. Offerten
unt. S. 618 a. d. Tagbl.-Verlag erbit.

Kaufe Kellerei od. gute
2. Hyp., wenn schön, 3-Zim.,
Haus, nahe Albrechtstr., in w.
Läden einger. werd. können, f.
65,000 Mk. dagegen gen. wird.
Gerauszahlung kann erfolg.
G. Engel. Adolfstr. 3. 10268

Kapitalien-Gesuche.

18,000 Mark

als 3. Hypothek auf ein neues Haus,
sehr rent., sofort zu leihen gef. Offerten
unter O. 619 an den Tagbl.-Verlag.

8-10,000 Mk. gesucht
gegen Sicherheit u. Rückzahlung. Off.
u. v. 192 an d. Tagbl.-Verl. B16889

Anderer Unternehmen halber sind
einige beste 12. Hypotheken auf
Frankfurter Rentenbänder in festem
Bausch pünktlich zahlender Eigentümer
(keine Bauunternehmer), 3000 Mk.,
12,000 Mk., 18,000 Mk., 20,000 Mk.,
und 25,000 Mk. mit 5 % Zins und
sod. Nachschuß zu verkaufen, daß

volle 6 % Rente

mit dem Gelde erzielt werden. Off.
Offerten unter N. 621 an den Tagbl.-
Verlag erbiten. Vermittler: n. Tausch-
Offerten unbedingt ausgeschrieben.

15,000 Mark 3. Hypothek,
bis 80 %, gef. Off. u. v. 193 Tagbl.-
Verlag, Wiesbaden 20. B16888

15-20,000 Mk.
nach 2. Stelle a. Pensionvilla, Kurloge,
noch voranzubringen 50,000 Mk. aufzu-
nehmen gesucht. Tage 103,000 Mk.,
Mietwert 5500 Mk. Angebote von
Selbstdarlehen erbiten unter Z. 617
an den Tagbl.-Verlag.

12-15,000 Mk. auf gute zweite
Hypothek gesucht. Offerten unter
T. 622 an den Tagbl.-Verlag.

18-20,000 Mark
2. Hypothek sucht Geschäftsinhaber
von Selbstgebet. Offerten u. Z. 613
an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 2. Hypoth.
werden 20,000 Mk. auf heliges Haus
für gleich oder später. Offerten erbiten
unter T. 623 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mark
auf prima Objekt an 2. St. gef. Off. u.
T. 624 an d. Tagbl.-Verl. B17100

22- bis 25,000 Mk.
nach der Landesbank auf gutes Ge-
schäftsbaus Mitte der Stadt per
1. Januar zu leihen gesucht. Offerten
unter B. 613 an den Tagbl.-Verlag.

25,000 Mark
2. Hypothek auf rentables Wohn- und
Geschäftsbaus gesucht. Offerten unter
O. 612 an den Tagbl.-Verl.

Mk. 25,000
an 3. Stelle für 1a Wohn- u. Geschäfts-
haus im Stadtinnern sofort oder
pr. 1. Januar 1909 gef. Offerten unt.
S. 613 an den Tagbl.-Verl.

30,000 Mark

als erste Hypothek auf eine priv. Apo-
theke von einem pünktlichen Binszahler
gesucht. (F.a. 9711 F147

Offerten sub P. P. 310 an
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

30,000 Mark

per 1. Jan. 09 z. 2. Stelle von vermög.
Geschäftsmann gesucht. Belohnung 1. Dyp.
84,000 Mk., selbsterh. Tage 145,000 Mk.
Rentabl. 165,000 Mk. Offerten unter
S. 299 an den Tagbl.-Verl. B16831

Rentnerin

sucht per Dezember von Geldgebern
direkt Mk. 30,000 zur zweiten Stelle
innerhalb 65 % der selbstgerichteten Tage.
Offerten unter P. 52 an Tagbl.-
Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6.

Prima 1. und 2. Hypotheken
von 40,000 Mark abwärts, 6-jährige
Sicherheit, 2 Jahre laufend, mit
Nachschuß zu verkaufen. Offerten
unter B. 622 an den Tagbl.-Verlag
erbiten.

Prima 2. Hypothek.
40,000 Mk. werden auf 2. Hypoth.
gekauft. Größte Offerten unt. S. 621
an den Tagbl.-Verlag.

2. Hypothek von 40,000 Mk.
auf ein sehr gut. Objekt (Geschäfts-
haus) per 1. Januar 1909 od. früher
gekauft. Näh. Bauverein Blücher-
straße 46.

50-60,000 Mk.
als 2. Hypothek auf herrschaftl. rentabl.
Wohnhaus von vermög. Binszahler
gekauft. Offerten unter V. 280 an
den Tagbl.-Verlag. B16332

Auf mein Haus Marktstraße 9 suche
per 1. April 1909 2. Hypothek.

ca. 60 Wille.
Verkaufe auch mein Haus und Geschäft
direkt an entschlossenen u. solvent. Käufer.
Knoth. Otto Siebert, am Schloß.

68,000 Mk.
1. Hypoth. von pünktlichem Binszahler
vom Selbstdarleher per 1. April 1909
gekauft. Feldgerichtl. Tage 120,000 Mk.
(a. 57 %). Off. erbiten unter
L. 601 an den Tagbl.-Verlag.

75-80,000 Mark
auf 2. Hypothek gef. Näh.eres
Nikolastraße 7, Part. Seitend.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Dambachtal.

Die Villa Freseniusstraße 41, ent-
haltend 7 bis 8 Zimmer und reichl.
Zubeh., Zentralheizung, elektr. Licht,
ist preiswert zu verkaufen oder ab
1. Januar 1909 auf 3 Jahre zu verm.
Durch Sterbefall tritt für die ersten
2 Jahre eine ganz bedeutende Preis-
ermäßigung ein. Näheres beim Eigen-
thümer Freseniusstraße 21a.

Villa,

für 1 oder 2 Familien, an der
Dambachtalstraße 10 herrschaftliche
Zimmer u. Zub., gr. Garten, ist
erbteilungshalber preisw. zu verk.
P. A. Herman. Rheinstr. 43.

Martinsstr. 9, Villa,
enthaltend 14 Zimmer, nebst Küchen u.
Mansarden, mit Stallgebäude u. grossem
Garten zu verkaufen. Näheres Bau-
bureau Werthstraße 6.

Villen zu verkaufen.
Mehrere Villen verschiedener Größe,
in schöne Lage Wiesbadens, sind einzeln
billig zu verkaufen. Off. u. L. 618
an den Tagbl.-Verlag erbiten.

Meine Villa

mit gutgepflegtem Garten, Wein-
bergstraße 4, kann auch von zwei
Familien bewohnt werden, ist we-
nigstens halber zu verk. Näh. bafelbst.

Dambachtal-Freseniusstraße
7, 11 19231

Einfamilien-Villen zu verk. Näheres
bei Architekt Meurer, Dambachtal 25.

Dambachtal.

Freseniusstraße 21a Villa billig zu
verk. oder zu verm. Näh. bafelbst.

Billige Villa,

neu, nahe Kurpark, f. feldg. Tage 50,000.
Vel. verwohnt 450 f. 5-Zimmer-Wohn.
Off. unter N. 495 an d. Tagbl.-Verl.

Neue Villa

Bingertstrasse 29,
10 Zimm., Z.-Heizg., Süds., sof. zu
verk. od. zu verm. Karlstr. 15, 11.

Villa, Auguststr., mit gr. Gart.,
wegangsh. zu verkaufen,
Immo., Tannstraße 12.

Kleine Villa
(für 1 oder 2 Familien) gegen Bauplatz,
Kellerei oder Kellereihaus zu verkaufen.
Off. u. L. 620 an den Tagbl.-Verlag.

**In der Tannhäuser- u. Siegfried-
straße, a. d. Wiesbadener Allee** (Halte-
stelle der elektr. en Bahn), sind einige

hübsche Villen,
mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit
ausgestattet, gesunde baubere Lage u.
herrliche Aussicht auf Rhein u. Tannus-
berg zu verkaufen. Preisende Garten,
anlagen mit Lauben u. Brunnen, sowie
reichtragenden Obstbaumbestand.

Sodann und bafelbst u. an den neuen
Richard-Wagner-Anlagen etwa 35 Bm-
bauplätze, teilweise mit altem Baum-
bestand, von Mk. 14 an pro qm, zu verk.
Beichtigung der Villen u. Baupläne
jederzeit. 10250

Architekt Ed. Didion,
Wiesbaden-Viedrich, Wiesbad. Allee 30.

Villa a. Rhein
in Viedrich, nahe Schloßpark, mit
prächtiger Aussicht a. Rh. bis Mainz,
ist f. d. billigen Preis von 125,000 Mk.
zu verkaufen. Gr. Garten, Stallung m.
Remise, Gesamtareal über 4000 qm,
10 Zimmer u. reichl. Zubeh. Vermittl.
maxim. Refekt. erfahrenen Näh. unter
Chiffre V. 617 durch d. Tagbl.-Verl.

Sehr solides, rentables
vornehmes
an der Rheinstraße, mit Lorchstr.,
Vor- und Hintergarten, welcher gut zu
bebau

Haus Seerodenstr. 22, mit
erdh., noch ungebaut.
Raumlichkeiten zu verk. Näh. daf.,
Sartenh., morg. 10-12. B 16742

Frankfurterstraße
fertiger Bauplatz,
28 Ruten & Mt. 700, zu verkaufen.
Besitzer Frankfurterstr. 41. 10194

Ein gut gehendes Hotel ersten
Ranges in best. vornehmster Lage
Wiesbadens Familienverhältnisse
halber sehr preisw. und unter
günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Offerten unter L. 619
an den Tagbl.-Verlag.

100 Ruten Baugrund,

Höhenlage, Kanalanschluss, zu verk.
od. gegen rent. Haus zu verkaufen.
Off. u. B. 614 an den Tagbl.-Verlag.

Baumstück im Aufstamm zu
verkaufen. Off. u.
B. 612 an den Tagbl.-Verlag. B 16942

Immobilien-Kaufgesuche.

Haus mit Grundstück

oder Grundstück, 2-3 Morgen Wiesen
u. liegendes Wasser, für Gärtnerei,
mög. am Wald u. Nähe Großstadt, zu
f. gef. Offert. u. B. 52 an die Tagbl.-
Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 10871

Makulatur

in Plätzen zu 50 Pfg., der Zeilner Nr. 4.—
zu haben in Tagblatt-Verlag.
Langgasse 27.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

Zigaretten und Zigaretten,
nur bessere Sorten, Rest aus meinem
früher. Sig.-Geschäft (Spottbillig). Off.
unter L. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Deutscher rauher, Bischer,
besserer u. saftiger, Rinde u. Stb.,
billig zu verk. Reichstr. 15a, 1. r.

Kanarienvögel und Weibchen
zu verk. Rheinländerstr. 5, 1. r.

Belam, verich, Schw. B. Mantel,
pass. f. Auto, a. Kutsch, Preis, Dam-
beladung bill. Frankfurterstr. 2, 3.

Eleg. Damenkleider bill. zu verk.
Steingasse 31, 1. r. angest. nachm.

Berleib, D. u. L. Kleider,
1 eleg. creme Stoff, 1 schw. Krim-
kappe zu verk. Reichstr. 15a, 1. r.

2 sehr sch. Jodette a 2 Mt. zu verk.
Dohmeierstr. 118, 2. lfs. B 17045

Gelegenheitskauf!
Ein grüner eleg. Abendmantel mit
Perlmutter - Futter, 1 Salonlampe,
Drehstuhl u. Bronze, 1 Darsenständer
mit roten 3. Unterl. Taunusstr. 51, 2.

Gebr. Gerrenselder zu verk.
Kaiser-Friedrich-Ring 78, 1. r.

Rein. Schwarz, Angus, Gr. 1.70 m,
neu, 25 Mt. Dohmeierstr. 8, 2.

Hebers, Rind u. Weib, D. Mantel
u. Damen-Rohr billig zu verk.
Samalbachstr. 28, 1. r.

Winter-Hebersteher, Mittelfigur,
f. 9 Mt. zu verk. Ballustr. 6, 3. l.

Gerren-Beilmantel, D. B. Mantel,
Damen-Abendmantel, 2 D. Mante
(Rind u. Rind), Wilhelmstr. 10, 2.

Gebr. Mittermeyer zu verk.
Näh. Rheinstr. 44, Stb. Port.

Beilanting, 1 Stein, kein 3 Kar.,
700 Mt., 1 B. Brillant-Ohrhänge mit
2 Stein, 3/4 Kar., 1050 Mt., a. rein.
1 kleiner Schmuck, mod. 1a, 60 Mt.

Kaiser-Friedrich-Ring 47, Bart, 2.
zu verk. 12 und 8 Uhr mittags.

Ein gr. Delgemilde (Landschaft)
wegen Wegzugs ins Ausl. sehr preisw.
and. Delgemilde bill. Frankfurterstr. 6.

Radierungen, Kupferstiche
ant. u. mod. Album zu verkaufen
Kaiser-Friedrich-Ring 78, Bart, links.

Wegen Aufgabe des Lagers
in die noch vorrät. Aquarien u. Ter-
rarien, fow. einige Kinderwagen,
flache Duschbecken u. dergl. zu bill. Pr.
abg. G. Müller, Schanzhorststr. 33.

Phot. App., 9x12, schw. Zuckfaden
u. Zuckfaden, wie neu, zu verkaufen
Dohmeierstr. 83, 1. r.

Thonola, f. neu, 11 Walzen, bill.
zu verk. Näh. Tagbl.-Verl.

Violone für 12 Mt. zu verkaufen
Zimmermannstr. 6, Stb. Port. r.

Guter, Möbel u. Betten, Schränke,
verich. Kanarienvögel, 6, Bart.

2 Muschelbetten mit Wollm., a 40,
1 voll. Bett 18, versch. Deckbetten 8,
10, 20, schön. Divan 20, Sofa 18,
Küchensch. 16, 18, 22, Tisch, mit
Marmor 35, Nachtkl., f. d. Kleider-
schrank, Vertiko, versch. Tische, Rohr-
stühle, 2 St. Stuhl, 1 St. Stuhl, 2 St.
bill. Schanzhorststr. 46, 5. Verh.

Reinste Glas-Pension, 5 Jim.,
Bad u. allereff. Lage, w. v. d. l.
eingetr. Familienverh. preisw.
zu verk. Gute f. d. Gr. f. d. Gr.
Zame, zur Heberstr. 5, Mt. 5000
not. O. Engel, Adolfstr. 8, 10209

Pinien, neue Ernte, garant.
vorzüg. fowend, per
Vid. 18 u. 32 St., beste Thür. Vittoria-
erbsen per Vid. 23 St. 10263

Schweres Zugpferd
(7-jähr. Rapp) zu verkaufen.
Näh. Dohmeierstr. 100.

**Zu verkaufen gut erhaltener Gerren-
Rohr, mit massiger Mahagoni-
Verleimung. Näheres Adolfstr. 46, Wies-
badener Allee 68, 1-5 Uhr.**

Betr. Hochjaken
billig zu verkaufen Schiersteinerstr. 9,
Frankstr., nachm. 6-8 Uhr.

Schreibmaschinen.
Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf.
4 Schreibe-, vollst. neu, beste
Systeme, mit sichtbarer Schrift, mit
15% Nachlass auf Originalpreis bei
Schrift. Garantie gegen Kasse abgeben.
Anf. erb. u. B. 619 an d. Tagbl.-Verl.

2 eleg. Kubb-Betten a 80 Mt.,
lad. 55 Mt. Kanarienvögel, 6, 3.
Bolln. Bett, 2 Mt. Kleiderständer
außerst b. zu bl. Hermannstr. 7, 2 r.

Sofort zu verk.:
1 Bett, vol. Sprungrahmen, 3 Kubb-
haarmatratzen u. Keil 60 Mt., fünf
Bett. 10 bis 40 Mt., Deckbetten
10 Mt., Kubbhaarmatratzen, Sprung-
rahmen, Sprungrahmen, Spiegel,
Wäschekorb, Nachtkl., Teppich, Tisch,
Blücherstr. 44, 1 St. r. B 17118

Ein Kinderbett, gebr. Kuchentisch,
ein Schrank mit Gefachen, fow.
Winter-Hebersteher billig zu verk.
Rheinstr. 63, 2.

Pr. Deckbett, u. Kubb, versch. Möbel
billig zu verk. Frankfurterstr. 2, B 10980

2 Kinderbetten, 1 Laufstuhl bill.
zu verk. Frankfurterstr. 40, 1 rechts.

2 Damen-Deckbetten, 3 gr. Kissen
zu verk. Kanarienvögel, 6, 3. r.

Bestellte mit Sprung, 12 Mt.
Verleimung mit Strohdach 6 Mt. Ver-
leimung 25, 1 links. B 17101

Roberte Tischgarnitur, neu,
u. eine Tisch-Sofa billig zu verk.
Kronenstr. 10, 2.

Chaiselongue 16, Divan 42,
Garnitur 78. Kanarienvögel, 6, 3.

Wegen Platzmangel, Buffet
im Werte von 550 Mt., fow. u. Ger-
bierisch, Delgemilde billigst abg.
Größe Burgstr. 13, 1. r.

Alte Truhe mit Eisenbeschlag,
reißt verziert, bill. Rheinstr. 55, 1.

Wäschekorb, u. Marmor u. Spiegel,
Nachtkl., Kuchentisch, Schrank,
Tisch, Handtuch, Spiegel, 2 Stuhl u.
Stühle sehr bill. Dohmeierstr. 1, 2.

Ein 2-türiger mod. Kleiderständer,
halb Wäsche u. Kleider, 25 Mt., eine
hoch. Stuhlplatte 4 Mt., 1 Kuchentisch
mit Tischchen 4 Mt., 1 edles
Delgemilde mit breitem Goldrahmen
8 Mt., 1 eleg. Kuffas, Bronze, 2 Mt.,
1 Blumenstr. 2 Mt. Oranienstr. 12, 3.

Alte Möbel zu verkaufen
Am Römertor 2, 2 rechts.

Kat. Möbel, a. Teil in gut. Zustand,
eignen sich auch als Wohnzimmers-
gegenstände, runde u. bieder. Tische,
Koch-, Schreibtisch, Stühle, Schel-
Bücher, u. Kleiderständer, Spiegel mit
u. ohne Spiegel, mod. Sofas, Otte-
mannen, Betten, Spiegelständer, Tisch-
u. Nachtklommenden, Kuchentisch, Kuchentisch,
Tisch, Kuchentisch u. andere Tische,
Adolfstr. 6, 1. r.

Gut erhalt. Kassenstempel
preisw. zu verk. R. Rheinstr. 31,
im Papierladen.

Gebr. Nähmaschine u. runder Tisch
zu verk. Wilhelmstr. 5, B. B 17108

Gebräuchter Kuchentisch
zu verkaufen Ludwigstr. 2, Bart.

Spezial-Einrichtungen, Tischen,
Regale, mit u. o. Schubl., nur fow.
Arbeit, kaufen Sie billig Markt-
str. 12, Vorderb. 1, bei Späth,
Lassen Sie sich, bitte, von meinen
Feinden, welche überhaupt nichts ge-
lernt haben, nur nicht irre machen.

Ausgangstafeln billig abzugeben.
Näh. Taunusstr. 26.

Erstverleimung, 2 m h., 2 m br., bill.
Bismarckstr. 41, Stb. 1. l. B 17045

Schwerer Fuhrwagen preiswert
zu verkaufen. Rattenbrader, Linden-
thaler Hof, bei Sonnenberg.

Säulenwagen, Mess. u. Marmorpl.
u. Schale, f. n. d. Rheinstr. 50, 5. r.

Stb. u. Liegewagen billig zu verk.
Näh. Rheinstr. 63, 1. r.

2 eiserne Herde zu verkaufen,
15 u. 28 Mt. Dohmeierstr. 8, 2.

Vorzellan-Ofen
und eiserne Ofen billig abzugeben
Näh. Rheinstr. 6.

Größ. Amerikaner Ofen, gut erh.
zu verk. Oranienstr. 30, Mittelb.

Al. irisch. Ofen mit 10 Rgr. Rohr
zu verk. Kleiderstr. 6, 3. lfs. 10350

Frühher Ofen, hoch, u. Herd bill.
zu bl. Seerodenstr. 16, 2. r. B 17031

2 fast neue Regulier-Ofen bill.
zu verk. Näh. Kuchentisch 12.

Gas-Ofen,
mittlere Größe, bill. zu bl. Drucker-
Kemp, Bismarckstr. 17. B 17050

Petrol-Ofen, fast neu, zu verk.
Näh. Rheinstr. 18, Gartenh. 1 rechts.

Gut erhaltene email. Waschanne
billig zu verkaufen Taunusstr. 37, 1.

Die Schloffer!
Gutes neues Bandelisen, 2 cm breit,
in größeren Mengen billig abzugeben.
2. Schellensberg'sche Holzdruckerei,
Langgasse 27, Drucker-Kontor.

Eiserne Treppe,
leicht gewonnen, 11 Stiegen, mit
geschmiedetem Geländer, für Garten-
Terrasse sehr geeignet, billig zu ver-
kaufen. Anzugeben in der Schloffer-
Küche u. Kämpfer, Römerberg 8.

Eine Anzahl leerer Stühle zu verk.
Bismarckstr. 21, im Laden. B 17026

Eine Kuchentisch, Prachtgemalt,
zu verkaufen. Anzugeben nur von
10-8 Uhr Rheinstr. 10, 1 St. r.

Kaufgesuche

Klavier zu kaufen gesucht.
Off. u. B. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Zeitkelle, 1 Meter breit,
zu kaufen gesucht. Offerten u. Preis-
angabe u. B. 622 an den Tagbl.-Verl.

Näh. Kuchentisch, a. schwarz,
ebent. auch klein, altertüm. Schrank-
chen, ungefähr 1.50 Mt. hoch und
55 Zm. breit, zu kaufen gesucht
Bismarckstr. 28, 1. B 17016

Wasserpumpe
für Maschinenbetrieb zu kaufen ge-
sucht. Teppich-Abwehr, B 17123

Pferdebau
aufsicht gesucht. Offerten unter
B. 102 an den Tagbl.-Verl. B 17011

Verpachtungen

Garten (Mosbacherstr.)
zu verpachten Oranienstr. 99, Mt.
Grundstücke: Osteng, Flugschweg,
Kleinbahr u. v. d. Friedenstr. 14, 1.

Größer Lagerplatz
sofort zu verpachten. Näh. R. Delfer,
Schubertstr. 11. 1419

Unterricht

Matununterricht in all. mod. Techn.
Adelheidstr. 56, 3. B 16387

Verkaufe

Reinste Glas-Pension, 5 Jim.,
Bad u. allereff. Lage, w. v. d. l.
eingetr. Familienverh. preisw.
zu verk. Gute f. d. Gr. f. d. Gr.
Zame, zur Heberstr. 5, Mt. 5000
not. O. Engel, Adolfstr. 8, 10209

Pinien, neue Ernte, garant.
vorzüg. fowend, per
Vid. 18 u. 32 St., beste Thür. Vittoria-
erbsen per Vid. 23 St. 10263

Schweres Zugpferd
(7-jähr. Rapp) zu verkaufen.
Näh. Dohmeierstr. 100.

**Zu verkaufen gut erhaltener Gerren-
Rohr, mit massiger Mahagoni-
Verleimung. Näheres Adolfstr. 46, Wies-
badener Allee 68, 1-5 Uhr.**

Betr. Hochjaken
billig zu verkaufen Schiersteinerstr. 9,
Frankstr., nachm. 6-8 Uhr.

Schreibmaschinen.
Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf.
4 Schreibe-, vollst. neu, beste
Systeme, mit sichtbarer Schrift, mit
15% Nachlass auf Originalpreis bei
Schrift. Garantie gegen Kasse abgeben.
Anf. erb. u. B. 619 an d. Tagbl.-Verl.

Für Damen!

Elegant garn. Damenhüte, ungarn.
reich u. billig Philippstr. 46, 3. r.

Piano,
modern, fast neu,
billig zu verkaufen.
Off. erb. unt. J. N. 521 Hauptpostf.

Ein Flügel
wegen Sterbefalls zu verkaufen. Näh.
bei Adrian, Bahnhofstr. 10, 29

50

Kassenschränke

wegen Zahlungsunfähigkeit größeren
Abchmers nicht abgeliefert, im Detail
zu Groß-Preisen abzugeben. In
Fabrikat. Offerten unter A. 3488 an
Mannstein & Vogler A.-G.
in Wiesbaden. P 60

Eiserne Treppe,
leicht gewonnen, 11 Stiegen, mit
geschmiedetem Geländer, für Garten-
Terrasse sehr geeignet, billig zu ver-
kaufen. Anzugeben in der Schloffer-
Küche u. Kämpfer, Römerberg 8.

Für Schloffer!
Gutes neues Bandelisen, 2 cm breit,
in größeren Mengen billig abzugeben.
2. Schellensberg'sche Holzdruckerei,
Langgasse 27, Drucker-Kontor.

Ausverkauf.

Gr. Partie neuer moderner irisch.
u. amerikan.

Defen

H. Gabriel, w. wegen Räumung dies.
Ruhelagers tw. unter Preis abge-
geben Clarenthalerstr. 1, 31. Tel. 3631.

Kaufgesuche

!! Neu eröffnet !!

Fran Grosshut,
Grabenstr. 26. Tel. 3495.

Empfehle

Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein a. en,
zahlt die allerschönsten Preise f. anterb.
Damen- u. Kinderkl., Rohlen, Möbel,
Gold, Silber, Brill., g. Nachl. Postk.
genügt. Bez. die allerschönsten Preise.

Für Damen
ist modern
der Grosshut

Herrn- u. Kinderkl.,
Pelze, Mil.-S., Schuh-
d. best. Zahl. Wies-
zu best. Hn. das ist
Metzgergasse 22.
Telephon 2079.

A. Geizhals, Webergasse 25,

kauft von Herrschaften altertüm. Herren-
und Damenkleider, Möbel, g. Nachl.,
Wandstühle, Gold- und Silberarbeiten,
Praktanten, Rahngemalte, Auf. Best. f. l. d.

Mehrere Waggon Stallung
gekauft, Forderung bezogen. Off. frei
Bahnhof Wiesbaden erbeten an 10365

Friedr. Hirsch, Landschaftsgärtner.

Unterricht

Handelslehrer
gekauft für doppelte Buchführung, täglich
1-3 Stunden, Off. mit Preisangabe
unter B. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Französisch,

Englisch,

Italienisch,

Russisch,

Deutsch.

Nationale bewährte Lehrer.

Berlitz School,

Langgasse 7.

English Lessons (Gram. and

Conv.).
Miss Sharpe, Luisenplatz 2, l.

Parisiene Institutrice
donne leçons de gram. et conversation.
Taunusstrasse 31, IV.

Cours et leçons
Française diplômée. Oranienstr. 21, 2.

Seine Stättenerin,
seit kurzem diplomiert, gibt Unterricht.
Vorzügliche Methode. Offerten unter
L. 606 an den Tagbl.-Verlag.

Es können noch einige Damen und
Herren, sowohl Anfänger als auch Fort-
geschrittene mit dem erst diese Woche mit
lebhaftem Interesse begonnener, 2 mal
wöchentlich stattfindenden

russischen

Kursus noch gut mitkommen. Off. u.
B. 52 an Tagbl.-Haupt-Agentur,
Wilhelmstr. 6. 10368

Mandoline- und italienischer
Unterricht erteilt

gründl. bei möglichem Preis.
geb. Italiener
Wöbenstr. 15, 2 Mt.

Arbeitschule

für Frauen und Mädchen

von Frieda Sauer,

Unterr. im Wäschekochen u. Zuschneiden,
Weiss- und Buntsticken, Anfertigen von
Weihnachtsarbeiten. Eintritt jederzeit.
(Fortsetzung auf Seite 18.)

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 und 46.
Stücken, Kfm., Königsberg.

Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 16.
Beynig, Kaufm., Melsungen.
Slobel, Kfm., Fulda. — Wagner, Fabr.,
Dauborn. — Charig, Hotelbes., Fried-
richsroda. — Becker, Ref., Berlin.
— Albert, m. Fr., Neckarsulmingen.

Hotel Aegir.
Thelemannstrasse 5.
Parisch, m. Fr., Bremen.

Allesaal.
Tannusstrasse 3.
Brock, Rent., m. Fam., Hamburg.
Baumgarten, Prälat Dr., Rom.
Landauer, Rent., m. Fr., München.

Bayrischer Hof.
Delaspöstrasse 4.
Blaschke, Kfm., Berlin. — Reith,
Kfm., Berlin.

Belgischer Hof.
Spiegelgasse 3.
Ammerländer, Antiquar, Barmen.

Hotel Bellevue.
Wilhelmstrasse 26.
Frommann, Fr. Rent., m. T., Eupen.
Boeker, Rent., m. Fr., Remscheid.

Hotel Bender.
Häfergasse 10.
Chemnitz, Fr. Rent., Freiberg.

Hotel Berg.
Nikolastrasse 37.
Schulz, Berlin. — Thon, Kgl. Land-
rat, Marienberg. — Sautter, m. Frau,
Frankfurt.

Kreuzer, Dr. med., Dortmund.
Gumpel, Fr. Berlin. — Shaben, St.
Louis. — Friedländer, Fr., Berlin.
— Stöckhausen, Kfm., Niederbreisig.

Hotel Biemer.
Sonnenbergerstrasse 11.
Paul, Fr., Bad Nauheim.

Hotel Bingel.
Nerostrasse 7.
Willems, Spa. — Grobusch, Fräul.,
Lüttich. — Thiss, Lüttich.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Müller, Rent., Frankfurt. — Tobias,
Kfm., Berlin. — Pannenberg, Kaufm.,
Weener. — Kummer, Fr., Bad Elster.
— Swaters, Ingen., Wien.

Ander, m. Fr., Warschau. — Wahl,
Kfm., Bochum. — Vogler, Fr., Elber-
feld. — Göhrum, Dir., m. Fr., Stutt-
gart. — Diederichs, Gutspächter,
Schwansee.

Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Wiese, Sekr., m. Fr., Frankfurt. —
de Rodha Helmuth, Fr. Künstlerin,
New York.

Hotel Christmann.
Michelsberg 7.
Kimm, Kfm., Esslingen.

Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 26.
Wolfsch, Kfm., Friedland.

Hotel Dahlheim.
Tannusstrasse 15.
Müller, Kfm., m. Fr., Koblenz.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Wortmann, Fr., m. Sohn, Zürich.

Kuraustalt Dietenmühle.
Parkstrasse 44.
Pelet, Fr., Kassel. — Selenof, Hptm.
J. Flügeldj., Petersburg. — Cheider,
Petersburg. — Blödnier, Kfm., Gotha.
— Hansi, Fr., Gotha.

Hotel Elmhorn.
Marktstrasse 32.
Rosenthal, Kfm., Mannheim. —
Katz, Kfm., Frankfurt. — Lüttmann,
Kfm., Berlin. — Weber, Kfm., Berlin.
Thal, Kfm., Dresden. — Riegel, Ob-
leut. a. D., Heidelberg. — Buley, Kfm.,
München. — Goll, Kfm., Mannheim.
— Bensinger, Kfm., Mannheim.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Marquies, Fr., Berditschew. —
Weiler, Kfm., Brakel.

Neuhaus, Fabrikbes., Hannover.
Zimmermann, Fabrikb., m. Fr., Lutz.
— Krause, Fr., Lutz.

Hotel Epple.
Körnerstrasse 7. Ecke Kaiser-Fr.-Ring
v. Schreyen, Kfm., m. Fam., Scheve-
ningen. — Schmidt, Bildh., München.

Europäischer Hof.
Langgasse 32.
Müller, Kfm., m. Fr., Köln. —
Marsus, Kfm., Berlin. — Steiner, Kfm.,
Köln. — Weil, Kfm., Mülhausen im
Elz. — Hilmers, Kfm., Godesberg. —
Seifert, m. Fr., Eisenach. — Schäfer,
Kfm., Offenbach.

Buek, Kfm., Berlin. — Potthast,
Kaufmann, Köln. — Mähler, Kfm.,
Bordeaux. — Gätting, Kfm., Berlin.

Frankfurter Hof.
Webergasse 37.
Laufkötter, Notar, Düsseldorf.

Dr. Friedlaenders.
Sanatorium Friedrichshöhe.
Leberberg 14.
Strauss, Kfm., Langen. — Froehlich,
Fr., Gießen.

Friedrichshof.
Friedrichstrasse 33.
Adler, Kfm., Weiburg.

Hotel Fuhr.
Geisbergstrasse 3.
Kemper, Kaufm., Elberfeld. —
Hitzschke jr., Kfm., Elberfeld.

Hotel Gambinus.
Marktstrasse 20.
Banner, Fr., Köln. — Mülberger,
Kfm., Simmern. — Fuller, Kaufmann,
Kreuznach.

Hotel Happel.
Schillerplatz 4.
Strobel, Kfm., Nürnberg.
Müller, Kfm., Bonn. — Volk, Kfm.,
Dresden. — Farber, Kfm., München.
— Rothe, Rent., Schut.

Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Bergholz, Kfm., Berlin. — Salender,
Kfm., Berlin. — Gutbrecht, Kaufm.,
Leipzig. — Steitinger, Kfm., Ulm.
— Lanzenberg, Kfm., Bremen. — Müller,
Kfm., Strassburg. — Burkhardt, Kfm.,
Stuttgart. — Schmitz, Kfm., Offenbach.
— Müller, Kfm., Oberwesel. — Ber-
ninger, Dr., Bad Nauheim. — Drey-
fuss, Kfm., Frankfurt. — Cullmann,
Kfm., Berlin. — Weil, Kfm., Mann-
heim. — Schulte, Kfm., Brüssel.
— Goldbeck, Kaufm., Frankfurt. —
Schneider, Kfm., Berlin. — Drescher,
Kfm., Hanau. — Fichtel, Kfm., Berlin.
Hirschberg, Kfm., Köln. — Scheidt,
Kfm., Köln. — Weil, Kfm., Düsseldorf.
— Glocker, Kfm., Köln. — Dyken,
Kfm., Amsterdam. — Kahlbeter, Kfm.,
Deutz. — Schenk, Kfm., Pirmasens.
— Nök, Kfm., m. Fr., Northeim. — Miller,
Kfm., London. — Engelhardt, Kaufm.,
Karlsruhe. — Wolf, Kfm., Berlin.
— Büchner, Kfm., Kitzingen. — Weil,
Kfm., Mannheim. — Neeb, Kfm., Ber-
lin. — Heymann, Kfm., Breslau.
— Ruf, Kfm., Düsseldorf. — Mauer, Kfm.,
Berlin. — Kneip, Kfm., Berlin. — Hill-
manns, Kfm., München. — Schnauffer,
Kfm., Pforzheim. — v. Schütz, Kfm.,
Mannheim. — Coldewey, Kfm., Berlin.
— Klostermann, Kfm., Weibach. —
Boger, Kfm., Berlin. — Block, Kaufm.,
Berlin. — Heusenstamm, Dr., Frank-
furt. — Ilgen, Piarer, Selters.
— Vorstcher, Kfm., Barmen. — Bell,
Kfm., Köln.

Hansa-Hotel.
Rheinstrasse 18.
Axmann, Kfm., München. — Wein-
mann, Arch., Münster i. W. — Zoep-
pitz, Fabr. Dr., Heidenheim. — Utz,
Fabr., m. Fr., Karlsruhe.

Siebert, Hamburg. — Weinmann,
Arch., m. Fr., Münster. — Braun, Fr.
Bankier, Saarbrücken. — v. Wessow,
Dillenburg. — Cramer, Kfm., Elber-
feld. — Metzger, Fr., B.-Baden.

Hotel Prinz Heinrich.
Bärenstrasse 5.
Moulin, Kgl. Rechn.-Rat, m. Tocht.,
Berlin.

Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstrasse 5.
Schäfer, Baumeister, Karlsruhe. —
Foss, Dr. med., Liebau.

Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
Thies, Prof., m. Fr., Hannover. —
Thies, Prof., m. Fr., Berlin.

Kölischer Hof.
Kleine Burgstrasse 6.
Poniet, Major, Goslar. — Herholtz,
Kfm., m. Fr., Hamburg. — Baare,
Hauptm. z. D., Sigmaringen. — Kohl,
Major, m. Fr., Bautzen.

Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Bernstein, Ingen., Neustadt. —
Stodolka, Grosskfm., Beuthen. —
Lillienfeld, Fr., Strassburg. — Geyer,
mit Fam., Frankfurt.

Hotel Krug.
Nikolastrasse 25.
Wittmann, Hotelbes., Assmanns-
hausen. — Zintgraf, Kfm., Mannheim.
— Lutz, Kfm., m. Fr., Frankfurt. —
Sternberg, Kfm., Limburg. — Seelig,
Kfm., Mannheim. — Meyer, Kaufm.,
Limburg. — Bremer, Kfm., Köln. —
Poppenburg, Kfm., Mannheim. —
Aschoff, Kfm., Remscheid. — Eisbach,
Kfm., Karlsruhe.

Kerkhaus, Kfm., m. Fr., Idstein.
— Meurin, Kfm., Andernach. — Menden,
Kfm., m. Fr., Köln. — Schultheis,
Kgl. Domänenrat, Dillenburg. —
Pollitt, Ingen., Berlin. — Lehnen,
Dr. jur., Heidelberg. — Winterstein,
Oberleut., Hagenau. — Guttman,
Kfm., m. Frau, Hagenau. — Becker,
Kfm., Höhr. — Günther, Kfm., Höhr.
— Wagner, Sekretär, m. Fr., Kreuz-
nach. — Mirel, Kfm., Bochum. —
Ruh, Direktor, Mellrichstadt. —
Weber, Dr. med., Dortmund.

Hotel zum Landsberg.
Häfergasse 4.
Löwenstein, Laufenselden. —
Schäfer, Laufenselden. — Hollmüller,
Karlsruhe. — Lösel, Leutkirchen. —
Ingber, Ing., Koblenz.

Weisse Lilien.
Häfergasse 8.
Graebner, Fabrikant, Nürnberg.

Hotel Mehler.
Mühlgasse 7.
Bund, Kfm., Luxemburg.

Metropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Genth, 2 Fr., Langen-Schwalbach. —
Kenyon, Fr., Walschew-Hall. —
Meyer, M.-Gladbach. — Freitag, Ref.,
Magdeburg. — Genth, Fr. San.-Rat
Dr., Langen-Schwalbach. — Suhren,
Karolingen. — Gagelmann, mit Frau,
Roula. — Gagelmann, Rittergutsbes.,
Karlsruhe. — Schmoll, Fr., München.
— Genth, Reg.-Ass., Oppeln.
— Geiser, Fr., Berghausen. — Klein,
Kfm., Köln. — Gutenstein, mit Frau,
Frankfurt. — Masse, Hamburg. —
Bertsch, Fabr., Gundershofen. —
Görlich, Kfm., Frankfurt. — Klein-
Bendick, Kfm., Berlin.

Hers, Bankier, m. Fr., Oberlahn-
stein. — van Roggen, m. Fr., Belgien.
— Marks, stud. ing., Mannheim. —
Ophorst, Major, Haarlem. — Ophorst,
Oberleut., Amsterdam. — Aufrecht,
Kfm., Berlin. — Marks, Fr., Mann-
heim. — v. Willers, Leut., Lieben.
— Uhl, Fabrikbes., Osterode. — Nicolai,
Frau, Schloss Ober-Pfaffenhofen bei
München. — Marschner, Fr., Berlin.

Hotel Meterna.
Rheinstrasse 9.
Ament, Dr. med., Völkland.

Hotel Nassau u. Cecile.
Kaiser-Friedrich-Platz 3
und Wilhelmstrasse.
Prince, m. Fr., Gouda. — Erlanger,
Fr., Nürnberg. — Behrens, Fräulein,
Vevey. — Martin, Leipzig. — van der
Burg, Fabrikbes., Schiedam. — Haus-
mann, Fr., Fürth. — Kallweid,
Hauptm., Neisse. — Wolf, Amsterdam.
— Ries, Rent., m. Fam. u. Bedienung,
Valenzia. — v. Palézieux, Fr., Vevey.
— Ries, Antwerpen. — Anspach, Fr.,
Berlin. — Herz, Hofrat, m. Fr., Weib-
burg. — Schwarze, m. Fr., Frankfurt.
— Gollnow, Fabrikbes., Stettin.
— Christiansen, Fabrikbes., mit Frau,
Flensburg. — Schindler, Mannheim. —
Remy, Dr., m. Fr. u. Bed., Düsseldorf.
— Christiansen, Brennerreises, Flens-
burg. — Schild, Dr., Frankfurt. —
Frhr. v. Scheffer, General, mit Fam.,
Kassel.

Hotel National.
Tannusstrasse 21.
Ostermann, Pastor, m. Fr., Wil-
helmshaven. — Havenstein, Bürger-
meister, Oberhausen.

Hotel Prinz Nikolas.
Nikolastrasse 29/31.
Büchting, Landrat, Limburg. —
Rademacher, Landrat, Limburg.

Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 28.
van Dyk, m. Fr., Arnheim.
Loeb, Kfm., Düsseldorf.

Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Kiefer, Kfm., München. — Essinger,
Kfm., Berlin. — Landauer, Kaufmann,
Neustadt. — Klein, Kfm., Frankfurt.
— Saal, Konzertsänger, Weimar. —
Quensel, Fr., Weimar. — Schneider,
Kfm., Ludwigsfelde. — Kubies, Kfm.,
Berlin. — Bach, Fr., Karlsruhe.

Voltz, Baumeister, m. Fr., Essen.
— Wichmann, Kfm., Hamburg. — Roht-
stein, Kfm., München. — Hempel,
Kfm., Frankfurt.

v. Herz, Dr. jur., Wien. — Eick,
Kfm., Dortmund. — Henn, Fabrikant,
Mannheim. — Hist, Kfm., mit Frau,
Frankfurt. — Jakob, Fr., Pirmasens.
— Laux, Kfm., Pforzheim. — Jakob,
Kfm., Pirmasens. — Salomon, Kfm.,
Köln. — Ritterath, Direktor, Köln. —
Essinger, Kfm., München.

Hotel Oranien.
Bierstädterstrasse 2.
Wagner, Frau, mit Tochter, Reut-
lingen. — Jordan, Fabrikant, Magde-
burg.

Prof. Pagenstechers Klinik.
Elisabethenstrasse 1.
Lenkroth, Fr., Marburg. — Ricketts,
Kapitän, London. — Nietzki, Profess.,
Basel.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Warren, m. Fr., Portland. — Müller-
Abecken, Generalkonsul, Haag. —
Kröller, Haag. — Winkler, Frankfurt.
— Wormstall, London. — Herrmann,
m. Fr., Berlin.

Benjamin, Beuthen. — Pollack,
Minsk. — Held, Frankfurt. — Klein,
Fabr., m. Fr., Antwerpen. — Gattel,
Frankfurt. — Esch, Dr., Gießen. —
Bond, London. — Tamoni, Kfm., Paris.
— Gibson, m. Fr., Partenkirchen. —
Hirsch, Fr., Berlin. — Hirschberg,
Berlin. — Labisch, Berlin.

Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 28/30.
Weidner, Kfm., Vogelsdorf. —
Brückmann, m. Fr., Hamburg.
Albersheim, Fr., Nottuln.

Pariser Hof.
Spiegelgasse 2.
Rosdeck, Oberingen., m. Fr., Düssel-
dorf-Rath.

Hotel Petersburg.
Museumstrasse 3.
Kraus, Rent., Florenz. — Stuart, Fr.,
London. — Serger, Buchen.
— v. Braunberg, Frau Major, Karls-
ruhe.

Pfälzer Hof.
Grabenstrasse 5.
Schmitt, Mannheim. — Meisinger,
Fr., Kirchbrombach. — Koch, Wall-
rabenstein. — Claus, Kfm., Berlin. —
Seligmann, Kfm., Dierdorf.
— Krüger, Fr., Wüchtersbach.
— Seligmann, 2 Frau, Kaul., Dierdorf.
— Winkelstein, Kfm., Hadamar. —
Lamberg, Kfm., Waldmühlheim. —
Jenal, Kfm., m. Fr., Mannheim.

Zur neuen Post.
Bahnhofstrasse 11.
Krumbiegel, Kfm., Weissenfels.

Quellenhof.
Serreri, m. Fr., Paris.

Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Oppenheimer, Ref., Berlin. — Oppen-
heimer, Fr. Rent., Berlin. — Bogler,
London.
— Windus, Bankier, m. Fr., Papenburg.
— Beckmann, Berlin.
— Pavel, Leut., Mannheim. — Meyer,
Frau Rent., Dulwich. — Turner, Fr.,
Rent., Dulwich. — Driessen, Kfm., m.
Frau, Leiden. — Heckmann, Kaufm.,
Amsterdam. — Mertz, Rentner, Köln.
— Wendorf, Leut., Thorn.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Blasius, Brumbach. — Müller, Dr.,
Berlin. — Drück, Heilbronn. — Fitze,
Kfm., Würzburg. — Beckmann, Kfm.,
Kempen. — Roth, Kfm., Nürnberg. —
Antwerpen, Kfm., Düsseldorf. — Buch-
maler, Kfm., Paris.

Alf, Paris. — Hoffmann, Lehrer Dr.,
m. Fr., Frankfurt. — Kall, Fabrikant,
Solingen. — Friedmann, Kfm., Berlin.

Zur guten Quelle.
Kirchgasse 3.
Meyer, Kfm., Koblenz. — Jung,
Kfm., Miehlen.

Müncher, Kreissekretär, Weiburg.
Hotel Reichspost.
Nikolastrasse 16 u. 18.
Sondheim, Kfm., Gießen. — Möller,
Fr., Köln. — Wolfgang, Kfm., Baden-
Baden. — Benz, Ingen., Stuttgart. —
Fäustle, Kfm., Köln. — Meyer, Fr.,
Arnsberg.

Graefen, m. Fr., Chicago. — Heder,
Stud., Meissen. — Horn, Kaufmann,
Meissen. — Lesser, Ingen., München.
— Meier, Fr. Dr., Berlin. — Abraham,
Kfm., Berlin. — Aesch, Kfm., Berlin.
— v. Hatzfeld, m. Fr., Oeynhausen. —
Ebach, Kfm., Mainz.

Residenz-Hotel.
Wilhelmstrasse 3 und 5.
Gaul, Kreisbaumeister, Montabaur.
Boessnick, Fr., Glanbach. — Horn,
Kfm., m. Fr., Posen.

Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
Dove, Kfm., m. Fr., Koblenz. —
Ressellener, Rent., Erfurt. — Hinz,
Fabrikant, Erfurt. — Arnin, Fabrik.
m. Fr., Erfurt. — Jacoby, Kfm.,
Berlin. — Marwitz, Inspektor, m. Fr.,
Köln.

Römerbad.
Kochbrunnenplatz 3.
Kerner, Fr., Petersburg.
Dowojna-Sylwestroff, Fr. Gutsbes.
Kowno. — Westberg, Apoth., Peters-
burg. — Schmidt, Fr., Stuttgart. —
Bauer, 2 Fr., Kassel.

Rittner, Fabrikbes., Schweidnitz.

Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Gräfin Isa Russoka-Czapska, Lem-
berg. — Gräfin Hedwig Russoka, Lem-
berg. — Gräfin Stella Dunin Bor-
kowska, Lemberg.

vom Rath, Amsterdam. — Lawrence,
London. — Lawrence, m. Fr. u. Bed.,
London. — Fuller, London. — Bret-
tauer, Fr. Dr., Berlin. — Hess, New
York.

v. Bissing, Freiherr, Frankfurt. —
v. Bissing, Baron, Darmstadt. —
de Wulff, Fr. Baronin, m. T., Heidel-
berg. — vom Rath, m. Fr., Amster-
dam. — Weyland, Justizrat, m. Frau,
Oberwesel. — Holzmann, mit Frau,
Hamburg. — Springer, London. —
Steinthal, m. Tochter, Steglitz. —
Henrichsen, Herten. — Dreamann,
Düren. — Schmiege, Reg.-Assessor,
Siegen. — Wolker, Oberleut., Eng-
land. — Beck, Frau, m. T., Henstein.
— Reif, München. — Rynders, Fr.,
Utrecht. — Huydecooper, mit Frau,
Utrecht. — Marc, Alex, m. Bed., Leip-
zig. — Marc, Adolf, m. Bed., Leipzig.

Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Anders, Hauptm., Mörchingen. —
Klein, Königl. Amst., Doelitz. —
Petrenz, Hauptm., Metz.

Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 28.
Frhr. Marshall von Bieberstein,
Leut., m. Fr., Düsseldorf. — Klein,
Stabsber., Fr., Holyoke. — Schunck,
m. Fr., Düsseldorf. — Dümmling, mit
Frau, Schöneberg. — Raderachall,
Beuel.

Savoy-Hotel.
Bärenstrasse 3.
Mayer, Kfm., Bingen. — Kahn, Kfm.,
Birkenfeld. — Ganz, Kfm., Elberfeld.
Margolis, Fr., Berditschew. — Oppen-
heimer, Kfm., m. Fr., Frankfurt.
Berger, Fr., Lutz. — Tischler, Fr.,
Gostyo.

Sanatorium Dr. Schütz.
Parkstrasse.
v. Knebel-Doberitz, Fr., Lütz. —
v. Knebel-Doberitz, Fr., Lütz. —
v. Struve, Fr., Russland.

Sandigs Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 8.
Kynne, Fr., Dänemark. — Pütz,
Rechtsanwalt, Solingen. — Döpper,
Kfm., Solingen. — v. Isemann, Leut.,
Darmstadt. — Gumpert, Rent., m. Fr.,
London.

Winter, Köln. — Bernkopf, Kfm.,
Mannheim.

Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Kamp, Kfm., Höhr.

Spiegel.
Kranzplatz 10.
Froehlich, Fr., Schulvorsteherin,
Gnesen. — Dames, Fr., Köln. —
Weber, Fr., Mainz.

Tannhäuser.
Bahnhofstrasse 8.
Lösser, Oberzollinspektor, mit Frau,
Hagenau. — Winkelmann, Kfm., Leip-
zig. — Hofer, Dillenburg. — Pfister,
Kfm., München. — Göller, Bogel. —
Maus, Kfm., Struth. — Maus, Guts-
bes., Bogel. — Goller, Bürgermeister,
Bogel.

Mollhoff, Kfm., m. Fr., Essen. —
Colvern, Kfm., Antwerpen. — Brug,
Architekt, Mannheim.

Hotel Union.
Neugasse 7.
Dreis, Jurist, Amerika. — Zöllner,
Allina. — Eckhardt, Kfm., Kassel. —
Goldschmidt, Kfm., Kassel. — Bron-
beyer, Kfm., München. — Wolfert,
Kfm., m. Fr., Karlsruhe. — Löber,
St. Johann.

Zösch, Kfm., Kottbus. — Beer, Kfm.,
Heidelberg. — Ricker, Fr., Heidelberg.
Schmidt, Kfm., Köln. — Orth, Fr.,
Höchst.

Hotel Vater Rhein.
Bleichstrasse 5.
Nüsseler, Arch., Stuttgart. — Jost,
Kfm., Darmstadt. — Pfeiffer, Kaufm.,
München. — Cronath, Kfm., Buchen-
dorf. — Cronath, Landmesser, Trier.

Tannus-Hotel.
Rheinstrasse 10.
Donant, Fr. Major, Neuwied. —
Koppel, Kfm., Köln. — Dewald, Kfm.,
Hachenburg. — Ratschinsky, Exzell.
Smolensk. — Bardach, Kfm., Düssel-
dorf. — Devaramm, Prediger, m. Fr.,
Berlin. — Contzen, Apothekenbes., mit
Fr., Köln. — Melbach, Kfm., Soborn-
heim. — Welter, Dir., Köln. — Motz-
a. v. Fabr., Fabr., m. Fr., Strassburg.
— Staenglen, Kommerzienrat, Stutt-
gart. — Heimer, Kfm., Hachenburg.
— Bahnster, Frau Antiquar, Charlotten-
burg. — Dewald, Fabrikant, Hachenburg.
— Schlesinger, Kfm., m. Frau, Berlin. — Fiedler, Kfm., Worms.
— Hirsch, Fr. Rent., Berlin. —
Lorenzen, Fr. Rent., Hamburg. —
Bayer, Dr. med., m. Fr., Saarbrücken.
— Spangenberg, Bürgermeister, Fusa. —
Donant, Major a. D., Neuwied. —
Voigt, Kfm., Saarbrücken. — Franke,
Rent., Bremen. — Wagner, Ingenieur,
Bremen. — Billig, Dr. med., Andress-
berg.

Lotz, Kfm., Gießen. — Haas, Synd.
Dr., München. — Schelesky, Kaufm.,
Berlin. — Bergmann, Dr. Ingen., mit
Fr., Göttingen. — Hoffstaedter, Kfm.,
m. Fr., Koblenz. — Palme, Ing., Berlin.
— Koepe, Kfm., m. Fr., Bochum. —
Moll, Kfm., Berlin.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Roussy, Vevey. — May, Fr., Nov
York. — Uhden, Fr., m. Pilegeria, Ber-
lin. — Engel, Lausanne. — Claassen,
Hauptm. a. D., m. Fr. u. Bedienung,
Cunnersdorf.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Kreuser, Med.-Rat Dr., Wimmel. —
Seidel, Kfm., Hamburg. —
Koenig, Fabr., Vlotho. — Bauer
schäfer, Kfm., Erfurt.

Wilke, Ing., m. Fr., Barmen. —
v. d. Hoogen, Kfm., Bielefeld.

Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Martin, 2 Hrn., Kfite, Essen.

In Privathäusern.
Privathotel Albany, Kapellenstr. 2.
v. Ochsenstein, Leut., Metz. — v.
Ochsenstein, Fr., Kassel. — Wolff von
Gudenberg, Fr., Kassel.

Villa Albrecht, Leberberg 5.
Lengemann, Fr. Geh. Rat, Hildes-
heim.

Villa Beaulieu, Nerotal 16.
Büttner, Dr. phil., Hannover. —
Büttner, Dr. med., Buxtehude. —
Grandefeld, Fr., Kassel.

Gr. Burgstrasse 14.
Müller, Rent., Trebnitz. — v. Reiners-
dorf, Offizier, Hannover.

Villa Bertha, Elisabethenstrasse 17.
Klapproth, Zahnarzt, m. Fr., Leters-
burg.

Villa Brems, Abeggstrasse 7.
Althaus, London. — Grosse, Königl.
Schwed. Generalkonsul a. D., m. Fam.
u. Bed., Rio de Janeiro.

Villa Carolus, Nerotal 5.
Meyer, Hamburg. — Glarmann, Fr.,
Altona.

Dambachtal 14.
Wiessner, Med.-Rat Kreisarzt Dr.,
Bödingen.

Elisabethenstrasse 19.
Nadolny, Kfm., Basel.

Pension Favorit, Wilhelmstrasse 12.
Peschke, Bautzen.

Friedrichstrasse 18.
Häusser, Schüler, Dickschied.

Pension Fortuna, Paulinenstrasse 7.
Wetterhahn, Kfm., München. —
Crevecoeur, Rent., Siegen.

Friedrichstrasse 21, 1.
Hagen, Nürnberg.

Villa Helene, Sonnenbergerstrasse 9.
Scheuer, Fr., Seeheim. — Schmidt,
Fr., Breitenheim.

Pension Hella, Rheinstrasse 26.
Mattias, stud. med., Heidelberg.

Villa Herta, Neubauerstrasse 3.
Appleton, Fr. Rent., Amerika. —
Mc. Intosh, Fr. Rent., Amerika. —
Blundell, Fr. u. Fr. Rent., Blandford.

Herrnühlgasse 9.
v. Donau, Gutsbes., Wien.

Evangel. Hospiz, Emserstrasse 5.
Schmidt, m. Fr., Wesel. — Fromme,
Fr. Dr. med., Breslau. — Müller, Fr.,
Neustettin.

Christl. Hospiz II, Oranienstrasse.
Horn, Fr., Frankfurt. — Lerch,
Frankfurt. — Bury, m. Enkel, Kirchen-
Kapellenstrasse 8, 1.
v. Potemkin, Fr. Oberst, m. Tochter,
Dresden.

Kapellenstrasse 10, P.:
Pooth, Chemiker, Köln.

Luisenstrasse 5:
Frhr. v. d. Horst, Offizier, Hannover.

Marktstrasse 6, 1:
Schmitt, Hauptm., Rendsburg.

Museumstrasse 4, 1:
Antonie, Frau, Luxemburg. —
Albert, Fr., Luxemburg.

Nerostrasse 3:
Erhardt, Fr., Mainz.

Villa Olanda, Gartenstrasse 18/20.
Majacoff, Fr., Russland. — Kitzel,
Fr., Russland.

Pension Ossent, Grünweg 4:
Overdyck, Oberleut., m. Familie,
Strassburg.

Salzmann, Bässlerstrasse 5:
Pikard, Fr., Berlin.

Pension Primavera, Frankfurterstr.:
Wentzel, Fr., Petersburg. — Bröckel-
mann, Laubach. — Rexroth, Fabrikb.,
Odenkirchen.

Böderstrasse 41:
Sommer, Hauptm. a. D., Haag.
Augenheilstalt, Elisabethenstr. 9.
Klippel, Stadelken.

Die Jagd im November.

Je mehr sich das Jahr seinem Ende zuneigt, desto reicher werden die Jagdvergnügen; von Monat zu Monat fallen mehr Mägel, die das Geseh den Jägern vor-schiebt, um endlich im November beinahe alles, was da „treucht und flucht“, freizugeben. Der Rothirsch, der in-folge der Brunst vom Forst abgefallen ist, wird nun wieder heimlicher, und man tut sehr gut, wenn man ihn auf dem Revier halten will, ihn nicht zu beunruhigen. Geringe Hirsche und alte Tiere können gelappt oder auch von dem Hochland geschossen werden. Dagegen ist vor einer alten Unsitte dringend zu warnen. Manche „Weidmänner“ haben nämlich in allererster Reihe der Hochstie Futterplätze für die Winterfütterung angelegt und suchen nun von diesen aus, während das Wild ist, es auf die Decke zu legen. Dieses Verfahren ist unweid-männlich und gegen einen solchen Notwendigkeit muß im Interesse der Erhaltung dieses königlichen Wildes ein entschiedenes Verbot eingelegt werden.

Der Schauler ist auch schon mit der Brunst durch und kann noch geschossen werden. Der Bod erhält nun endlich, nachdem er seit Mai beinahe täglich verfolgt wurde, seine Ruhe; zwar erlaubt das Geseh noch seinen Abbruch, aber es wäre wirklich schade, wenn man einen starken Bod jetzt zur Strecke bringt. Die Nide ist auch frei, und man muß die Gelegenheit wahrnehmen, soviel abzuschießen, daß das richtige Verhältnis zwischen den Geschlechtern hergestellt wird. Die meisten Revierinhaber

gehen von der falschen Meinung aus, daß, wenn sie das Mutterwild schonen, der Rehrand gehoben wird. Nein, das einzige, was durch ein solches falsches System erreicht wird, ist eine Degeneration, da die Böde bei der großen Anzahl der Niden diese nicht mehr beschlagen. Das rich-tige Verhältnis, wenn auf einen Bod höchstens sechs Niden kommen.

Nun zu dem Niederwild. Hier ist für alles die Jagd offen. Die Treibjagden beginnen und täglich flattern dem Grünrod, besonders, wenn er als guter Schütze be-kannt ist, jene Billette auf den Schrebbisch, die ihn zum frischen fröhlichen Jagen einladen. Man kann diese Ge-legenheit nicht vorübergehen lassen, um einige Worte über diese Art von Gesellschaftsjagden zu sagen. Es ließe sich ja über das Verhalten auf der Jagd ein dickes Buch schreiben, da man jetzt jede Kleinigkeit, die früher selbst-verständlich war, wegen der auf den Treibjagden sich stark bemerkbar machenden Sonntagsjäger noch beson-ders als unstatthaft rügen muß. Die erste Regel ist: Seid vorsichtig mit dem Gewehr, schont Mensch und Tier! Den Menschen zu schonen, ist ja schließlich auch bei den sogenannten „Schießern“ selbstverständlich; aber die Kreatur, wie soll sie denn geschont werden, wenn wir sie doch schießen sollen, fragen diese verwundert. Ja, meine Herren Jünger St. Hubert, schießen sollen sie die Kreaturen, und nicht auf sie schießen und nur ankugeln, und so dem Tier unnötige Schmerzen und dem Revier-inhaber Schaden verursachen, wenn das krankgeschossene Stück nach einigen Tagen eingeht. Also nicht schießen,

wenn nicht die unbedingte Wahrscheinlichkeit, zu treffen, vorliegt, dabei ist noch zu bemerken, daß die Treiber nicht zu den jagdbaren Kreaturen gehören. Den Revierin-habern kann aber nicht genug ans Herz gelegt werden, in der Auswahl der Schützen recht vorsichtig zu sein und für die Einsetzung eines strengen Jagdgerichts Sorge zu tragen. Dann wird alles zugehen, wie es sein soll.

Ein festes Jagdvergnügen bringt ferner der November den Jägern, ein Vergnügen, das man nur einmal im Jahr hat, nämlich „den Reuen“. Wenn Frau Holle das erstmal nach langer Pause die Betten schüttelt, so daß Feld und Wald mit einem weichen Teppich bedeckt sind, dann wird es für den Grünrod, der sein Revier liebt, Zeit, die Blüte von der Wand zu nehmen und einmal die graphische Darstellung der sämtlichen Kreatur seines Reiches näher anzusehen. Besonders dem Rauhwild ist mit dieser himmlischen Hilfe leicht nachzuspüren, man kann dann genau feststellen, wo der rote Räuber sein Winterquartier aufgeschlagen hat, und der Marder haßt. Die Säuen hinterlassen auch eine nicht zu verschönde Fährte und können leicht gejagt wer-den. Die Gutesjagd ist noch offen. Und wenn man sich noch ein besonderes Vergnügen gestalten will, da kann man auch ein Dachgraben veranstalten. — Der Novem-ber bringt den Grünroden gewiß das meiste Jagdver-gnügen. St. Hubertus hat nicht ohne Grund seinen Namenstag in diesem Monat. Ein Horrido allen weid-gerichten Jägern, ein „Weidmannsheil“ ihnen für den November. S. R.

Ruhiger Schlaf

ist der größte Wohltäter. Wer ein Getränk haben will, das niemals den Schlaf stört, der genieße Rathreiners Malzkaffee. P 147

BEI DEN VULKANEN INDIENS
reift die
Cocosnuss



aus der
KUNEROL
feinstes Pflanzenspeisefett
zum Braten, Backen, Kochen, hergestellt wird.

(Z. 9. 99.200) F 15

Einige hundert Schürzenreste,

weiße u. farbige, einfache bis z. den feinstgestickten, gebe bis zum 15. Nov. zu 0,80 bis 2,50 Mk. ab.
Schweizer Silderei-Manufaktur W. Kuhmaul,
35 Rheinstraße 35

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

in einer netten kleinen Stadt mit günst. Steuerverhältnissen und bill. Wohnungen (kl. Landhaus v. 15.000 Mk. an.), 20 Minuten Eisenbahn n. Wiesbaden, sodaß Sie alle Anregungen der Großstadt mitgenießen können, ohne deren Schatten teilen zu müssen.

Prospekt und Näheres: F 90
Verschönerungsverein, Verkehrsabteilung,
zu Eltville a/Rh.

Spezial-Ceylon-Tee-Geschäft.

Pfund von 1.20 bis 6.— Mk.
Direkter Import ab Colombo.

Verkauf, Versand u. Probierstube
3 Webergasse 3.

Telephon 1949.
Bitte genau auf **Adresse** zu achten.

Riessner-Ofen

Erste Marke

Dauerbrenner

hygienisch und technisch
bestes aller Systeme.

Original-

Sicherheits-Regulator

Gaszufuhrungen und
Explosionen ausgeschlossen.

Regulierbar von Grad zu Grad.

Durch unübersehbare Sparan-
keit macht auch die Anschaffung
eines Riessner-Ofens schon in
einem einzigen Winter bezahlt.

Milde und gleichmäßige Wärme.



Für
alle Zwecke erhältlich.
Unbegrenzte Dauerhaftigkeit.
Einmalige Anweisung genügt für
den ganzen Winter.

SPEZIALITÄT
Einzig für Kachelöfen in
vorzüglicher Konstruktion.
Saal- und Kirchenöfen.

IRAM das neue
System.

Ein glänzender Erfolg jahrelanger
Studien auf dem Gebiete der Heiz-
technik.

Man höre sich vor Nachahmungen
u. achte auf den Namen Riessner.

Niederlage: 1374

M. Frorath Nachf.

Die Echte N°4711. Eau de Cologne das Toilette-Geheimnis der vornehmen Welt



Anmutiges, reizendes
und herrlichstes
Aroma. - Köstlich er-
frischend. - Das Ideal
aller Wohlgerüche. -
Absolute Reinheit
garantiert!

Unreine, minderwertige
Eau de Cologne weise man
zurück, weil schädlich. -
Man verlange ausdrück-
lich die „Echte N°4711“!

Etikette: Blau-Gold.

Lieferant vieler Höfe.

Haus gegründet 1792.

(K. 2851182) F 147

Unterricht

(Fortsetzung von Seite 15.)

Koch- u. Back-Unterricht

einfach, feinerer u. vegetarischer Küche wird erteilt Rheinstraße 52.

Privat-Tanzunterricht

erteilen jederzeit

Fritz Sauer u. Frau,

Inh. d. Wiesb. Tanzschule,

Adelheidstr. 21.

Schleif-Walzer

nach unserer Methode sofort begreifbar, sofort zu erlernen, in unserer Wohnung ungeniert und bequem, auch Sonntags. Musik gratis. Besonders Alt, Damen u. Herren sehr zu empfehlen. B15871

G. Diehl u. Frau,

Heichstr. 12, 1.

Verloren Gefunden**Verloren ein Ehering,**

graviert Gisela 2. Juni 1877. Gegen Belohnung abzugeben Nrothal 27.

Umtliche Anzeigen**Bekanntmachung.**

Die Festungstruppe von der Martin- bis Vorhofsstraße wird zwecks Herstellung einer Wasser- u. Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt. Wiesbaden, den 8. November 1908. Der Polizeipräsident v. Schend.

Bekanntmachung.

Samstag, den 14. Nov. ev., vormittags 9 Uhr beginnend, werden in dem Hause

Ede Friedrichstr. u. Schwalbacherstr.

dahier: eine Anzahl Kolonial- u. Speisewaren, Drogen, Artikel, Weine, Cognat, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Antikabake, Konserven, Kaffee, Kakao usw., ferner eine Ladeneinrichtung, als: Theke, Mealen, Schränke, Wagen, Gaslampen, Ausstellkasten, Firmenschilder etc. etc. öffentlich meistbietend gegenwärtig gegen Barzahlung versteigert. III 731 Wiesbaden, den 12. Nov. 1908.

Sielaff,

Gerichtsvollzieher.

Nachamtliche Anzeigen**Interessant für Jeden!**

Ich will und muß verschiedene Gelegenheitsposten besserer

Schuhwarenräumen, darunter mehrere **100** Einzelpaare fast zur Hälfte des früheren Ladenpreises.Da ich unbedingt für die jetzt ein- treffenden Winterwaren Platz haben muß, verkaufe **farbige Stiefel** mit und ohne Lackkappen für Herren, Damen und Kinder zu nie gekannten billigen Preisen.**Kinder- und Schulstiefel** in den verschiedensten Lederarten und Farben zu staunend billigen Preisen.

Es lohnt sich für Jedermann selbst späteren Bedarf jetzt schon zu decken.

Nur Neugasse 22, 1. Stock. Mein Laden, dadurch billiger wie jede Konkurrenz. 10037**Kein Schwindel**

aus feiner

Konfursmasse

herrührend, sondern von allerersten süddeutschen Firmen kaufe ich meine Konfektion u. offeriere solange Vorrat reicht: elegante Herren-, Knaben- und Mädchen-Anzüge, Paletots, Joppen, Kapes, Kapuzen, zum Anknöpfen (imprägniert), einzelne Hosen und Westen werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Ansehen gestattet. **Große große Verkaufsräume.** Schwalbacherstr. 30, 1. St., Auef.**Ein Sealskinniff**

zwischen 12 u. 1 Uhr von Mainzerstr. 10 bis Marcus Berle, Wilhelmstr. verloren. Geg. Belohn. Mainzerstr. 10 abzug. 10874

Geschäftliche Empfehlungen**Patente,**

Auskunft, Ausarbeitung, Anmeldung und Verwertung befragt gewissenhaft Ingenieur Postler, Bismarck-Ring 15.

Erfahrener Buchhalter empfiehlt sich zum Ordnen der Geschäftsbücher. Prima Referenzen. Off. unter **62.199** an den Tagbl.-Berl. erbeten. B16298**Neu-Wäscherei**

mit elektr. Betrieb

von **W. Rund,** 1841.

Niedstr. 3 u. Römerberg 1 (Läden).

Spezialgesch. ersten Ranges

für Herren, Knaben, Jungs u. Damen.

Schönste Behandlung der Wäsche.

Eigene Rasenbleiche.**Dame** empfiehlt sich in **Massagen** und **Kuren** für **Gicht, Rheuma** und **Rheumatismus**, **Darm, Magen, Nerven** usw. mit gut. Erfolg. **H. Wans- ture.** Dogheimstr. 24, 1. Bdh. separat.**Reinische****Neu-Wäscherei-Kunst** mit elektrischem Betriebvon **Kaspar Müller,**

Bismarck-Ring 4, 1. Bdh.

Telephon-Nr. 4128,

empfiehlt sich im Waschen, Bleichen und Bügeln von Herren- und Damen-Wäsche, sowie Gardinen jeder Art.

Schnellste Färbung. Billige Preise.**Alle Massagen**von junger Dame **Heichstr. 19, 1.**

Sprechst. v. 10-1 u. 3-7 Uhr. B17103

Berühmte Phrenologinfür Herren u. Damen **Niedstr. 45, 2.****Phrenologin**

Niedstr. 12, 1. L. Telephon 4186.

Phrenologin, Chiromantie.

Bismarck-Ring 4, 1. Bdh. a. d. Dogheimstr.

Berühmte Phrenologin**Karlstr. 3, 2. St. rechts.****Für Herren und Damen.****Frau Berger, Witwe,****Phrenologin**

Marktstr. 21, Eingang Neugasse 2, 2.

Phrenologin

Geisenstr. 9, Bdh. 2. St. 2. B17112

Verchiedenes**Wer Geld braucht**oder anlegen will, w. sich an **Hermes,**

Albrechtstr. 28, 1. Von 3-6 Uhr.

Prima Existenz

u. Vermögensverw. ohne all. Risiko d. Kleinverteilung geistl. geistl. Grund- u. großart. Reicht. ist weggelassen. abzug. keine Brandversicherung. Kleines Barkap. Zu erst. i. Tagbl.-Berl. B17098 By

Hochrentabl. Unternehmen,sehr als Nebenverw. geeignet, leicht z. bearbeit. ist i. Wiesbaden an richt. Herrn z. vergeb. Erford. 2-300 Mk. bar. F147 Off. unt. **F. M. E. 3070** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**Bei geb. alleinst. Dame sucht eben- solche, fremd hier, bill. Wohn. u. An- schlus; event. Pacht. on ein. einträgl. Tätigk. gewährt. Off. erb. **J. 52** an Tagbl.-Berl. Bismarck-Ring 4, 1. Bdh.**Welche Dame!**leibt einem Geschäftsmann M. 1000 gegen Sicherheit u. monatl. Rückzahlung u. Diskretion. Off. unt. **E. 622** an den Tagbl.-Verlag.Offertiere vormittags 9 Std. geheiztes Zimmer m. g. Piano zu unges. Spielen geg. mäß. Vergütung. Gest. Offerten u. **E. M. 1** postlag. Bismarck-Ring 4, 1. Bdh.Regelmäßige Mitteilung von **Verlorenen Adressen**aus besseren Kreisen und **Wissen-Neubauten**von erster Möbelfabrik gegen Bezahlung gesucht. Offerten unter **M. 622** an **D. Frenz, Mainz.** (Nr. 6331) F49

Disfr. Privatentb. bei Frau Betty Treichler, Mainz, Wärmestr. 1, 1. F48

Sant-Harn-

u. Blasenleiden. Vorzügliche Erfolge. Stein Quacksilver. Distr. Beh. B16473

Robert Dressler,

Kur-Institut für Naturheilkunde, Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6

Die Dame, d. i. Natur, der Frau**Wischer, Hammelburg,**

mich aufsucht, möchte ich bitt. nochm. bei mir vorzuspr.

Frau E. Cramer.

Geiraten vermittelt recht und diskret**Frau Moder, Herberstr. 21, Part. 1.****Dr. phil., Direktor,**

Pensionsberechtigt, 6000 Mk. Anfangs- geb. ev. Mitte 30, w. geb. hässl. erz. Dame mit größerem Vermögen zwecks baldiger Geirat kennen zu lernen.

Nur ernstgem. Off. erb. unter **O. 621** an den Tagbl.-Verlag.**Witwer**mit 3 schulpflichtigen Kindern. Geschäfts- mann auf dem Lande, sucht zw. Geirat ein. ev. Mädchen im Alter v. 35-40 J. mit etwas Vermögen. Off. u. **L. 622** bis Dienstag an den Tagbl.-Berl. erbet.**Elia W.****H. A. P. A. G.**Bin momentan hier, erbitte Nachricht unter meinem vollen Namen haupt- postlagernd. **Mme. L.****Bitte mich besuchen. Creue.****L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei**

Wiesbaden

Kontore: Langgasse 27

Fernsprecher No. 2266.

Gegründet 1809.



Größte Buchdruckerei in Wiesbaden.

Bewährte technische Einrichtungen.

Sehmaschinen verschiedener Systeme.

Schnellpressen neuester Konstruktion.

Rotationsmaschinen. • Stereotypie.

Modern eingerichtete Buchbinderei.

Großes, reichhaltiges Papier-Lager.

Entwürfe und Muster zu Diensten.

Zu persönlichem Besuch gern bereit.

**Schubert-Bund.**

Sonntag, den 15. Novbr. 1908,

abends präzis 8 Uhr:

I. Vereins-Konzert

im Kasino, Friedrichstraße 22.

Mitwirkende: Frau Prof. **Schlar-Brodmann** (Gesang),Herr Prof. **Oskar Brückner**, Kgl. Preuss. Konzertmeister (Cello),am Klavier: **Fr. Elisabeth Schilkowski.**Leitung: Herr Musikdir. **Hreh. Langen.**

Freier Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitglieds- und Gastkarten.

NB. Eintrittskarten für Fremde à 2 Mk. sind in beschränkter

Anzahl in der Musikalienhandl. von **Schellenberg, Kirchgasse 33,** erhältlich.Nach dem Konzert: **Ball.** F363**Weinstuben****„Zum Sportsman“**,
Webergasse 23, 1. Etage.**Schrammeln-
Konzert**

von 5 Uhr nachm. ab.

Geiang-Verein „Wiesbadener Männer-Klub“.

Kommenden Sonntag, den 15. November, abends präzis

8 Uhr, veranstalten wir aus Anlaß unseres 20. Stiftungsfestes ein

Vokal- und Instrumental-Konzert,**Aufführung eines Niederspiels und Ball**

im großen Saale des Turn-Vereins, Hellmündstraße 25.

Indem wir unsere werten Mitglieder, deren Angehörigen und Freunde des

Vereins hierzu höflichst einladen, bemerken wir, daß Programm, welche zum

freien Besuch des Konzertes berechtigen, bei den Herren **C. Grünberg, Gold-**gasse 17, und **A. Preusser, Marktstraße 13,** erhältlich sind.Ball-Leitung: Herr **J. Bier.** Der Vorstand.**„Zum Jägerhaus“**, Schiersteinerstr. 62.Denke Freitag **Wichel-**

suppe, wozu frdl. einladet

Jacob Koob.**Mietverträge**

vorrätig im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Weihnachts-Bestellungen

für Wäsche jeder Art erbitte

mir im Interesse einer exakten, tadel-

losen Lieferung frühzeitig.

Carl Claes, Bahnhofstr. 10.

Riquet Kakao.

Original-Fabrik-Packung

offert:

No.	I	II	III	IV
Mk.	2.40	2.—	1.60	1.40

per Pfd.

Probepakete für

4 Tassen 10 Pf.

Sophie Rosbach Wwe.,

 Spezial-Geschäft für deutsche Kakao- und Schokoladen-Fabrikate,
Langgasse 56 (Hotel Kranz).

Weihnachten 1908.
Gastwirte u. Private
 erhalten erstklassige, in Qualität wie in Tonfülle unübertroffene
Sprechmaschinen
 auf monatl. Abzahlungen.
 Solventen bitten Stelle sogar meine
 neueste **Starfon-Maschine V. 100**
 probe u. leihweise auf. **Kein**
Risiko. Schriftliche Garantie.
 Große doppelt. Platten, passend
 für jedes Grammophon, nur
 M. 2.50 das Stüd.
 Verlangen Sie sofort gratis Haupt-
 katalog N. 507. (Pa 9806) F 147
H. Hupp. Musikwerke,
Frankfurt a/M.,
 Bittelbacher Allee 96.
 Vertreter allerorts gesucht.

Lager in amerik. Schuhen.
 Aufträge nach Mass. 1435
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgr. 4.



Wie wird
Enrilo
 richtig
 zubereitet?

Genau so wie Malzkaffee;
 man darf aber nur den vierten Teil
 davon nehmen (ca. 12 Gramm auf
 1 Liter Wasser). **Nichtig** zubereitet,
 ist **Enrilo** das beste und billigste
Kaffee-Ersatzgetränk. Ge-
 schmack und Farbe sind sehr
 kaffeeähnlich. **Betömmlichkeit**
 wird garantiert (von mehr als 600
 Ärzten festgestellt). **Preis:** Der
 ganze Liter nicht einmal 1 1/2 Pfennig.

Pakete à 25 Pfg. überall käuflich.

F 93

Tüllstoffe, gestickt,
Gitterstoffe, „
Valenzienstoffe

Schweizer
Stickerei-Manufaktur
W. Kussmaul, Rheinstrasse 35.
zu Blusen
mit passenden Borden,
hochmodern.Um diesen Artikel rasch zu räumen,
verkaufe bis 15. November mit
30% Rabatt.

**Vaillant's Patent-Gas-Badeöfen und
 automatische Heisswasserapparate**

Grösste und bedeutendste Special-Fabrik für Gas-Badeöfen.
Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Katalog kostenlos und portofrei.
Joh. Vaillant G.m.b.H.
 Remscheid.


F 34



Vorsichtig

wollen Sie sein beim Einkauf von Seifenpulver
„Goldperle“ mit den hübschen Beilagen in jedem Paket.
 Achten Sie genau auf den Namen **„Goldperle“** und die
 Schutzmarke **Saminfeger.**

Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

F 71

Bestes Weizenschrotbrot (Grahambrot).

Von berühmten Spezialärzten bestens empfohlen.

An Kliniken und Sanatorien vielfach bewährt.

Unentbehrlich für Magen- und Darmleidende.

Sichere Auszeichnungen.

Zu haben bei

Aug. Hennerich, Bäckerei,
 Kranenstraße 51. — Telephon 4060.

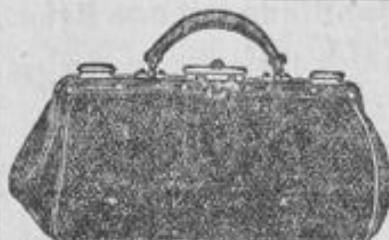

Scherer's
Getreidekümmel

Überall erhältlich!

IV 24

 Süddeutsches Fabrikgeschäft moderner Bedarfs- und Luxus-
 Artikel, in Wiesbaden und am Rhein gut eingeführt und bisher
 konkurrenzlos, sucht zur

Errichtung einer Filiale in Wiesbaden

 einen stillen Teilhaber oder Kommanditisten (Herrn oder Dame) mit
 circa 10—12 Tausend Einlage. Off. u. A. 906 an den Tagbl.-Verlag.

**Handtaschen, Kettentaschen,
 Handkoffer, Faltenkoffer,
 Portemonnaies.**

Grösste Auswahl. Billigste Preise

A. Letschert,

Faulbrunnstraße 10. 1343

Damen-Hüte?

 gr. Auswahl modernster Formen in
 Filz u. Samt, garniert u. ungarnt,
 darunter echt **Pariser Modelle**,
 aus preisw. Bismarck-Ring 26, Part.

 Nur prima Stoffe 1501
 f. Damenohrgehör, Paletots, Herren- u.
 Knaben-Anzüge u. Hosen bedient unter
 Selbstverkaufspr. Kirchgaß 8. E. Wendt.

B 16468

Warme Hausschuhe



Luch Leder Filz

nur reelle Qualitäten zu mäßigsten Preisen.

Wiesbadener Schuhwaren-Konsum, G.m.b.H.
 an der Luisenstr. 19 Kirchgaß 19, an der Luisenstr.


Münchner Hackerbräu

in 1/2-Liter-Flaschen (25 Pf.)

5- und 10-Liter-Siphons

(Mk. 2.50) (Mk. 5.—)

Originalfüllung

täglich frisch aus den vorzüglichen
Eiskellereien „Bergschlösschen“

empfiehlt die

General-Vertretung

Robert Preuss,

Biergrosshandlung,

Weissenburgstrasse 10.

= Telephon 385. =

Kellereien „Bergschlösschen“.

1209

Europäischer Hof,

Langgasse 32/34.

Feines Bier- und Wein-Restaurant.

Treffpunkt vieler Wiesbadener Familien und Fremden.

Bekannt vorzügliche Küche. — Sämtliche Delikatessen der Saison.

Jeden Abend besondere Spezialitäten.

Gutgepflegtes Pilsener Urquell, Münchner Löwenbräu, Wiesbadener Germania-Bier.

Weine verschiedener erster hiesiger Firmen.

Diensttag und Freitag: **Lichtenhainer Bier.** Kein Konzert.
Hof zum Gutenberg (Kasino),

Erstklassiges Wein-Restaurant.

MAINZ Telephon No. 10. Grosse Bleiche 29,

empfiehlt seine eleganten, gemütlichen Räume auch für
Nichtmitglieder.

Diners v. 12 Uhr, an kleinen Tischen serviert.

Weine aus der Regie der Kasino-Gesellschaft.

(No. 6223) F 48

 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hin-
 scheiden meiner lieben Schwester, für die schönen Blumenpenden und
 die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Grein am Grabe spreche ich
 hiermit meinen innigsten Dank aus.

Emma Jenschinger.

 Wiesbaden, Kreibitzstr., Balkmühlstrasse,
 den 12. November 1908.



Es ist Palmin das Beste für die Küche,
Zum Pudding, Kuchen, Braten, Backen, Grillen!
Es löst den Koch, die Küche nie im Stiche,
Es kommt dem feinsten Mann zum besten!



F 141

Wiesbadener Schützen-Verein.
C. V.
F 382
Wir laden unsere Mitglieder zu einer
außerordentlichen General-Versammlung
auf Samstag, den 21. November, abends 9 Uhr, in das
Rheinhotel ein und bitten um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand.
Tagesordnung: Vereinigung der Wiesbadener Schützen.

Chocosana
Wohlschmeckende Lebertran-Chocolade in fester Form.
Ca. 45% Lebertran, Cacao, Zucker, Phosphors, Kalk, Lecithin-
Phosphors. Die Millionen Kinder, welche früher mit Lebertran
gequält wurden, jubeln jetzt, wenn's Chocosana gibt.
Zu haben in den meisten Apotheken.
Chocosana-Compagnie, Stuttgart, O.B.
F 144

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Aurhaus. 5 Uhr: Teekonzert. 7.30
Uhr: 2. Orchester-Konzert. Dirigent:
Herr Ugo Afferni, holländischer
Kapellmeister. Solisten: Herr Sascha
Bron aus Wien (Violone), Herr
Paul Schmides aus Wien (Bariton).
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr:
Mausfang.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr:
Die List. Der Mann mit dem Holz.
Villa zu vermieten.
Volks-Theater Wiesbaden. Abends
8.15 Uhr: Das Mädel ohne Geld.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Die Dollarprinzessin.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr:
Konzert.
Biograph-Theater, Wilhelmstraße 6.
(Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10.
Deutscher Hof. Täglich Konzert.

Akquarist. Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Vangens Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstsalon Bister, Wilhelmstraße 54.
Die demnigste Sammlung kunst-
gewerblicher Gegenstände im Stadt-
theaterhaus, Kungasse 6, Eingang von
der Schulgasse, ist dem Publikum
ausgänglich. Mittwochs und Samstags,
nachm. von 3—5 Uhr.
Volksfestschule, Friedrichstraße 47.
Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt.
bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und
Feiertags von 10—12 u. 1/2—3
Uhr geöffnet. Eintritt frei.
Verein Frauenbildung-Frauenstudium
Lehrzimmer: Oranienstraße 15, 1.
Bücherabgabe täglich von 10 bis
7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen-
berufe: Wallmühlstraße 1.
Unentgeltliche Rechtsauskunft für
Unbemittelte in Nassau. Sprech-
stundenplan für November 1908:
Elblitz: Montag, 23., 11 1/2 Uhr.
Langenscheidt: Donnerstag, 26.,
10 1/2 Uhr.
Ems: Montag, 16., 11 1/2 Uhr.
Homburg: Freitag, 13., 10 1/2 Uhr.
Gießen: Freitag, 13., 3 Uhr.
Rastau: Montag, 16., 3 Uhr.
Scherborn: Dienstag, 17., 11 1/2 Uhr.
Weglar: Dienstag, 17., 8 1/2 Uhr.
Niederlahnstein: Montag, den 30.,
11 Uhr.
Braubach: Montag, 20., 2 Uhr.
Saiger: Dienstag, 17., 2 Uhr.
Geheimrat Weber in Wiesbaden.
Nikolastraße 37, 2. welcher alle
Sprechstunden abhält, ist zu brief-
licher Beratung an dem Erscheinen
Verbindlichen, namentlich von
Hilfsschwachen u. Kranken, gern
bereit.
Centralstelle für Krankenpflegerinnen
Abteilung 2 (für höhere Berufe)
des Arbeitsnachweises für Frauen,
im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis
1/2 und 1/2—1/2 Uhr.

Versteigerungen.
Einreichung von Angeboten auf die
Lieferung und Ausführung der
Bordhänge und Polsterarbeiten
für den Pavillon II des städtischen
Krankenhauses im Verwaltungs-
gebäude, Friedrichstraße 15, Zim-
mer Nr. 9, vorm. 10 Uhr. (S. A.
Nr. 57, S. 2.)
Einreichung von Angeboten auf die
Ausführung der äußeren Ent-
wässerungsarbeiten an dem Neu-
bau der Artillerie-Kaserne Wies-
baden, an das Militär-Bauamt,
Johannisbergstraße 3 hier, vor-
mittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 517,
S. 13.)
Versteigerung einer hochgelegenen
Damen-Warrobe im Versteige-
rungslokal Helenehof, 5. mittags
12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 532, S. 12.)
Versteigerung eines Antiquariats
u. im Hause Helenehof 5, mit-
tags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 532
S. 12.)
Versteigerung einer goldenen Damen-
uhr u. s. w. im Hause Helenehof 5,
nachm. 2.15 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 532
S. 12.)

Vereins-Nachrichten

Verein der Künstler u. Kunstfreunde
Wiesbaden. C. S. Abends 7.30
Uhr: Vortrag.
Wiesbadener Zweigverein der Intern.
abolit. Föderation. (Verein zur
Hebung der Sittlichkeit.) Abends
8 Uhr: Öffentlicher Vortrag.
Turnverein. Abends 8—10 Uhr:
Ringen.
Rechter Vereinigung Wiesbaden.
8—10 Uhr: Fechten, Oberreal-
schule Oranienstraße 7.
Wiesbadener Fechtclub. Abends 8
bis 10 Uhr: Fechten. Fechtboden:
Schule bis-a-bis der Reichsbank.
Mühlhof: Hotel Vogel, Rheint.
Männer-Turnverein. Abends 8.30:
Kürn.
Turngesellschaft. 8.30 bis 10 Uhr:
Turnen der Männerabteilungen.
Stenographen-Verein Gabelberger.
Anfangs-Unterricht: 1/2—10 Uhr,
Mittelschule Luisenstraße 26, Zim-
mer 26. Vereins- u. Übungsabend
8.30 Uhr im Vereinslokal, Hotel
„Roter Rhein“ Weichstraße 5.
Sprachverein 1903. Abends 8.45 Uhr,
Hotel National, Taunusstraße 21:
Italienischer Konversationsabend.
Kraft- und Sport-Klub Menckia.
9 Uhr: Übung.
Verein für Handlung- u. Kommiss
1858. 9 Uhr: Versammlung im
Hotel - Restaurant Taunhäuser,
Bahnhofstraße 3.
Wiesbadener Schimmerschützen-Klub.
9 Uhr: Scheibenschießen.
Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.
Schwarzer Männer-Chor. 9 Uhr:
Probe.
Stem- und Ring-Klub Einigkeit
Abends 9.30: Übung.
Gesangsverein Wiesbadener Männer-
klub. Abends 9.30: Probe.
Evangelischer Arbeiter-Verein. 8.30:
Gesangsprobe.
Stem- und Ring-Klub Athletia.
8.30: Übung.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30:
Übung.
Theater-Verein 1907. Abds. 9 Uhr:
Theaterprobe.
Theater-Gesellschaft Wiesbaden. Ver-
einslokal: Thüringer Hof. 9 Uhr:
Probe.
Plattfischer Klub Wiesbaden. Abds.
Abd. 9: Vereinsabend.
Stem- und Ring-Klub Germania
Abends 9 Uhr: Übung.
Stenographen-Verein „Eng-
Schnell“, Wiesbaden. Von 9—10:
Übungsabend.
Christlicher Verein junger Männer.
Dohlemerstraße 20, Stb. 1 St.
Abends 9 Uhr: Turnen.
Männergesang-Verein Concordia.
9 Uhr: Probe.
Gesangsverein Neue Concordia. Abds.
9 Uhr: Probe.
Sängerchor Wiesbaden. Abends 9 u. 11:
Gesangsprobe. Vereinslokal: Thüringer
Hof.
Männergesang-Verein Union. 9 Uhr:
Probe. Vereinslokal: Burg Nassau.
Männer-Gesangsverein Silba. Probe.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
Freitag, den 13. November.
249. Vorstellung.
10. Vorstellung im Abonnement A.
Zum ersten Male wiederholt:
Mausfang.
Zuspiel in 5 Akten von Emil Golt.
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur
Dr. Oberländer.
Personen:
Gerlinde, eine Frau,
als Kind verheiratet,
hat Witwe, wenig
über 20 Jahre alt. Frä. Meßel.

Ihre Tante.
Ein größter Vetter
ein großer Junge
von 23 Jahren.
Ein Fähr, alt, sich
jünger gebend.
Roland, Sekretär.
Bertold, Hausver-
walter.
Gehob. Stallmeister
Maria.
Pella.
Trifans, Rolands
Burke.
Lukas, gräf. Jäger.
Conrad, Diener des
Fürsten.
Jüngerer Diener.
Männliche u. weibliche Dienerschaft.
Ort: Schloss der Gräfin in großer
deutscher Strom- u. Berglandschaft.
Zeit: Beginn der Aufklärung.
Spielzeit: Reg. Dr. Oberländer.
Dekorative Einr.: Herr Hofrat Schid.
Kostüm. Einr.: Herr Walter Meyer.
Es findet nur eine Pause nach dem
3. Akte statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Samstag, den 14. Nov. 250. Vorstellung.
10. Vorstellung im Abonnement C.
Der Waffenschmied.

Residenz-Theater.
Direction: Dr. phil. H. Rauch.
Freitag, den 13. November.
Duhndarlen gütig. Pünktiger-
farten gütig.
Die List.
(La Russo.)
Schauspiel in 2 Akten nach Claude
Roland und Xenient, von G. Lahm
und Conrad Dreher.
Spielzeit: Georg Rüder.
Personen:
Peter Veitner, c. Bauer Georg Rüder.
Marie, seine Frau. Josef van Vorn.
Jakob, sein Sohn. Rudolf Parak.
Hof, dessen Frau. Theodora Hoff.
Dr. Hoff. Rud. Richter-Schönan.
Ein Briefträger. Willy Schäfer.
Ort der Handlung: Ein Bergsdorf
in Südtirol.
Zeit: Die Gegenwart.

Der Mann mit dem Fohs.
Schwank in 1 Aufzug von Claude
Roland. Deutsche Bearbeitung von
G. Lahm und Conrad Dreher.
Spielzeit: Max Ludwig.
Personen:
Friedrich Mäbler, Ge-
schäftsleiter d. Firma
Mäbler u. Ko.
Kohlen und Fohs
ein gross.
Ferdinand Broch.
Hilf- u. Teilhaber der
Firma.
Johanna, seine Frau.
Der Sanitätsrat.
Schummel, Buchhalter
der Mäbler.
Kohl, Fuhrmann der
Firma.
Bureau bei Mäbler in einer Provinz-
stadt; Gegenwart.

Villa zu vermieten.
Romdile in 1 Aufzug von Anton
Mars. Deutsche Bearbeitung von
G. Lahm und Conrad Dreher.
Spielzeit: Theo Tachauer.
Personen:
Boismorin. Walter Taus.
Doriente, seine Frau. M. Schwarzlopf.
Maleniac. Theo Tachauer.
Aurelie, seine Frau. Agnes Hammer.
Godel, Diener bei
Boismorin. Karl Festschmantel.

Ort der Handlung: Paris.
Zeit: Gegenwart.
Nach dem 1. u. 2. sind finden größere
Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.
Samstag, den 14. November, nachmittags
1/2 Uhr (halbe Preise): Gastspiel der
Truppe des Direktors M. Roybaud.
De Malade Imaginaire. Abends
7 Uhr: Die Liebe wacht.
Sonntag, den 15. November, nachmittags
1/2 Uhr (halbe Preise): Die blaue
Maus. Abends 7 Uhr: 2 x 2 = 5.
Montag, den 16. November: Die Liebe
wacht.

Walhalla-Theater.
Direction: H. Norbert.
Freitag, den 13. November.
Anfang 8 Uhr.

Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten v. A. M. Willner
und Grünbaum.
Musik von Leo Fall.
Leiter der Vorstellung: Oberregisseur
Franz Feiler.
Dirigent: Kapellmstr. Schödel Stöger.

John Couder, Präsi-
dent eines Kohlen-
trucks.
Alice, seine Tochter. Franz Felix.
Did, sein Neffe. Lissi Valour.
Daisy, seine Frau. Friedr. v. Ahn.
Nichte. Marianne Hertha.
Freddy, Bruder von. Alex Dittmann.
Hans, Freiherr von. Kurt Altmich.
Saskia. Olga Labinska, Chan-
sonette im Löwenkäfig. Ada Monté.
Tom, Couder's Bruder. Max Brandt.
Willy, Thompson, Wirt-
schafterin. Anna Noesgen.
James, Kammerdiener
bei Couder. Max Drog.
Bill, Chauffeur. Franz Schmanek.
Schreibmaschinen-Fräulein,
Chansonetten, Gäste, Dienerschaft,
Gedächtnisträger.
Der 1. u. 2. Akt spielen im New
Porter Palais des Milliards John
Couder; der 3. Akt im Landhaus
Fred's im Aliceville (Kanada).

Samstag, den 14. November: Der
Kassabinder.
Sonntag, den 15. November, nachmittags
bei kleinen Preisen: Der Vogelbändler.

Volks-Theater.
(Dohlemerstraße 15, „Kaiserhof“).
Direction: Hans Wilhelm.
Freitag, den 13. November.
Abends 8.15 Uhr.

Das Mädel ohne Geld.
Poffe mit Gesang in 7 Bildern von
Verg und Jakobson.
1. Bild: „Erlöse Arbeit“. 2. Bild:
„Eine heilsuchende Wäckerin“.
3. Bild: „Revolution in der Wäcker-
stube“. 4. Bild: „Geld im Salon“.
5. Bild: „Das Werk des Herrn von
Wismar“. 6. Bild: „Dienstmann
Nr. 63“. 7. Bild: „Zum zweiten
Male Hochzeit“.
Spielzeit: Direktor Wilhelm.
Musikalische Leitung: Kapellmeister
B. Clement.
Personen:
Baron Oberst von. Ludwig Koch.
Eduard, sein Sohn. Heinrich Reeb.
Fran Stern, Registra-
torwittwe. Nina Tölbe.
Marie, ihre Enkelin. Margat. Hamm.
Verfel, Stubenmaler. Arth. Schöndorff.
Fran Ribig, Wäcker-
meisterin. Ottilie Brunert.
Fran, Wäckerlehrling. Margat. Beckin.
Teltow, ein Stuben. Hans Wilhelm.
Bismarck, Volks-
fänger. Conrad Lochmke.
Krause, Volkszähler. Curt Röber.
Röschen, Stubenmädchen. Jenny Delors.

Theater-Eintrittspreise.
Volks-Theater Wiesbaden.
Eberlitz. 2.— Mk.
Saalplatz. 1.— „
Galerie. —50 „

Kurhaus zu Wiesbaden.
Freitag, den 13. November.
Nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale
Teekonzert.
Zutritt nur gegen Vorzeigung von
Tageskarten oder Abonnementskarten.

Abends 7 1/2 Uhr im grossen Saale:
II. Zyklus-Konzert.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt.
Kapellmeister.
Solisten: Herr Sascha Bron aus
Brüssel (Violine). — Herr Paul
Schmides aus Wien (Bariton).
Orchester: Städtisches Kurorchster.
Programm.
1. Ouvertüre „Polonia“ von Richard
Wagner.
2. Arie aus der Oper „Der Liebes-
trunk“: „Una furtiva lacrima“ von
G. Donizetti.
Herr Schmides.
3. Konzert Nr. 3 in H-moll, op. 61,
für Violine mit Orchester von
C. Saint-Saens.
Herr Bron.
Pause.
4. Vorspiel zum 3. Akt aus der Oper
„Kunihild“ von C. Kistler.
5. Lieder mit Klavierbegleitung:
a) Ein Wanderer von J. Brahms
b) Botschaft von J. Brahms.
c) Waldeinsamkeit von J. Brahms.
d) Der Seel von Hugo Wolf.
e) Gesellenlied von Hugo Wolf.
Herr Schmides.
6. Violin-Vorträge mit Orchester-
Begleitung:
a) Air russe von H. Wieniawski.
b) Mazurka, op. 26 von A. Zarzyka.
Herr Bron.
Ende gegen 10 Uhr.

Mittelloge 1. Reihe: 7 Mk., Logen-
sitze: 5 Mk., 1. Parkett 1.—20. Reihe:
4 Mk., 1. Parkett, 21.—26. Reihe:
2. Parkett: 3 Mk., Rangalerie: 2.50,
Rangalerie Rückseite: 2 Mk.
Die Inhaber von Kurhaus-Abonne-
mentskarten erhalten an der Tages-
kasse des Kurhauses gegen Vorzeigung
der Abonnementskarte Vorzugskarten
zum 1. Parkett 1.—20. Reihe zu 3 Mk.
— Beim Eintritt ist mit der Vorzug-
karte die Abonnementskarte vorzu-
zeigen.
Abonnementspreis für sämtliche
12 Konzerte: Mittelloge 1. Reihe:
60 Mk., Logensitz: 45 Mk., 1. Parkett
1.—20. Reihe: 30 Mk., 1. Parkett 21.
bis 26. Reihe: 20 Mk., 2. Parkett:
30 Mk., Rangalerie: 20 Mk. — Rangalerie
Rückseite wird nicht im Abonnement
abgegeben.
Die Eingangstüren des Saales und
der Galerien werden nur in den
Zwischenspausen geöffnet.
Die Damen werden ergebener-
weise, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Stadttheater in Mainz.
Mittwoch, den 13. November 1908
(Preussischer Lusttag).
Große Variété-Vorstellung.
Nischen-Bellstadt-Programm.
Artisten aller Länder. II. a. die größte
Attraktion der Zeit: (No. 6336) F50
Wife oder Wench?
Der Triumph der Darwin'schen Theorie.

Answärtige Theater.
Frankfurter Stadttheater. Opern-
haus. Freitag: Ein Walzertraum. —
Samstag: Lili und die Blöde. —
Schauspielhaus. Freitag: Wallenstein's
Tod. — Samstag: Was ihr wollt.
Stadttheater Mainz. Freitag: Ein
Walzertraum. — Samstag: Othello.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

(Nachdruck verboten.)

Wochenrundschauf auf dem Getreidemarkt.

(Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“)

London, 11. November.

Der kräftigere Ton auf dem Weltweizenmarkt vermochte sich während der letzten 8 Tage weiter zu entwickeln. Es war das in erster Linie der Bestätigung der Berichte über den durch Fröste in Argentinien angerichteten Schaden zuzuschreiben. Vielen Privatmeldungen gemäß sollte er von 10 bis 40 Proz. betragen, aber wie der argentinische Landwirtschaftsminister am vorigen Mittwoch mitteilte, wurden etwa 10 Proz. des Weizens und des Hafers bestritten, doch in den Kreisen der Weizenexporteure in Buenos Aires ist man der Ansicht, daß jener Minister den Schaden eher unter- als überschätzte. In der Provinz Buenos Aires selbst, die die Hälfte des argentinischen Weizens produziert, stand der Weizen bis vorige Woche noch durchaus befriedigend, aber auch da herrschte neuerdings abnormes Wetter, und Frost wurde befürchtet. Im vorigen Jahr waren in Argentinien 14 227 000 Acres mit Weizen bebaut, und es wurde die Rekorderte von 5 238 000 t erzielt. Auch der Ertrag pro Acre war der größte je dagewesene, denn er betrug 13,64 Bushel, indes 11 bis 12 B. die Regel zu bilden pflegen. Dieses Mal sind 14 900 000 Acres mit Weizen bestellt. Wir haben wiederholt auf die ausnahmsweise hohe Bedeutung Argentinens als Weizenlieferant im gegenwärtigen Wirtschaftsjahr aufmerksam gemacht. Zu Beginn desselben glaubte man ziemlich allgemein auf 4 500 000 t oder mehr als 20 000 000 Qrs. rechnen zu können, aber neuerdings bewegen sich die Schätzungen zwischen 2 500 000 bis 3 000 000 t. Selbst letztere Menge würde ausgesprochene Knappheit im nächsten Jahr nicht zu verhindern vermögen. Unter solchen Umständen läßt sich die gegenwärtige Nervosität des Marktes leicht verstehen. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß die jetzigen Weizenpreise sehr lohnend sind, und die Argentinier es daher zeitig im nächsten Jahr mit ihren Verschiffungen sehr eilig haben, und alles, was sie irgend erbringen können, exportieren werden. Die Ernteaussichten in Indien bleiben gut, aber in Neu-Südwalles liegt man wegen anhaltenden Regenmangels große Besorgnis. In Südastralien und Viktoria lautet noch immer alles auf reiche Erträge, und es wurde bereits eine Rekordmenge australischen Weizens zur Dezember-Januar-Februar-Verschiffung nach Europa verkauft. Sollte die Ernte in Neu-Südwalles enttäuschen, so würden jene Verkäufer jedenfalls in Schwierigkeiten geraten. Um die Bedeutung, die Argentinien gerade in diesem Jahr in besonders hohem Grad als Weizenlieferant besitzt, ferner zu illustrieren, stellen wir nachfolgend den wahrscheinlichen Bedarf der verschiedenen Länder an ausländischem Weizen, die tatsächliche vorjährige Ausfuhr der Produktionsländer und die erwarteten diesjährigen Exportüberschüsse der letzteren zusammen. (000 sind bei den einzelnen Zahlen weggelassen.)

	1908/09	1907/08	1906/07	1905/06
	Qurs.	Qurs.	Qurs.	Qurs.
England	26 500	25 825	26 050	28 190
Frankreich	1 000	850	1 675	700
Deutschland	9 000	9 150	9 230	10 400
Belgien	6 000	5 200	6 175	6 505
Holland	2 250	2 155	2 240	2 020
Italien	6 000	2 475	5 800	6 460
Spanien	1 000	500	1 000	4 500
Schweden	900	975	875	900
Verschiedene	5 500	5 000	5 750	5 000
	58 150	52 225	58 795	62 735
Außereuropäische Länder	9 000	7 750	9 750	7 500
	67 150	59 975	68 545	70 235

Geschätzte Ausfuhr aller Länder außer Argentinien im gegenwärtigen Wirtschaftsjahr, verglichen mit der tatsächlichen der beiden letzten Jahre.

	1908/09	1907/08	1906/07
	geschätzt	Qurs.	Qurs.
V. St. v. N.-Amerika	17 500	20 625	18 000
Kanada	7 000	5 940	5 810
Rußland	7 000	7 000	11 750
Rumänien, Bulgarien usw.	5 000	8 500	10 750
Argentinien	?	15 500	13 500
Indien	3 000	2 250	3 775
Australien	4 000	2 250	3 750
Verschiedene	1 000	1 750	1 600
	?	59 000	68 935

Im Fall Australiens ist hier die höchste, je dagewesene Ziffer angenommen worden, was gewiß vielen unberechtigt erscheinen wird. Dennoch aber müßte Argentinien 22 000 000 Qrs. liefern, wenn die Schätzung des Bedarfs zutreffend ist, eine Menge, die jetzt vollständig ausgeschlossen ist. Der Markt dürfte also wieder in hohem Grad von den Reservelagern abhängen, die aber eine unbekannte Größe bilden, und aller Vermutung nach im letzten Wirtschaftsjahr bereits um 12 000 000 Qrs. abgenommen haben.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

* 18 Mill. M. 4proz. Obligationen des bekannten Trotztrast „Herne“, Vereinigung von Hibernia-Aktienären, G. m. b. H., in Berlin, werden zum Parikurs aufgelegt.

* Anleihe der Stadt Nordhausen. Die Stadt Nordhausen i. Thür. fordert zu Geboten auf 1 bis 3 Mill. M. 4proz. Stadtanleihen.

Berg- und Hüttenwesen.

* Zur industriellen Lage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk. Die Mitteilung, daß auf Zeche Nordstern 400 Mann gekündigt haben sollen, wird von zuständiger Seite in dieser Form als nicht richtig bezeichnet. Auf den zur Zeche Nordstern gehörigen Schachtanlagen wurden am 1. November 291 Arbeiter entlassen, dagegen 308 neu angelegt. Mithin ist noch eine Zunahme der Belegschaft zu verzeichnen. Im Vergleich zur Größe der Belegschaft und in Anbetracht des starken Belegschaftswechsels auf den Kohlenzechen können überhaupt diese Zahlen keineswegs als außergewöhnlich hoch bezeichnet werden.

* Bergwerks-Aktien-Gesellschaft Bliesenbach. In der Generalversammlung standen die bekannten Sanierungsvorschläge und Anträge auf Beschaffung der erforderlichen Geldmittel zum Ankauf der Siegfried-Felder auf der Tagesordnung. Nach längerer Erörterung wurde der Antrag angenommen, wonach die Vorzugsaktien im Verhältnis von 6

zu 5 und die Stammaktien von 2 zu 1 zusammengelegt und unter Verzicht auf die bisherigen Vorrechte auf jede Aktienkategorie 300 M. bar eingeleistet werden. Die Verwaltung erklärte, daß in der letzten Zeit, besonders auch auf Bliesenbach selbst, das Erzvorkommen sich wesentlich gebessert habe.

* Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft. Auf den Zechen der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft wurde am Montag vielfach gefeiert, und zwar infolge Absatzmangels. Etwa 10 000 Bergleute waren betroffen. Die Unzufriedenheit wegen der Lohnausfälle durch die vermehrten Feierschichten nimmt zu.

* Die Aktiengesellschaft für bergbauliche Arbeiten zu Aachen erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr 56 000 M. Betriebsgewinn, dessen Verwendung zu Abschreibungen vorgeschlagen wird, so daß eine Dividende nicht verteilt wird. Das Aktienkapital beträgt jetzt 1 Million M. Für 1906/07 wurden auf 100 000 M. Aktienkapital 80 Proz. Dividende verteilt bei 106 379 M. Nettogewinn.

Industrie und Handel.

* Hausse am Kupfermarkt. Man hat gedacht, daß die New Yorker Börse anlässlich der Wahl Tafts etwas mehr aus sich herausgehen und wie bei früheren Wahlen eine große Hausse am Effektenmarkt inszenieren werde. Das war nun nicht der Fall. Die Kurse der Haupt-spekulationseffekten sind zwar gestiegen, aber diese Steigerungen hielten sich doch im ganzen in recht mäßigen Grenzen. Nur für Kupferwerte und für Kupfer selbst ist eine ungewöhnliche Hausse in der letzten Woche zu verzeichnen gewesen. Die Abschlüsse in Kupfer waren tatsächlich recht bedeutend, so daß die Produzenten von Feinkupfer ihre Notierung von 13 1/2 Cents auf 14 1/2 Cents erhöhen konnten. Allseitig war man der Ansicht, daß der amerikanische Konsum bedeutend zunehmen werde und Europa mit geringeren Verladungen amerikanischen Kupfers zu rechnen habe. Inzwischen sind während der letzten 8 Tage noch 3446 Tonnen von New York, Philadelphia und Baltimore zur Verschiffung gelangt, gegen 2968 Tonnen und 4649 Tonnen in den beiden vorhergehenden Wochen. Trotzdem aber wird in eingeweihten Kreisen behauptet, daß die aus Amerika kommenden Hausse-Berichte aufgeblasen sind, da bekanntlich Kupfer ein Spekulationsprodukt ersten Ranges ist, was sich auch in den letzten Tagen an der Londoner Börse zeigte. In London eröffnete die Woche mit 60 1/2 Pfd. Sterl. für prompte und 62 1/2 Pfd. Sterl. für 3-Monatslieferungen; dann gingen die Notierungen auf 62 1/2, resp. 63 1/2, in die Höhe. Später trat eine weitere namhafte Advance ein, und vergangener Donnerstag wurden 63 1/2 Pfd. Sterl. für Lieferungsware bezahlt. Die Woche schloß mit der höchsten Notierung für 64 1/2 Pfd. Sterl. für prompte und 65 1/2 Pfd. Sterl. für 3-Monatslieferungsware. In Fachkreisen ist man aber der Ansicht, daß die Preissteigerung zu rasch war und deshalb wird in Konsumentenkreisen doch noch eine gewisse Zurückhaltung beobachtet. Die sichtbaren Vorräte in Europa zeigen nach langer Zeit zum erstenmal einen Rückgang, doch sind die Ansammlungen in den Lagerhäusern gleichzeitig gestiegen.

* Preiserhöhungen. Der Deutsche Kupferrohr-Verband ließ der zu Monatsbeginn erfolgten Preiserhöhung für nachlose Kupferrohre von 5 M. jetzt einen weiteren Preisaufschlag von 3 M. folgen. — Nach der „Bresl. Ztg.“ wurde der Grundpreis für genatetes und nachloses Messingrohr um je 5 M. erhöht.

* Vom Nadelsyndikat. Nachdem die in der letzten Woche angebotenen Verhandlungen mit den außerhalb des Nadelsyndikats stehenden Fabriken zu keinem befriedigenden Resultat geführt haben, ist das Syndikat nunmehr gemäß dem Beschlusse der Plenarsitzung vom 31. Oktober in Liquidation getreten.

* Vom Internationalen Zinksyndikat. Die Verhandlungen wegen der Gründung eines Internationalen Zinksyndikats, die längere Zeit völlig geruht hatten, da die Metall-Gesellschaft und die Firma Beer Sondheim u. Co. in Frankfurt a. M. sich bezüglich ihrer belgischen Interessen nicht zu einigen vermochten, sind dem Vernehmen nach „Rh.-W. Ztg.“ nach erneut wieder aufgenommen worden. Daraus schließt man, daß es gelingen dürfte, diese Differenzen zu beseitigen, und glaubt, daß es nunmehr möglich sein wird, die Angelegenheit zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen.

* Die Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg betrug nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller während des Monats Oktober 1908 insgesamt 941 582 Tonnen (gegen 928 729 Tonnen im September 1908 und 1 138 676 Tonnen im Oktober 1907). Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt, wobei in Klammern die Erzeugung für 1907 angegeben ist: Gießereiroheisen 190 808 (205 044) Tonnen, Bessemerroheisen 21 400 (38 300) Tonnen, Thomasroheisen 624 018 (740 912) Tonnen, Stahl und Spießeisen 59 675 (90 418) Tonnen, Puddelleisen 45 681 (63 993) Tonnen. Die Erzeugung während der Monate Januar bis Oktober 1908 stellte sich auf 9 866 247 Tonnen gegen 10 827 160 Tonnen im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres.

* Schutzverband zur Wahrung der Gläubigerinteressen. Eine Zusammenkunft sämtlicher Verbände der Berliner Textilbranche beauftragte eine Kommission mit Vorarbeiten für einen Schutzverband zur Wahrung der Gläubigerinteressen bei Konkursen, Zahlungseinstellungen, Zahlungsstockungen usw.

* Die Aktien-Gesellschaft Eisenwerk „Rote Erde“ in Dortmund, die bekanntlich vom Aufsichtsratsbeschlusse, Aktien auszugeben, abgekommen ist, will nunmehr nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ einen Betrag von 600 000 bis 750 000 M. in Obligationen ausgeben.

* Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert u. Ko., Akt.-Ges. Aus der dem Aufsichtsrat vorgelegten Semesterbilanz wird der „Frkf. Ztg.“ mitgeteilt, daß der Halbjahresversand sich auf fast gleicher Höhe wie im Vorjahr bewegt, der Bruttogewinn dagegen gestiegen ist. Auf die im Sommer eingetretene Abflauung, sei nun wieder eine stärkere Beschäftigung eingetreten, da zu den vorhandenen Aufträgen in den Monaten September und Oktober für über eine Million Mark neue Bestellungen hinzukamen.

* Maschinenfabrik, Akt.-Ges., vorm. F. A. Hartmann u. Ko., Offenbach a. M. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Jahre einen Gewinn auf Warenkonto von 190 835 M. (i. V. 213 997 M.). Die Abschreibungen sind auf 99 631 M. (93 727 M.) bemessen. Ein Überschuß wird mit 5274 M. (i. V. 24 458 M.) verzeichnet, so daß eine Dividende auch diesmal nicht zur Verteilung gelangen kann. Die Bestände erscheinen mit 0,43 Mill. M. (0,37 Mill. M.) bewertet. Im neuen Jahre haben sich laut Bericht die Wirkungen der günstigeren

Geschäftslage bei der Gesellschaft schon bemerkbar gemacht, im 1. Quartal sind so viel Aufträge eingegangen als im ersten Semester des Vorjahres.

* Die Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg, Akt.-Ges., in Augsburg, erzielte nach 1892 822 M. (im Vorjahr 1 235 598 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 2 724 416 M. (2 762 797 M.), wozu noch 426 584 M. (343 782 M.) Vortrag kamen. Die Dividende beträgt auf das erhöhte Kapital gleich wie im Vorjahr 19 1/2 Proz.

* Deutsche Benzin- und Ölwerke in Regensburg. In der außerordentlichen Hauptversammlung gelangte der Bericht über die Lage der Gesellschaft zur Verlesung. Es haben die Klopferkatastrophe, der Preisfall am Benzinmarkt und auch teilweise die schlechte Organisation die Gesellschaft in eine mißliche Lage gebracht. Namentlich durch das Entgegenkommen einer belgischen Gesellschaft ist Schlimmes verhütet worden. Einschließlich des Klopferverlustes, der auf 400 000 Mark zu veranschlagen ist, betrug nach ungefährender Berechnung am 30. Juni 1908 die Unterbilanz rund 525 000 M. und wird sich voraussichtlich bis Ende 1908 auf 675 000 M. erhöhen. Die Verwaltung verbessert die Organisation und hofft auf eine gründliche Gesundung in absehbarer Zeit. Der Groß-Nyl-Vortrag sei für die Gesellschaft sehr günstig. Die aus Zweckmäßigkeitsgründen beantragte Sitzverlegung nach Charlottenburg wurde einstimmig genehmigt.

* Cottenwood Creek Copper Company. Eine Kabelmeldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus New York lautet: Deutsche Papierbesitzer, angeblich Mitglieder des hohen Adels, fordern eine gerichtliche Rechnungslegung der Cottenwood Creek Copper Company.

* Dividenden. Die Böhmisches Brauhaus-Akt.-Ges. in Berlin verwendet für das 9 Monate umfassende letzte Geschäftsjahr 216 726 M. zu Abschreibungen; eine Dividende wird nicht verteilt, im Vorjahr wurden 6 Proz. ausgerichtet. — Die Schrauben- und Mutterfabrik vorm. Riehm in Berlin wird 10 Proz., im Vorjahr 12 Proz., Dividende zahlen. — Die Ulmer Brauerei-Gesellschaft in Ulm erzielte eine Dividende von 5 Proz. wie im Vorjahr auf die Prioritätsaktien, die Stammaktien erhalten nichts, im Vorjahr 4 1/2 Proz. — Bürgerbräu Pirmasens, Akt.-Ges., vorm. Gebr. Semmler, wird 5 Proz. gegen 6 Proz. Dividende vorgeschlagen. — Das Regensburger Brauhaus, Akt.-Ges., in Regensburg, verteilt 4 Proz. Dividende auf das nunmehr einheitliche Aktienkapital von 1 080 000 M. — Die Aktien-Brauerei Rettenmeyer in Stuttgart beschloß 7 Proz. Dividende gegen 8 Proz. im Vorjahr vorzuschlagen. — Der Aufsichtsrat der Brauerei Eichbaum Mannheim schlägt 7 Proz. (im Vorjahr 9 Proz.) Dividende vor.

* Zahlungsschwierigkeiten. Über die Firma Moses Stern in Kreuznach ist nunmehr das Konkursverfahren eröffnet.

Verkehrswesen.

* Güterverkehr im Hafen zu Mainz im Monat September 1908: 1. Schiffsverkehr. Zum Aus- und Einladen angekommen: a) Dampfschiffe 828, b) Segel- und Schleppschiffe 540. 2. Flußverkehr. Angekommene und abgegangene Flöße 38. 3. Hafenbahnverkehr. Angekommene und abgegangene Wagenladungs-sendungen 2238. 4. Güterverkehr (in Tonnen): Zufuhr zu Berg 18 618, zu Tal 32 845; Abfuhr zu Berg 560, zu Tal 45 158; Überladungen von Bord zu Bord 2305; Gesamtverkehr 98 886.

* Frachtdampferdienst von Deutschland nach Canada. Die kontinentalen nordatlantischen Dampferlinien beschlossen die Einrichtung eines Frachtdampferdienstes nach Canada. Die Linien, die bei den in den letzten Tagen geführten diesbezüglichen Verhandlungen durch Generaldirektor Ballin vertreten waren, sind zur Ausführung des Dienstes einen Betriebsgemeinschaftsvertrag mit den beiden großen canadischen Bahnsystemen, der Canadian Pacific und der Grand Trunk Railway, eingegangen. Die Dampfer der neuen Linie sollen von Hamburg ausgehen und die Häfen Bremen und Rotterdam anlaufen.

Versicherungswesen.

* Die Vaterländische Viehversicherungs-Gesellschaft zu Dresden wird voraussichtlich für das zu Ende gehende Geschäftsjahr wiederum eine nachträgliche Erhöhung der Entschädigungsquote in mindestens gleicher Höhe wie in den beiden Vorjahren annehmen können. Die Kapitalanlagen sind auf rund 500 000 M. gestiegen und gleichen die Zinsverträge daraus schon einen großen Teil der Verwaltungskosten aus. Die Versicherung wird zu festen Prämien ohne jede Nachschußpflicht der Mitglieder geboten, die Ersatzpflicht erstreckt sich ohne jede Zuschlagsprämie auch auf Minderwertschäden.

* Die schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft Zürich wird ihr Grundkapital von 8 auf 10 Millionen Fr. erhöhen, und zwar durch Ausleihe von 1000 Aktien zu 2000 Fr. —

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Limburg a. d. L. vom 11. November. Preis pro Mäßer: Roter Weizen, nassauischer 16 M. 75 Pf., Weißer Weizen, angebaute Fremdsorten 16 M., Korn 12 M. 75 Pf., Futtergerste 10 M., Braugerste 12 M., Hafer 6 M. 80 Pf. bis 7 M. 40 Pf., Kartoffeln 5 M. bis 5 M. 50 Pf.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 12. November. Preis pro 100 Kilogramm: Hafer 15 M. bis 16 M., Richtstroh 4 M. 60 Pf. bis 5 M. 20 Pf., Heu 6 M. 60 Pf. bis 7 M. 20 Pf. Angefahren waren 21 Wagen mit Frucht und 43 Wagen mit Stroh und Heu.

Viehmarktbericht

für die Woche vom 6. November bis 11. November 1908.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben	Qualität	Preise per	von — bis			
				Stück	„	„	„
Ochsen	76	I.	50 kg Schlachtgewicht	78	—	80	—
Kühe	162	I.	—	75	—	77	—
		II.	—	62	—	65	—
Rinder	—	—	—	76	—	78	—
Schweine	1181	—	—	1	38	1	40
Mastkälber	253	—	—	1	86	1	94
Landkälber	214	—	—	1	50	1	53
Hammel	241	—	—	1	56	1	60
Schafe	—	—	—	—	—	—	—

Wiesbaden, den 11. November 1908.

Städtische Schlachthof-Verwaltung.

Kursbericht vom 12. Nov. 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	— 80
1 österr. fl. i. G.	2 —
1 fl. ö. Whrg.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	— 85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Whrg.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.30
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	4 —
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	12 —
1 Mk. Exo.	1.50

Staats-Papiere.

Z.	In %
1. D. R.-Schatz-Anw.	100.10
2. D. Reichs-Anleihe	94.10
3. Fr. Schatz-Anw.	100.30
4. Preuss. Consols	94.60
5. Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.70
6. Anl. (abg.) s. fl.	96.
7. Anl. v. 1886 abg.	93.56
8. Anl. v. 1892 u. 04	—
9. v. 1900 kb. 05	—
10. A. 1902 uk. b. 1910	—
11. v. 1904	—
12. v. 1896	—
13. Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.
14. E.-B.-A. uk. b. 06	101.20
15. v. 1895	—
16. E.-B.-A. s. A.	101.80
17. E.-B.-Anleihe	93.60
18. Braunschw. Anl. Thlr.	91.20
19. Brem. St.-A. v. 1888	84.90
20. v. 1892	84.90
21. v. 1896, 1902	81.20
22. Elsass-Lothr. Rente	82.20
23. Hamb. St.-A. 1900 uk. 09	—
24. St.-Rente	—
25. St.-A. amrt. 1887	93.80
26. v. 1893	93.80
27. v. 91, 93, 99, 04	93.80
28. v. 1896	—
29. v. 97, 02	83.60
30. Or. Hess. St.-R.	—
31. Anl. (v. 99)	101.30
32. (abg.)	92.75
33. Meckl.-Schw. C. 90/94	82.50
34. Sächsische Rente	83.60
35. Waldeck-Pyrn. abg.	91.60
36. Württ. v. 1897	101.90
37. Württ. v. 1885-90 abg.	94.20
38. v. 1881-83	93.40
39. v. 1885-87	—
40. v. 1888 u. 1889	94.20
41. v. 1893	94.20
42. v. 1894	94.20
43. v. 1895	94.20
44. v. 1900	94.20
45. v. 1903	92.40
46. v. 1896	84.50

b) Ausländische.

Z.	In %
1. Belgische Rente	95.
2. Bern. St.-Anl. v. 1895	94.50
3. Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	97.90
4. u. Herzeg. 1913	98.
5. u. Herzeg. 1913	97.20
6. Bulg. Tabak v. 1902	93.50
7. Französisch. Rente	96.40
8. Oest. Land.-A. str. Kr.	97.20
9. Propriation v. 5 fl.	—
10. Griech. E.-B. str. Fr.	47.80
11. Mon.-Anl. v. 87	49.05
12. v. 87	—
13. Holländ. Anl. v. 96 fl. h.	102.96
14. Kirchhüt. Obl. 50000	—
15. Ital. Rente i. G. L.	102.70
16. v. 10-20,000	105.96
17. v. 100,000	—
18. v. str. i. G.	—
19. v. i. G.	—
20. v. 30,000	—
21. amrt. v. 905. III. IV	69.40
22. Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	100.
23. Norw. Anl. v. 1894	97.50
24. v. cv. v. 1888	—
25. Ost. Papierrente 5 fl.	99.70
26. Goldrente 5 fl. G.	98.30
27. Silberrente 5 fl.	99.10
28. einhell. Rte. cv. Kr.	96.10
29. v. 1.5. 11.	96.10
30. Staats-Rente 20000	97.
31. v. 20,000	—
32. Portug. Tab.-Anl. 100	99
33. unil. 1902 S. 1410	97.50
34. v. S. III	99.10
35. v. S. III (S.)	99.80
36. Rum. amrt. Rte. 1903	100.80
37. Conv.	92.40
38. amrt. Rte. 1890	90.60
39. v. 1891	—
40. inn. Rte. (4.87) Lei	88.
41. äuss. Rte. (4.89) Lei	89.40
42. amrt. v. 1890	83.30
43. v. 1898	89.40
44. v. 1905	89.60
45. Russ. Cons. von 1905	97.15
46. Russ. Cons. von 1880	82.20
47. Gold-A. v. 1889	—
48. C.E.B. S. 1189	—
49. v. S. III str. 91	—
50. Goldanl. Em. 1190	—
51. v. III 90	83.65
52. v. IV 90	83.65
53. v. VI 94	—
54. St.-R. v. 94. K. Rbl.	—
55. v. 1902 str. 94	82.10
56. Conv. A. v. 98 str.	—
57. Goldanl. v. 94	76.30
58. v. 96	—
59. Schwed. v. 80 (abg.)	65.30
60. v. 1885	94.90
61. v. 1892	94.90
62. Schweiz. Eidg. unk.	—
63. 1911 Fr.	96.80
64. Serb. amrt. v. 1895	76.20
65. Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
66. Türk.-Egyp.-Trb.	82.
67. v. cons. v. 1890	92.70
68. (Administ.) 1903	92.10
69. v. cons. unil. v. 1903 Fr.	91.
70. Anl. von 1905	81.40
71. Ung. Gold-R. 2025	92.75
72. v. 1012, 50r	92.70
73. Staats-Rente Kr.	99.20
74. v. 10,000r	—
75. St.-R. v. 1897 str.	81.80
76. v. 1898	—
77. v. 1898	76.50
78. v. 1898	94.10
79. v. 5000r	84.10
80. v. 500r	—

II. Aussereuropäische.

Z.	In %
1. Arg. J. O. A. v. 1887 Pel	100.
2. v. 500	100.
3. v. Abest.	99.50
4. v. äuss. E.-B. i. G. 90	100.40
5. v. äuss. v. 1888	97.50
6. v. äuss. G.-Anl. 1888	86.20
7. v. v. 1897	85.75
8. Chile Gold-Anl. v. 89	—
9. v. 1000	88.30
10. Chin. St.-Anl. v. 1895	—
11. v. 1896	101.50
12. v. 1898	97.20
13. Cuba St.-A. 04 str. i. G.	102.70
14. Egypt. unilicirte Fr.	—
15. v. priviligirte	96.10
16. v. garantirte	86.90
17. Japan. Anl. S. II	91.25

Provincial- u. Communal.

Z.	In %
1. Rheinpr. Ag. 20, 21, 31	100.20
2. v. 22 u. 23	95.25
3. v. 24	95.30
4. v. 10, 12-16, 24-27, 29	91.60
5. v. Aug. 19 uk. 09	91.70
6. v. 28 uk. b. 1910	91.70
7. v. 18	90.10
8. v. 9, 11 u. 14	84.40
9. v. 14	100.50
10. v. Lit. N. u. Q. (abg.)	95.30
11. v. 18	93.
12. v. S. v. 1886	92.20
13. v. S. v. 1891	92.
14. v. S. v. 1893	93.
15. v. S. v. 1896	93.
16. v. S. v. 1899	92.50
17. v. S. v. 1901 Abt. I	—
18. v. S. v. 1901 Abt. II	93.
19. v. 1906 A. I, II	93.
20. v. 1903	92.50
21. v. v. Bockenheim	91.80
22. v. 1901 uk. b. 08	99.80
23. v. 1903 uk. b. 08	—
24. v. 05	—
25. v. 1885	85.
26. Bamberg. von 1904	—
27. Berlin von 1886-92	—
28. v. 01 uk. b. 06	—
29. v. 07	88.50
30. v. 1898	—
31. v. 05 uk. b. 1910	—
32. v. 1895	—
33. Darmstadt v. 07 u. 14	95.60
34. v. abg. v. 79	—
35. v. 1888 u. 1894	—
36. v. conv. v. 91 L. H.	90.55
37. v. 1897	91.05
38. v. 02 am. ab. 07	91.05
39. v. 05	91.05
40. v. 01 uk. b. 1910	91.05
41. v. 03 uk. b. 05	91.35
42. v. 03 uk. b. 05	91.35
43. v. 03 uk. b. 05	91.35
44. v. 03 uk. b. 05	91.35
45. v. 03 uk. b. 05	91.35
46. v. 03 uk. b. 05	91.35
47. v. 03 uk. b. 05	91.35
48. v. 03 uk. b. 05	91.35
49. v. 03 uk. b. 05	91.35
50. v. 03 uk. b. 05	91.35

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Vorl. Litz.	In %
-------------	------

1. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
2. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
3. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
4. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
5. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
6. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
7. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
8. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
9. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
10. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
11. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
12. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
13. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
14. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
15. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
16. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
17. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
18. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
19. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
20. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
21. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
22. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
23. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
24. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
25. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
26. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
27. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
28. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
29. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
30. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
31. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
32. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
33. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
34. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
35. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
36. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
37. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
38. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
39. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
40. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
41. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
42. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
43. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
44. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
45. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
46. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
47. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
48. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
49. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
50. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70

Div. Nicht vollbez. Bank-Aktien.

Vorl. Litz.	In %
-------------	------

1. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
2. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
3. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
4. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
5. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
6. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
7. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
8. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
9. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
10. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
11. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
12. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
13. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
14. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
15. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
16. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
17. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
18. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
19. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
20. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
21. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
22. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
23. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
24. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
25. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
26. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
27. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
28. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
29. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
30. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
31. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
32. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
33. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
34. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
35. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
36. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
37. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
38. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
39. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
40. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
41. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
42. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
43. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
44. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
45. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
46. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
47. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
48. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
49. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
50. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70

Aktien u. Oblig. Deutscher Kolonial-Ges.

Vorl. Litz.	In %
-------------	------

1. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
2. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
3. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
4. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
5. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
6. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
7. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
8. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
9. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
10. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
11. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
12. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
13. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
14. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
15. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
16. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
17. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
18. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
19. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
20. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
21. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
22. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
23. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
24. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
25. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
26. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
27. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
28. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
29. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
30. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
31. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
32. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
33. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
34. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
35. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
36. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
37. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
38. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
39. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
40. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
41. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	121.70
42. 6 1/2 A. Elsass. Bankgen.	1

Kolonistenvolk. Roman aus Argentinien von Gabriele Reuter. (37. Fortsetzung.)

Als die erste kalte Dämmerung den hinter den Bergen verjagten Mond in der Herrschaft über die Finsternis zu erleben verstand, hörte Elise ein Geräusch an ihrem Spinnrockenfenster. Den Vorhang erhebend, sah sie ihren Bruder dabei stehen, den Finger auf den Mund gelegt. Er winkte ihr mit der Rechten, zu ihm hinauszukommen. Tiefe Schatten lagen um seine Augen — das tat nicht der kalte, graue Morgenmehl allein — die Entzündung war gefallen. — Er hatte ihn gefunden. Reize strahlte Elise. Ihr Bruder beugte sich dicht zu ihrem Ohr und flüsterte: „Lol!“

Das Mädchen schob ihn zurück. Mit ausdruckslosen Augen und einem irren, verzweifelter Lächeln blinzelte sie auf die erwachende Kranke. Lautlos schlich sie an ihr vorüber ins Freie. Kaum hatte Elise das Zimmer verlassen, als Sylvia aufgeregt laufend den Kopf hob. Es war ihr, als vernehme sie abgeflücht gedämpfte Stimmen auf der Veranda.

Man verberg ihr etwas. In ihren Adern kloppte das fiebernde Blut vor ihren Ohren und um ihre Schläfe brannten seltsame Lüne. Mit weitgespreizten Augen erhob sie sich hastig vom Lager und schlüpfte zitternd und schauernd in ihre Kleider. Die Vorboten des Geschehens krochen durch den grauen Morgen zu ihr und legten sich angriffend um ihre Seele.

Geräuschlos glitt sie an den im Wohnzimmer schlafenden Blakischen Damen vorüber, ins Freie. Paul und Elise, die auf dem Vorplatz standen und ihr den Rücken wendeten, hörten sie nicht. Und indem Sylvia sich vorbeugte, um zu lauschen, sah sie vor sich auf dem Tisch eine braune Ledermappe liegen — das Monogramm S. v. D. mit der Krone darüber hatte sie selbst einst gestickt. Sie griff nach der Mappe, — der Abschiedsbrief ihres Vaters fiel in ihre Hände.

In demselben Augenblick wendete Röber sich instinktmäßig um. Ein Begegnungsblick hatte durch den Morgen. Ohnmächtig fiel die Frau zu seinen Füßen nieder. Nur wenige Schritte entfernt von seinem dunklen Schlafwinkel, am Fuß der kalten Granitblöcke grub man das Grab für Hans Heinrich von Ottenhausen. Die Sägenmühle seines Vaters, deren geschäftiges Pfeifen, wenn es ganz still war, wie ein ferner, verhallender Klang herüber tönte, gab die Better zu seinem rohen Gange. Und es war der Better, den er einst in dem Herzen seines Verwandten verdrängt,

Eine Frau als Afrikaforscherin. Der Rufum Levingtons und Stantons läßt eine emanzipierte Engländerin nicht mehr ruhig schlafen. Sie will gleich ihren großen „Koffen“ das dunkle Afrika erforschen. Als Dichterin und Schriftstellerin hat sich die Dame, eine Miss Charlotte Mansfield, bei ihren Landsleuten bereits einen Namen gemacht, und sie hofft jetzt durch ihre Afrikaforschung Bekanntschaft zu erlangen. Sie beabsichtigt, sich nach dem Kopf der alten Hoffnungen einzuschleichen und von dort teils mit der Bahn, teils zu Fuß Afrika bis zum Äquator auszuwandern. Sie will ihre Reise in der zweiten Dagestermone ansetzen, und hofft, in vier Monaten Afrika durchzogen zu können. Zu ihrer Begleitung will sie außer Eingeborenen noch einen Unteroffizier und dessen Gattin mitnehmen. Bis an den Viktoriastellen kennt sie die Bahn, und von dort tritt sie die Fußwanderung an. Hier wird die fähige Forscherin eine Karawane anführen und mit dieser bis zum weichen Nil vordringen, Stromabwärts werden dann Route feststellen. Dreißig Gepäcksstücke sollen Packtrains mitgeführt werden und jeder von ihnen fünfzig bis sechzig Pfund auf dem Rücken tragen. Nach Beendigung ihrer Reise gedenkt Miss Mansfield über Land und Leute ein Wort zu schreiben.

F. Über den Fortschritt der allgemeinen Volksgesundheit in Deutschland innerhalb der letzten 30 Jahre werden interessante Angaben bekannt. Besonders in den Großstädten hat sich der Gesundheitszustand der Bevölkerung außerordentlich gehoben; in manchen Orten ist ein Rückgang der Sterblichkeit um 25–30 Prozent festgestellt worden. Auffällig aber ist die Tatsache, daß die Säuglingssterblichkeit trotz allem nicht nur nicht abgenommen, sondern gegenüber denjenigen in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts noch zugenommen hat. Der Grund dürfte zum großen Teil wohl darin liegen, daß wir heute in den Städten mehr haben. So bald die Frau in den Kampf ums Dasein tritt, werden ihre physischen Eigenschaften beeinträchtigt. Vor kurzem wurde nach langer Zeit wieder eine Jägerin, Sterblichkeit veröffentlicht, welche die Jahre 1880 bis 1900 umfaßt. Danach ist die Sterblichkeit am niedrigsten im Alter von 10–20 Jahren. Die Lebenswahrscheinlichkeit hat in allen Altersstufen und bei beiden Geschlechtern zugenommen. Ein achtjähriges Kind hat heute Aussicht, 5 Jahre länger zu leben, als wenn es 1870 zur Welt gekommen wäre; ein junger Mann von 20 Jahren lebt durchschnittlich 3 Jahre länger als damals, ein junges Mädchen von 20 Jahren sogar 3 1/2 Jahre, wie überhaupt die Lebensdauer des weiblichen Geschlechts mehr zugenommen ist als jene der Männer.

Zur Steigerung der Effektivität sind schon die mannigfachen Vorkehrungen gemacht worden. Ein Haupthindernis erblickt man in der Steigerung der Anpränge und Bedürfnisse. Treffend bemerkt hierzu Adolf Harnack: Wie soll man Abhilfe schaffen? Ich vermag kein anderes Mittel zu erblicken als dies, daß die Gesellschaft veranlaßt, die jungen Ehepaare, einerseits wie ihre Mittel beschaffen, so, soßen mit einem und schließlich in einem Haus. Es an die beginnen, während sie sich fordern, daß sie sich von vornherein wie ihre Eltern einrichten. Wir müssen darauf hinwirken, daß es für unanständig gilt, wenn eine junge Frau sich bei Beginn ihrer Ehe als Dame einrichtet, statt ihr ganzes kleines Hauswesen zunächst weichen zu lassen. Sie wird das mit Freunden tun; denn ich glaube nicht, daß unsere jungen Mädchen und Frauen daran schuld sind, daß unsere Frauen so geworden sind, wie sie sind. Ich sehe die Schuld mehr bei den Mätern, die es als Jungfrauen bequemer haben und eine ernste Sorge nicht auf sich nehmen wollen, noch mehr aber bei der Gesamtheit der Gesellschaft, die fort und fort ihre Bedürfnisse steigert und den gleichen Lebensaufschnitt von allen verlangt. Daher müssen sich die Ehegesellschaften vergrößern, ja viele bleiben genau gleich.

Ein Liebesroman am Jarenhofe! Aus Peterburg schreibt man der „Welt“. Frauen-Geschichte: Ein hochaktuelles Ereignis bildet das Tagesgespräch der Petersburger Gesellschaft. Es betrifft den Bruder des Jaren, den Großfürst Michael Alexandrowitsch, der einen Liebesroman erlebt, welcher in einen Hofskandal umgewandelt droht. Bei seinen letzten Reisen nach Südrußland hielt er sich dort ungewöhnlich lange auf und reiste auch öfters ohne plausiblen Grund auf kurze Zeit dorthin. Es kam vor, daß er in einem Monat viermal auf einige Tage verschwand. Dies mußte auffallen, und durch die Indiskretion eines Kammerdieners erfuhr man endlich die Ursache seines häufigen Fernbleibens. Der Großfürst hat nämlich in der Nähe von Odessa eine Gutshofsbesitzerin kennen gelernt, deren Schönheit von allen aus übermäßig gelobt wird, die sie kennen. Er hat sich nun in dieses Mädchen verliebt, das anfangs gar nicht wollte, wer der elegante junge Mann sei, der ihr so behändig den Hof machte. Er gab sich ihr gegenüber als Graf aus, der aus gesellschaftlichen Rücksichten in Petersburg lebe. Doch bei einer Jagd erfuhr die Dame, daß ihr alter Bekannter ein Großfürst sei. Der Großfürst schwor ihr jedoch, sie unter allen Umständen an heiraten. Dies kam zu Gehör des Jaren und auf seine Veranlassung wurde der Generalkonsul von Odessa verhaftet und gebeten, sich der Sache anzunehmen. Dieser ließ nun den Konsul wissen, daß er es für geraten halte, wenn dieser mit seiner Tochter eine Reise ins Ausland unternehmen würde. Wie wir hören, will der Großfürst an dieser Generalinspektorenstellung nehmen.

K. Die neue Herrin des Weißen Hauses. Die Washingtoner vornehme Gesellschaft beschäftigt sich bereits mit der Frage, welche Veränderungen der Eingung der Familie Taft in das Weiße Haus im gesellschaftlichen Leben der Bundeshauptstadt hervorbringen wird, und damit tritt die Gestalt der künftigen Herrin des Weißen Hauses in den Vordergrund der Aufmerksamkeit. Ihr wird es auch obliegen, an der Seite ihres Gatten die repräsentativen Pflichten des Präsidentenheimes wahrzunehmen, und tüchtige amerikanische Journalisten haben Frau Taft bereits interviewt, um von ihr selbst zu hören, in welcher Form sie die gesellschaftliche Tradition von Mrs. Roosevelt aufnehmen gedenkt. „Seit vielen Jahren“, so äußerte sich Mrs. Taft, bin ich mit den Pflichten und Bräuten einer Königin im Weißen Hause vertraut. Von Kindheit an habe ich darin verkehrt und eine Zeitlang verbrachte ich meine Weihnachtsferien immer im Weißen Hause, mit meinem Onkel Rathenau und meiner Tante Lucy Polack. Ich weiß, es ist keine leichte Aufgabe, die Nachfolgerin von Frau Roosevelt zu werden. Es gab wohl keine Dame in Washington, die so allgemein verehrt wurde und deren liebenswürdige Autorität, deren anmutige Güte und rühmliche Tätigkeit so viele echte Bewunderer fand. Ich rechne darauf, daß sie mich ihren Erfahrungen und mit ihrem Rat unterstützen wird.“ Die junge Tochter des künftigen Präsidenten, die kleine Miss Helen Taft, beugt sich ihrer Jugend richtiger als die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit bereits auf die künftige „Prinzessin“. Das Mädcheninterview wird seit drei Tagen von Reportern belagert, aber die kleine Helen findet sich tagelang mit ihrer neuen Würde ab und erzählt offenherzig allen Besuchern, daß sie sich sehr glücklich fühlt, fürsohn vergnügt, und daß sie sehr stolz sei, sehr stolz auf Papa, sehr stolz auf Mama, sehr stolz auf die ganze Familie. Mit einem leichten Zeigefinger erzählt sie, daß sie noch ein Jahr lang in der Schule bleiben muß, aber dann, ja, dann wird sie auch im Weißen Hause ihre Rolle spielen und sie hofft, dabei so allmählich abzunutzen wie die einstige „Prinzessin Alice“.

2 Tagesausgaben.

Bernsprecher:
Berlag (Erhebung) 2953, Rehaftion 52,
Bruderei 2266.
Fahrtzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Knauschen-Preis für die Geißel: 15 Bsp. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Knäuel“ in einzelner Exemplar; 20 Bsp. in davon abnehmender Spaltenführung, lokale für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bsp. für alle anderweitigen Anzeigen; 1 Bsp. für lokale Kleinanzeigen; 2 Bsp. für anderweitige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme anderweitiger Anzeigen in kurzen Zeitintervallen endlicherer Rabatt.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigenschein: Für die Abend-Ausgabe bis 18 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Gr. 534.

Wiesbaden, Freitag, 13. November 1908.

56. Jahrgang.

1. 23latt.

Das Ergebniss.

Eine andere Frage ist, wie steht es mit dem Fürsten Bülow? Doch gestern Fürst Bülow auf die schweren Angriffe hin nicht wieder in die Debatte eingegriffen hat, war ein Unikum. In allen anderen Ländern würde ein Minister tot sein, der in solchen Fällen schweigt. Auch in Deutschland ist wohl Bülows Stellung stark erschüttert, nicht nur beim Parlament, sondern auch beim Kaiser. Die rechte Freude, weiter zu regieren, wird er wohl kaum noch haben. Wenn er geht, ist das die Folge der jetzigen Ereignisse und irgend eine neue kleine Störung kann wohl den Nagel zu seinem politischen Sarge bilden. Das ist der Eindruck, den man nach Schluß der Reichstagsdebatte hatte.

Vor der Aussprache zwischen Kaiser und Kanzler.

Zu einer Meldung der „B. Z.“ über eine beabsichtigte Begegnung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck bemerkt die „Tägl. Rundsch.“: Diese Nachrichten deuten sich mit von uns gemachten Mittheilungen, wonach der Kanzler eine erneute telegraphische Anfrage nach Donauessingen richtete, aber keine ausreichende Antwort zu erhalten vermochte. Fürst Bismarck hat nunmehr das dringende Verlangen, möglichst bald mit dem Kaiser zu sprechen und ihm über das Ergebnis der Reichstagsverhandlungen persönlichen Bericht zu erstatten. Es scheint fast, als ob die Kanzlerkrisis abermals aufzu werden droht. — In politischen Kreisen herrscht nach dem „B. Z.“ die Auffassung vor, daß Fürst Bismarck noch vor Ablauf des Jahres aus seinem Amt scheiden wird. Als Nachfolger werden verschiedene Persönlichkeiten genannt, darunter die Herren v. Bethmann-Hollweg und v. Rheinbaben.

über die Stieklung einzelner Parteien zur inneren Krise wird dem „B. Z.“ von anscheinend gut unterrichteter Seite gemeldet: Die Konservativen in ihrer Mehrheit halten Bülow nicht. Was sie ihm verüßeln, ist die Blockpolitik mit der Absicht, das Abgeordnete Haus umzugestalten. Was der Abgeordnete Hausmann den Konservativen vorschlug, ein parlamentarisches Regime, das ist es, was die Konservativen bei der letzten Bege gerade fürchten. Darum waren sie für eine einmütige Handlung des Reichstags nicht zu haben.

Die „Deutsche Tagesztg.“ sieht in einem Artikel „Kaiser und Reichstag“ den Schwerpunkt der Lage darin, ob es dem Reichstanzler gelingt, den Kaiser von der Berücksichtigung der Reichstagswünsche zu überzeugen. Das Blatt mag die Vorgänge nicht teilen, daß die Umgebung des Monarchen verhindern könnte, daß er die ganze Wahrheit erfährt. Wie aus Hamburg gemeldet wird, ging bei dem Präsidenten der Bürgerschaft ein Antrag ein, der dem Senat möge im Bundesrat geeignete Schritte tun, um dem Kaiser Marzulegen, daß man auch in Hamburg das persönliche Eingreifen in die amtliche Politik bedauern und sichere Bürgschaften gegen eine Wiederholung derartiger Vorgänge erwarte.

Das Echo in Paris.

In Paris verfolgte man die Reichstagsverhandlungen mit großer Aufmerksamkeit, vermeidet jedoch eingehende Kommentare. Immerhin tritt der Eindruck klar hervor, daß sich in der Volksstimmung Deutschlands allmählich ein harter Wechsel vollzogen habe, der auch für die Zukunft Bedeutung erhalte. Der Kanzler hat eine bessere Presse als der Kaiser.

Im „Figaro“ schreibt Eugen Pautier u. a.: Diese ganze Reichstagsabstimmung, die als Schlussfolgerung der Pressepolitik dient, macht den Eindruck, daß das alte Gleichgewicht der Machtverteilung in Deutschland im Zug ist, zu brechen. Es hieße zu viel sagen, daß sich etwas geändert hat; aber etwas ändert sich. Die öffentliche Meinung und der Reichstag nehmen eine Rolle und eine Kühnheit an, die die kaiserliche Konstitution nicht vorausgesehen hatte. Jene, die schweigen, sprechen und wagen zu verlangen, daß jene, die allein und zu oft sprachen, schweigen sollen. Das ist eine kühne und tiefe Evolution, die man nicht mehr wird aufhalten können.

Englische Urtheile.

Laut der „Times“ ist die unumwundene Strenge der allgemeinen Beurtheilung der kaiserlichen Handlungsweise außerordentlich bedeutsam. Die Forderung einer wirklichen ministeriellen Verantwortlichkeit und einer wirklichen Theilnahme der Volksvertretung an der Leitung der auswärtigen Politik werde schwerlich sofort zugestanden werden, doch sei schließlich eine Umgestaltung unvermeidlich.

„Daily News“ sieht eine Kluft zwischen dem deutschen Volke und seinem Kaiser gähnen. Des Kaisers Wille sei nicht mehr ausschlaggebend. Das Volk scheine plötzlich den Zauber des Monarchen abzuwischen, der kaiserliche Einfluß bleibe jedoch so lange, als der Kanzler vom Kaiser statt von der Mehrheit der Volksvertretung ernannt werde. Bis dahin habe das Volk seine Bürgschaft gegen die Einmischung des Herrschers in Staatsangelegenheiten.

Die Eindrücke in Rußland.

Die russische Presse verfolgt die Verhandlungen des Reichstags mit lebhaftem Interesse. Die „Börsezeitung“ weist auf ein Wiederaufleben des föderativen Parikulisarismus hin und hebt dessen Gefährlichkeit für die Einheit des Reiches hervor. Dieses „Urtheil“ der russischen Blätter ist nur ein Beweis der Unentschiedenheit seiner Gewährsmänner. D. Red.) Der „Neich“ findet die Rede des Fürsten Bismarck ausgezeichnet durch ihre Würde und schreibt: Die Zuschauer auf den Tribünen des Reichstags, die etwa einer Vermehrung des Fürsten Bismarck zuziehen wollten, müssen an

erkennen, daß er so gut wie möglich aus einer sehr schwierigen Lage hervorging. Der „N u k“ sieht eine Revision der Reichsverfassung in konstitutionellem Sinne voraus und glaubt, daß Prinzip der Ministerverantwortlichkeit werde die Dynastie der Hohenzollern stärken. Der „S l o w o“ vergleicht die Zustände der deutschen Verfassung mit denen der russischen, erinnert an die Unterdrückung der öffentlichen Meinung in Rußland und vergleicht damit den vollen Afford, in den die Stimme des deutschen Volkes selbst bei einem so heißen Thema anklang.

Neue Kaiser-Enthüllung?

Eine Veröffentlichung in Holland.

Eine Meldung, die nicht verfehlt wird, wieder großes Aufsehen zu erregen, bringt das „B. L.“ aus dem Haag wie folgt:

„In den Niederlanden macht sich seit der Veröffentlichung des Interviews im „Daily Telegraph“ eine starke Erregung gegen den deutschen Kaiser (dessen Sache hier aber im allgemeinen von der des deutschen Volkes streng geschieden wird) bemerkbar. Fast gleich eine sensationelle Veröffentlichung der Zeitung „Vaderland“ noch El ins Gener. In diesem Blatte berichtet ein früherer Diplomat:

Am Vorabend des Burenkrieges richtete die Königin Wilhelmine auf Veranlassung des damaligen Ministers des Innern unter dem Druck der öffentlichen Meinung in den Niederlanden, die der Regierung vorwarf, zu wenig für die Buren zu tun, einen Brief an Kaiser Wilhelm und bat ihn, zugunsten der Buren zu intervenieren. Ihr Wunsch blieb unerfüllt. Den verfassungswidrigen Briefwechsel, den die niederländische Königin so begonnen hatte, setzte der deutsche Kaiser aber während des russisch-japanischen Krieges fort, indem er in einem persönlichen Schreiben an die Königin Wilhelmine drohte, Deutschland werde die niederländischen Häfen okkupieren, falls die Niederlande nicht sofort Verteidigungsmassregeln zum Schutze gegen England tröfen. Daraufhin liess der damalige Ministerpräsident Kappeler ohne Wissen und Befragung der Generalstaaten einige Hafenbeschlagnahmen verbessern. Die letzte Reise des Kaisers nach Amsterdam, während deren er der Königin Wilhelmine als besonderes Geschenk das Nordseeabkommen anbot, ist als eine Kundgebung des Dankes für die Erfüllung seiner Wünsche zu betrachten."

Der Diplomat veröffentlicht diese Enthüllungen ohne Kommentar.

Man wird erwarten dürfen, daß das Mißwärtige Amt und Fürst Niklow nicht erst wieder verhängnisvolle Tage vergehen lassen, bevor sie zu dieser neuen Sensation Stellung nehmen, die wiederum nicht unterlassen wird — auch wenn das wünschenswerte Dementi erfolgt — in England die Gemüther auf das Heftigste zu erregen. Hören denn diese Enthaltungen über die Äußerungen der „persönlichen Politik“ des Kaisers, um die es sich doch einmal wieder handeln soll, gar nicht auf?

Politische Übersicht.

Partes Urteil.

== 23 i e s b a d e n , 13. November.

Ein Urtheil von außerordentlicher Härte ist jetzt durch Verwerfung der Revision am Reichsgericht rechtskräftig geworden, das Urtheil gegen den Redakteur Albert Herzog von der „Badischen Presse“ in Karlsruhe zu einem Jahr Gefängnis wegen Beleidigung des Krl. Olga Molitor. Man erinnert sich der großen Erregung, welche dieser Prozeß in breitesten Volksschreien Badens zeitigte, der Unklarheiten, an denen er litt, und so manches Unangenehme. Die ganze Presse nahm Stellung zu der Sache. Es gab Momente, wo man ihn als einen Märtyrer betrachtete und wo sich die irregeleitete Meinung breiterer Kreise gegen Olga Molitor lenkte. Aus jenen Tagen datiert die Beleidigung, der sich Herzog, wie einige andere Schriftsteller — u. a. der greise Paul Vindau — angeklagt oder tatsächlich schuldig machte. Es mag dahin gestellt bleiben, ob wirklich eine so unumwundene, kraße Beleidigung vorlag, die so schwer gebüßt werden mußte, jedenfalls hätte unter allen Umständen mehr in Betracht gezogen werden sollen, daß es sich hier um keine frivole Verletzung der Ehre einer Dame handelte, sondern um eine in jenen Tagen der Erregung, da das Zinglein der Wage Justizias noch hin und her schwankte, geübte Prozeßkritik, die Herzog im Interesse der Öffentlichkeit als Journalist übte und deren Ausführungen deshalb nicht so schwer hätten genommen werden sollen. Die übrigen Angeklagten sind meist leichteren Strafs davon gekommen und zum Theil durch Vergleich strafflos ausgegangen. Nur so harter

muss diese Strafe wirken bei einem Mann, der nicht etwa ein leichtfertiger Publizist und Sensationsmacher ist, sondern der seit vielen Jahren eine hochgeschätzte Zeitung als Chefredakteur würdig vertritt, der auch — er ist, nebenbei bemerkt, ein Bruder des so erfolgreichen Romanschriftstellers und Dramatikers Rudolf Herzog — als schaffender Dichter hoch zu werten ist und der ebenso als Mensch sich jeder Sympathie und Achtung in der Gesellschaft der badischen Hauptstadt, wie in breitesten Kreisen, erfreut. Herzog, den bei jener Kritik keinerlei persönliche Motive und vor allem keinerlei Animosität gegen Olga Molitor leiteten, ist durch jene Strafe doch gewissermaßen nur ein Opfer seines schweren Berufes geworden. Es ist wohl kaum daran zu zweifeln, dass unter diesen Umständen der Großherzog von Baden bald eine weitgehende Milderung des harten Urteils eintreten lassen wird, zumal ja die Gerichtskosten, die dem Verurteilten zur Last fallen, allein einen Wohlstand ruinieren können. Ein solcher Eingriff des Landesfürsten würde überall, und vielleicht auch von Fräulein Molitor selber, mit großer Befriedigung hingenommen werden.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)
— Berlin, 12. November.

In der weiteren Beratung der

Kolonialhaushaltsrechnungen für 1900

erklärt Abg. Erzberger (Zentr.): Herr v. Liebert scheint die Schuld auf den Grafen Goeben, seinen Nachfolger, abzuheben zu wollen. Ich habe übrigens den Namen Liebert gar nicht in die Debatte gezogen. Es müsste ernstlich geprüft werden, wer denn eigentlich für die Staatsüberschreitungen verantwortlich ist.

Abg. v. Liebert (Rp.): Ich muss es ablehnen, mich hier weiter zu verteidigen. Ich bin bereit, überall anderswo über die Dinge zu antworten, aber hier darf ich es, glaube ich, nicht, solange der Chef der Kolonialverwaltung mich nicht von der Verpflichtung zum Dienstgeheimnis entbindet.

Ministerialdirektor Conze: Es entsteht oft die Notwendigkeit, eine Arbeit von draußen rasch erledigen zu lassen durch Leute, die hier im Urlaub sind. Wie sollen deren Bezüge verrechnet werden? Seit 1907 ist diesbezüglich ein einheitliches Verfahren eingeleitet worden.

Abg. Noke (Soz.): Herrn v. Camp lehne ich als Hofmeister ab. Herr v. Liebert selbst ist uns ganz gleichgültig.

Die Erörterung schließt. Die Rechnung geht an die Rechnungs-Kommission.

Es folgen Petitionen. Über eine Petition der vereinigten Bergarbeiterverbände auf

Erlaß gesetzlicher Vorschriften gegen das System der schwarzen Listen und Sperren

wird eine Debatte eröffnet.

Abg. Behrens (Wirtsch. Pg.) knüpft an das heutige Grubenunglück in Westfalen an und verlangt von der Gesetzgebung, den Bergleuten beizustehen. Das Sperrsystem des Gewerksverbandes verstoßt gegen die guten Sitten und das Gesetz und ist ein Raub am Koalitionsrecht. Dagegen verlangen die Arbeiter Schutz durch das Gesetz. (Beifall.)

Abg. Sasse (Soz.) dankt für das Interesse für die verunglückten Bergarbeiter. Die große Zahl der Unglücksfälle im Bergbau rührt nicht von den Massenunfällen her, sondern von den Einzelunfällen infolge der

übersichtlichen. Der Reichstag darf sich nicht mit schuldigen machen an diesen faumäßigen Zuständen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten; Heiterkeit.)

Abg. Raden (Zentr.): Das heutige schwere Unglück erscheint uns als ein dringliches Menetekel an die gesetzgebenden Faktoren, den Bergarbeitern rasch und ausgiebig zu helfen.

Abg. Gothein (freif. Pg.): Wir freuen uns, daß der Präsident dem allgemeinen Mitgefühl mit den Opfern des neuen schweren Unfalls Ausdruck gegeben hat.

Wenn im Ruhrrevier auf einer schwarzen Liste nicht weniger als 5000 Arbeiter stehen, so ist das geradezu ein öffentlicher Mißstand.

Wenn ein Arbeiter 6 Monate lang auf solche Weise brach gelegt wird, so ist das eine Strafe, die geradezu empört. Bedauerlich ist, daß unsere Arbeitgeber noch nicht so weit gekommen sind, mit unseren Arbeiterorganisationen zu kooperieren. Die Übersichten haben sich ausgewaschen zu einer schweren Gefahr. (Beifall links.)

Abg. v. Schubert (natl.): Meine Freunde werden den Vorschlägen der Kommission zustimmen. Das Sperrsystem über die konfliktträchtigen Arbeiter soll in erster Linie die Fluktuation einschränken. Der gekündigte Arbeiter kommt nicht auf die schwarze Liste. Als ich mit dem Ruhrrevier in Beziehung kam und dort die geradezu himmelschreienden Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern fand, wollte ich zu bessern suchen, aber ich habe im Laufe der Jahre erkannt, daß da nichts zu machen ist.

Abg. Hüß (Soz.):

Auf der Rede, die uns heute das neue Unglück gebracht hat, hat schon vor 14 Tagen eine Explosion stattgefunden (Hört! Hört!), und seit Monaten kommen von dort Klagen der Arbeiter über lebensgefährliche Mißstände. (Hört! Hört!) Wer glaubt, daß mit dem Sperrsystem etwas erreicht wird und die Fluktuation eingeschränkt werden kann, irrt einen Täler.

Abg. Behrens (Wirtsch. Pg.): Die Übersichten im Ruhrrevier sollten in gemeinsamen Verhandlungen mit den Arbeitgebern besichtigt werden, aber überall tönt uns ein kaltes Nein entgegen. Dafür greifen die Arbeitgeber zu dem unsittlichen Mittel der schwarzen Listen, das gänzlich verfehlt.

Abg. Hengsbach (Soz.): Der Versuch des Abg. von Schubert, eine Mohrenwäsche an den Grubenherren vorzunehmen, ist völlig mißlungen.

Die Diskussion schließt. Die Petition wird zur Berücksichtigung übergeben.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Interpellationen über Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit und Folgen der wirtschaftlichen Krise.

Schluß nach 6 Uhr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz und Prinzessin August Wilhelm von Preußen sind von Rom nach Bonn abgereist.

* In dem Disziplinarverfahren gegen den Bürgermeister Schilling-Hosum wurde gestern Abend nach einer 1½stündigen Verteidigungsrede des Angeklagten die Verhandlung abgebrochen und die Urteilsverkündung auf heute vormittag 12 Uhr verlegt. — In der gestrigen Verhandlung hielt, wie weiter dazu gemeldet wird, der Staatsanwalt in etwa 1½stündigem Plaidoyer seine Anklage in allen wesentlichen Punkten sowie seinen Antrag auf Dienstentlassung und Verurteilung des Angeklagten in die Kosten aufrecht. Bei der Rede des Staatsanwalts kam es zu einem bemerk-

enswerten Zwischenfall: Als der Vertreter der Anklage dem Angeklagten Unwahrhaftigkeit vorwarf, bat Schilling in erregtem Tone das Gericht um Schutz gegen solche Angriffe, er könne sonst der Verhandlung nicht länger beiwohnen. Der Vorsitzende bittet Schilling, sich zu mäßigen und ersucht andererseits den Vertreter der Anklage, sich der Angriffe auf die persönliche Ehrehaftigkeit des Angeklagten zu enthalten. Das Sachliche lasse sich auch ohne diese ausführen.

* Professor Schnitzer wehrt sich. Eine Aufschrift von Professor Schnitzer veröffentlicht die „M. N. N.“. Sie beschäftigt sich mit einer Blättermeldung, derzufolge eine päpstliche Verfügung Schnitzer befohlen hat, fortan nicht zu publizieren, keine Vorträge zu halten und sich überhaupt jeder öffentlichen Kundgebung, welcher Art auch immer, zu enthalten. Schnitzer erklärt: Soweit sich das Verbot, Vorlesungen oder Vorträge zu halten, auf theologische Dinge beziehe, sei er ihm von Anfang an zuvorgekommen, da er sich aller theologischen und aller für die Kandidaten der Theologie bestimmten pädagogischen Vorlesungen enthalten habe, aber das Verbot, nicht etwa nur theologische, sondern überhaupt irgend welche Vorlesungen oder Vorträge über irgend welche Disziplin abzuhalten oder irgend welche publizistische Tätigkeit auszuüben, bedeuere einen solchen öffentlichen Eingriff in seine persönlichen, akademischen und staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten, daß er sich bei aller dem Oberhaupt der Kirche gebührenden Ehrerbietung außer Stande sehe, ihm zu entsprechen. — Der päpstliche Runtius Dr. Frühwirth ist von München nach Rom gereist, um selbst u. a. auch über den Fall Schnitzer Bericht zu erstatten. Bekanntlich droht dem Gelehrten Exkommunikation.

Parlamentarisches.

XX Die preussische Besoldungsvorlage in der Budget-Kommission. Die verstärkte Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, die die Besoldungsvorlage berät, stellte in ihrer Donnerstag-Sitzung zunächst den Bericht der ersten beiden Teile für das Pleum fest und trat dann in die Beratung der Klasse 21a ein. Klasse 21a sieht Gehaltsätze von 2100 bis 4500 M. für die Lehrer bei den Vaugewerkschulen und für die etatsmäßig angestellten Lehrer bei den höheren Unterrichtsanstalten vor, welche die vorgeschriebene Prüfung als Zeichenlehrer für höhere Unterrichtsanstalten bestanden oder die Befähigung als Musiklehrer für höhere Unterrichtsanstalten nachgewiesen haben oder zur Anstellung als Lehrer an Mittelschulen befähigt sind. Es wurde dann in die Beratung der Klasse 21a selbst eingetreten. Ein freisinniger Antrag war, daß die Zeichenlehrer mit den technischen Lehrern bei den Vaugewerkschulen, für die dieselben Gehaltsätze vorgesehen sind, gleichgestellt werden. Mehrere Vertreter der Regierung erklärten sich gegen alle Anträge, die über die Vorlage hinausgingen. Ebenso die Redner der konservativen Parteien. Von Seiten der National Liberalen und der Freisinnigen wurden die Anträge insbesondere damit begründet, daß die Zeichenlehrer ein Studium von etwa 5 Semestern auf einer Kunstschule zu absolvieren hätten und daher eine Besserung ihrer Bezüge am Platze sei.

XX Die Lehrerbefoldungsvorlage in der Kommission. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Beratung der Lehrerbefoldungsvorlage trat am Donnerstag, nachdem sie in den ersten Sitzungen die Frage der Befoldungsklassen erledigt hatte, nunmehr in die Beratung des Gesetzes selbst ein. Von national-liberaler Seite lag zu § 1 ein Antrag vor, die Berücksichtigung auf die örtlichen Verhältnisse bei den Ge-

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

Eine moderne Frau über die moderne Frau.

Gestern sprach im kleinen Saale des Kurhauses Frau Marie Stritt-Dresden, eine der offiziellen Führerinnen der modernen Frauenbewegung, über „Die Frau als Wirtin im Lichte der modernen Frauenbewegung“.

Frau Marie Stritt — eine vornehm damenhafte Erscheinung (nur für die Bemerkung, die ihre Vorstellung von „Führerin der Frauenbewegung“ allzu sehr Witzblättern entlehnten) — mit ausgesprochen geistreicher Physiognomie. Ihr Vortrag dagegen direkt „männlich“ gediegen, fast etwas pedantisch, sozusagen „professoral“. Dieses Professorale sowohl in dem kunstvollen Bau ihrer Satzperioden, der öfter für den mündlichen Vortrag charakteristisch war, als die Rednerin halb aus dem Mannskripi fast zu kompliziert war, als auch in der harten, fast amtlich würdevollen Redeweise. Nur hier und da geht über dieses geistliche, männerwissenschaftlich runte Frauengeflüster ein helleres ironisches Aufleuchten: Wenn die Rede mit einer scharfen Spitze (man fühlt da ordentlich, daß „Spitzen“ eine uralte, stets sicher beherrschte Domäne der Frau sind) irgend eine trasse Unmöglichkeit der heutigen Ehe- und Lebensansichten trifft.

In dieser eben kurz charakterisierten Art ging es merkt durch eine etwas langatmige Einleitung, die in großen Umrissen eine Art Entwicklungs-geschichte der Ehe gab. Seit das Sexual- und Eheproblem als eine unserer „brennendsten“ Zeitfragen so viel diskutiert wird, ist ja jeder Gebildete über all diese Gedankengänge, wie sich dem heutigen Hirn die Entwicklung der Ehe vom Weibesehnt bis zum heute scharfen blühenden Männerkampf malt, geläufig. Direkt Neues konnte ja eben deswegen auch der ganze Vortrag überhaupt nicht bringen.

Interessanter durch die persönlichere Farbe wurden die Ausführungen, als es sich endlich um das Problem der Ehe von heute handelte. Schon deswegen, weil eine Frau von heute über die Ehe von heute sprach und die Worte daher zum mindesten Bekennniswert beanspruchen durften. Hier im Gegenwartsstück setzte Frau Marie Stritt vor allem mit der Kritik des konventionellen fräuleichen Keuschheitsideals ein. — Jener merk-

würdigen Anschauungsweise, die die Ehe der Frau einzig und allein in sexualibus sucht und findet, während der Mann, wie die Vortragende ganz hübsch formulierte, hier überhaupt keine Ehe hat und braucht. Hübsch zeigte Frau Stritt, wie diese Anschauung schließlich ihre tiefste Wurzel in dem Herrenbewußtsein des Mannes hat, der die Frau nur als Mittel zum Zweck der Kindererzeugung ansah und dazu eben ein für die Legitimität der Kinder möglichst sicheres und Zwischenfälle ausschließendes Mittel haben wollte. Ebenso prägnant war die Kritik der Vortragenden an der Überschätzung der „häuslichen“ Arbeit der Frau, die wohl einst von ausschlaggebender Wichtigkeit war, heute aber bei der veränderten Produktionsweise nur künstlich noch so hoch gehalten würde, weil dadurch die Frau in entsprechender Abhängigkeit, der Mann dadurch in der gewohnten Bequemlichkeit konserviert bleibe.

Demgegenüber zeichnete Frau Stritt die Umrisse des modernen Frauenideals, der Frau, deren Sexualität ebenso wie bei dem Manne der Zukunft durch die immer feinere Differenzierung des Seelenlebens, durch die immer härter erwachende Individualisierung bestimmt werde. Das Ideal der Frau, die in jeder Beziehung als Vollmensch in die Ehe tritt und eben dadurch am besten zur wahren Gefährtin und Kameradin des Mannes geeignet sei. Ein Ideal, das, wie Frau Stritt meinte, wenigstens so weit selbst heute schon Anerkennung finde, als nicht einmal dem einfachen Arbeiter heute mehr eine nur „häusliche“ Frau genüge, die für nichts als die engen vier Wände ihrer Häuslichkeit Sinn habe. Daran schloß die Vortragende noch eine Kritik der juristischen Stellung der Frau in der Ehe und deutete kurz auf die Punkte hin, die da dringend reformbedürftig sind.

Diese Kritik, wie all die positiven Forderungen, die Frau Stritt aufstellte, sind für den Menschen von heute (auch für den Mann von heute) selbstverständlich Vort für Wort zu unterschreiben. Was — wieder selbstverständlich — natürlich nicht heißen soll, daß die Ausführungen Frau Marie Stritts in ihrer Totalität einfach zu unterschreiben wären, denn das Entscheidende bleibt hier wie überall nicht das Wort, sondern das Unbestimmte, das hinter den Worten steht. Und dieser Geist hinter den Worten war gestern echt männlich-wissenschaftlich, systematisch, Gedankenmacht anbetend, so daß einem ordentlich angst werden konnte: Wie trübe die Welt wohl einst aussehen wird, wenn die Frauen

einst alle so „geheilt“ wie die Männer geworden sein werden, und der Irrende umsonst bei Frauen die „elegante Unlogik und holde Unvernunft“ sucht, die in die grauen Nüchternheit unseres heutigen Lebens noch ein wenig Farbensplend bringt.

J. K.

* Goethe „zur Lage“. Die Berliner „Nationalzeitung“ berichtet: In der Mittwoch-„Haus“-Vorstellung des Berliner Neuen Schauspielhauses spielte die Erregung der Reichstagsdebatten hinein. Als nämlich in der Szene in Auerbachs Keller Brander die Worte sprach:

„Ich halt' es wenigstens für reichlichen Gewinn,
Daß ich nicht Kaiser oder Kanzler bin...“, brach das Publikum in demonstrativen Beifall aus, der den Künstler minutenlang hinderte, seine Betrachtungen über „ein garstig Lied, pörs, ein politisch Lied“ fortzusetzen.

Theater und Literatur.

Karl Schönherr's Drama „Erde“, das bekanntlich mit dem Schillerpreis ausgezeichnet wurde, fand bei seiner gestrigen Berliner Erstaufführung im Hebbel-Theater sehr interessierte Aufnahme.

Bildende Kunst und Musik.

Bei der gestern fortgesetzten Bilderversteigerung der Gesellschaft für Literatur und Kunst erzielte das erst jüngst als eine Originalarbeit Rembrandts erkannte „Philippus taucht den Kämmerer der Königin Candace“ 200 000 M., und ein Tizian, das Portrait eines Mannes in mittleren Jahren, 50 000 M. Wobin die verkauften Bilder gelangen, ist unbekannt, da man nicht weiß, für wen die beauftragten Händler ihre Käufe gemacht haben.

Wissenschaft und Technik.

Die Nachricht über die Auffindung der Reste von Andree wird von dem Ingenieur Andree und Professor Nordenskiöld für nicht unwahrscheinlich gehalten, während die Professoren Nathorff und Ekholm sie als Apokryphon erklären. — Rhodus Bureau erhielt von dem Kapitän Storm des Schooners „Inga“, gegenwärtig in Valencia, ein Telegramm, daß die Meldung über die Auffindung der Reste Andrees im wesentlichen bestätigt. Storm teilt mit, daß Kapitän Challer den Fund nordwestlich von Kap Mungford auf Labrador gemacht hat.

Wie aus Stockholm berichtet wird, ist Sven Hedén nunmehr in Tokio angekommen. Er wurde mit Jubel empfangen.

haltstagen zu streichen. Der Antrag wurde damit bekräftigt, daß die Teuerungsverhältnisse in fast allen Orien der Monarchie jetzt gleichmäßiger seien und daß deshalb eine Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse nicht mehr angängig sei. Weiter wurde in der Vorlage ein Einheitsgehalt wenigstens angestrebt, wenn auch nicht erreicht. Auch aus diesem Grunde müßte die Wendung „unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse“ gestrichen werden. Über den Antrag entspann sich eine längere Debatte, in der sich die Regierungsvorrede gegen die Streichung erklärte. Die Ansicht der anderen Parteien war eine geteilte. Schließlich wurde ein Vermittlungsvorschlag gemacht, dem § 1 überhaupt in seinen Einleitungsätzen eine andere Fassung zu geben, und zwar die, daß das Dienst-einkommen der an öffentlichen Volksschulen endgültig angestellten Lehrer und Lehrerinnen so und so viel beträgt. Bei der Abstimmung wurde diese Fassung mit 12 gegen 8 Stimmen angenommen. Die Kommission ging dann zur Beratung eines vom Zentrum und den Nationalliberalen gestellten Antrages über die Hilfschullehrer über. Der Antrag wünscht, daß den Lehrern an Hilfschulen eine dauernde Zulage gewährt wird.

Der Arbeitsplan des Reichstags. Die erste Lesung der Finanzreform im Reichstag beginnt nach dem im Morgenblatt bereits mitgeteilten Dispositionen des Senatskonferenz erst Donnerstag, den 19. November, und wird etwa 10 Tage in Anspruch nehmen. Den Etat erwartet man etwa den 2. Dezember; es wird sofort dann die erste Lesung stattfinden und damit die Beratung der Beamtenbesoldungsvorlage verbunden werden. Man rechnet damit, am 11. Dezember in die Ferien zu gehen. Heute und morgen werden die Interpellationen über Arbeitslosigkeit und schwarze Listen verhandelt.

Ausland.

Österreich-Ungarn

Ein ungarisches Weingefetz legte Ackerbauminister Daranyi dem Abgeordnetenhaus vor, das die Maßregeln zur Verhinderung der Weinfälschung verschärft und die Tokayer Weingegend als geschlossenes Gebiet erklärt, in die Wein nur zu lokalem Gebrauch importiert werden darf, während von dort fremde Weine überhaupt nicht exportiert werden dürfen. Die Verwendung von Korinthen zur Verfälschung des Weines wird verboten. Die Strafbestimmungen beziehen sich auch auf gefälschten Wein, der vom Ausland importiert wird.

Russland.

Der Kriegsminister brachte bei der Reichsduma einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Erhöhung der Gehälter der Offiziere ab 1909.

Luxemburg.

Über die Angelegenheit der Regentschaft teilt die „Frankf. Ztg.“ noch mit: Schon im März d. J. hatte Großherzog Wilhelm, der bis dahin noch immer die Regierungsgeschäfte selbst besorgt hatte, freilich nur in dem geringen Umfang, den ihm seine Krankheit gestattete, seine Gemahlin Großherzogin Maria Anna als Statthalterin eingesetzt. Die Ernennung einer Statthalterin steht voraus, daß der Herrscher selbst noch dispositionsfähig ist. Bei Großherzog Wilhelm ist dies nun seit einiger Zeit nicht mehr der Fall. Am Freitag vor Allerheiligen ist Staatsminister Eyschen, wahrscheinlich auf eine aus Hohenburg eingetroffene Mitteilung von einer Verfallensnummer im Zustande des Kranken, dorthin abgereist und in der vorgestiegenen Eröffnungsitzung der Kammer teilte er dann mit, daß die geistige Schwäche, die sich bei dem kranken Landesfürsten entwickelt hat, die Einsetzung einer Regentschaft nötig macht. Die ärztlichen Zeugnisse bestätigen dies: Hofrat Dr. Petermann, Privatdozent an der Universität Freiburg i. Br., fügte seinem Gutachten noch die Bemerkung bei, daß es mit dem Großherzog rasch abgehe und daß man seine körperlichen Kräfte nur noch kurze Zeit zu erhalten hoffen könne. Staatsminister Eyschen erwähnte in der Kammer auch, er habe, als er dieser Tage in Hohenburg bei dem Großherzog war, das Empfinden gehabt, daß ihn dieser nicht mehr erkenne. Nachdem so die Dispositionsfähigkeit des Großherzogs zweifellos festgestellt ist, tritt der in der Verfassung vorgesehene Fall ein, daß eine Regentschaft eingesetzt werden muß, und zwar nach Maßgabe des nachstehenden Hausvertrags von 1783. Der Staatsrat bringt daher in Voranschlag, daß die Kammer, die nach der Verfassung im vorliegenden Fall das Regentenamt zu vergeben hat, dies der Großherzogin Maria Anna übertrage. Dieser Vorschlag gelangte in der Kammer zur Annahme. Unter diesen Umständen ist die Annahme im Plenum, die wahrscheinlich nächsten Freitag erfolgen wird, völlig sicher und Großherzogin Maria Anna, die seit einem halben Jahr nur Statthalterin war, wird bis zur Großjährigkeit ihrer ältesten Tochter die Regentschaft führen. Die Erbprinzessin Maria Adelheid steht in ihrem fünfzehnten Jahr und wird mit Vollendung des achtzehnten Jahres volljährig laut Art. 5 der Verfassung.

Niederlande.

Die Königin ist zu ihrem künftigen Winteraufenthalt im Haag eingetroffen. Bald nach ihrer Ankunft besuchte sie die Königin-Mutter. Hierbei wurde viel bemerkt, daß die Königin den Hin- und Rückweg zu Fuß machte, anstatt wie sonst den Wagen zu benutzen.

England.

Eine Interpellation der „Zwei-Mächte-Standard“. Der richtete im Unterhause an Asquith die Frage, ob die Regierung den Zwei-Mächte-Standard der Flotte in dem Sinne auffasse, daß die englische Flotte stets den Flotten der beiden nächstgrößten Seemächte um

10 Prozent überlegen sein müsse. Asquith sagte weiter nichts, als daß er die Frage mit Ja beantworten könne. (Allgemeiner Beifall.)

Marokko.

Die Duitung für die Schlappe der deutschen Diplomatie. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Tanger: Nachdem hier die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich in der Casablanca-Angelegenheit bekannt geworden war, veröffentlichte die offizielle „Dépêche Marocaine“ einen Zeitartikel, in dem sie in gehässiger Weise das Verhalten der kaiserlichen Regierung in dieser Angelegenheit tadelt, das leicht zu einem Kriege hätte führen können.

Australien.

Nach Meldungen aus Melbourne hat Fisher, der Führer der Arbeiterpartei, das neue Bundesministerium gebildet.

Luftschiffe und Aeroplane.

hd. Stettin, 13. November. (Drahtbericht.) Die Insassen des gestern nacht bei Wollin gestrandeten Militärluftschiffes haben ihre Rettung nur dem glücklichen Umstand zu verdanken, daß der Ballon, gleich wie bei dem Absturz im Grunewald, im Geäst eines Baumes hängen blieb, andernfalls wäre er auf die See verschlagen worden. Der Ballon ist absolut nicht mehr flugfähig.

wh. Berlin, 13. November. Major Parfervai äußerte sich über den Niedergang des Militär-Luftschiffes folgendermaßen: Auch mir ist zwar, abgesehen von knappen Berichten, etwas Genaueres über die Fahrt des Militär-Luftschiffes nicht bekannt. Ich nehme aber ohne weiteres an, daß Nebel und Wind in übermäßiger Stärke schuld an dem Mißgeschick sind. Wie für den Feuerwehmann der Rauch, so ist für den Luftschiffer der Nebel das schlimmste von allen Übeln.

wh. Stralsburg i. M., 13. November. Der Freiballon „Zeppelein“ des Odeurheimschen Vereins für Luftschiffahrt, der bei dem Gordon-Bennett-Rennen den Ballon „Dergesell“ eingeklappt hat, ist auf seiner 2. Fahrt bei der Landung auf dem Golde-Bohnenhain in der Nähe der französischen Grenze geplatzt. Von den Insassen ist niemand verletzt. — Bei beiden verflochtenen Luftschiffern, den Leutnants Börsch und Hummel, soll vor dem Ruprechtsauer Tor hier ein Gedenksteine gesetzt werden.

wh. New York, 12. November. Blättermeldungen aus Detroit zufolge gründet Dr. W. L. Wright eine Gesellschaft zum Bau von Aeroplanen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 13. November.

Adlerbad.

Zu dieser vielbesprochenen Angelegenheit geht uns noch folgende Einwendung an:

Zwei Meinungen bekamen wir in dieser Angelegenheit jetzt wieder zu hören, und so sei es auch mir gestattet, einmal ausführlich, ausführlicher als dies bisher je geschehen ist, auf diese Frage einzugehen. Der Herr Artikel-Schreiber in Nr. 527 glaubt sich der Ansicht nicht verschließen zu können, daß für einen Kurort von der internationalen Bedeutung Wiesbadens die Erbauung eines öffentlichen, allen modernen Ansprüchen Rechnung tragenden Bades eine zwingende Notwendigkeit geworden ist. „Allen modernen Ansprüchen!“ Gemeint sind damit wohl die von dem Herrn O. v. H. erwähnten alle möglichen Arten von Bädern, wie Sulfidwasser, Thermal-, Dampf-, Heißluft-, Kohlenwasser-, elektrische Heißwasser-, elektrische Licht- und elektrische Wasserbäder usw., und jedenfalls auch die Einrichtung für die gesamte physikalische Therapie. Denn gerade letzteres, und nicht nur der Bau eines Thermalbades, wünschen die Ärztevereine, worüber sich der Herr Artikel-Schreiber in Nr. 527 wie auch die „mehreren Bürger“ nicht ganz klar zu sein scheinen. Was gehört nun alles zu den sogenannten physikalischen Heilmethoden und wie stellt es sich mit der Bedürfnisfrage danach? Ist der Andrang zu den oben erwähnten Bädern wirklich so stark, daß die bereits vorhandenen diesbezüglichen Anstalten nicht ausreichen? Und glaubt man die Bedürfnisfrage gelöst zu haben und den Andrang bewältigen zu können, wenn mit dem Bau eines städtischen Bades Wiesbaden nun noch 1 oder 2 Lichtbäder, 1 oder 2 Heißwasserbäder, 1 Moorbad und meinetwegen 12 oder 20 Bäder für alle anderen Bäder mehr als jetzt aufweisen kann! Gemeint das von den bereits bestehenden Privatanstalten in dieser Hinsicht Gebotene wirklich nicht den modernen Anforderungen und Bedürfnissen? Man halte doch einmal Umfrage zunächst bei den Ärzten, wer von ihnen Licht- oder Heißwasser- oder elektrische Wasserbäder usw. verordnet, und wieviele im Jahre! Betreffs der Moorbäder ergab eine ähnliche Umfrage ein ganz klägliches Resultat, und nicht besser dürfte das Ergebnis einer solchen nach den übrigen ähnlichen Bädern ausfallen. Warum also solche Einrichtungen schaffen, deren Unrentabilität schon jetzt nachzuweisen ist und absolut feststeht. Oder aber werden nach dem Adlerbade die Ärzte mehr derartige Bäder verordnen als bisher, und die Herren, die bisher gar keine solche Verordnungen ihren Patienten gegeben haben, auf einmal solche geben und warum? Sulfidwasserbäder! Hierfür ist sowohl für den armen Mann durch die städtischen Brausebäder wie auch für den besser situierten, der solche meistens in seiner Wohnung schon hat, vollumfänglich gesorgt. Dampf- und Heißluftbäder! Welcher Arzt, der mit dem Fortschritt seiner Wissenschaft, speziell der Wasser- und Lichttherapie, gleichen Schritt hält, welcher Arzt, frage ich, könnte oder wagte es heute, bei einem Badesanatorium Einrichtungen für russische Dampf- oder römische Heißluftbäder zu beschreiben, Bäder, die — ganz abgesehen von den unge-

heuren Unterhaltungskosten — längst von Autoritäten der Hydrotherapie als unhygienisch und noch ganz anders bezeichnet werden! Die übrigen von dem Herrn O. v. H. erwähnten Bäder sind alle hier zur Genüge zu haben, und ich möchte noch ergänzend hinzufügen, daß auch Sanatorien, die durchweg alle diese Einrichtungen haben, ebenfalls diese Arten von Bädern auch an nicht in Sanatorien Wohnende verabreichen. Schließlich auch gibt es sogar Hotels, die Einrichtungen für Licht- und sonstige Bäder geschaffen haben und solche verabfolgen, wenn auch zu höheren Preisen als die betreffenden Spezialanstalten.

Preis! Auch dieser Punkt muß berührt werden. Nach den mir vorliegenden Verzeichnissen der in Betracht kommenden Anstalten sind die Preise für solche Bäder nicht einmal so hoch, wenigstens nicht viel höher, als ich sie in anderen Städten gefunden habe. Und außerdem gibt es für gewisse Anwendungen, so z. B. Fango, nur Konventionalpreise. Und auch das Adlerbad könnte nicht gut noch unter diese Preise, wie wir sie hier schon haben, heruntergehen, ja es müßte dieselben bei der vorgesehenen Prachtseinrichtung ganz sicherlich noch erhöhen, wenn es auch nur einigermaßen auf seine Kosten kommen soll. Zu diesen Einrichtungen für Ganzbäder kommt ferner aber auch noch die Notwendigkeit des Vorhandenseins von Apparaten für lokale Behandlung in Betracht. Bezieht hierin aber jetzt irgend ein Mangel? Ganz abgesehen von den betreffenden Spezialanstalten und Sanatorien, gibt es in Wiesbaden eine ganz stattliche Anzahl von Ärzten, die in ihren Sprech- und sonstigen Zimmern lokale Heißluft- und elektrische Lichtapparate, ja sogar elektrische Heißwasserbäder haben. Auch sind solche Teilapparate teilweise zu erhalten. Werden nun diese Ärzte nach dem Adlerbade mit all seinen modernen Einrichtungen — und die müssen doch für ein Musterbadhaus vorhanden sein, wenn es allen Anforderungen der physikalischen Therapie genügen und nicht durch schon bestehende Privatanstalten übertroffen werden soll — ihre Apparate unbenutzt stehen lassen oder gar abschaffen und ihre Patienten ins Adlerbad schicken, aus reiner Liebe zur Vaterstadt? Was gehört denn noch alles zu den physikalischen Heilmethoden?

Dahin gehören Mönchensapparat zur eventuellen Feststellung gichtiger Ablagerungen in den Gelenken usw., D'Arsonvalisation (Hochfrequenzströme), Elektrophor, Elektromagnetismus und nicht zuletzt mechanische Bänderapparate, von Galvanisation und Faradisation gar nicht zu reden. Wie aber hier eine Bedürfnisfrage vor? Haben wir nicht einen ganz vorzüglichen Spezialisten für Mönchendiagnostik und Therapie? Existieren daneben nicht auch noch eine ganze Anzahl anderer Mönchensinstitute? Gibt es nicht Ambulatorien und Sanatorien mit Einrichtung von Hochfrequenzströmen? Finden wir auch diese nicht schon ebenso wie Elektromagnet- und Elektrophor in dem Sprechzimmer des einen oder anderen Arztes? Ist es nicht schon beklagenswert genug, daß dem Arzt, der, abgesehen von den materiellen Opfern für sein Allgemein- wie Spezialstudium, die Anschaffungs- und Unterhaltungskosten seiner Privatanstalt für physikalisch-mechanische Bänderapparate aufbringen muß, von Hotels — die sich solche Institute einrichten — Konkurrenz geboten wird? Warum weichen denn nicht jetzt schon die Ärzte ihre Patienten, die sich für eine solche Behandlung eignen, derartigen Anstalten zu? Aus Furcht, wie es früher einmal hieß, daß ihnen diese Patienten dann für immer verloren gehen! Wie würde es denn in dieser Hinsicht mit dem Adlerbad? Wenn dasselbe wirklich ein Musterbadhaus — wie die Ärztevereine es wünschen — und mit allen physikalischen Heilmethoden ausgestattet werden soll, wozu aber all die erwähnten Einrichtungen notwendigerweise und unbedingt gehören, wenn, wie schon einmal erwähnt, das Adlerbad nicht schon von bereits bestehenden diesbezüglichen Privatanstalten übertroffen werden darf, — dann muß doch auch sicherlich ein in diesen Spezialfähern kundiger ärztlicher Leiter herbei. Oder aber soll da jeder Arzt — ob kundig oder unkundig — in der Handhabung solcher Apparate an denselben herantreten dürfen? Wer nun wollte es dem Patienten verbieten, sich direkt an den ärztlichen Leiter des Adlerbades zu wenden und diesen zu konsultieren — und das ist das Zurechtgehende —, und wer wiederum wollte es diesem Arzt verbieten, Konsultationen zu erteilen? Sind die Ärztevereine sich denn schon über diese Frage klar geworden? Ist es nicht eine oft zu hörende Klage seitens der Ärzte, daß so und so viele Fremde hierherkommen, sich in ein Badhaus oder Hotel einlogieren, und, sofern das Hotel nicht schon einen „Saunaraum“ hat, einfach, ohne einen Arzt zu konsultieren, Thermalbäder nehmen und es dem jeweiligen Bademeister oder der Bademeisterin überlassen, Temperaturgrad und Dauer des Bades zu bestimmen? Glaubte die Ärzteschaft wirklich, mit dem Adlerbad mehr Patienten zu bekommen? Ist vielleicht nicht mit aller Wahrscheinlichkeit, ja Bestimmtheit anzunehmen, daß die Fremden sich — wie oben betont — direkt an das Adlerbad, bezw. dessen Leiter wenden und diesem für die Dauer ihres Aufenthalts sich anvertrauen? Wundern sich Herr O. v. H. darüber, daß die Badhausbesitzer den Bau des Adlerbades befürworten, was absolut kein Wunder für die Notwendigkeit desselben ist, so muß man sich noch mehr darüber wundern, daß die Ärzte auf die Einrichtung der physikalischen Heilmethoden dringen, sogar Ärzte, die doch selbst teilweise diese Einrichtungen schon haben. Wiesbaden ist — wie früher schon treffend bemerkt wurde — groß geworden durch seinen Kochbrunnen, durch seine Thermalquellen, und auch das Adlerbad wird die Fremdenfrequenz ebenso wenig steigern und den Badhausbesitzern ihre Gäste wie den Ärzten ihre Patienten ebenso wenig vermehren helfen, als der Kurhaus-Millionenbau, auf den man so gerne verweist, es bisher vermochte. Denn trotz dieses Neubaus blieb in dem verflochtenen Jahre die Fremdenfrequenz bedeutend hinter der vorjährigen Zahl zurück. Wer von den Fremden hierherkommt, sucht Heilung von seinen Leiden durch den Gebrauch der Thermalbäder allein zur Heilung des Patienten nicht aus und hält der Arzt eine Kombination mit

einer anderen, eine physikalische Methode, für angeordnet, ist, so ist ihm jetzt schon in den bereits bestehenden diesbezüglichen modern und komfortabel eingerichteten Privatanstalten Gelegenheit genug geboten. Und meines Erachtens ist es Ehrenpflicht des Arztes, derartige schon vorhandene Anstalten schon jetzt ebenso gut zu unterstützen, als später eventuell das Adlerbad. Und wenn man immer wieder darauf hinzuweisen beliebt, daß andere Bäderstädte, wie Baden-Baden und kleinere Kurorte, längst ihre städtischen Badehäuser haben, so ist dem entgegenzuhalten, daß es auch wohl — außer Wiesbaden — keine Kurstadt mehr gibt, in welcher so viele Hotels und Pensionen ihre eigene Quelle oder, wo diese nicht vorhanden, ihre direkte Zuleitung von irgend einer Quelle haben, liegt diese auch Hunderte und noch mehr Meter weit entfernt. Dagegen sollten Magistrat und Ärztevereine einschreiten, daß Hotels, Pensionen usw. sich ihre eigenen Zuleitungen legen lassen, denn es ist wohl die Frage zuwerfen, ob die Heilkraft des Wassers, das durch so und sovieler meterlange Leitungsröhren fließt, wirklich noch dieselbe ist, als an der Quelle selbst. Hier schafft man zunächst Abhilfe, dann prüfe man reiflich die Bedürfnisfrage nach einem öffentlichen Bädhaus. Ist ein solches Bedürfnis dann wirklich vorhanden, dann baue man unter Verwendung der Adlerquelle ein Adlerbädhaus, aber nur als Thermalbädhaus, ohne irgend welche physikalische Apparate.

Man befrage doch einmal den einen oder anderen Arzt, der wirklich Einblick in all diese Dinge hat, der wirklich Weisheit weiß, nach seiner Meinung über die Rentabilität einer komplett angelegten Einrichtung physikalischer Therapie für das Adlerbad. Jeder, ich bin fest überzeugt, jeder wird, Hand aufs Herz, entweder schließend die Antwort verweigern oder offen eingestehen müssen, daß das Adlerbad nach dieser Richtung hin Flasche machen wird. Der Herr Einleider von Nr. 527 des „Tagblattes“, der die Rentabilität eines neuen, den Wünschen des Ärztevereins entsprechenden Bäd-Etablissements merkwürdigerweise schon jetzt als absolut feststehend zu bezeichnen wagt, dürfte sich zu seiner geringen Verwunderung in seiner Wahrscheinlichkeitsberechnung mit dem „kleinen“ Überschuss schwer enttäuscht sehen, schwerer als der Herr C. v. H., der den jährlichen Zuschuß von seiten der Stadt eher noch zu niedrig bemessen hat.

Wir haben an dieser Stelle auch der vorstehenden Zuschrift, die von dem neulich hier vertretenen Standpunkt eines anderen Einleiders abweicht, Raum gegeben. Obwohl wir glauben, daß die „Adlerbad“-Angelegenheit nunmehr hinreichend genug erörtert ist und daran, daß das Adlerbad eine beschlossene Sache, nichts mehr zu ändern sein dürfte, sonach nur noch Einzelheiten in der Ausführung in Betracht kommen können. In dieser Beziehung mögen obige Ausführungen nicht ohne Interesse sein.

Wiesbadener Frauenverein.

Im städtischen Krankenhaus fand gestern nachmittag 4 Uhr die Aufnahme des Schwesternverbandes in den „Wiesbadener Frauenverein“ statt. Zu der Feier konnte nur eine beschränkte Zahl von Einladungen ergehen. Der Vorstand des „Wiesbadener Frauenvereins“, an der Spitze Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, das Kuratorium des Schwesternverbandes im städtischen Krankenhaus, Polizeipräsident v. Schenk, Konstitualpräsident Dr. Ernst, Oberbürgermeister Peterlen, Oberbürgermeister Dr. v. Hübner, Bürgermeister Gehl, Vertreter des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung, Geheimrat Sanitätsrat Dr. Pagenstecher, die Krankenhausdeputation, die Ärzte, Beamten und Schwestern des städtischen Krankenhauses, Vertreter des Wiesbadener Vereins vom Roten Kreuz und des Samaritervereins, der Vorstand des Diakonissenmutterhauses „Paulinenstift“, Pfarrer Gruber u. a. waren der Einladung gefolgt. Die Feier wurde eingeleitet durch Chorgesang der Schwestern. Pfarrer Gruber hielt eine eindringliche Ansprache, worin er unter Hinweis auf das Schriftwort vom barmherzigen Samariter den Schwestern aus Herz legte, die mit Ablegung des Gelübnisses zu übernehmenden Pflichten ernst zu nehmen und ihre ganze Kraft zur Pflege ihrer Kranken einzusetzen. Oberstleutnant a. D. Wilhelm hieß im Auftrag des „Wiesbadener Frauenvereins“ den neubegründeten Schwesternverband im städtischen Krankenhaus herzlich willkommen. Die Angliederung der Schwesternschaft an den „Wiesbadener Frauenverein“ sei nur möglich gewesen durch das Entgegenkommen des Magistrats, dem er hierfür den warmen Dank des Vorstandes zum Ausdruck zu bringen beauftragt sei. Die Arbeitsgemeinschaft finde ihren Ausdruck in der Zusammenziehung des Kuratoriums, dessen Vorsitzende dem „Wiesbadener Frauenverein“, dessen Schriftführer dem Magistrat angehört. Aber die Betätigung beider Körperschaften sei doch eine verschiedene. Dem Magistrat falle die Sorge für das materielle Wohl der Schwestern, deren Ausbildung und Verwendung im städtischen Krankenhaus zu, während die Tätigkeit des „Wiesbadener Frauenvereins“ mehr auf ethischem Gebiet liege, der Gewinnung geeigneter Persönlichkeiten, vor allem aber ihrer Durchdringung mit dem Geist der Nächstenliebe, der die tiefste Grundlage ihrer Wirksamkeit sei. Erfreulich sei, daß die Vorsitzende Frau Prinzessin zu Schaumburg-Lippe den Schwestern heute das Vereinsabzeichen — das rote Kreuz im weißen Feld — aushändigen und damit vor aller Welt bezeugen könne, daß auch dieser Schwesternverband zu den hohen Aufgaben des Roten Kreuzes, insbesondere im Kriegs-sanitätsdienst, berufen sei. Eine besondere Freude sei es dem Vorstand, das städtische Krankenhaus mit seinen vorzüglichen hygienischen und chirurgischen Einrichtungen und seinem ausgezeichneten Personal zugleich als Stätte der Ausbildung wie der geistlichen Arbeit der Schwestern der Organisation des Roten Kreuzes erhalten zu sehen. Reicher Segen möge auf der gemeinsamen Arbeit ruhen, daß sie dazu beitragen, die Zwecke des Roten Kreuzes zu erfüllen, die Linderung von Not und Elend im Frieden und im Krieg. Die Vor-

sitzende des Kuratoriums des Schwesternverbandes, Frau Konstitualpräsidentin Dr. Ernst, überreichte mit warmen Worten der Anerkennung der Oberin Alexandrine Gräfin von Hatzfeld-Gyllenband eine goldene Kette mit Kreuz und wendete sich dann an die Schwestern mit der Aufforderung zur Ablegung des Gelübnisses, welches dieselben der Vorsitzenden und der Oberin durch Handschlag bekräftigten, worauf sie aus der Hand der Frau Prinzessin die Brosche mit dem Roten Kreuz empfingen. Die Oberin gab dem Dank der Schwesternschaft bezeichnenden Ausdruck mit der Versicherung, alles ausbieten zu wollen, um den Anforderungen des Krankenhauses wie den hohen Aufgaben des Roten Kreuzes gerecht zu werden. Oberstleutnant a. D. v. Didtman überbrachte den Schwestern die Glückwünsche des Magistrats und gab der Hoffnung auf eine erprießliche und segensreiche Arbeit im städtischen Krankenhaus Ausdruck. Landrat Kammerherr v. Heimbürg beglückwünschte die Schwestern im Namen des Wiesbadener Vereins vom Roten Kreuz, legte dar, daß in Wiesbaden sehr wohl zwei Schwesternverbände vom Roten Kreuz nebeneinander bestehen könnten, und bat um gegenseitige Unterstützung. Ein Chorgesang der Schwestern beschloß die schöne Feier.

— **Angelommene Gäste.** Es sind hier eingetroffen: Kaiserl. Vorkämpfer a. D. Graf v. Alvensleben aus Exleben im „Hotel Dranien“; Oberkammerherr Baron Schenk zu Schweinsberg aus Frankfurt im „Rhein-Hotel“; Geh. Oberregierungsrat Dr. Pachler aus Cassel im „Tannus-Hotel“.

— **Dienst-Jubiläum.** Heute sind es 25 Jahre, daß Magistratssekretär Karl Jekel im Dienste der städtischen Verwaltung steht. Er war fast während der ganzen Zeit im Bureau des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung tätig. Die Protokollführung in den Sitzungen dieser beiden Körperschaften, die ihm jahrelang vertretungsweise oblag, wurde ihm jetzt mit der Pensionierung des Obersekretärs Rosakowski ganz übertragen. Der Jubilär hat sich in den ihm zugewiesenen Amtsgeschäften stets als pfllichttreu und zuverlässig erwiesen, was der Magistrat dadurch anerkannte, daß er ihn im vorigen Jahre zum Sekretär ernannte. Die Kollegen gedachten seines Geburtstages, indem sie seinen Platz mit Blumen schmückten und ihm ihre Glückwünsche darbrachten.

— **Eine schöne Befehung.** In der heutigen Stadtverordnetenversammlung liegt ein Magistratsantrag vor wegen Vereinfachung von Mitteln zur Verbesserung der elektrischen Anlagen im Theater. Dazu führt das Maschinenbureau aus, daß die Maschinenanlage seinerzeit von dem bauschaffenden Architekten viel zu klein geplant war. Die unzureichende Größe stellte sich erst nach der Inbetriebnahme heraus. Der Architekt hatte von vornherein Maschinen mit Kondensation vorgezogen, es stellte sich aber heraus, daß man sich gar nicht klar gemacht hatte, woher das Wasser zur Kondensation genommen werden sollte. Die Kondensationsanlage wurde dann auch fallen gelassen und die für Kondensation gebauten Maschinen mußten mit Auspuff arbeiten. Hierdurch wurden letztere natürlich ungewöhnlich belastet, zumal die Intendantur erhebliche höhere Ansprüche an die Heiligkeit der Beleuchtung stellte, als vorgezogen war, es wurden nämlich die meisten sechzehnerartigen Lampen in fünf- undzwanzigerartige verwandelt. Durch die Überlastung der Maschinen ist bereits im ersten Jahre bei beiden Maschinen der Schdruckzylinder gerissen. Die beiden Maschinen wurden geflickt und in aller Eile eine neue angeschafft, die aber heute noch mehr zur Reserve steht. Im Jahre 1906 war die eine der Maschinen so weit abgearbeitet, daß sie entfernt und durch einen Unformerlag im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk ersetzt wurde. Der Anschluß an das Werk verursachte natürlich wieder erhebliche Kosten, und erst nach langen Verhandlungen fand sich die Intendantur bereit, jährlich 1500 M. und für jedes Kilowattstunde 13 Pf. zu zahlen. Auch die Akkumulatorenbatterie wurde durch übermäßige Belastung gar bald minderwertig und wird heute nur noch durch intensive Vorsichtsmaßnahmen gebrauchsfähig erhalten. Auch die Leitungen sind vielfach schadhaft, und es stellte sich inzwischen heraus, daß die gesamte elektrische Installation nicht den mit den Feuerversicherungs-gesellschaften abgeschlossenen Vertragsbedingungen entspreche. Die Baupolizei Vertritt besonders betont, wurde ihm die Kenntnis von diesen Bedingungen gegeben. Fast 90 Prozent aller Leitungen sind zu erneuern. Dazu soll die Bühnenbeleuchtung nach „ganz modernen Grundsätzen“ neu eingerichtet werden. Kostenpunkt für Umänderung und Bühnenbeleuchtung, Austausch der Akkumulatorenbatterie, Ersatz einer Dampfmaschine durch Unformeranlage, Erneuerung des unvorrichtsmäßigen Schaltbrettes usw. ca. 100 000 M. „Bei der Gelegenheit darf nicht verschwiegen werden“, bemerkt Herr Vertritt, „daß auch der zunächst noch benutzbare Bühnenregulator in absehbarer Zeit einer Auswechslung bedarf, da er ausgeteilt ist“. Kostenpunkt: weitere 10 000 M. Die Arbeiten müssen nach Ansicht des Baupolizeis spätestens am 1. Januar 1909 vergeben, also gefordert vom Etat behandelt werden. — Und dabei chronische Gbte im Stadtkädel!

— **Rekrutenvereidigung.** Die Vorbereitung der israelitischen Rekruten für die Ablegung des Zehnwedens wird morgen Samstagvormittag während des Morgengottesdienstes in der Hauptsynagoge durch Herrn Bezirksrabbiner Dr. Adolf Kober vorgenommen werden.

— **Das Dranien-Denkmal** auf dem Schloßplatz ist nun auch als kaiserliches Geschenk gekennzeichnet. Mit Zustimmung des Hofmarschallamts wurde an der rechten unteren Ecke — ziemlich unauffällig — ein kleines verzieres Bronzetäfelchen mit der Inschrift: „Gedient E. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.“ angebracht.

— **Pflichtiger Tod.** Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ist der 63jährige Kaufmann Heinrich Dyppe in der Profurstraße der Firma J. M. Baum hier, Enfer Straße 19 wohnhaft, in dem Vorgarten eines Hauses in der oberen Kapellenstraße, vor dem er gerade mit einer Droschke

angefahren war, von einem Herzschlag getroffen worden, der alsbald den Tod herbeiführte. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Städtischen Hofes gebracht.

— **Burg Lahmed.** Der Käufer der Burg Lahmed ist der Kapitän J. S. Mische. Die Übergabe erfolgt am 1. April 1909.

— **Internationaler Hotelbesitzerkongress.** Der in Rom tagende Weltverband der Hotelbesitzer beschloß, die nächste Versammlung in der Woche nach Pfingsten in Bad Harzburg abzuhalten.

— **Turnerisches.** Heute Freitagabend 9 Uhr findet eine Generalprobe zu dem am Sonntag, den 15., stattfindenden Schauturnen in der Turnhalle des „Männer-Turnvereins“, Platter Straße 16, statt.

— **Der Hotel-Neubau „Terminus“** des Herrn J. Sud, Kirchgasse 23, der, wie erwähnt, gestern Abend dem Verkehr übergeben wurde und dessen Restaurant sich sofort eines großen Zuspruchs zu erfreuen hatte, stellt ein modernes Bauwerk dar, das zwar nicht besonders hervortritt — dazu ist seine Straßenfront nicht ausgedehnt genug — aber in seiner gediegenen Ausstattung in gelbem Sandstein und seinen gefälligen architektonischen Formen der Straße doch zur Blicke gereicht. (Der Entwurf rührt von Architekt Jakob Haberher, der auch die Bauausführung leitete.) Der das altmodische Haus, das früher hier stand, und namentlich das Konglomerat von Hintergebäuden kannte, der ist überrascht von der vorteilhaften Veränderung, die sich hier in verhältnismäßig kurzer Zeit vollzogen hat. Denn mit Rücksicht darauf, daß der Restaurationsbetrieb sich im Hintergebäude befindet, wurde auch dieses, das an einem sehr geräumigen hellen Hofe gelegen ist, gleich gut und gefällig ausgestaltet wie das Vorderhaus. Der Restaurationsaal, der auch von einem zweiten Hofe Licht und Luft erhält, ist ein großer Raum, dem die ganze architektonische Ausstattung und die geschmackvolle Inneneinrichtung ein gemütliches, anheimelndes Gepräge verleihen. Die Wirtschaftsräume sind in praktischer Weise direkt mit der Restauration in Verbindung gebracht. Über dem Parterre befindet sich ein ebenso gemütlich, wie dieser, eingerichteter Saal für Vereine und Gesellschaften. Das Vorderhaus wird zum größten Teil für Logierzwecke verwendet. Über das neue Haus wie die Art des Restaurationsbetriebes herrschte unter den gestrigen zahlreichen Gästen nur eine Stimme des Lobes.

— **Ein umfangreicher Zollsmuggel** ist von der Polizeiverwaltung in Höchst a. M. entdeckt worden. Sie beobachtete nachts einen Arbeiter namens Müller, der eine große Zahl gefüllter Säcke in seine Wohnung schaffte. Eine Hausdurchsuchung förderte eine ganze Ladung von Zigarren, Tabak, Tee, Schokolade zutage. Es war alles, wie er sofort eingekauft, von Matrosen der Dampfer „Egan 1 und 2“ aus Holland eingeschmuggelt und ihm zum Weiterverkauf übergeben worden. Er hatte den Hauptvorrat in Mainz abgeholt, da der Dampfer wegen des Niederlegens der Wehre nicht den Main hinaufahren konnte. Er will das Geschäft schon lange treiben und sich recht gut dabei gehalten haben. Die ganze Rhein- und Maingegend sei mit solchen Schmuggelwaren versorgt worden. Müller wurde verhaftet und das beschlagnahmte Warenlager der Zollbehörde übergeben. Es scheinen auch mehrere Geschäftsinhaber von Höchst und der Umgebung in die unfaubere Affäre verwickelt zu sein.

— **Warnung vor Aufnahme aufgelaufener Hunde.** Diese müssen als Hundgeheuer sofort bei der königl. Polizeidirektion angemeldet werden, was mittels Postkarte geschehen kann. Wer einen Hund länger als drei Wochen beherbergt, wird als Besitzer des Tieres angesehen und muß die Hundsteuer im Betrag von 20, bezw. 30 M. entrichten. Nur junge Hunde bis zum Alter von 3 Monaten sind steuerfrei. Der Magistrat läßt Unwissenheit über die Bestimmungen nicht gelten, wie folgendes Beispiel zeigt. Ein hiesiger Seher nahm vor einigen Wochen einen irren Jagdhund auf. Er meldete das Tier bei der Polizei an, annonierte es auch in der Zeitung; jedoch fand sich der Eigentümer nicht. Nun mußte er 30 M. für Hundsteuer entrichten, obwohl er nur aus Tierfreundlichkeit den Hund aufgenommen hatte. Der „Tierfreundverein“ hat sich für ihn vergebens beim Magistrat ins Mittel gelegt. U. G. wäre es am Platze, wenn die Behörde sich in solchen Fällen nicht mit aller Strenge nach dem Buchstaben des Gesetzes richten würde. B.

— **Das große Bergwerksunglück bei Hamm hat,** wenn auch die Bergwerksverwaltung zweifellos zur Unterstützung der Witwen und Waisen herangezogen wird, doch so viel Elend und Not im Gefolge, daß die öffentliche Mildtätigkeit angerufen werden muß. Hoffentlich erweist sich die werktätige Liebe auch hier wieder einmal schnell hilfsbereit, wo es gilt, die augenblickliche Not derjenigen zu stemmen, die plötzlich so grausam des sorgen- den Ernährers, des Gatten, Vaters, Bruders oder Sohnes beraubt wurden. Auch das „Wiesbadener Tagblatt“ ist gerne bereit, Gaben für diesen Zweck in Empfang zu nehmen und zu befördern.

— **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich am Dienstagabend in Brachbach. Eine junge Frau aus Wiesbaden war in Beisein zur Beerdigung ihres Vaters und im Begriff, vor ihrer Heimreise eine Freundin hier zu besuchen. Dabei glitt die Frau auf dem Eis der Straßenrinne aus und schlug mit dem Kopf derart auf, daß sie eine schwere Wunde davontrug. Nachdem der erste Verband angelegt wurde, wurde die Unglückliche einem hiesigen Krankenhaus überwiesen.

— **Voll-Sinfonie-Konzert.** Für die Besucher des morgigen Samstagabend 8½ Uhr im Kurhaus stattfindenden 1. Voll-Sinfonie-Konzertes (Eintrittspreis 50 Pf.) empfiehlt sich um so mehr rechtzeitiges Erscheinen, als das Programm bereits mit einem außerordentlich wertvollen Werke: der Suite in G-Moll für Klavier und Streichorchester von J. S. Bach beginnt. In entgegenkommender Weise gestaltet die Kurverwaltung den nichtabgeordneten Inhabern von Konzertkarten schon von 6½ Uhr ab den Zutritt zum Kurhaus und läßt die Säle noch eine Stunde nach Schluß des Konzertes geöffnet.

— **Beschlagnahme** wurden die Druckschrift „Liebchen, ein Roman unter Männern“, sowie die Nummern 214 und 218 der periodischen Druckschrift „Intime Geschichten“, enthaltend „Ein angenehmes Kind“ und „Erlösende Liebe“.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Volkshilfsverein.** Der zweite Teil der „Mittelmeerreise“ unter Führung des künftigen Cicero-Deutschen Lehrers Höpfer fand am Mittwoch im Kurparktheater unter zahlreicher Beteiligung statt. Wer oben über keinen großen Reisetat verfügt, tut recht gut, mit einem Bilette des Volkshilfsvereins ein Stück weit in die schöne Welt hineinzufahren. Die Reise, die vor 8 Tagen in Spanien und Afrika Stationen machte, ging diesmal von Capri aus nach Neapel, Rom, Venedig, Florenz, das Volkstheater in den Städten und im Gegenstoß dazu die Stille der abgegrabenen Villenstadt gab dem Vortragenden reichlich Gelegenheit zu stimmungsvoller Darstellung. Das „Haus der Europa“ in Rom bildete eine feine kleine Stimmungsbildung. Ebenso fand Redner auch bei der Wanderung durch Rom verschiedene Momente bald aus der alten Kultur, bald aus der Kunst, bald aus dem modernen Straßenleben, die er reichlich festhalten konnte. Nicht minder anziehend war auch die Schilderung von Afrika, der Riviera mit einem Besuch in der Spielhölle Monte Carlo und endlich die Heimfahrt über Genua, Mailand und die Schweiz. Zahlreiche farbige Lichtbilder illustrierten den schönen und interessanten Vortrag, der verdienten Beifall fand.

* **Die Wasserwerke Wiesbadens.** In der zweiten Versammlung des „Architekten- und Ingenieur-Vereins“ hielt der hiesige Oberingenieur Spieser einen Vortrag über die Wasserwerke der Stadt Wiesbaden. Nach einem Blick über die geschichtliche Entwicklung der Werke vom Laufbrunnen zur allgemeinen Versorgung aus Quellen und mit Grundwasser ging der Vortragende insbesondere auf die Gewinnungsanlagen im Taunus (Siedergärten und Stollen) ein. Die aus dem geologischen Aufbau sich ergebenden bauphysikalischen Grundzüge für das Schürfen, die Wasserbeschaffenheit, die Bauwerke für das Heben, Stauen, Fortleiten, Sammeln und Verteilen des Wassers, sowie die Entwicklung und die Schwanfungen des Wasserbedarfs wurden an Hand zahlreicher Pläne anschaulich geschildert, während die nur kurz gestreiften Grundwasserwerke einem späteren Vortrag des Herrn Direktors Halbertsma vorbehalten blieben. Den schließlichen, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine längere eingehende Besprechung an.

* **Residenz-Theater.** Auf die morgen Samstag Abend stattfindende Aufführung von „Die Liebe wacht“ wird hiermit nochmals hingewiesen. Dieses reizende Werk, aus dem Humor und Grazie den Zuschauer anziehen, hat bereits bei der deutschen Uraufführung im Trianon-Theater in Berlin und später am Königl. Schauspielhaus in Dresden, am Hoftheater in Wien, am Schauspielhaus in Frankfurt a. M. und an vielen bedeutenden Bühnen großartige Erfolge erzielt. Es erbringt den Beweis für die These, daß die Liebe der Gattin für den leidenschaftlichen Ehemann nie vor der beabsichtigten Untreue bewahrt, mit der sie sich rächen wollte. Dabei hält es sich fern von jeder brutalen Rotzerei. In der Rolle der Jacqueline gastiert Fräulein Volke Sangora vom Frankfurter Schauspielhaus, eine der besten Vertreterinnen derselben. In weiteren Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Noormann, Schenk, von Born, Krause und die Herren Viehölz, Sager, Barial und Zacher. Die Spielleitung hat Dr. Rauch. In dieser Vorstellung haben Dankschreiben und Fünfzigertickets mit der üblichen Nachzahlung Gültigkeit. Das lebenswichtige Lustspiel wird am Montag wiederholt. Der Sonntagabend bringt eine Wiederholung des beliebten Satirikers „XX2 = 5“, das bisher Sonntagabends noch nicht gegeben wurde. Sonntag nachmittag geht auf Wunsch auswärtiger Theaterbesucher der beliebte Schwan „Die blaue Maus“ zu halben Preisen in Szene. — Das Gastspiel der französischen Gesellschaft des Direktors Roubaud findet morgen Samstag nachmittag 1/2 Uhr bei halben Preisen statt. Zur Aufführung kommt „Le Malade Imaginaire“, Komödie in 3 Akten von Molière.

* **Volkstheater (Doppelnummer 15, „Kaiserkaal“).** Wegen Erkrankung muß eine Spieländerung eintreten. Heute Freitag Abend kommt die Gesangsoper „Das Rädel ohne Geld“ zur Aufführung. Auf Samstag nachmittag 4 Uhr ist auf vielfaches Verlangen eine Wiederholung der Schillerfeier angelegt zu kleinen Preisen (Sperre 60 Pf., Saal 40 Pf. und Galerie 20 Pf.). Abends 8 Uhr 15 Min.: „Pregios“, Am Sonntag nachmittag 4 Uhr: „Philippine Weller“ und abends „Die Grille“.

* **Gastspiel Roubaud.** Hierdurch möge darauf hingewiesen werden, daß für die Samstag Abend 8 Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule stattfindende Vorstellung von „Mademoiselle de la Seiglière“ Eintrittskarten zu 2 Mk. für Schüler durch Vermittlung ihrer Schulen zu 1 Mk. nur noch Samstag von 12 bis 12 1/2 Uhr in Zimmer Nr. 18a des Reform-Realgymnasiums in der Cranienstraße, sowie vor Beginn der Vorstellung in der höheren Mädchenschule gelöst werden können.

* **Volkshilfsverein.** Hierdurch sei nochmals auf den am Samstagabend in der Aula des Reform-Realgymnasiums, Cranienstraße 7, stattfindenden Experimentavortrag des Herrn Dr. Grünhut hingewiesen. Die Vorträge sind hochinteressant und durch ihre gemeinverständliche Art, unterstützt durch zahlreiche Experimente, sehr beliebt. Anfang 8 1/2 Uhr. Eintrittskarten zu 40 Pf. an der Abendkasse. — Der folgende Vortrag des Herrn Dr. Grünhut findet nicht am Samstag, den 21., sondern am Sonntag, den 28. d. M., statt.

* **Spanienbergsches Konservatorium für Musik.** Samstag, den 14. November, abends 6 1/2 Uhr, findet in der Aula, Wilhelmstraße 12, Gartenhaus, die 4. Vortragsabingung von Schülern der Mittelschule statt. Der Eintritt ist Interessenten gern gestattet.

* **Die Reichsfinanzreform.** Der „Shadow“ unserer Stadtverwaltung Herr Stadtkämmerer Dr. Scholz wird am Montag, abends 9 Uhr, im Festsaal der Wartburg auf Veranlassung des „Kaufmännischen Vereins Wiesbaden, E. V.“ einen Vortrag halten über die „Reichsfinanzreform“. Da der Redner ein außerordentlich guter Kenner des Finanzwesens ist, so dürfte sein Vortrag zweifellos sehr interessant sein, zumal Herr Dr. Scholz auch eine sehr verbindliche Vortragweise eigen ist, die die Zuhörer bis zum letzten Augenblick in Spannung hält. Da die neuen Steuerentwürfe in aller Kürze im Reichstag zur Beratung kommen, so wird es sicherlich für weitere Kreise erwünscht sein, einmal zu hören wie Leute vom „Nack“ über die Vorlagen der Regierung denken.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Im Augusta-Viktoria-Bad** ist wiederum eine Erneuerung getroffen worden, indem Mittwoch, nachmittags von 1 bis 7 Uhr die Abteilung: Komplexe Wasserbehandlung, inkl. Römisch-Arabisches Dampfbad und russische Dampfbäder (mit Massage usw.) für Damen offen gehalten wird. Auch steht den Damen diese Abteilung Samstags von 1 bis 3 Uhr zur Verfügung. Für Herren ist zu dieser Zeit die kleinere Wasserheilanstalt reserviert, in denen Dampfbäder, Salz- und Sulfidbäder, schwitzende Douchen und Massagen verabfolgt werden.

Rassianische Nachrichten.

ch. Viehtrieb, 12. November. Der hiesige „Volkshilfsverein“, der sich bestrebt ist, seinen Aufgaben in jeder Hinsicht gerecht zu werden, wird auch in diesem Winter wieder Raffurien für Frauen und Mädchen einrichten. Der 1. Kursus für Mädchen beginnt am Dienstag und Freitag von 7 bis 9 Uhr abgehalten und beginnt am Dienstag, den 17. November. Vorkurs ist, daß in dieser Abteilung drei Stiche in der Hand gearbeitet werden. Der 2. Kursus umfaßt die Lederarbeiten, dessen Unterrichtsstunden Mittwoch und Samstag von 7 bis 9 Uhr stattfinden. Beginn am Samstag, den 21. November. Die Kurse dauern bis zum 1. April 1909; das Unterrichtslokal ist ein Zimmer im „Vollstheim“. Für Mitglieder des Vereins ist

die Teilnahme an einem Kursus frei, für jeden weiteren zahlen sie 3 Mk. Nichtmitglieder zahlen für jeden Kursus 6 Mk. — Am Rheinufer neben dem Geln-Düffeldorfer Agenturgebäude ist man zurzeit mit dem Anbringen eines selbsttätigen Wasserstands-Anzeigers beschäftigt. In diesem Zweck muß die Erde bis zu ungefähr 6 Meter Tiefe ausgehoben werden, so daß der Schacht bis unter den jetzigen Wasserspiegel reicht. Da die Arbeiten durch Grundwasser beeinträchtigt werden, so sind fortwährend Pumpen zur Befestigung desselben in Tätigkeit. Der derzeitige niedrige Wasserstand ist den Arbeiten sehr günstig.

R. Weierburg, 12. November. Eine sonderbare Diebstahlsgegeschichte hat sich hier zugetragen. Der israelitische Lehrer Höpfer, welcher bei dem Spenglermeister Jander in Logis war, behauptete eines Tages, es sei ihm ein größerer Geldbetrag aus seinen Kleidern in seinem Zimmer gestohlen worden. Der Verdacht lenkte sich auf einen von dem Hauswirt beschäftigten, allgemein als treu und ehrlich bekannten Gefellen namens Kurp. Obwohl bei einer vorgenommenen Durchsuchung bei dem Gefellen nichts gefunden wurde, nahm man ihn in Unterhuchungshaft. Am vergangenen Samstag fand der angeblich Bestohlene sein Geld in der Hosentasche seines Anzugs wieder, und so mußte der Gefelle Kurp wieder aus der Haft entlassen werden. Wenn die ganze Geschichte schon etwas sonderbar klingt, so muß es jeden schenkenenden Menschen aus tiefster Entrüstung, wenn er erfährt, auf welche Art und Weise der betreffende Gefelle zwei Tage lang gegen alles Recht seiner Freiheit beraubt wurde. Am Samstagmorgen fand nämlich der Bestohlene sein Geld wieder, und erst am Montag machte derselbe davon der Polizeibehörde Mitteilung, nachdem ihn der Polizeioberleutnant Berger, veranlaßt durch das umlaufende Gerücht, zu einer protokollierten Aussage aufgefordert hatte. Es wäre doch am Platze, wenn ein solches Benehmen noch auf andere Weise, als durch das Urteil der Öffentlichkeit geahndet würde.

W. Weierburg, 12. November. Die Frau des Stationsassistenten A. von hier hat sich vor acht Tagen heimlich aus der Wohnung ihres Mannes entfernt, nachdem sie etwa 4 Monate verheiratet war. Man nimmt an, daß sie von einem Herrn ihres früheren Bekanntenkreises entführt wurde, worauf übrigens die Umstände, unter denen sich die heimliche Abreise vollzog, mit Sicherheit schließen lassen. Alle Bemühungen, die Spur der Entwichenen aufzufinden, sind bis jetzt ergebnislos geblieben. Man bedauert hier allgemein das Schicksal des betrogenen Ehemanns, der als braver und solider Beamter sich der größten Beliebtheit erfreut.

l. Dillenburg, 12. November. Der hiesige Polizeibericht meldet folgenden merkwürdigen Vorfall: Am 9. d. M. ist angeblich ein Fahrgast 4. Wagenklasse zwischen Gerborn und Niederhelsbach aus dem Zug 647 geworfen worden. Der Mann ist schwer verletzt und liegt im hiesigen Krankenhaus. Als Täter kommen vier junge Leute im Alter von 20 bis 23 Jahren in Frage, die in den erwähnten Zug auf einer Station zwischen Aklar und Gerborn eingestiegen sein sollen.

Aus der Umgehung.

— **Frankfurt a. M., 12. November.** Unter dem Verdacht, in der Nacht von Samstag auf Sonntag in Katernberg in der Guterhalle der pfälzischen Eisenbahn-Gesellschaft einen Geldschrank diebstahl (es wurden über 22.000 Mk. gestohlen) ausgeführt zu haben, wurde der Werkzeugmacher Karl Will hier in Untersuchungshaft genommen. Will soll bei dem Diebstahl von seinem Schwager, dem in Katernberg bereits verhafteten Güterbahnarbeiter Herthold, dadurch unterstützt worden sein, daß dieser am Samstagabend beim Abhauen der Türen einige derselben offen gelassen haben soll.

— **Frankfurt a. M., 13. November.** Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen siegten in zwei Bezirken die Kandidaten der vereinigten Demokraten und Liberalen, in zwei Bezirken (Wochenheim und Niederad) die Kandidaten der Sozialdemokraten. In fünf Bezirken ist Stichwahl erforderlich, und zwar in einem Bezirk zwischen Liberalen und Mittelständlern, in den übrigen zwischen den Liberalen und den Sozialdemokraten.

m. Mainz, 12. November. Zur Stellungnahme gegen die Weinstener und zu dem neuen Weingesehenswurf fand heute hier eine Versammlung des Bundes süddeutscher Weinhändlerverbände statt, die von etwa 16 Verbänden besucht war. Die Beratung des Weingesehenswurfs zog sich bis zum späten Abend hin. Schließlich wurden aus endlosen Aussprachen folgende Beschlüsse festgelegt: „Ein Gemisch von Weißwein und Rotwein darf, wenn es als Rotwein in den Verkehr gebracht wird, nur unter einer die Mischung kennzeichnenden Bezeichnung selbsteigentlich oder verkauft werden. Von dieser Bestimmung bleibt Dessertwein und Sektwein ausgeschlossen.“ Zu § 3 Abs. 1 wurde beschlossen, daß hinter den Worten: „Bei ungenügender Reife darf“, stehen soll: „zum Zweck der Verbesserung usw. gezüchtet werden.“ Dann wurde die Regierungsvorlage insofern geändert, als statt ein Fünftel erlaubten Zuckersatzes ein Viertel einstimmig genehmigt wurde. Es sollen außerdem in Deutschland nur zwei Weinbaugebiete aus den weinbaureichenden Gegenden gebildet werden. Zu Abs. 4 § 3 erfolgte die Erklärung, daß die Angabe der Zuckerung sich auf die einfache Mitteilung, daß man zuckern wolle, beschränken solle. Zu § 7 wurde der frühere Beschuß, daß man praktische Fachleute zuziehen solle, aufrecht erhalten. Im § 5 wurde gestrichen: „eine Weinbergslage oder“. § 6 soll überhaupt ausfallen. Die Streichung wurde mit neun Stimmen gegen eine ansehnliche Minderheit beschlossen. Zu § 17, betr. Vagerbuchführung, wurde festgelegt: „Die nähere Bestimmung über Einrichtung und Führung der Bücher trifft der Bundesrat einseitig für das ganze Reich. Betriebe, deren Buchführung den gesetzlichen Erfordernissen genügt, brauchen besondere Bücher nicht zu führen.“ Beide Sätze wurden einstimmig angenommen. § 19 soll lauten: „Zur Beobachtung dieses Gesetzes sind für das ganze Reich Sachverständige im Hauptamt anzustellen.“ Im § 23 wurden die Worte „sowie über den Zeitpunkt, Form und Inhalt der nach § 3 Abs. 4 vorgeschriebenen Anzeige“ gestrichen. Es soll eine Kommission gebildet werden, die sich in Berlin mit

den Kommissionsmitgliedern vom Reichstag, die das Weingesehens zu beraten haben, in Verbindung stehen und auf sie einzuwirken suchen soll. Zum Schluß wurde einstimmig eine Resolution gegen die Weinstener genehmigt. Alle Beschlüsse sollen den Reichstagsabgeordneten übermittelt werden.

ö. Mainz, 13. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Vorstand des „Gewerbe- und Kunstvereins“ hat unter Zugiehung bedeutender Industrieller nach mehreren Sitzungen gestern Abend beschlossen, in nächster Zeit hier eine Ausstellung Mainzer Industrieerzeugnisse, sowie für Gewerbe und Kunst zu veranstalten. Es war der allgemeine Wunsch, den allwähren Ruhm der Stadt bezüglich ihrer Leistungsfähigkeit auf Kunstgewerbegebieten durch die Veranstaltung einer Ausstellung nach außen hin wieder kräftig zu betonen.

Kleine Chronik.

Eine Kindesmörderin. Die Verkäuferin Frida Helm in Dresden nahm ihr 7 Monate altes Kind, das sie bei Ziehlenten hatte, an sich, begab sich an einen Teich und hielt das kleine Wesen so lange in das eiskalte Wasser, bis es tot war. Die entmenschte Mutter wurde verhaftet.

Neue Erdbeben im Vogtlande. Wie dem „Vogtland-Anzeiger“ gemeldet wird, sind im Vogtlande wiederum neue Erdbeben verspürt worden. In der Nacht erfolgten fünf leichte Erdstöße. Gestern mittag um 12 Uhr 25 Min. wurde ein heftigerer Erdstoß verspürt.

Auf offener Straße erschossen. Nach vorausgegangenem Wirtshausstreit wurde der Schiffschaukelbesitzer Jakob Kastenlein von dem Arbeiter Weinert in Schlichtern auf offener Straße erschossen. Der Täter wurde verhaftet.

Die furchtbare Grubenkatastrophe von Hamm.

Die erschütternde Kunde von der furchtbaren Grubenkatastrophe in Hamm — einer der größten, die je im rheinisch-westfälischen Industriebezirk zu verzeichnen war — weckt weit über die Grenzen des betroffenen Bezirkes hinaus bei allen Deutschen die herzlichste Teilnahme. Der tiefen Trauer des deutschen Volkes hat der Reichstag in seiner gestrigen Sitzung bereits Ausdruck gegeben. Und auch über die Grenze unseres Vaterlandes hinaus wird man bei allen anderen Kulturnationen, wie es sich bei einer solchen schrecklichen Unglückskatastrophe gebührt, unseren Schmerz teilen. Leider ist nach den heutigen Nachrichten nicht mehr daran zu zweifeln, daß die Katastrophe mehr als 300 Menschenleben zum Opfer gefordert hat.

Die letzten Meldungen lauten: Wie man nun auf der Zeche Radbod mitteilt, sind von den eingeschlossenen 380 Bergleuten 37 als tot, 35 als verletzt und 6 als unverletzt geborgen worden. Es befinden sich also noch 302 Bergleute in der Grube.

Die Rettungsaktion wird geleitet von Generaldirektor Jansen, Bergassessor Andree und Bergmeister Krämer, alle aus Hamm, sowie von Bergmeister Holländer und Berginspektor Mengel aus Dortmund. Die Rettungsarbeiten werden dadurch aufgeschoben, daß der Transport von Sauerstoff durch ein Automobil vorgenommen werden mußte, das vor der Zeche umschlug. Ferner war das Eindringen in den Schacht 2 durch notwendige Wasserleitungsreparaturen erschwert. Die Rettungsmannschaften sind nach allen Richtungen nur kurze Strecken vorgedrungen, da überall das Feuer wütet. Nach Norden zu war man bemüht, die Sohle abzumauern, um das Feuer zu ersticken. Aber den Eindrud, den das Unglück in Hamm hervorgerufen hat, wird gemeldet: Automobile und Droschken durchlagerten Hamm und bringen Verwundete nach den Krankenhäusern, welche von den Angehörigen der Bergmännern umringt sind. Überall vernimmt man Jammer und Schreieklänge. Die Straße zur Unglücksstätte, die etwa eine Stunde vor Hamm liegt, ist mit Menschen gefüllt. Tausende umlagern die Unglücksstätte. Aber das Schicksal der noch eingeschlossenen etwa 300 Bergleute herrscht kaum noch Zweifel. Es wurden zuletzt nur noch Leichen aufgefunden.

In einer Beratung unter dem Berghauptmann Liebrecht wurde die Unmöglichkeit konstatiert, die Rettungsarbeiten weiter zu führen. Der Schacht muß unter Wasser gesetzt werden. Aber 200 Bergleute gelten als verloren.

Handelsminister Delbrück und Oberberghauptmann v. Belsen fahren heute vormittag an die Unglücksstätte bei Hamm. Dem Kaiser werden fortlaufend Berichte über das Unglück gesandt.

Die Zentrumsfraktion brachte im Reichstag folgende Interpellation ein: Ist der Reichstagskanzler in der Lage und bereit, über die Ursachen des Grubenunglücks auf der Zeche Radbod in Westfalen in der Nacht vom 11. zum 12. November 1908 Aufklärung zu geben? Sind insbesondere auf Grund der Erfahrungen bei den Grubenunglücksfällen in den letzten Jahren genügende Vorsichtsmaßnahmen zur Verhütung von Schlagwettern und Kohlenstaubeexplosionen in Bergwerken getroffen? Welche Maßnahmen sind beabsichtigt, um in Zukunft solche Katastrophen zu verhüten?

hd. Hamm, 13. November. Zu der Katastrophe auf der Grube Radbod wird noch gemeldet: In der zweiten Sohle des Schachtes 1, wo die Schlagwetter-Explosion erfolgte, befindet sich ein Dynamitlager, und man befürchtet, daß dieses im Laufe der Nacht explodieren könnte. Im Krankenhaus sind im Laufe des gestrigen Abends drei weitere schwer Verletzte gestorben. Von Bergleuten wird erzählt, daß in der Nacht die Kontrolle nicht so groß wie am Tage ist und daß die vorgeschriebene Wasser-Nieselung stets

Nur kurze Zeit.

Um meinen zahlreichen, langjährigen Kunden meine **unerreichte Leistungsfähigkeit** zu beweisen, unterstelle mein gesamtes Lager in

Knaben- u. Herren-Paletots u. Mänteln

einem staunenerregenden, nie dagewesenen

Räumungs-Verkauf.

Ich habe in sämtlichen Grössen folgende Serien eingeführt:

Serie I Mk. 4.⁵⁰ Serie III Mk. 8.— Serie V Mk. 13.— Serie VII Mk. 20.⁵⁰
Serie II Mk. 6.— Serie IV Mk. 10.⁵⁰ Serie VI Mk. 16.⁵⁰ Serie VIII Mk. 25.—

früherer Preis bis zum doppelten, teilweise dreifachen.

— Auch in allen anderen Abteilungen grosse Preisermässigungen. —
Auswahlsendungen können in diesen Artikeln nicht gemacht werden.

Verkauf nur gegen bar.

Bruno Wandt,

Kirchgasse 42.

Telephon 2093, 1488

Extra feiner
Spezial-Tee

In Originalpackungen

1/4 Pfd. 1/2 Pfd.
engl. Gewicht engl. Gewicht

75, 60, 50, 1.50, 1.30, 1.—

40 Pf. 80 Pf.

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41. K 13

1904^{er} Medoc,

garantiert naturrein, wie ihn eine echte
Bordeaux-Traube erzeugt.

**Blutarmen, Kranken und
Rekonvaleszenten** besonders
empfohlen. Zu haben bei: 10018

**Hubert Schütz, Adolfstr. 6,
Karl Hahn, Oranienstr. 45.**

**Es giebt keine 125 Gr.,
sondern 150 Gramm feinsten**

Perkaffee, gebr., gratis
bei Einkäufen von 20 Pf. 5.—, bei Einkauf
von 10 Pf. 1.— ab **Riegel-Schokolade**
gratis von November bis Weihnachten.

**Ereiterer 3 Pf., 50 Pf.,
10 Spritze 35 Pf.,**
sowie sämtliche Kolonialwaren billigt im

**Altstadt-Konsum,
31 Rehgasse 31.**

= Neu! =

**Hamburger
Schwarzbrot**

in dünnen Scheiben,
in Dosen zu 50 Pf. empfiehlt
Delikatessenhaus

J. C. Keiper,

Kirchgasse 52.
Telephon 114, 1455

Dr. Crato's gefüllte Kartoffelklösse.

Zutaten: 1 kg Kartoffeln, 300 gr Weizenmehl, 2 Eier, 1/2 Päckchen
Dr. Crato's Backpulver, 10 gr Salz, 50 gr Butter.

Zubereitung: Die Kartoffeln werden geschält, in ungesalzenem
Wasser gar gekocht und noch heiss durch einen Durchschlag getrieben. Nach-
dem sie gut verkühlt sind, gibt man 10 gr feines Salz, 50 gr Butter und 2 Eier
daran und rührt die Masse gut durcheinander. Nun wird das Weizenmehl nach
und nach daran gegeben und zuletzt das Backpulver darunter gemengt und
tätig durchgeknetet. Darauf wird der Teig auf einem gut mit Mehl be-
staubten Backblech kleinfingerdick ausgerollt und mit einem Weinglas runde
Scheiben ausgestochen, die man mit entseinten, recht reifen und süssen
Pflaumen, Apfelscheiben oder einem Teelöffel voll dicker Fruchtmarkelade
belegt. Der Teig wird über der Füllung zusammengezogen und durch An-
drücken fest darüber geschlossen. In reichlich Wasser, das schwach gesalzen
und sprudelnd kochend sein muss, werden die Klösse eingelegt und 8 bis
10 Minuten langsam und unbedeckt gekocht. Vorsichtig herausgenommen,
werden sie auf einen Durchschlag zum Abtropfen und danach auf eine grosse,
flache Schüssel zum Auskühlen gegeben. Dann taucht man sie in zerhackenes
Ei, paniert sie mit feinen Semmelbröseln und bäckt sie in Fett oder Butter
von goldbraun auf beiden Seiten. — Will man sie mit Pflaumen füllen, so
braucht man für das angegebene Teigquantum etwa 30 Pflaumen, die man nach
dem Entkernen mit gestossenem Zucker füllt. — Zur Apfelfüllung schneidet man
1/2 kg säuerliche Äpfel in feine Scheibchen, vermischt sie mit 50 gr Zucker,
50 gr Korinthen, gibt eine kleine Messerspitze Zimmt und einen Kaffeelöffel
Arrak daran und lässt diese Mischung eine halbe Stunde ziehen, ehe man sie
in die Klösse füllt. F 180

Stratmann & Meyer, Bielefeld.

Alleinige Fabrikanten von Dr. Crato's Backpulver, Puddingpulver etc.

Auf
zurückgesetzte

Möbel

bis

25%

Nachlass.

G. Schupp

Nachfolger,

39 Taunusstr. 39.

Tel. 151. r. 1871.

Dauernde Garantie.

Wichtig für die Gesundheit im Winter!

Selbsttätiger

Zimmerluft-Befeuchter „Sanitas“.

verhindert Brust- und Kehlkopf-Leiden, welche durch die trockene Luft der
Zentral-Dampfheizungen, Heissluftheizungen, eis. Oefen etc. unvermeidlich sind.

Verdunstung, je nach Grösse, tägl. 2—5 Ltr. kaltes Wasser,
derselbe wirkt daher erfrischend und belebend.

Für Asthma-, Bronchial-, Diphtherie- und Keuchhusten-Leidende
unentbehrlich. K 131

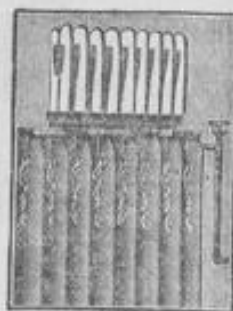
Von allen Aerzten empfohlen. Zahlreiche Atteste.

Prospekte gratis und franko durch den Patent-Inhaber

Conrad Krell, Langgasse 14,
Ecke Schützenhofstr.,

sowie L. D. Jung, Kirchgasse 47,

P. A. Stoss Nachf., Taunusstrasse 2.



**Keine Schuppen,
kein Haarausfall**

bei Gebrauch von C. W. Poths'

**Flüssiger weisser
Teerseife.**

Befördert das Wachstum der
Haare!

Seit Jahren bewährt und aufs
Beste eingeführt.

Da völlig frei von Farbe, Geruch,
angenehmstes Teerpräparat zur
Haar- und Kopfwäsche.

Gustav Erkel

(C. W. Poths Nachf.),
Seifenfabrik, Langgasse 19.

Leisten

zum Fassonhalten des
Schuhwerks
für Herren und Damen



Paar
Mk. 1⁸⁵

Neustadt's
Schuhwarenhaus,
Wiesbaden, Langgasse 9.
1872

Leopold Cohn, Gr. Burgstr. 5.
Grösste Auswahl in Costumes, Blusen, Röcken
in geschmackvoller Ausführung zu bekannt billigsten Preisen.

Seltene Gelegenheit.

Fabelhaft billig.

Nur solange Vorrat.

Grosse Posten

Winter-

Knaben-Paletots
Mädchen-Paletots

in vorzüglichen Qualitäten
von unserem Lager aussortiert

bringen wir diese Woche zum Verkauf.

Serie I: Mk. 8.—

Serie II: Mk. 10.—

Serie III: Mk. 12.—

Gehr. Baum,

Webergasse 6, Ecke Kl. Burgstrasse.

Arbeiterhemden.
Arbeitswämse.
Unterjacken.
Unterhosen.



Köper mit Futter 50 Pf.
Drell-Lederbesatz mit Futter 60 Pf.
Walkstoff mit Futter 75 Pf.

L. Schweneck,
Mühlgasse 11-13.

K 68

Theat.- u. Fuch.-Abonnement.
Zur Schonung durchsichtige, mit Leder
eingefasste Stühle à 50 Pf. im Offenbacher
Bedermareh. W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.



Bis zum 20. d. Mts.

Wachstuch-Reste

in allen Größen 1507
bedeutend unter Preis.
Baeumcher & Co.,
Schützenhofstr. 2, Ecke der Langg.

**Jedem
Kunden**

geben wir
Samstag und Sonntag
die

Rabattmarken

!!doppelt!!

Wer den Vorteil
des Sammelns erkannt, benütze
diese günstige Gelegenheit bei
unsern bekannt billigen Preisen.

Guggenheim
K 83

Marx,

Marktstraße 14.



Rheinstraße
65.

Empfehle täglich frische

Frankfurter Würstchen . . . Paar 30 Pf.

Wiener Würstchen 15 Pf.

Knackwürstchen . . . pro Stück 10 Pf.

Conrad Heiter,

Wegerecht und Aufschnittgeschäft.



Telephon
2832.

21 Michelsberg 21.

Pr. Qual. Rindfleisch p. Pf. 66 Pf.

" " Kalbfleisch " 75-80

" " Schweinefleisch " 70 u. 80

" " Roastbeef " 1.10

" " Lenden " 1.20

Ludwig Marzohn.

Von
Samstag, den 14.,
bis
Sonntag, den 22.
dieses Monats.



Paletots

in unerreicht grosser und schöner Auswahl

zu nie dagewesen billigen Preisen.

Für Herren:

Serie I: Wert bis 18.00,	10⁰⁰ M.	Serie II: Wert bis 25.00,	16⁰⁰ M.
Serie III: Wert bis 38.00,	24⁰⁰ M.	Serie IV: Wert bis 48.00,	30⁰⁰ M.

Für Jünglinge:

Serie I: Wert bis 12.00,	6⁵⁰ M.	Serie II: Wert bis 18.00,	9⁵⁰ M.
Serie III: Wert bis 25.00,	12⁵⁰ M.	Serie IV: Wert bis 34.00,	16⁰⁰ M.

Für Knaben:

Serie I: Wert bis 7.00,	3⁵⁰ M.	Serie II: Wert bis 11.00,	5⁷⁵ M.
Serie III: Wert bis 16.00,	7⁵⁰ M.	Serie IV: Wert bis 38.00,	10⁰⁰ M.

Loden-Joppen,

nur prima Qualitäten.

Serie	I	II	III	IV	V
Mark	4 ⁵⁰	6 ⁹⁰	8 ⁷⁵	12 ⁰⁰	16 ⁰⁰

Anzüge für Herren,
Knaben und
Jünglinge.

Fabelhaft billige Preise.

500 Herren-Hosen

Serie	I	II	III	IV	V
Mark	1 ⁷⁵	2 ⁹⁰	3 ⁷⁵	5 ⁵⁰	7 ⁹⁰

Für jede, auch die stärkste Figur passende Kleidung.

nur
Kirchgasse 60
Wiesbaden.

Max Davids

nur
Kirchgasse 60
Wiesbaden.

Lodenjoppen

für Herren und Knaben
in riesiger Auswahl.
Erprobte Qualitäten.
Anerkannt billige Preise.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34. K 88

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 14. November.

Abends 8 1/2 Uhr im grossen Saale:

I. Volks-Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferri, städtischer Kurkapellmeister.
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Programm: 1. Suite in H-moll für Flöte und Streichorchester von J. S. Bach (1685-1750). Bearbeitet von Hans von Bülow. Solo-Flöte: Herr Danneberg. 2. Ouvertüre zur Oper „Die Hochzeit des Figaro“ von W. A. Mozart (1756-1791). 3. Eine kleine Nachtmusik, Serenade von W. A. Mozart. — Pause. — 4. Symphonie in G-dur (Oxford) von J. Haydn (1732-1809).

Eintrittspreis 50 Pfg.

Die Karten sind ab 6 1/2 Uhr gleichberechtigt mit der Tageskarte. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet. — Sämtliche Säle bleiben nach Schluss des Konzertes zur Besichtigung noch eine Stunde geöffnet.

Städtische Kurverwaltung. F 258

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 15. November.

Abends 7 Uhr im grossen Saale:

General-Probe zu dem I. Konzert des Cäcilien-Vereins:

SAUL,

Oratorium von G. F. Händel.
Eintrittspreis: 1 Mark.

Montag, den 16. November.

Abends 7 Uhr im grossen Saale:

I. Konzert des Cäcilien-Vereins:

„SAUL“,

Oratorium von G. F. Händel.
Gedichtet von Newburgh Hamilton.

Bearbeitet u. für die Aufführung eingerichtet von Friedrich Chrysander.
Dirigent: Herr Kapellmeister Gustav F. Kogel.
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Personen der Handlung:

Saul, König von Israel Herr Kammeränger Fr. Brodersen, München (Bass).
Michal, seine Tochter Fräulein Nientje van Lammen, Berlin (Sopran).
Jonathan, sein Sohn Herr Opernsänger Erich Wirl, Frankfurt a. M. (Tenor).
David, ein junger Kriegerheld Fräulein Maria Philippi, Basel (Alt).
Hexe von Endor
Der Geist des Propheten Samuel
Sauls Diener Doeg Herr Konzertänger H. Gausche, Straassburg i. E. (Bass).
Ein Bote
Der Priester Abiathar

Drei- und vierstimmiger Chor.

Klavier: Herr Adolf Knote, Frankfurt a. M.

Orgel: Herr Friedrich Petersen, Organist an der Schlosskirche zu Wiesbaden.

Textbücher sind an der Tageskasse und an den Saaleingängen käuflich zu haben.
Mittelloge 1. Reihe: 7 Mk., Logensitz: 5 Mk., 1. Parkett 1.-20. Reihe: 4 Mk., 1. Parkett, 21.-26. Reihe und 2. Parkett 3 Mk., Rangalerie 2.50 Mk., Rangalerie Rückseite 2 Mk. — Abonnementpreise für die drei Konzerte des „Cäcilien-Vereins“: Mittelloge 1. Reihe: 18 Mk., Logensitz 12 Mk., 1. Parkett 1.-20. Reihe: 9 Mk., 1. Parkett 21.-26. Reihe und 2. Parkett: 6 Mk., Rangalerie und Rangalerie Rückseite wird nicht im Abonnement abgegeben. Die Abonnementkarten können von verschiedenen Familien-Mitgliedern benutzt werden. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet. Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hütchen erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung. F 261

Fleischhackmaschinen,

beste Qualität,
empfiehlt

Telephon 2079. Ph. Kraemer, Al. Langgasse 5 und
Größtes Lager am Plage. Wegergasse 27.
Schleifen — Reparaturen — Gefährte.
Silberne Medaille Weltausstellung Wiesbaden 1908.

Tischlampen.

Klavier-
Lampen

mit Amor-
Spiritus-
Glühlicht-
Brenner.



Wand-
Lampen.

Hellbrennende
Petroleum-
Brenner

neueste Systeme.

Conrad Krell,

K 131

Langgasse 14 — Ecke Schützenhofstrasse.

Echte Frankfurter Würstchen
sind frisch,
Säulenfrüchte, garantiert 1908. Ernte,
zum billigen Tagespreis,
Kafas, g. rein, Wfd. 1.20, 1.40 u. 2 Mk.
Zee, fr. Wfd., Wfd. 1.50, 2 u. 2.40 Mk.
empfiehlt B 17078
Konsumhalle
Hortstraße, Ecke Scharnhorststraße.

Männer-Gesangverein „Cäcilia“.

Sonntag, den 15. November cr., nachmittags:

Familien-Ausflug nach Biebrich.

Dieselbst Einfuhr bei Mitglied W. Weck. „Zur Turn-
halle“. Von 4 Uhr ab gefällige Unterhaltung und Tanz.
Sierzu laden wir unsere werten Mitglieder und Gäste.
Der Vorstand. F 344

Waschhaus- und Bügelzimmer - Einrichtungen

Waschmaschinen aller Systeme

Wringmaschinen — Bügelöfen — Wäschemangeln

Eichenholz-Waschwannen — Plätt- und Bügelbretter

Wäschetrockner **Bügeleisen** Wäscheleinen
etc. etc.

empfiehlt in nur erstklassigen Fabrikaten

IV 163

Kleine **Erich Stephan** Ecke
Burgstrasse Häfnergasse

Aussteuer-Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

Die seit
Jahren viel
begehrten
u. bewährten

Riforma-

Blutreinigungs- Johannis-, Brust-

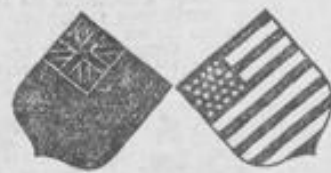
und alle anderen Thee's

sind nur aus frischen, auserlesenen Kräutern und nur allein echt zu haben im

1478

Kneipp- und Reformhaus Jungborn, 59 Rheinstraße 59, Fernruf Nr. 130.
54 Kirchgasse 54.

Man achte genau auf Schutzmarke „Riforma“, da diese Garantie für frische dem Zweck entsprechende Ware bietet.



The Wiesbaden Weekly Review

EINE NEUE WOCHENSCHRIFT IN ENGLISCHER SPRACHE.

Die Nr. 9 ist soeben erschienen

und im Verlag, L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI, Langgasse 27,
in den 5 Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts, sowie in sämtlichen
Buchhandlungen und Zeitungs-Kiosken zu haben. Einzel-
nummer 20 Pfg., Quartalspreis M. 2.— frei ins
Haus, durch die Post bezogen
M. 2.25.

Kurze Inhalts-Angabe:

Das „Daily Telegraph“-Interview. Der Kaiser und Graf Zeppelin. Amerikanische
Präsidentenwahl. Der deutsche Kronprinz im Luftschiff. Interessante Nachrichten
aus England und Amerika. Gesellschaftliches. Lokale Notizen. König Eduard's
großer Diamant. Kunst und Wissenschaft. Ein Wahltag in den Vereinigten
Staaten. Heitere Ecke.

Ankündigungen

Bekanntmachung.

Vom 16. d. M. ab wird der hiesige Güterbahnhof West der hiesigen als besondere Abfertigungsstelle des Zollamts I. Südbahnhof, für Wagenladungen mit auf die Vornachmittagszeit beschränkten Dienstleistungen ausgelassen und werden werktäglich regelmäßig in den Vormittagsstunden von 8-12 Uhr zwei Beamte am Westbahnhofe antretend sein, welche die Anmeldungen der Gewerbetreibenden über die Abfertigungen von Zoll- und steuerpflichtigen Wagenladungen entgegennehmen und die Abfertigungen, und zwar gebührenfrei, ausführen haben.

Wiesbaden, den 12. November 1908.
Königliches Hauptzollamt.

Samstag, den 14. November, vormittags 11 Uhr, werden auf hiesigem Güter-Schuppen

2 Körbe Meißel,

133 Kilogr.,

an den Meißelenden gegen Vorkaufung versteigert.

Die Güter-Abfertigung.

Bekanntmachung.

Samstag, den 14. Nov. ev., vormittags 9 Uhr beginnend, werden in dem Hause

Ede Friedrichstr. und Schwalbacherstr.

dahier: eine Anzahl Kolonial- u. Speisewaren, Drogen-Artikel, Meise, Cognat, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Kantabake, Konserven, Kaffee, Kakao usw., Firmenschilder u. a. öffentlich meistbietend gegen Vorkaufung versteigert.

Versteigerung bestimmt. II 736
Wiesbaden, den 12. Nov. 1908.

Sielaff,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 14. November ev., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause

Selenenstraße 5

hier:
1 gute amerikanische Schreibmaschine mit sofort sichtbarer Schrift, 1 Büfett, 1 Pianino, zwei Spiegelkränze, 2 Sekretäre, fünf Vertikale, 3 Sofas, 1 Schreibstisch, 1 Kaffeeuhr, 1 Kleiderständer, zwei Badelampfen, 1 Nähmaschine, 1 Wanne mit Wasserdampf, 16 Hände Meißel, 100-Verlänger, 1 russ. Windhund, Tisch, Spiegel, Bilder u. a. m.
Öffentlich meistbietend gegen Vorkaufung.

Lonsdorfer,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 14. November 1908, nachm. 3 Uhr, werden im Hause

Selenenstraße 24 dahier:
1 Klavier, 1 Kassenstempel, eine Klavierleiste, 1 Wanne, 1 Gasbedeisen, 2 Truemeisen, 1 kompl. Bett, Büfett, Kleiderständer, Gaslampe, 2 Sofas, 2 Schreibstische, 1 Partie div. Herrenkleiderstoffe, 1 Partie Herrenbekleidung u. a. m. gegen bare Zahlung öffentl. zwangsweise versteigert.

II 734
Haber mann, Gerichtsvollzieher, Selenenstraße 24.

Ankündigungen

Junger Hirsch im Aufschnitt
Bld. von 60 Pf. an,
Schwere daz. Hosen billigst.

G. Becker, B15588

Bismarckring 37. Telefon 2558.

Blumentische



K131

Blumenkrippen
Blumenkasten
Blumenständer

in größter Auswahl.

Conrad Krell,
Langgasse 14,
Ecke Schützenhofstraße.

= Strickgarne =

unerreicht in Qualität und Preiswürdigkeit,

das Lot zu 4 5 7 9 10 Pf.

das Pfd. 2.— 2.40 3.20 3.80 4.20 4.80

in vielen Farben und Stärken vorrätig.

Rockwolle

das Lot zu 8 und 9 Pf.

Phönixwolle

gegen Eingehen imprägniert.

Socken- und Beinlängen

in größter Auswahl.

K57



L. SCHWENCK
Mühlgasse 11/13



Wild- u. Geflügelhandlung

am Rodbrunnen,

Joseph Popp,

Teleph. 2671.

empfehlen:
Gänse 3.80 bis 4.20 Mf.
Enten 5.50 bis 6.50 Mf.
Boularden 2.80 bis 3.— Mf.
Sapannen 1.40 bis 2.— Mf.
Verhühner 2.80 bis 3.— Mf.
Tauben 80 Pf. bis 1.20 Mf.

Bettdecke, Bettbarchente,
Federleinen,

Bettfedern und Daunnen,
sowie 1359

= fertig gefüllte Betten =

in anerkannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Marktstr. 22. Wilhelm Reitz. Telephon 896.

5. Ziehung der 5. Klasse 219. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. November bis 5. Dezember 1908.) War die Gewinne über 240 000 Mf. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12. November 1908, vormittags 8 Uhr, Nachdruck verboten.

6 00 145 225 48 382 77 422 [500] 621 [1000] 668 618 1108 267 410 775 833
85 2190 241 [1000] 312 441 [500] 81 738 831 45 [500] 3080 309 310 499 583 979
995 4053 63 345 66 [3000] 534 420 628 923 28 5030 48 351 64 685 697 76 940
6948 122 227 69 329 [1000] 454 510 58 [1000] 602 15 7360 727 69 857 908 [500]
72 [3000] 8004 209 72 404 18 68 771 557 9234 468 544 45 63 612 715 945 56
10035 [500] 112 203 297 607 870 88 507 59 11207 98 502 72 979 12403
23 578 303 211 75 [3000] 950 13089 232 318 35 69 60 638 731 62 683 [500] 687
[500] 14238 349 [3000] 674 15262 323 66 [500] 697 [3000] 644 757 696 812
16110 [1000] 208 887 [1000] 994 17058 117 18 [500] 63 368 693 925 69 18330
402 94 987 [500] 92 708 882 972 29422 [1000] 447 60 51 513 44 81 [1000] 632
20023 187 383 607 29 30 42 606 95 825 [1000] 21104 621 [500] 790 22108
204 61 408 19 617 684 22067 110 [500] 48 [500] 367 47 83 483 [500]
636 73 648 24068 105 46 233 61 451 603 8 761 580 25169 360 77 58 536
[1000] 92 441 541 [500] 602 48 72 [1000] 801 [3000] 644 757 696 812
779 27037 102 [1000] 46 61 85 300 41 97 412 625 770 836 39 531 28128 69
230 324 407 672 761 29122 376 401 553 788 607
39017 121 [500] 273 308 12 [500] 437 686 667 83 828 623 63 95 31117
874 973 [1000] 32143 496 664 69 705 33 842 82 [500] 96 [1000] 961 33086 170 400
652 722 50 972 [3000] 34042 263 421 534 74 622 700 839 908 47 35175 87 412
42 501 26184 388 390 416 58 613 29 947 37027 60 130 321 366 466 631 41 [1000]
682 997 814 34 38388 444 547 81 553 591 39120 303 81 439 41 552 721 93
49017 387 551 [1000] 815 41055 208 534 42361 [1000] 643 682 672 942
43945 67 212 433 604 [1000] 961 [500] 44015 118 632 37 80 [500] 963 45134
95 [500] 420 70 520 716 941 44047 [500] 169 464 633 623 75 719 47068 343
[500] 686 626 39 952 97 48097 720 915 49059 126 406 558 680 839 76
50181 78 472 734 51047 83 427 41 609 743 52063 102 368 [500] 402
15 524 68 664 53049 44 413 34 763 670 71 904 54030 [500] 67 137 246 401
60 621 652 55020 197 240 310 79 417 530 733 56074 177 [1000] 245 355 411
692 75 720 73 15095 226 35 363 85 410 654 73 819 97 999 58145 649 935
73 59265 [3000] 1074 91 330 97 450 [3000]
60441 236 431 421 88 570 [1000] 725 62 994 [500] 61037 71 88 241 402 596
754 62003 [500] 60 114 7000 233 319 59 81 422 864 908 92 63267 4 7 739
75 719 63 879 910 85 64032 591 719 873 65072 210 481 66360 50 548
67544 79 606 87 981 93 [3000] 68520 97 636 760 89 929 69240 71 315 [3000]
510 [1000] 689 68 773 [3000]
70053 120 276 359 409 28 578 654 71066 305 97 428 33 847 963 72046
226 487 581 [500] 841 73145 408 523 74 681 [1000] 828 900 74082 289 585
435 682 75066 226 22 83 414 [1000] 78 827 80 810 85 76309 881 77323 119
76 234 [500] 27 877 93 78008 95 130 259 [500] 477 775 925 79193 223 [1000]
78 90 362 629 [3000] 645 831
80084 158 [1000] 57 781 81080 74 95 216 637 84 602 35 37 93 82013
923 [500] 83099 107 8 483 200 67 80 [3000] 778 811 84014 351 415 61 135 87
85056 69 153 583 183 68 679 86060 187 247 [3000] 638 [1000] 18 523 39 701 676
[3000] 934 87338 44 77 66 126 [500] 211 60 424 668 69 67 970 92 88093 140
648 759 810 88469
90017 20 [1000] 271 358 438 95 26 788 815 91170 [1000] 176 326 [500]
60 801 941 82247 [500] 92 315 26 680 742 93278 581 99 654 738 70 94106
256 460 678 806 95004 112 205 79 9 [3000] 805 901 77 96150 282 450 607
93 [500] 917 97133 63 [3000] 422 32 827 47 98227 562 431 671 99499
100158 471 637 45 696 765 870 101014 114 210 390 102418 34 68 69 650
637 719 846 103226 90 449 94 709 32 622 104026 62 113 72 [1000] 326 105032
[1000] 103 720 [1000] 37 74 405 581 845 [500] 823 73 106160 318 [1000] 25 590 646
711 96 [1000] 82 890 [1000] 107016 113 514 741 44 108701 [3000] 548 [1000]
109516 746
110043 295 36 77 590 622 700 6 802 95 11048 54 375 959 112161 [3000] 652
85 836 113078 53 126 93 548 600 114018 123 [500] 262 [500] 347 698 115078
113 775 80 116195 438 54 613 643 117115 601 66 83 [3000] 118072 92 469
703 811 938 78 119050 137 312 429 60 [500] 558 93
120099 492 825 82 81 121055 331 517 122117 [500] 97 696 735 75 123091
101 283 392 18 446 809 17 27 47 67 83 702 99 813 [3000] 124038 63 91 [1000]
829 92 600 727 48 73 997 125040 25 214 [3000] 318 426 620 54 [500] 795 849 63
[500] 977 126002 199 [500] 233 84 833 718 127059 [15000] 37 44 182 897
323 488 636 651 81 [500] 864 128310 608 80 639 702 22 62 887 129 48 71
286 431 833 45 [500] 86 614 702
130035 68 320 87 381 95 86 427 791 [500] 851 949 131813 66 978 132062
79 93 192 375 418 623 133020 207 462 641 [1000] 712 854 905 29 59 134064
149 214 135074 221 26 343 79 968 46 63 136184 216 [500] 80 340 72 122 763
01 929 137484 621 54 812 736 46 879 92 138006 393 98 418 730 78
139081 150 318 489 [1000] 123 636 87 973
140099 77 334 458 695 84 926 141039 109 66 389 449 86 520 [500] 617
907 142304 683 903 89 143453 527 62 637 767 320 144042 316 66 [3000] 420
715 146014 156 14 26 639 863 987 146001 19 295 [500] 393 475 83 662 817 45



Rhein- u. Tannus-Klub Wiesbaden. E.V.
Samstag, den 14. November, abends 9 Uhr,
im unteren Lokal der Wartburg, Schwalbacherstrasse:
Fässchen-Abend der Goldenen 1908!
Liederblätter mitbringen. Der Vorstand. F 418

Quartett-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 15. November 1908, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Familien-Ausflug

nach Erbenheim, Frankfurter Hof (Mitglied Giebertmann),
wogu keine Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde des Vereins höflich
einlabet

Der Vorstand.

Kolonialwaren- u. Delikatessen-Handlung

Peter Quint,

14 Marktstrasse 14, Ecke Ellenbogengasse,

hält sich zum Bezuge aller in die Branche gehörigen
Artikel in stets vorzüglicher Ware nach wie vor
bestens empfohlen. II 793

Hafen 200 Stück. Treibjagd. 200 Stück Hafen.

Ren! Wild-Magazin. Ren!
Bilowstr. 9. Wild-Magazin. Bilowstr. 9.

Treibjagd von Karl Petri.

Schwere Gansenbraten 3.20, schwere Gansenbraten
1.80, schwere Gansenbraten 1.50, Reutenbraten 4-5.50 Mf., sowie Gansen-
pfeffer. — Bestellungen per Postkarte werden prompt befragt.

Wild- und Geflügel-Handlung

Mersestrasse 28. Carl List. Tel. 2434.

Empfehle zum billigen Tagespreise:
Schwere bayerische Waldhasen, frisch aus-
gehautes Reh, prima feinste Mast-Gänse,
Enten, sowie Boularden, Puten, Sapannen,
Zupenhühner und Gänse.

Offertiere:
Blutfrische schwere Waldhasen 4.20,
Hafenbraten 3.50.

Joh. Geyer II.,
Telephon 3236. Grabenstrasse 34. Telephon 3236.

Blitzschnell putzt u. poliert das
Di-Polstuch
à Std. 50 Pf. III 223



Wärmflaschen

n schwerer vergühter u. email. Qual.,
mit bestem Schraubenverschluss, von
Nr. 1.35 an,
Südkaufhaus,
Moritzstrasse 15.

John's
Volldampf-
Waschmaschine



bekanntlich
die Beste,
empfiehlt

Conr. Krell,
Langgasse 14. K 131

Bei jeder Bitterung macht
Albion

die Hände blendend weiß.
Sicht in Apotheken **Sturm, Flora,**
Progerie, Große Burgstrasse 5.

Nächste Ziehungen:
Strassburger Geldlose
am 16., 17., 18. November,
Lose à Mk. 2.30,

Wormser Geldlose
à Mk. 3.— 1480

noch zu haben bei
Rudolf Stassen, Bahnhof-
strasse 4.
J. Stassen, Wellritzstrasse 5.

Gänse — Enten.

gar. leb. Ent., 8 Mon. alt, vollkommen
ausgewachsen, vollfederig, schlacht-
reil, 10 St. je 8 Pfd. schwere Gänse
90 Mark; 18 schwere Enten 27 Mark.
Streisand, Dyckhoff, Schleien 66.

Karlsbader
Kaffeemaschinen



in allen Größen empfiehlt als
beste Maschine K 131

Conrad Krell
Langgasse 14,
Ecke Schützenhofstrasse.

Reisefässer,

Robrpl., Kaiser, Rupee, Schiff-
und Handfässer, Reisetaschen und
Ährde etc. f. billig Webergasse 3, D. 3.

Blitzschnell putzt u. poliert das
Di-Polstuch
à Std. 50 Pf. III 223

Grosse Vorteile

bietet der

Total-Ausverkauf

des

Schuhhaus „Mercedes“ Sauerwein & Kirch.

Auf die von der Fabrik eingestempelten, bereits mässigen
Preise haben wir noch eine bedeutende Preisermässigung ein-
treten lassen, so dass der Ausverkauf kolossale Vorteile bietet.

Sauerwein & Kirch

Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn).

10277



Billig



nährhaft und bekömmlich
als Frühstücksgetränk ist

Kaiser's Milch-Koch-Schokolade

in Pulverform,

40 Pfg. das 1/2 Pfd.-Paket.

Rein Kakao, Milch und Zucker.
Sofort fertig zum Gebrauch.

Zu haben in

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Filialen in Wiesbaden:

Kirchgasse 19, Langgasse 30, Marktstrasse 13, Nerostrasse 14,
Wellritzstrasse 21, Wörthstrasse 13, Bismarckring 25.

Man achte genau auf die Firma!

Hauschuhe und Pantoffel,

J. Sandel,

Marktstrasse 22.

warm gefüttert in Leder, Filz u.
Kameelhaar, für Herren, Damen
u. Kinder in allen mögl. Farben
u. Qualitäten auffallend billig.



Günstige Gelegenheit für Herrschaften,

die bei der jetzigen Jahreszeit gern
in geschlossenen Wagen, gegen
Zugluft geschützt, fahren wollen.

Landaulet, vornehmeres Modell, hochherzhaftliche innere Aus-
stattung, elektr. Licht, Spracherhöhr im Innern, überdachter, mit
Glascheiben versehener Führerh. Geschwindigkeitmesser, Uhr etc.,
steht zu äusserst billigen Preis zum Verkauf bei:
Reichardt Fr. Becker, Moritzstrasse 2.

Straussfedern-Manufaktur
Blanc,
Friedrichstrasse 28, 2. St.,
gegenüber dem III. Gaiethospiz.
Federn, Blumen,
Hüte, Haas etc. etc.
Detail zu Engrospreisen.



Küchenwagen
von Nr. 2.50 an,
Tafelwagen,
Dezimalwagen,
Gewichte 1192
billig.
Franz Flössner,
Wellritzstrasse 6.

Bücher-Konsum, Dorfstr. 9, empf.
8 Sorten Südmargarine p. Pfd. 70
bis 90 Pf., Palmbutter von 55-70 Pf.

Blitzschnell putzt u. poliert das
Di-Polstuch
à Std. 50 Pf. III 223

Anzündholz, fein zerkleinert,
à Str. 2.20 Mk. frei ins Haus liefert
Stadtmüllerei **Plan-Preuss-Haus,**
Sedanplatz 5.

Winterkartoffeln,

haltbare Sandware,
wie: Badische u. Bayerische,
Magnum bonum,
Industrie u. Wänschen,
sowie Pferdefutterrüben empfiehlt
W. Mohmann Neht,
Sedanstrasse 3.

Portweine

Tarragona- u. Oporto-Weine
per Flasche mit Glas
von Mk. 1.— an.

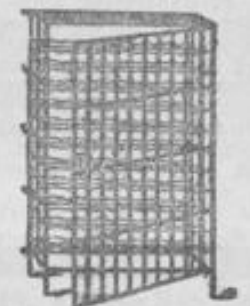
Wilhelm Hirsch,
Weinhandlung, 1264

Bleichstrasse 18. — Teleph. 808.

Achtung!!

Sieben eingetroffen ein Waggon
mit Tafeltrauben Pfd. 35 Pf.
Ein Waggon feinste haltbare Tafel-
äpfel i. jed. Breisl. Lieferung frei Haus.
Mittelh. Obst u. Südfr. Centrale
Jos. Uilmann,
Marktstrasse 6. Telephon 3367.
(Grösstes Spezialgeschäft a. Plage.)

Flaschen-Schränke



eff. für 50, 100, 160, 200, 300 Fl.
empfiehlt billigst K 131

Conrad Krell,
Langgasse 14,
Ecke Schützenhofstrasse.

Waldeck.

Morgen Samstag:

**Metzel-
suppe.**

Morgen Samstag abend
Metzelsuppe,

wozu freudl. einladet

Math. Marx,

Schillerstrasse 19.

Stadt Weilburg,

Albrechtstrasse 38.

Sonntag:

Metzelsuppe,

wozu freudl. einladet

Martin Krieger.

Zur Wunderhöhle.

Goldgasse 21.

Morgen Sonntag:

Metzelsuppe,

wozu freudl. einladet

Jakob Rücker.

**Junges
Pferdefleisch,**

sowie alle Sorten

Würstwaren

empfiehlt

M. Drete,

Jah. : Hugo Kessler,

17 Heilmundstrasse 17. Teleph. 2012.

Blitzschnell putzt u. poliert das
Di-Polstuch
à Std. 50 Pf. III 223

